This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

47577.5 (I, v.39)

Harvard College
Library

FROM THE BEQUEST OF

SAMUEL SHAPLEIGH

CLASS OF 1789

LIBRARIAN OF HARVARD COLLEGE
1793–1800

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Goethes Werke

Herausgegeben

im

Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen

39. Band

Weimar

Hermann Böhlaus Nachfolger

1897.

Digitized by Google

47577.5 (I, v.39)

HARVARD COLLEGE
SEP 17 1897
LIBRARY.
Shapleigh fund.

Digitized by Google

Inhalt.

	Seit
Geschichte Gottfriedens von Berlichingen	1
Mahomet	187
Prometheus	193
Faust (Jugendfragment)	217
Iphigenie auf Tauris (Erste Prosa)	321
Lesarten	405
Sokrates	407

Digitized by Google

Digitized by Google

Geſchichte

Gottfriedens von Berlichingen

mit der eiſernen Hand.

Dramatiſirt.

Das Unglück iſt geſchehn, das Herz
des Volcks iſt in den Koth getreten,
und keiner edeln Begierde mehr fähig.
Uſong.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Eine Herberge.

Zwey Reutersknechte an einem Tiſch, Ein Bauer und ein Fuhrmann am andern beym Bier.

Erſter Reuter. Trinck aus, daſſ wir fortkommen, unſer Herr wird auf uns warten. Die Nacht bricht herein; und es iſt beſſer eine ſchlimme Nachricht als keine, ſo weiſſ er doch woran er iſt.

Zweyter Reuter. Ich kann nicht begreiffen wo der von Weisling hingekommen iſt. Es iſt als wenn er in die Erd geſchlupft wäre. Zu Nersheim hat er geſtern übernachtet, da ſollt er heute auf Crailsheim gangen ſeyn, das iſt ſeine Stras, und da wär er morgen früh durch den Winsdorfer Wald gekommen, wo wir ihm wollten aufgepaſſt und für's weitere Nacht Quartier geſorgt haben; unſer Herr wird wild ſeyn, und ich binn's ſelbſt daſſ er uns entgangen iſt, iuſt da wir glaubten wir hätten ihn ſchon.

Erſter Reuter. Vielleicht hat er den Braten gerochen, denn ſelten daſſ er mit Schnuppen behafft iſt. Und iſt einen andern Weeg gezogen.

Digitized by Google

Zweyter Reuter. Es ärgert mich!

Erster Reuter. Du schickst dich fürtrefflich zu deinem Herrn. Ich kenn euch wohl. Ihr fahrt den Leuten gern durch den Sinn und könnt nicht wohl leiden daß euch was durch fährt.

Bauer (am andern Tisch). Ich sag dir's, wenn sie einen brauchen, und haben einem nichts zu befehlen, da sind die vornehmsten Leut iust die artigsten.

Fuhrmann. Nein geh! Es war hübsch von ihm und hat mich von Herzen gefreut, wie er geritten kam und sagte: liebe Freund, seyd sogut, spannt eure Pferd aus und helfft mir meinen Wagen von der Stell bringen. Liebe Freund, sagt er, wahrhafftig es ist das erstemal daß mich so ein vornehmer Herr lieber Freund geheissen hat.

Bauer. Dancks ihm ein spitz Holz; wir mit unsern Pferden waren ihm willkommner als wenn ihm der Kayser begegnet wär. Stack sein Wagen nicht im Hohlweeg zwischen Thür und Angel eingeklemmt? Das Vorderrad biss über die Axe im Loch, und 's hintere zwischen ein Paar Steinen gefangen; er wufft wohl was er taht wie er sagte: liebe Freund. Wir haben auch was gearbeitet biss wir 'n heraus brachten.

Fuhrmann. Dafür war auch 's Trinckgeld gut. Gab er nit jedem drey Albus? He!

Bauer. Das lassen wir uns freylich iezt schmecken. aber ein grosser Herr könnt mir geben die Meng und

Digitized by Google

die Füll, ich könnt ihn doch nicht leiden, ich binn ihnen allen von Herzen gram, und wo ich ſie ſcheren kann ſo thu ich's. Wenn du mir heut nit ſo zugeredt hätt'ſt, von meintwegen ſäſſ er noch.

Fuhrmann. Narr! Er hatte drey Knechte bey ſich, und wenn wir nicht gewollt hätten, würd er uns haben wollen machen. Wer er nur ſeyn mag, und warum er den ſeltſamen Weeg zieht? kann nirgends hinkommen als nach Rotbach und von da nach Mardorf, und dahin wär doch der nächſt und beſt Weeg über Crailsheim durch den Winsdorfer Wald gangen.

Erſter Reuter. Horch!

Zweyter Reuter. Das wär!

Bauer. Ich weis wohl. Ob er ſchon den Hut ſo in's Geſicht geſchoben hatte kannt ich ihn doch an der Naſen. Es war Adelbert von Weislingen.

Fuhrmann. Der Weislingen, das iſt ein ſchöner anſehnlicher Herr.

Bauer. Mir gefällt er nich, er iſt nit breitſchultrig und robuſt genug für einen Ritter, iſt auch nur fürn Hof. Ich mögt ſelbſt wiſſen was er vor hat daſſ er den ſchlimmen Weeg geht. Seine Urſachen hat er, denn er iſt für einen pfiffigen Kerl bekannt.

Fuhrmann. Heut Nacht muſſ er in Rotbach bleiben, denn im dunckeln über die Furt iſt gefährlich.

Bauer. Da kommt er morgen zum Mittag Eſſen nach Mardorf.

Digitized by Google

Fuhrmann. Wenn der Weeg durch'en Wald nit so ſchlimm iſt.

Zweyter Reuter. Fort geſchwind zu Pferde. Gute Nacht, ihr Herren.

Erſter Reuter. Gute Nacht.

Die andern Beyde. Gleichfalls.

Bauer. Ihr erinnert uns an das was wir nötig haben. Glück auf'en Weeg.

(Die Knechte ab.)

Fuhrmann. Wer ſind die?

Bauer. Ich kenn ſie nicht. Reutersmänner vom Anſehn; dergleichen Volck ſchnorrt das ganze Jahr im Land herum, und ſchiert die Leut was tüchtigs. Und doch will ich lieber von ihnen gebrandtſchatzt und ausgebrennt werden, es kommt auf ein biſſel Zeit und Schweis an ſo erhohlt man ſich wieder. Aber wie's ietzt unſre gnädige Herren anfangen, uns biß auf den letzten Blutstropfen auszukeltern, und daß wir doch nicht ſagen ſollen: ihr machts zu arg! nach und nach zu ſchrauben. Seht das iſt eine Wirthſchafft, daß man ſich's Leben nicht wünſchen ſollte, wenn nicht Wein und Bier gäb ſich manchmal die Grillen wegzuſchwemmen, und in tiefen Schlaf zu verſencken.

Fuhrmann. Ihr habt recht. Wir wollen uns legen.

Bauer. Ich muß doch morgen bey Zeiten wieder auf.

Fuhrmann. Ihr fahrt alſo nach Ballenberg?

Bauer. Ja nach Hauſ.

Digitized by Google

Fuhrmann. Es iſt mir leid daſſ wir nit weiter miteinander gehn.

Bauer. Weis Gott wo wir einmal wieder zu ſammen kommen.

Fuhrmann. Euern Nahme, guter Freund.

Bauer. Georg Metzler. Den eurigen.

Fuhrmann. Hans Sivers von Wangen.

Bauer. Eure Hand! und noch einen Trunck auf glückliche Reiſe.

Fuhrmann. Horch! Der Nachtwächter ruft ſchon ab. Kommt! kommt!

Vor einer Herberge, im Winsdorfer Wald.

Unter einer Linde, ein Tiſch und Bäncke, Gottfried auf der Banck in voller Rüſtung, ſeine Lanze an Baum gelehnt, den Helm auf dem Tiſch.

Gottfried. Wo meine Knechte bleiben? Sie könnten ſchon ſechs Stunden hier ſeyn! Es war uns alles ſo deutlich verkundſchafftet, nur zur äuſſerſten Sicherheit ſchickt ich ſie fort; ſie ſollten nur ſehen. Ich begreifs nicht. Vielleicht haben ſie ihn verfehlt, und er kommt vor ihnen her. Nach ſeiner Art zu reiſen iſt er ſchon in Crailsheim. und ich binn allein. Und wärs! Der Wirth und ſein Knecht ſind zu meinen Dienſten. Ich muſſ dich haben, Weislingen, und deinen ſchönen Wagen Güter dazu.

Digitized by Google

(er ruft)

Georg! — Wenns ihm aber iemand verrahten hätte. Oh (er beifft die Zähne zusammen) Hört der Junge nicht? (lauter) Georg! Er ist doch sonst bey der Hand. (lauter) Georg! Georg!

Der Bub (in dem Panzer eines Erwachsnen). Gnädger Herr!

Gottfried. Wo stickst du? Was fürn Hencker treibst du für Mummerey.

Der Bub. Gnädger Herr!

Gottfried. Schäm dich nicht, Bube. Komm her! Du siehst gut aus. Wie kommst du dazu? Ja wenn du ihn ausfülltest. Darum kamst du nicht wie ich rief.

Der Bub. Ihro gnaden seyn nicht böse. Ich hatte nichts zu tuhn, da nahm ich Hansens Küras und schnallt ihn an, und setzt sein Helm auf, schlupft in seine Armschienen und Handschuh, und zog sein Schwerdt und schlug mich mit den Bäumen herum; wie ihr rieft konnt ich nicht alles geschwind weg werfen.

Gottfried. Braver Junge! Sag deinem Vater und Hansen, sie sollen sich rüsten, und ihre Pferde satteln. Halt mir meinen Gaul parat. Du sollst auch einmal mitziehen.

Bube. Warum nicht ietzt? lasst mich mit, Herr. Kann ich nicht fechten, so hab ich doch schon Kräffte genug euch die Armbrust aufzuziehen. Hättet ihr mich neulich bey euch gehabt, wie ihr sie dem Reuter an Kopf

Digitized by Google

wurft, ich hätt ſie euch wiedergehohlt und ſie wär nicht verlohren gangen.

Gottfried. Wie weiſſt du das?

Bube. Eure Knechte erzählten mirs. Wenn wir die Pferde ſtriegeln, muſſ ich Ihnen pfeifen, allerley Weiſen, und davor erzählen ſie mir des Abends was ihr gegen den Feind getahn habt. Laſſt mich mit, gnädger Herr.

Gottfried. Ein andermal, Georg. Wenn wir Kaufleute fangen, und Fuhren wegnehmen. Heut werden die Pfeil an Harniſchen ſplittern, und klappern die Schwerdter über den Helmen. Unbewaffnet wie du biſt ſollſt du nicht in Gefahr. Die künftigen Zeiten brauchen auch Männer, Ich ſag dir's, Junge, es wird theure Zeit werden. Es werden Fürſten ihre Schätze bieten um einen Mann, den ſie ietzt von ſich ſtoſen. Geh Georg, ſag's deinem Vater und Hanſen.

(Der Bub geht)

Meine Knechte! Wenn ſie gefangen wären und er hätte ihnen gethan, was wir ihm thun wollten. — Was ſchwarzes im Wald? Es iſt ein Mann.

Bruder Martin kommt.

Gottfried. Ehrwürdiger Vater, guten Abend! Woher ſo ſpät? Mann der heiligen Ruhe, ihr beſchämt viel Ritter.

Martin. Danck euch, edler Herr. Und binn vor der Hand nur armſeeliger Bruder, wenns ia Titel

Digitized by Google

seyn soll; Auguſtin mit meinen Kloſternahmen. — Mit euerer Erlaubniß (er ſetzt ſich) Doch hör ich am liebſten Martin meinen Taufnahmen.

Gottfried. Ihr ſeyd müd, Bruder Martin, und ohne zweifel durſtig. Georg!

Der Bub kommt.

Gottfried. Wein.

Martin. Für mich einen Trunck Waßer. Ich darf keinen Wein trincken.

Gottfried. Iſt das euer Gelübde?

Martin. Nein gnädger Herr, es iſt nicht wider mein Gelübde Wein zu trincken, weil aber der Wein wider mein Gelübde iſt ſo trinck ich keinen Wein.

Gottfried. Wie verſteht ihr das?

Martin. Wohl euch daſſ ihr's nicht verſteht. Eſſen und Trincken meyn ich iſt des Menſchen Leben.

Gottfried. Wohl.

Martin. Wenn ihr geſſen und truncken habt ſeyd ihr wie neu gebohren. Seyd ſtärcker, mutiger, geſchickter zu eurem Geſchäfft. Der Wein erfreut des Menſchen Herz und die Freudigkeit iſt die Mutter aller Tugenden. Wenn ihr Wein getruncken habt ſeyd ihr alles doppelt was ihr ſeyn ſollt, noch einmal ſo leicht denckend, noch einmal ſo unternehmend, noch einmal ſo ſchnell ausführend.

Gottfried. Wie ich ihn trincke, iſt es wahr.

Martin. Davon red ich auch. Aber wir —

Der Bub mit Waſſer und Wein.

Digitized by Google

Gottfried (zum Buben heimlich). Geh auf den Weg nach Crailsheim, und leg dich mit dem Ohr auf die Erde ob du nicht Pferde kommen hörſt, und ſey gleich wieder hier.

Martin. Aber wir wenn wir geſſen und truncken haben ſind wir grade das Gegenteil von dem was wir ſeyn ſollen. Unſre ſchläffrige Verdauung ſtimmt den Kopf nach dem Magen, und in der Schwäche einer überfüllten Ruhe, erzeugen ſich Begierden die ihrer Mutter leicht über den Kopf wachſen.

Gottfried. Ein Glas, Bruder Martin, wird euch nicht im Schlaf ſtören. Ihr ſeyd heut viel gangen. Alle Streiter!

Martin. In Gottes Nahmen (ſie ſtoſen an) Ich kann die müſigen Leut nicht ausſtehn, und doch kann ich nicht ſagen daſſ alle Mönche müſig ſind. ſie tuhn was ſie können. Da komm ich von St Veit, wo ich die letzte Nacht ſchlief, der Prior führt mich in Garten, das iſt nun ihr Bienen Korb. Fürtrefflichen Salat! Kohl nach Herzensluſt. Und beſonders Blumenkohl und Artiſchocken wie keine in Europa.

Gottfried. Das iſt alſo eure Sach nicht (er ſteht auf, ſieht nach dem Jungen und kommt wieder).

Martin. Wollte Gott hätte mich zum Gärtner oder Laboranten gemacht, ich könnt glücklich ſeyn. Mein Abt liebt mich, mein Kloſter iſt Weißenfels in Sachſen, er weis ich kann nicht ruhen, da ſchickt er mich herum wo was zu betreiben iſt; ich geh zum Biſchoff von Conſtanz.

Digitized by Google

Gottfried. Noch eins! Gute Verrichtung.

Martin. Gleichfalls!

Gottfried. Was seht ihr mich so an, Bruder?

Martin. Dass ich in euern Harnisch verliebt binn.

Gottfried. Hättet ihr Lust zu einem? Es ist schweer und beschweerlich ihn zu tragen.

Martin. Was ist nicht beschweerlich auf dieser Welt; und mir kommt nichts beschweerlicher vor, als nicht Mensch seyn zu dürfen. Armuth, Keuschheit, und Gehorsam! Drey Gelübde deren iedes einzeln betrachtet der Natur das unausstehlichste scheint; so unerträglich sind sie alle. und sein ganzes Leben unter dieser Last, oder unter der weit niederdrückendern Bürde des Gewissens muthlos zu keichen! O Herr, was sind die Mühseeligkeiten eures Lebens, gegen die Jämmerlichkeiten eines Standes der die besten Triebe, durch die wir werden, wachsen und gedeyen, aus missverstandner Begierde Gott näher zu rücken verdammt!

Gottfried. Wäre euer Gelübde nicht so heilig ich wollt euch bereden, einen Harnisch anzulegen, wollt euch ein Pferd geben, und wir zögen mit einander.

Martin. Wollte Gott meine Schultern fühlten sich Krafft den Harnisch zu ertragen, und mein Arm die Stärcke einen Feind vom Pferd zu stechen. Arme, schwache Hand von ieher gewöhnt Kreutze und Friedensfahnen zu tragen, und Rauchfässer zu schwingen, wie wolltest du Lanzen und Schwert regieren! Meine Stimm nur zu Ave und Halleluja gestimmt, würde

Digitized by Google

dem Feind ein Herold meiner Schwäche ſeyn wenn ihn die eurige vor euch her wancken machte. Kein Gelübde ſollte mich abhalten wieder in den Orden zu treten den mein Schöpfer ſelbſt geſtifftet hat.

Gottfried (ſieht nach dem jungen, kommt wieder und ſchenckt ein). Glückliche Retour.

Martin. Das trinck ich nur für euch. Wiederkehr in meinen Käfig iſt immer unglücklich. Wenn ihr wiederkehrt, Herr, in eure Mauern, mit dem Bewuſſtſeyn eurer Tapferkeit und Stärcke der keine Müdigkeit etwas anhaben kann, euch zum erſtenmal nach langer Zeit ſicher für feindlichem Überfall entwaffnet auf euer Bette ſtreckt, und euch nach dem Schlafe dehnt, der euch beſſer ſchmeckt als mir der Trunck nach langem Durſt. Da könnt ihr von Glück ſagen.

Gottfried. Davor kommt's auch ſelten.

Martin (feuriger). Und iſt wenns kommt ein Vorſchmack des Himmels. Wenn ihr zurückkehrt mit der Beute unedler Feinde beladen, und euch erinnert, den ſtach ich vom Pferde eh er ſchieſen konnte, und den rannt ich ſammt dem Pferde nieder, und dann reitet ihr zu eurem Schloſſ hinauf, und —

Gottfried. Warum haltet ihr ein?

Martin. Und eure Weiber! (er ſchenckt ein) Auf Geſundheit eurer Frau (er wiſcht ſich die Augen) Ihr habt doch eine?

Gottfried. Ein edles fürtreffliches Weib.

Digitized by Google

Martin. Wohl dem der ein tugendſam Weib hat, des lebet er noch eins ſo lange. Ich kenne keine Weiber und doch war die Frau die Krone der Schöpfung.

Gottfried (vor ſich). Er dauert mich! das Gefühl ſeines Zuſtandes friſſt ihm das Herz.

Der Junge (geſprungen). Herr! Ich höre Pferde im Calopp! Zwey oder drey.

Gottfried. Ich will zu Pferde. Dein Vater und Hans ſollen auffitzen, es können Feinde ſeyn ſo gut als Freunde. Lauf ihnen eine Ecke entgegen, wenns Feinde ſind ſo pfeif und ſpring ins Gebüſch. Lebt wohl, teurer Bruder, Gott geleit euch. Seyd mutig und gedultig, Gott wird euch Raum geben.

Martin. Ich bitt um euern Nahmen.

Gottfried. Verzeiht mir. Lebt wohl.

(er reicht ihm die lincke Hand)

Martin. Warum reicht ihr mir die Lincke? binn ich die ritterliche Rechte nicht werth?

Gottfried. Und wenn ihr der Kayſer wärt ihr müſſtet mit dieſer vorlieb nehmen. Meine Rechte obgleich im Kriege nicht unbrauchbaar, iſt gegen den Druck der Liebe unempfindlich. Sie iſt eins mit ihrem Handſchuh, ihr ſeht er iſt Eiſen.

Martin. So ſeyd ihr Gottfried von Berlichingen! Ich dancke dir, Gott, daſſ du mich ihn haſt ſehn laſſen, dieſen Mann den die Fürſten haſſen, und zu dem die Bedrängten ſich wenden. (er nimmt ihm die rechte Hand) Laſſt mir dieſe Hand. Laſſt mich ſie küſſen.

Digitized by Google

Gottfried. Ihr ſollt nicht.

Martin. Laſſt mich. Du mehr wehrt als Reliquien Hand durch die das heiligſte Blut gefloſſen iſt. todtes Werckzeug, belebt durch des edelſten Geiſtes Vertrauen auf Gott —

Gottfried (ſetzt den Helm auf und nimmt die Lanze).

Martin. Es war ein Mönch bey uns vor Jahr und Tag, der euch beſuchte wie ſie euch abgeſchoſſen ward vor Nürnberg. Wie er uns erzählte was ihr littet, und wie ſehr es euch ſchmerzte zu eurem Beruf verſtümmelt zu ſeyn. und wie euch einfiel von einem gehört zu haben der auch nur eine Hand hatte, und als tapfrer Reuters mann doch noch lange diente. Ich werde das nie vergeſſen.

Die zwey Knechte kommen. Gottfried geht zu ihnen, ſie reden heimlich.

Martin (fährt inzwiſchen fort). Ich werde das nie vergeſſen. Wie er im edelſten einfältigſten Vertrauen zu Gott ſprach: Und wenn ich zwölf Händ hätte und deine Gnad wollt mir nicht; was würden ſie mir fruchten, ſo kann ich mit einer —

Gottfried. In den Mardorfer Wald alſo. Lebt wohl, werther Bruder Martin. (er küſſt ihn)

Martin. Vergeſſt mich nicht, wie ich eurer nicht vergeſſe.

Gottfried ab.

Martin. Wie mir's ſo eng um's Herz ward da ich ihn ſah. Er redete nicht's, und mein Geiſt konnte doch den ſeinigen unterſcheiden. es iſt eine Wolluſt einen groſen Mann zu ſehn.

Digitized by Google

Georg. Ehrwürdiger Herr, Sie schlafen doch bey uns?

Martin. Kann ich ein Bett haben?

Georg. Nein Herr, ich kenn Vetter nur vom Hörensagen, in unsrer Herberg ist nichts als Stroh.

Martin. Auch gut. Wie heisst du?

Georg. Georg! ehrwürdiger Herr.

Martin. Georg! du hast einen tapfern Patron.

Georg. Sie sagen mir er wäre ein Reuter gewesen, das will ich auch seyn.

Martin. Warte. (er zieht ein Gebet Buch heraus und giebt dem Buben einen Heiligen) Da hast du ihn. Folg seinem Beyspiel sey tapfer und fromm.

Martin geht.

Georg. Ach ein schöner Schimmel, wenn ich einmal so einen hätte und die golden Rüstung. Das ist ein garstiger Drach! Jetzt schies ich nach Sperlingen. Heiliger Görg, mach mich gros und starck, gieb mir so eine Lanze, Rüstung und Pferd. Dann lass mir die Drachen kommen.

Gottfrieds Schloss.

Elisabeth seine Frau, Maria seine Schwester, sein Söhngen.

Carl. Ich bitte dich liebe Tante, erzähl mir das noch einmal vom frommen Kind, 's is gar zu schön.

Digitized by Google

Maria. Erzäl du mirs, kleiner Schelm, da will ich hören ob du acht giebſt.

Carl. Wart e bis, ich will mich bedencken — es war einmal — ia — es war einmal ein Kind, und ſein Mutter war kranck, da ging das Kind hin —

Maria. Nicht doch. Da ſagte die Mutter: liebes Kind —

Carl. Ich binn kranck —

Maria. Und kann nicht ausgehn,

Carl. Und gab ihm Geld, und ſagte, geh hin und hol dir ein Frühſtück. Da kam ein armer Mann,

Maria. Das Kind ging, da begegnet ihm ein alter Mann, der war — nun Carl,

Carl. Der war — alt.

Maria. Freylich! Der kaum mehr gehen konnte, und ſagte: liebes Kind —

Carl. Schenck mir was, ich hab kein Brod geſſen geſtern und heut, Da gab ihm 's Kind das Geld —

Maria. Das für ſein Frühſtück ſeyn ſollte —

Carl. Da ſagte der alte Mann.

Maria. Da nahm der alte Mann das Kind —

Carl. Bey der Hand, und ſagte, und ward ein ſchöner glänziger Heiliger, und ſagte: liebes Kind —

Maria. Für deine Wohltätigkeit, belohnt dich die Mutter Gottes durch mich, welchen Krancken du anrührſt —

Carl. Mit der Hand, es war die rechte glaub ich —

Maria. Ja.

Digitized by Google

Carl. Der wird gleich gesund.

Maria. Da lief 's Kind nach Haus, und konnt für Freuden nichts reden,

Carl. Und fiel seiner Mutter um den Hals und weinte für Freuden.

Maria. Da rief die Mutter, wie ist mir, und war, nun Karl —

Carl. Und war — und war.

Maria. Du giebst schon nicht acht, und war gesund. Und das Kind kurirte König und Kayser und wurde so reich daß es ein groses Kloster baute.

Elisabeth. Was folgt nun daraus?

Maria. Ich dächte die nützlichste Lehre für Kinder, die ohnedem zu nichts geneigter sind als zu Habsucht und Neid.

Elisabeth. Es sey. Karl hohl deine Geographie.

(Carl geht)

Marie. Die Geographie? Ihr könnt ia sonst nicht leiden, wenn ich ihn draus was lehre.

Elisabeth. Weil mein Mann nicht leiden kann, es ist auch nur daß ich ihn fortbringe. Ich mocht's vorm Kind nicht sagen. Ihr verderbts mit euern Mährgen, es ist so stillerer Natur als seinem Vater lieb ist, und ihr macht's vor der Zeit zum Pfaffen. Die Wohltähtigkeit ist ein edle Tugend, aber sie ist nur das Vorrecht starcker Seelen. Menschen die aus Weichheit wohltuhn, immer wohltun, sind nicht besser als Leute die ihren Urin nicht halten können.

Digitized by Google

Maria. Ihr redet etwas hart.

Eliſabeth. Dafür binn ich mit Cartoffeln und Rüben erzogen, das kann keine zarte Geſellen machen.

Maria. Ihr ſeyd für meinen Bruder gebohren.

Eliſabeth. Eine Ehre für mich. — Euer Wohltätig Kind freut mich noch. Es verſchenckt was es geſchenckt kriegt hat. Und das ganze gute Werck beſteht drinn daſſ es nichts zu Morgend iſſt. Gieb acht, wenn der Carl ehſtens nicht hungrig iſt thut er ein gut Werck und rechnet dirs an.

Maria. Schweſter, Schweſter, ihr erzieht keine Kinder dem Himmel.

Eliſabeth. Wären ſie nur für die Welt erzogen, daß ſie ſich hier rührten, drüben würds ihnen nicht fehlen.

Maria. Wie aber wenn dies rühren hier dem ewigen Glück entgegen ſtünde?

Eliſabeth. So gieb der Natur Opium ein, bete die Sonnenſtrahlen weg, daſſ ein ewiger unwürckſamer Winter bleibe. Schweſter, Schweſter, ein garſtiger Miſſverſtand. Sieh nur dein Kind an, wies Werck ſo die Belohnung. Es braucht nun Zeit lebens nicht's zu tuhn als in heiligem Müſiggang herum zu ziehen, Hände auf zu legen und krönt ſein edles Leben mit einem Kloſterbau.

Maria. Was hättſt du ihm dann erzählt?

Eliſabeth. Ich kann kein Mährgen machen, weis auch keine, Gott ſey danck, ich hätt ihm von

Digitized by Google

ſeinem Vater erzält; wie der Schneider von Hailbronn der ein guter Schütz war, zu Cölln das Beſt gewann und ſie's ihm nicht geben wollten, wie ers meinem Mann klagte und der die von Cölln ſo lang kujonirte, biſſ ſies herausgaben. Da gehört Kopf und Arm dazu. Da muſſ einer Mann ſeyn! Deine Heldentahten zu tuhn braucht ein Kind nur ein Kind zu bleiben.

Maria. Meines Bruders Tahten ſind edel und doch wünſcht ich nicht daſſ ſeine Kinder ihm folgten. Ich läugne nicht daſſ er denen die von ungerechten Fürſten bedrängt werden, mehr als Heiliger iſt, denn ſeine Hülfe iſt ſichtbaarer, wurf er aber nicht dem Schneider zu helfen drey Cölniſche Kaufleute nieder, und waren dann nicht auch die Bedrängte, waren die nicht auch unſchuldig? Wird dadurch das allgemeine Übel nicht vergröſſert, da wir Noth durch Noth verdrängen wollen?

Eliſabeth. Nicht doch, meine Schweſter. Die Kaufleute von Köln waren unſchuldig! Gut! allein was ihnen Begegnete, müſſen ſie ihren Obern zuſchreiben. Wer fremde Bürger miſſhandelt verletzt die Pflicht gegen ſeine eigne Untertahnen, denn er ſetzt ſie dem Wiedervergeltungs Recht aus.

Sieh nur wie übermütig die Fürſten geworden ſind, ſeit dem ſie unſern Kayſer beredet haben einen allgemeinen Frieden auszuſchreiben. Gott ſey Danck, und dem guten Herzen des Kayſers daſſ er nicht ge-

Digitized by Google

halten wird. Es könnts kein Menſch ausſtehn. Da hat der Biſchoff von Bamberg meinem Mann einen Buben nieder geworfen, unter allen Reutersiungen den er am liebſten hat. Da könntſt du am kayſerlichen Gerichtshof klagen zehen Jahr und der Bub verſchmachtete die beſte Zeit im Gefängniff. So, iſt er hingezogen da er hörte es kommt ein Wagen mit Gütern für den Biſchoff, von Baſel herunter, ich wollte wetten er hat ihn ſchon, da mag der Biſchoff wollen oder nicht, der Bub muff heraus.

Maria. Das Gehetz mit Bamberg währt ſchon lang.

Eliſabeth. Und wird ſo bald nicht enden. Meinem Mann iſt's einerley, nur darüber klagt er ſehr daff Adelbert von Weislingen, ſein ehmaliger Camerad, dem Biſchoff in allem Vorſchub tuht, und mit tauſend Künſten und Praticken, weil er ſichs im offnen Feld nicht unterſteht, das Anſehn und die Macht meines Liebſten zu untergraben ſucht.

Maria. Ich hab ſchon offt gedacht, woher das dem Weisling kommen ſeyn mag.

Eliſabeth. Ich kanns wohl rathen —

Carl (kommt). Der Papa! Der Papa! Der Türner bläst das Liedel: Heyſa! machs Tohr auf! Machs Tohr auf.

Eliſabeth. Da kommt er mit Beute.

Erſter Reuter (kommt). Wir haben gejagt! wir haben gefangen! Gott grüs euch, edle Frauen. Einen

Digitized by Google

Wagen voll sachen, und was mehr ist als zwölf Wägen Adelberten von Weislingen.

Elisabeth. Adelbert?

Marie. Von Weislingen?

Knecht. Und drey Reuter.

Elisabeth. Wie kam das?

Knecht. Er geleitete den Wagen, das ward uns verkundtschafftet, er wich uns aus, wir ritten hin und her und kamen in Wald vor Mardorf an ihn.

Marie. Das Herz zittert mir im Leib.

Knecht. Ich und mein Kamerad wies der Herr befohlen hatte, nistelten uns an ihn als wenn wir zusammen gewachsen wären und hielten ihn fest. Inzwischen der Herr die Knechte überwältigte und sie in Pflicht nahm.

Elisabeth. Ich binn neugierig ihn zu sehen.

Knecht. Sie reiten eben das Tahl herauf. Sie müssen in einer viertelstunde hier seyn.

Marie. Er wird niedergeschlagen seyn.

Knecht. Er sieht sehr finster aus.

Marie. Es wird mir im Herzen weh tuhn, so einen Mann, so zu sehn.

Elisabeth. Ah! — Ich will gleich s essen zurechte Machen, ihr werdt doch alle hungrig seyn.

Knecht. Von Herzen.

Elisabeth. Schwester, da sind die Schlüssel, geht in Keller, hohlt vom besten Wein, sie haben ihn verdient.

sie geht

Digitized by Google

Carl. Ich will mit, Tante.

Marie. Komm.

ſie gehn.

Knecht. Der wird nicht ſein Vater, ſonſt ging er mit in Stall.

ab.

Gottfried in voller Rüſtung nur ohne Lanze, Adelbert auch gerüſtet nur ohne Lanze und Schwerdt. Zwey Knechte.

Gottfried (legt den Helm und das Schwerdt auf den Tiſch). Schnallt mir den Harniſch auf, und gebt mir meinen Rock. Die Ruhe wird mir wohl ſchmecken. Bruder Martin, du ſagteſt wohl. Drey Nacht ohne Schlaf! Ihr habt uns im Athem gehalten, Weislingen.

Adelbert (geht auf und ab und antwortet nichts).

Gottfried. Wollt ihr euch nicht entwaffnen? habt ihr keine Kleider bey euch, ich will euch von meinen geben. Wo iſt meine Frau?

Erſter Knecht. In der Küche.

Gottfried. Habt ihr Kleider bey euch? Ich will euch eins borgen. Ich hab iuſt noch ein hübſches Kleid, iſt nicht koſtbaar nur von leinen aber ſauber, ich hatts auf der Hochzeit meines gnädgen Herren des Pfalzgrafen an. Eben damal, wie ich mit euerm Freund, euerm Biſchoff Händel kriegte. Wie war das Männlin ſo böſe. Franz von Sickingen und ich wir gingen in die Herberg zum Hirſch in Hailbron, Die Trepp hinauf ging Franz voran, eh man noch ganz hinauf kommt iſt ein Abſatz und ein eiſern Gelenderlin, da ſtund der Biſchoff, und gab

Digitized by Google

Franzen die Hand und gab sie mir auch wie ich hinten drein kam. Da lacht ich in meinem Herzen und ging zum Landgrafen von Hanau das mir ein gar lieber Herr war, und sagte, der Bischoff hat mir die Hand geben, ich wett er hat mich nicht gekannt; das hört der Bischoff, denn ich redts laut mit Fleis, und kam zu uns und sagt: wohl weil ich euch nicht kannt gab ich euch die Hand. Sagt er. Da sagt ich: Herr, ich merckts wohl dass ihr mich nicht kannt habt, Da habt ihr sie wieder. Da wurde er so roth wie ein Krebs am Hals vor Zorn, und lief in die Stube zu Pfalzgraf Ludwig und zum Fürsten von Nassau und klagt's ihnen. Macht, Weisling. Legt das Eiserne Zeug ab, es liegt euch schweer auf der Schulter.

Adelbert. Ich fühl das nicht.

Gottfried. Geht. Geht. Ich glaub wohl dass es euch nicht leicht um's Herz ist. Demohngeachtet, — ihr sollt nicht schlimmer bedient seyn als ich. Habt ihr Kleider?

Adelbert. Meine Knechte hatten sie.

Gottfried. Geht fragt darnach.

Knechte ab.

Gottfried. Seyd frisches Muth's. Ich lag auch zwey Jahr in Hailbronn gefangen, und wurd schlecht gehalten. Ihr seyd in meiner Gewalt, ich werd sie nicht misbrauchen.

Adelbert. Das hofft ich eh ihr's sagtet, und nun weis ich's gewisser als meinen eignen Willen. Ihr wart immer so edel als ihr tapfer wart.

Digitized by Google

Gottfried. O wärt ihr immer ſo treu als klug geweſen, wir könnten denen Geſetze vorſchreiben denen wir — warum muſſ ich hier meine Rede teilen? Denen Ihr dient, und mit denen ich Zeit lebens zu kämpfen haben werde.

Adelbert. Keine Vorwürfe, Berlichingen, ich binn erniedrigt genug.

Gottfried. So laſſt uns vom Wetter reden. Oder von der Teurung die den armen Landmann an der Quelle des Überfluſſes verſchmachten läſſt. Und doch ſey mir Gott gnädig, wie ich das ſagte nicht euch zu kränken, nur euch zu erinnern was wir waren. Leider daſſ die Erinnerung unſers ehmaligen Verhältniſſes ein ſtiller Vorwurf für euch iſt.

Die Knechte mit den Kleidern.

Adelbert legt ſich aus und an.

Carl (kommt). Guten Morgen, Papa.

Gottfried (küſſt ihn). Guten Morgen, Junge. Wie habt ihr die Zeit gelebt?

Carl. Recht geſchickt, Papa! Die Tante ſagt ich ſey recht geſchickt.

Gottfried (vor ſich). Deſto ſchlimmer.

Carl. Ich hab viel gelernt.

Gottfried. Ey.

Carl. Soll ich Ihnen vom frommen Kind erzählen?

Gottfried. Nach Tiſch.

Carl. Ich weis auch noch was.

Gottfried. Was wird das ſeyn?

Digitized by Google

Carl. Jaxthausen ist ein Dorf und Schloss an der Jaxt gehört seit zweyhundert Jahren denen Herren von Berlichingen, Erbeigentümlich zu.

Gottfried. Kennst du die Herren von Berlichingen?

Carl (sieht ihn starr an).

Gottfried (vor sich). Es kennt wohl für lauter Gelehrsamkeit seinen Vater nicht. — Wem gehört Jaxthausen?

Carl. Jaxthausen — ist ein Dorf und Schloss an der Jaxt.

Gottfried. Das frag ich nicht. So erziehen die Weiber ihre Kinder, und wollte Gott sie allein. Ich kannt alle Pfade, Weeg und Furthen eh ich wusst wie Fluss Dorf und Burg hies. Die Mutter ist in der Küche?

Carl. Ja Papa! Sie kocht weisse Rüben und einen Lammsbraten.

Gottfried. Weist du s auch, Hans Küchenmeister?

Carl. Und vor mich zum Nachtisch hat die Tante einen Apfel gebraten.

Gottfried. Kannst du sie nicht roh essen?

Carl. Schmeckt so besser.

Gottfried. Du musst immer was aparts haben. Weislingen, ich binn gleich wieder bey euch, ich muss meine Frau doch sehn. Komm mit, Carl.

Carl. Wer ist der Mann?

Gottfried. Grüs ihn, bitt ihn er soll lustig seyn.

Digitized by Google

Carl. Da Mann, haſt du eine Hand, ſey luſtig, das Eſſen iſt bald fertig.

Adelbert (hebt ihn in die Höh und küſſt ihn). Glücklich Kind, das kein Unglück kennt als wenn die Suppe lang ausbleibt. Gott laſſ euch viel Freud am Knaben erleben, Berlichingen.

Gottfried. Wo viel Licht iſt, iſt ſtarcker Schatten, doch wäre mir's willkommen. Wollen ſehn was es giebt.

ſie gehn.

Adelbert (allein). — (Er wiſcht ſich die Augen.) Biſt du noch Weislingen? Oder wer biſt du. Wohin iſt der Haſſ gegen dieſen Mann? Wohin das Streben wider ſeine Gröſſe. Solang ich fern war konnt ich Anſchläge machen. Seine Gegenwart bändigt mich, feſſelt mich. Ich binn nicht mehr ich ſelbſt, und doch binn ich wieder ich ſelbſt. Der kleine Adelbert der an Gottfrieden hing wie an ſeiner Seele. Wie lebhafft erinnert mich dieſer Saal, dieſe Gewehhe, und dieſe Ausſicht über den Fluſſ an unſre Knabenſpiele, ſie verflogen die glücklichen Jahre und mit ihnen meine Ruhe. Hier hing der alte Berlichingen, unſre Jugend ritterlich zu üben einen Ring auf. O wie glühte mir das Herz wenn Gottfried fehlte, und traf ich dann und der alte rief: brav Adelbert, du haſt meinen Gottfried überwunden. Da fühlt ich — was ich nie wieder gefühlt habe. Und wenn der Biſchoff mich liebkost und ſagt, er habe keinen lieber als mich, kenne keinen am Hoff, im Reich gröſſern als mich.

Digitized by Google

Ach denck ich, Warum ſind dir deine Augen verbunden daſſ du Berlichingen nicht erkennſt. und ſo iſt alles Gefühl von Gröſſe mir zur Quaal. Ich mag mir vorlügen, ihn haſſen, ihm wiederſtreben. — O warum muſſt ich ihn kennen, oder warum kann ich nicht der zweyte ſeyn.

Gottfried (mit ein Paar Bouteillen Wein und einem Becher). Biſſ das eſſen fertig wird laſſt uns eins trincken. Die Knechte ſind im Stall, und die Weibsleute haben in der Küche zu tuhn. Euch glaub ich kommt's ſchon ſeltner daſſ ihr euch ſelbſt oder eure Gäſte bedient; uns armen Rittersleuten, wächſt's offt in Garten.

Adelbert. Es iſt wahr ich binn lange nicht ſo bedient worden.

Gottfried. Und ich hab euch lang nicht zugetruncken. Ein fröhlig Herz!

Adelbert. Bringt vor her ein gut Gewiſſen!

Gottfried. Bringt mir's wieder zurück.

Adelbert. Nein ihr ſolltet mir's bringen.

Gottfried. Ha — (nach einer Pauſe) So will ich euch erzälen — Ja — Wie wir dem Margraf als Buben dienten, wie wir beyſammen ſchliefen, und mit einander herumzogen. Wiſſt ihr noch, wie der Biſchoff von Cöln mit as, es war den erſten Oſtertag, das war ein gelehrter Herr der Biſchoff. Ich weis nicht was ſie redten, da ſagte der Biſchoff was von Caſtor und Pollux, da fragte die Marckgräfinn,

Digitized by Google

was das sey, und der Bischoff erklärt's ihr; ein edles Paar! das will ich behalten sagte sie; die Müh könnt ihr spaaren sagte der Margraff. sprecht nur: wie Gottfried und Adelbert. Wisst ihrs noch?

Adelbert. Wie was von heute. Er sagte: Gottfried und Adelbert. — Nichts mehr davon ich bitt euch.

Gottfried. Warum nicht? Wenn ich nichts zu tuhn hab denck ich gern an's Vergangne. Ich wüsst sonst nichts zu machen.

Wir haben Freud und Leid mit einander getragen Adelbert, und damals hofft ich so würd's durch unser ganzes Leben seyn. Ah! wie mir vor Nürnberg diese Hand weggeschossen ward, wie ihr meiner pflegtet, und mehr als Bruder für mich sorgtet; Da hofft ich Weislingen wird künftig deine Rechte Hand seyn. und iezt trachtet ihr mir noch nach der armen andern.

Adelbert. Oh!

Gottfried. Es schmerzen mich diese Vorwürfe, vielleicht mehr als euch. Ihr könnt nicht glücklich seyn, denn euer Herz muss tausendmal fühlen dass ihr euch erniedrigt. Seyd ihr nicht so edel gebohren als ich, so unabhängig, niemand als dem Kayser untertahn? Und ihr schmiegt euch unter Vasallen. Das wär noch — Aber unter schlechte Menschen, wie der von Bamberg, den eigensinnigen neidischen Pfaffen, der das bisgen Verstand das ihm Gott schenckte nur ein Quart des Tags in seiner Gewalt hat, das übrige verzecht und verschläfft er. Seyd immerhin sein erster

Digitized by Google

Rathgeber, ihr seyd doch nur der Geist eines unedlen Körpers. Wolltet ihr wohl in einen scheuslichen bucklichen Zwerg verwandelt seyn? — Nein, denck ich. Und ihr seyd's sag ich und habt euch schändlicher Weise selbst dazu gemacht.

Adelbert. Lasst mich reden —

Gottfried. Wenn ich ausgeredt habe, und ihr habt was zu antworten. Gut.

Eure Fürsten spielen mit dem Kayser auf eine unanständige Art, es meynts keiner Treu gegen das Reich noch ihn. Der Kayser bessert viel und bessert gern, Da kommt alle Tage ein neuer Pfannenflicker, und meynt so und so. Und weil der Herr geschwind was begreifft und nur reden darf um tausend Händ in Bewegung zu setzen, so meynt er es wär auch alles so geschwind und leicht ausgeführt. Da ergehn denn Verordnungen über Verordnungen, und der Kayser vergisst eine über die andre, da sind die Fürsten eifrig dahinter her, und schreyn von Ruh und Sicherheit des Staats, biss sie die geringen gefesselt haben, sie thun hernach was sie wollen.

Adelbert. Ihr betrachtets von eurer Seite.

Gottfried. Das tuht ieder, es ist die Frage auf welcher Licht und Recht ist, und eure Gänge und Schliche scheuen wenigstens das Licht.

Adelbert. Ihr dürft reden, ich binn der Gefangene.

Gottfried. Wenn euch euer Gewissen nichts sagt, so seyd ihr frey.

Digitized by Google

Aber wie war's mit dem Landfrieden? Ich weis noch, ich war ein kleiner Junge und war mit dem Marckgrafen auf dem Reichstag, was die Fürsten vor weite Mäuler machten, und die Geistlichen am ärgsten, euer Bischoff lärmte dem Kayser die Ohren voll, und riss das Maul so weit auf als kein andrer, und ietzt wirfft er selbst mir einen Buben nieder, ohne dass ich in Behd wider ihn begriffen binn. Sind nicht all unsre Händel geschlichtet, was hat er mit dem Buben?

Adelbert. Es geschah ohne sein Wissen.

Gottfried. Warum lässt er ihn nicht wieder los?

Adelbert. Er hatt sich nicht aufgeführt wie er sollte.

Gottfried. Nicht wie er sollte! Bey meinem Eyd er hat getahn was er sollte, so gewiss er mit Eurem und des Bischoffs wissen gefangen worden ist.

Glaubt ihr ich komme erst heut auf die Welt, und mein Verstand sey so plump weil mein Arm starck ist? Nein Herr, zwar euren Witz und Kunst hab ich nicht, Gott sey Danck, aber ich habe leider so volle Erfahrung, wie Tücken einer feigen Missgunst unter unsre Ferse kriechen, einen Tritt nicht achten, wenn sie uns nur verwunden können —

Adelbert. Was soll das alles?

Gottfried. Kannst du fragen, Adelbert, und soll ich antworten? Soll ich den Busen aufreisen den zu beschützen, ich sonst den meinigen hinbot? Soll

Digitized by Google

ich diesen Vorhang deines Herzens wegziehen, dir einen Spiegel vorhalten —

Adelbert. Was würd ich sehn?

Gottfried. Kröten und Schlangen. Weislingen, Weislingen. Ich sehe lang dass die Fürsten mir nachstreben. Dass sie mich tödten oder aus der Würcksamkeit setzen wollen, sie ziehen um mich herum, und suchen Gelegenheit. Darum nahmt ihr meinen Buben gefangen, weil ihr wusstet ich hatte ihn zu Kundschafften ausgeschickt, und darum taht er nicht was er sollte, weil er mich euch nicht verrieth. — Und du tuhst ihnen Vorschub — Sage nein — und ich will dich an meine Brust drücken.

Adelbert. Gottfried —

Gottfried. Sage nein — Ich will dich um diese Lüge Liebkosen, denn sie wär ein Zeugniss der Reue. —

Adelbert (nimmt ihm die Hand).

Gottfried. Ich habe dich verkennen lernen, aber tuh was du willst, du bist noch Adelbert. Da ich ausgieng dich zu fangen Zog ich wie einer der ängstlich sucht was er verlohren hat. Wenn ich dich gefunden hätte!

Carl (kommt). Zum Essen, Papa.

Gottfried. 'Kommt Weislingen, ich hoff meine Weibsleute werden euch muntrer machen, ihr wart sonst ein Liebhaber, die Hoffräulen wusten von euch zu erzählen. Kommt! Kommt.

Digitized by Google

Der Biſchöffliche Pallaſt in Bamberg.

Der Speiſeſaal.

Der Nachtiſch und die groſen Pokale werden aufgetragen.

Der Biſchoff in der Mitten, der Abt von Fulda rechter, Olearius beider Rechten Doctor, linker Hand, Hofleute.

Biſchoff. Studieren ietzt viele Deutſche von Adel zu Bologna?

Olearius. Vom Adel und Bürger Stand. Und ohne Ruhm zu melden tragen ſie das gröſſte Lob davon. Man pflegt im Sprichwort auf der Akademie zu ſagen, ſo fleiſig wie ein Deutſcher von Adel, denn indem die Bürgerlichen einen rühmlichen Fleis anwenden, durch Gelehrſamkeit den Mangel der Geburt zu erſetzen, ſo beſtreben ſich iene mit rühmlicher Wetteiferung dagegen, indem ſie ihren angebohrnen Stand durch die glänzendſten Verdienſte zu erhöhen trachten.

Abt. Ey!

Liebetraut. Sag einer! Wie ſich die Welt alle Tag verbeſſert. So fleiſig wie ein Teutſcher von Adel. Das hab ich mein Lebtag nicht gehört. Hätt mir das einer geweiſſagt wie ich auf Schulen war, ich Hätt ihn einen Lügner geheiſſen. Man ſieht man muſſ für nichts ſchwören.

Olearius. Ja ſie ſind die Bewundrung der ganzen Akademie, es werden ehſtens einige von den ältſten und geſchickſten als Doctores zurück kommen.

Digitized by Google

Der Kayser wird glücklich seyn seine Gerichte damit besetzen zu können.

Bamberg. Das kann nicht fehlen.

Abt. Kennen Sie nicht zum Exempel einen Juncker — er ist aus Hessen —

Olearius. Es sind viel Hessen da.

Abt. Er heisst — Er ist von — Weis es keiner von euch — Seine Mutter war eine von — Oh! Sein Vater hatte nur ein Aug — und war Marschall.

Erster Hofmann. von Wildenholz

Abt. Recht, von Wildenholz.

Olearius. Den kenn ich wohl, ein iunger Herr von vielen Fähigkeiten, besonders rühmt man ihn wegen seiner Stärcke im disputiren.

Abt. Das hat er von seiner Mutter.

Liebetraut. Nur wollte sie ihr Mann niemals drum rühmen. Da sieht man wie die Fehler deplacirte Tugenden sind.

Bamberg. Wie sagtet ihr dass der Kayser hies der euer Corpus Juris geschrieben hat.

Olearius. Justinianus.

Bamberg. Ein Trefflicher Herr. Er soll leben!

Olearius. Sein Andencken.

sie Trincken.

Abt. Es mag ein schön Buch seyn.

Olearius. Man mögts wohl ein Buch aller Bücher heissen. Eine Sammlung aller Gesetze, bey iedem Fall der Urtheilsspruch bereit, oder was ia

Digitized by Google

noch abgängig oder dunckel wäre erſetzen die Gloſſen, womit die gelehrteſten Männer das fürtreffliche Werck geſchmückt haben.

Abt. Eine Sammlung aller Geſetze! Poz! Da müſſen auch wohl die zehen Gebote drinne ſtehen.

Olearius. Implicite wohl, nicht explicite.

Abt. Das meyn ich auch, an und vor ſich, ohne weitere explication.

Bamberg. Und was das ſchönſte iſt, ſo könnte wie ihr ſagt ein Reich in ſicherſter Ruh und Frieden leben, wo es völlig eingeführt und recht gehandhabt würde.

Olearius. Ohne Frage.

Bamberg. Alle Doctores iuris!

Olearius. Ich werds zu rühmen wiſſen. (ſie trincken) Wollte Gott man ſpräche ſo in meiner Vaterſtadt.

Abt. Wo ſeyd ihr her? Hochgelahrter Herr.

Olearius. Von Franckfurth am Mayn, Ihro Eminenz zu dienen.

Bamberg. Steht ihr Herrn da nicht wohl angeſchrieben? Wie kommt das?

Olearius. Ganz natürlich! Ich war da meines Vaters Erbſchafft abzuholen, der Pöbel hätte mich faſt geſteinigt wie er hörte, ich ſey ein Juriſt.

Abt. Behüte Gott.

Olearius. Daher kommt's: der Schöppenſtul, der in groſem Anſehn weitumher ſteht, iſt mit lauter

Digitized by Google

Leuten beſetzt die der Römiſchen Rechte unkundig ſind. Es gelangt niemand zur Würde eines Richters als der durch Alter und Erfahrung eine genaue Kenntniſſ des innern und äuſſern Zuſtandes der Stadt, und eine ſtarcke Urteilskrafft ſich erworben hat das vergangne auf das gegenwärtige anzuwenden. So ſind die Schöffen lebendige Archive, Chronicken, Geſetzbücher, alles in einem, und richten nach altem Herkomm, und wenigen Statuten ihre Bürger und die Nachbaarſchafft.

Abt. Das iſt wohl gut.

Olearius. Aber lange nicht genug. Der Menſchen leben iſt kurz und in einer Generation kommen nicht alle Casus vor. Eine Sammlung ſolcher Fälle vieler Jahrhunderte iſt unſer Geſetz Buch, und dann iſt der Wille und die Meynung der Menſchen ſchwanckend; dem däucht heute das recht was der andre morgen misbilligt, und ſo iſt Verwirrung und Ungerechtigkeit unvermeidlich, das alles beſtimmen unſre Geſetze. Und die Geſetze ſind unveränderlich.

Abt. Das iſt freylich beſſer.

Liebetraut. Ihr ſeyd von Franckfurt, ich binn wohl da bekannt, bey Kayſer Maximilians Krönung, haben wir euern Bräutigams was vor geſchmaust. Euer Nahm iſt Olearius? Ich kenne ſo niemanden.

Olearius. Mein Vater hies Öhlmann. Nur den Misſtand auf dem Titel meiner lateiniſchen Schrifften zu vermeiden, nannt ich mich, nach dem

Digitized by Google

Beyſpiel und auf Anrathen würdiger Rechtslehrer Olearius.

Liebetraut. Ihr tahtet wohl daſſ ihr euch überſetztet, Ein Prophet gilt nichts in ſeinem Vaterlande, es hett euch in eurer Mutterſprach auch ſo gehn können.

Olearius. Es war nicht darum.

Liebetraut. Alle Dinge haben ein Paar Urſachen.

Abt. Ein Prophet gilt nichts in ſeinem Vaterlande.

Liebetraut. Wiſſt ihr auch warum, hochwürdiger Herr?

Abt. Weil er da gebohren und erzogen iſt.

Liebetraut. Wohl. Das mag die eine Urſach ſeyn, die andre iſt, weil bey einer nähern bekandtſchafft mit denen Herrn der Nimbus Ehrwürdigkeit und Heiligkeit wegſchwindet den uns eine neblige Ferne um ſie herum lügt. Und dann ſind ſie ganze kleine Stümpfgen Unſchlitt.

Olearius. Es ſcheint ihr ſeyd dazubeſtellt, Wahrheiten zu ſagen.

Liebetraut. Weil ich's Herz dazu hab, ſo fehlt mirs nicht am Maul.

Olearius. Aber doch an Geſchicklichkeit, ſie wohl anzubringen.

Liebetraut. Veſikatorien ſind wohl angebracht wo ſie ziehen.

Olearius. Bader erkennt man an der Schürze, und nimmt in ihrem Amt ihnen nichts übel. Zur Vorſorge tähtet ihr wohl wenn ihr eine Schellenkappe trügt.

Digitized by Google

Liebetraut. Wo habt ihr promovirt? Es ist nur zur Nachfrage. Wenn mir einmal der Einfall käm, daſſ ich gleich für die rechte Schmiede ginge.

Olearius. Ihr seyd sehr verwegen.

Liebetraut. Und ihr sehr breit.

Bamberg und Fuld lachen.

Bamberg. Von Was anders. Nicht so hitzig, ihr Herren. Bey Tisch geht alles drein. Einen andern Diskurs, Liebetraut.

Liebetraut. Gegen Franckfurt liegt ein Ding über, heiſſt Sachsenhausen.

Olearius (zum Bischoff). Was spricht man vom Türckenzug, Ihr Bischöffliche Gnaden?

Bamberg. Der Kayser hat nichts angelegners vor als vorerst das Reich zu beruhigen, die Vehden abzuschaffen und das Ansehn der Gerichte zubefestigen, dann sagt man wird er persönlich gegen die Feinde des Reichs und der Cristenheit ziehen. Jetzt machen ihm seine Privat Händel noch zu tuhn, und das Reich ist trutz ein 40 Landfriedens noch immer eine Mörder-grube. Francken Schwaben der Obere Rhein und die angränzenden Länder, werden von übermütigen und kühnen Rittern verheert. Franz Sickingen, Hans Selbitz mit dem einen Fus, Gottfried von Berlichingen mit der eisernen Hand, spotten in diesen Gegenden dem Kaiserlichen Ansehn.

Fuld. Ja wenn ihro Majestät nicht bald dazu tuhn; so stecken einen die Kerl am End in Sack.

Digitized by Google

Liebetraut. Das müſt ein elephantiſcher Ries ſeyn wenn er das Weinfaſſ von Fuld in Sack ſchieben wollte.

Bamberg. Letzterer iſt beſonders ſeit viel Jahren mein unverſöhnlicher Feind, und molestirt mich unſäglich; aber es ſoll nicht lang währen hoff ich. Der Kayſer hält ietzo ſeinen Hoff zu Augſpurg. Sobald Adelbert von Weislingen zurück kommt, will ich ihn bitten, die Sache zu betreiben. Herr Docktor, wenn ſie die Ankunft dieſes Mannes erwarten, werden ſie ſich freuen, den edelſten, verſtändigſten, und angenehmſten Ritter in einer Perſon zu ſehn.

Olearius. Es muſſ ein fürtrefflicher Mann ſeyn, der ſolche LobesErhebungen aus ſolch einem Munde verdient.

Liebetraut. Er iſt auf keiner Akademie geweſen.

Bamberg. Das wiſſen wir.

Liebetraut. Ich ſags auch nur für die Unwiſſenden. Es iſt ein fürtrefflicher Mann, hat wenig ſeines gleich. Und wenn er nie an Hof gekommen wäre, könnte er unvergleichlich geworden ſeyn.

Biſchoff. Ihr wiſſt nicht was ihr redt, der Hof iſt ſein Element.

Liebetraut. Nicht wiſſen was mann redt und nicht verſtanden werden kommt auf ein's naus.

Biſchoff. Ihr ſeyd ein unnützer Geſell.

(Die Bedienten laufen ans Fenſter)

Biſchoff. Was giebts?

Digitized by Google

Erſter Bedienter. Eben reit Färber, Weislingens Knecht zum Schloſſ tohr herein.

Biſchoff. Seht was er bringt. Er wird ihn melden.

(Liebetraut geht. ſie ſtehen auf und trincken noch eins)

Liebetraut kommt zurück.

Bamberg. Was für Nachrichten?

Liebetraut. Ich wollt es müfft ſie euch ein andrer ſagen. Weislingen iſt gefangen.

Bamberg. O!

Liebetraut. Berlichingen hat ihn, euern Wagen und drey Knechte bey Mardorf weggenommen. Einer iſt entronnen euch's anzuſagen.

Fuld. Eine Hiobs Poſt!

Olearius. Es tuht mir von Herzen leid.

Bamberg. Ich will den Knecht ſehen: Bringt ihn herauf. Ich will ihn ſelbſt ſprechen, bringt ihn in mein Cabinet.

ab.

Fuld (ſetzt ſich). Noch ein Glas! (Die Knechte ſchencken ein)

Olearius. Belieben Ihro Hochwürden eine kleine Promenade in den Garten zu machen? Post coenam stabis seu passus mille meabis.

Liebetraut. Wahrhaftig das ſitzen iſt Ihnen nicht geſund. Sie kriegen noch ein Schlagfluſſ.

Fuld hebt ſich auf.

Liebetraut (vor ſich). Wenn ich ihn nur drauſſen hab, will ich ihm für's Exercitium ſorgen.

Digitized by Google

Jaxthauſen.

Marie. Adelbert.

Marie. Ihr liebt mich, ſagt ihr. Ich glaub es gern, und hoffe mit euch glücklich zu ſeyn, und euch glücklich zu machen.

Adelbert. Ich fühle nichts, als nur daſſ ich ganz dein binn. (er umarmt ſie.)

Marie. Ich bitt euch lafft mich. Einen Kuſſ hab ich euch zum Gottespfennig erlaubt, ihr ſcheint aber ſchon von dem Beſitz nehmen zu wollen, was nur unter Bedingungen euer eigen iſt.

Adelbert. Ihr ſeyd zu ſtreng, Marie. Unſchuldige Liebe erfreut die Gottheit, ſtatt ſie zu beleidigen.

Marie. Es ſey, aber ich binn nicht dadurch erbaut. Man lehrte mich, Liebkoſungen ſeyn wie Ketten ſtarck durch ihre Verwandtſchafft, und Mädgen wenn ſie liebten, ſeyn ſchwächer als Simſon nach dem Verluſt ſeiner Locken.

Adelbert. Wer lehrte euch das?

Marie. Die Abtiſſin meines Kloſters. biſſ in mein ſechzehntes Jahr war ich bey ihr, und nur mit euch empfind ich das Glück das ich in ihrem Umgang empfand. Sie hatte geliebt. Und durfte reden. Sie hatte ein Herz voll Empfindung! Sie war eine fürtreffliche Frau.

Adelbert. Da glich ſie dir. (er nimmt ihre Hand)

Digitized by Google

Wie soll ich dir dancken, daſſ dir mein Unglück zu Herzen ging. Daſſ du mir das liebe Herz schenckteſt, allen Verluſt mir zu ersetzen.

Marie (zieht ihre Hand zurück). Lasſt mich! Könnt ihr nicht reden ohne mich anzurühren. Wenn Gott Unglück über uns sendet gleicht er einem erfahrenen Landman der den Buſen seines Ackers, mit der schärfſten Pflugschaar zerreiſſt, um es Himmliſchen Saamen und Einflüſſen zu öffnen. Ach da wächſt unter andern ſchönen Kräutlein, das Stäudlein Mitleiden. Ihr habt es keimen geſehen, und nun trägt es die ſchönſten Blüten der Liebe, ſie ſtehn in vollem Flor.

Adelbert. Meine ſüſſe Blume.

Marie. Meine Abtiſſin verglich die Lieb auch offt den Blüten. Weh dem, rief ſie offt, der ſie bricht! Er hat den Saamen von Tauſend glückſeeligkeiten zerſtöret. Einen Augenblick Genuſſ, und ſie welckt hinweg und wird hingeworfen in einem verachteten Winckel zu verdorren und zu verfaulen. Jene reifende Früchte, rief ſie mit Entzückung, Jene Früchte, meine Kinder, ſie führen ſättigenden Genuſſ für uns und unſre Nachkommen in ihrem Buſen. Ich weis es noch es war im Garten an einem Sommerabend, ihre Augen waren voll Feuer. Auf einmal, ward ſie düſter, ſie blinzte Trähnen aus den Augenwinckeln, und ging eilend nach ihrer Zelle.

Adelbert. Wie wird mirs werden wenn ich dich verlaſſen ſoll?

Digitized by Google

Marie. Ein bissgen eng hoff ich, denn ich weiß wie mirs seyn wird. Aber ihr sollt fort. Ich warte mit schmerzen auf euren Knecht den ihr nach Bamberg geschickt habt. Ich will nicht länger unter einem Dach mit euch seyn.

Adelbert. Traut ihr mir nicht mehr Verstand zu?

Marie. Verstand! Was tuht der zur Sache. Wenn meine Abtissinn guten Humors war, pflegte sie zu sagen: Hütet euch, ihr Kinder, für den Mansleuten überhaupt nicht so sehr, als wenn sie Liebhaber oder gar Bräutigams geworden sind. Sie haben Stunden der Entrückung, um nichts härters zu sagen, flieht so bald ihr merckt daß der Paroxismus kommt, und da sagte sie uns die Symptomen, ich will sie euch nicht wieder sagen um euch nicht zu lächerlich und vielleicht gar bös zu machen. dann sagte sie: hütet euch nur alsdenn an ihren Verstand zu appelliren, er schläfft so tief in der Materie, das ihr ihn mit allem Geschrey der Priester Baals nicht erwecken würdet. und so weiter. Ich danck ihr erst ietzo da ich ihre Lehren verstehen lerne daß sie uns, ob sie uns gleich nicht starck machen konnte, wenigstens vorsichtig gemacht hat.

Adelbert. Eure hochwürdige Frau scheint die Classen ziemlich passiert zu haben.

Marie. Das ist eine lieblose Anmerckung. Habt ihr nie bemerckt, daß eine einzige eigne Erfahrung, uns eine Menge fremder benutzen lehrt?

Digitized by Google

Gottfried (kommt). Euer Knecht ist wieder da. Er konnte für Müdigkeit und Hunger kaum etwas vorbringen. Meine Frau giebt ihm zu essen. So viel hab ich verstanden, der Bischoff will den Knaben nicht herausgeben, es sollen Kayserliche Commissarii ernannt, ein Tag ausgesetzt werden, wo die Sache denn verglichen werden mag. Dem sey wie ihm wolle, Adelbert, ihr seyd frei; ich verlange nichts als eure Hand, daß ihr inskünftige meinen Feinden weder öffentlich noch heimlich Vorschub tuhn wollt.

Adelbert. Hier faß ich eure Hand, laßt von diesem Augenblick an Freundschafft und Vertrauen gleich einem ewigen Gesez der Natur unveränderlich unter uns seyn. Erlaubt mir zugleich diese Hand zu fassen.

(er nimmt Mariens Hand)

und den Besitz des edelsten Fräuleins.

Gottfried. Darf ich ia für euch sagen?

Marie. Bestimmt meine Antwort, nach seinem Werthe, und nach dem Werthe seiner Verbindung mit euch.

Gottfried. Und nach der Stärcke der Neigung meiner Schwester. Du brauchst nicht roth zu werden. Deine Blicke sind Beweis genug. Ja denn! Weislingen. Gebt euch die Hände. Und so sprech ich Amen. Mein Freund und Bruder! Ich dancke dir, Schwester, du kannst mehr als Hanf spinnen, du hast einen Faden gedreht diesen Paradiesvogel zu fesseln.

Digitized by Google

Du ſiehſt nicht ganz frey. Was fehlt dir? Ich —! binn ganz glücklich; was ich nur in Träumen hoffte, ſeh ich und binn wie träumend. Ah! nun iſt mein Traum aus. Ich träumt heute Nacht ich gäb dir meine rechte eiſerne Hand, und Du hielteſt mich ſo feſt, daſſ ſie aus den Armſchienen ging wie abgebrochen. Ich erſchrack und wachte drüber auf. Ich hätte nur fortträumen ſollen, Da würd ich geſehen haben, wie du mir eine neue lebendige Hand anſetzteſt. Du ſollſt mir ietzo fort. Dein Schloſſ und deine Güter in vollkommnen Stand zu ſezen. Der verdammte Hof hat dich beydes verſäumen machen. Ich muſſ meine Frau rufen. Eliſabeth.

Marie. Mein Bruder iſt in voller Freude.

Weislingen. Und doch dürft ich ihm den Rang ſtreitig machen.

Gottfried. Du wirſt anmutig wohnen.

Marie. Franken iſt ein geſeegnetes Land.

Weislingen. Und ich darf wohl ſagen mein Schloſſ liegt in der geſeegnetſten und anmutigſten Gegend.

Gottfried. Das dürft ihr, und ich wills behaupten. Hier fliest der Mayn. Und almählig hebt der Berg an, der mit Äckern und Weinbergen bekleidet, von eurem Schloſſe gekrönt wird, ienſeit.

Eliſabeth (kommt). Was ſchafft ihr?

Gottfried. Du ſollſt deine Hand auch dazugeben, und ſagen: Gott ſeegn euch. Sie ſind ein Paar.

Digitized by Google

Elisabeth. So geschwind?

Gottfried. Aber doch nicht unvermuthet.

Elisabeth. Mögtet ihr euch immer so nach ihr sehnen als bisher da ihr um sie warbt. und dann Möget ihr so glücklich seyn als ihr sie lieb behaltet.

Weislingen. Amen! Ich begehre kein Glück als unter diesem Titel.

Gottfried. Der Bräutigam, meine liebe Frau, tuht eine Reise, denn die grose Veränderung zieht viel geringe nach sich. Er entfernt sich vorerst vom Bischöfflichen Hofe, um diese Freundschafft nach und nach erkalten zu lassen, dann reisst er seine Güter eigennützigen Pachtern aus den Händen. Und — Kommt meine Schwester, kommt Elisabeth. wir wollen ihn allein lassen, sein Knecht hat ohne Zweifel geheime Aufträge an ihn.

Adelbert. Nichts als was ihr wissen dürft.

Gottfried. Ich binn nicht neugierig. Francken und Schwaben, ihr seyd nun verschwisterter als iemals. Wie wollen wir denen Fürsten den Daumen auf dem Aug halten.

Die Drey gehen.

Adelbert. O warum binn ich nicht so frey wie du! Gottfried, Gottfried! vor dir fühl ich meine Nichtigkeit ganz. Abzuhängen! Ein verdammtes Wort, und doch scheint es als wenn ich dazu bestimmt wäre. Ich enntfernte mich von Gottfrieden um frey zu seyn; und iezt fühl ich erst wie sehr ich von denen kleinen

Digitized by Google

Menſchen abhange die ich zu regieren ſchien. Ich will Bamberg nicht mehr ſehn. Ich will mit allen brechen, und frey ſeyn. Gottfried, Gottfried, du allein biſt frey deſſen groſe Seele ſich ſelbſt genug iſt und weder zu gehorchen noch zu herrſchen braucht um etwas zu ſeyn.

Knecht (tritt auf). Gott grüs euch, geſtrenger Herr. Ich bring euch ſo viel Grüſe daſſ ich nicht weis wo anzufangen. Bamberg und zehen Meilen in die Runde, entbieten euch ein tauſendfaches Gott grüs euch.

Adelbert. Wilkommen, Franz. Was bringſt du mehr?

Franz. Ihr ſteht in einem Andencken, bey Hof und überall, daſſ nicht zu ſagen iſt.

Adelbert. Das wird nicht lang dauren.

Franz. So lang ihr lebt! und nach euerm Todte Wirds heller blincken als die meſſingnen Buchſtaben auf einem Grabſtein. Wie man ſich euern Unfall zu Herzen nahm!

Adelbert. Was ſagte der Biſchoff?

Franz. Er war ſo begierig zu wiſſen, daſſ er mit der geſchäfftigſten Geſchwindigkeit von Fragen, meine Antwort verhinderte. Er wuſſt es zwar ſchon, denn Färber der vor Mardorf entrann, bracht ihm die Botſchafft. Aber er wollte alles wiſſen, er fragte ſo ängſtlich ob ihr nicht verſehrt wäret. Ich ſagte: er iſt ganz von der äuſſerſten Haarſpitze, biſſ zum Nagel des kleinen Zehs. Ich dachte nicht dran daſſ ich ſie euch neulich abſchneiden muſſte, ich trauts aber

Digitized by Google

doch nicht zu sagen, um ihn durch keine Ausnahme zu erschröcken.

Adelbert. Was sagte er zu den Vorschlägen?

Franz. Er wollte gleich alles herausgeben, den Knaben und noch Geld drauf nur euch zu befreyen. Da er aber hörte ihr solltet ohne das loskommen, und nur der Wagen das Equivalent gegen den Buben seyn, Da wollt er absolut den Berlichingen vertagt haben. Er sagte mir hundert Sachen an euch, ich hab sie vergessen, es war eine lange Predigt über die Worte: Ich kann Weislingen nicht entbehren.

Adelbert. Er wirds lernen müssen.

Knecht. Wie meynt ihr? Er sagte: mach hin eilen, es wartet alles auf ihn.

Adelbert. Es kann warten, ich gehe nicht an Hof.

Franz. Nicht an Hof, Herr! Wie kommt euch das? Wenn ihr wüsstet was ich weis, Wenn ihr nur träumen könntet was ich gesehen habe.

Adelbert. Wie wird dir's?

Franz. Nur von der blosen Erinnerung komm ich auser mir. Bamberg ist nicht mehr Bamberg. Ein Engel in Weibergestalt macht es zum Vorhof des Himmels.

Adelbert. Nicht's weiter.

Franz. Ich will ein Pfaff werden, wenn ihr sie seht, und nicht sagt: zu viel zu viel.

Adelbert. Wer ist's denn?

Franz. Adelheid von Walldorf.

Digitized by Google

Adelbert. Die! ich habe viel von ihrer Schönheit gehört.

Franz. Gehört. Das iſt eben als wenn ihr ſagtet ich habe die Muſick geſehen. Es iſt der Zunge ſo wenig möglich eine Linie ihrer Vollkommenheiten auszudrücken, da das Auge ſo gar in ihrer Gegenwart ſich nicht ſelbſt genug iſt.

Adelbert. Du biſt nicht geſcheidt.

Franz. Das kann wohl ſeyn. Das letztemal daß ich ſie ſah, hatt ich nicht mehr Sinnen als ein Trunckener. Oder vielmehr kann ich ſagen ich fühlte in dem Augenblick wie's den heiligen bey himmliſchen Erſcheinungen ſeyn mag. Alle Sinne ſtärcker, höher, vollkommner, und doch den Gebrauch von keinem.

Adelbert. Das iſt ſeltſam.

Franz. Wie ich vom Biſchoff Abſchied nahm ſaß ſie bey ihm, ſie ſpielten Schach. Er war ſehr gnädig, reichte mir ſeine Hand zu küſſen, und ſagte mir viel vieles, davon ich nichts vernahm. Denn ich ſah ſeine Nachbaarinn, ſie hatte ihre Augen auf's Brett geheftet, als wenn ſie einem groſen Streich nachſänne. Ein feiner laurender Zug, um Mund und Wange Halb Phiſiognomie Halb Empfindung, Schien mehren als nur dem Elfenbeinenen König zu drohen. Inzwiſchen daß Adel und Freundlichkeit gleich einem Majeſtätiſchen Ehpaar über den ſchwarzen Augenbrauen herrſchten, und die duncklen haare gleich einem Pracht vorhang um die königliche Herrlichkeit herum wallten.

Digitized by Google

doch nicht zu sagen, um ihn durch keine Ausnahme zu erschröcken.

Adelbert. Was sagte er zu den Vorschlägen?

Franz. Er wollte gleich alles herausgeben, den Knaben und noch Geld drauf nur euch zu befreyen. Da er aber hörte ihr solltet ohne das loskommen, und nur der Wagen das Equivalent gegen den Buben seyn, Da wollt er absolut den Berlichingen vertagt haben. Er sagte mir hundert Sachen an euch, ich hab sie vergessen, es war eine lange Predigt über die Worte: Ich kann Weislingen nicht entbehren.

Adelbert. Er wirds lernen müssen.

Knecht. Wie meynt ihr? Er sagte: mach hin eilen, es wartet alles auf ihn.

Adelbert. Es kann warten, ich gehe nicht an Hof.

Franz. Nicht an Hof, Herr! Wie kommt euch das? Wenn ihr wüsstet was ich weis, Wenn ihr nur träumen könntet was ich gesehen habe.

Adelbert. Wie wird dir's?

Franz. Nur von der blosen Erinnerung komm ich auser mir. Bamberg ist nicht mehr Bamberg. Ein Engel in Weibergestalt macht es zum Vorhof des Himmels.

Adelbert. Nicht's weiter.

Franz. Ich will ein Pfaff werden, wenn ihr sie seht, und nicht sagt: zu viel zu viel.

Adelbert. Wer ist's denn?

Franz. Adelheid von Walldorf.

Digitized by Google

Adelbert. Die! ich habe viel von ihrer Schönheit gehört.

Franz. Gehört. Das iſt eben als wenn ihr ſagtet ich habe die Muſick geſehen. Es iſt der Zunge ſo wenig möglich eine Linie ihrer Vollkommenheiten auszudrücken, da das Auge ſo gar in ihrer Gegenwart ſich nicht ſelbſt genug iſt.

Adelbert. Du biſt nicht geſcheidt.

Franz. Das kann wohl ſeyn. Das letztemal daß ich ſie ſah, hatt ich nicht mehr Sinnen als ein Trunckener. Oder vielmehr kann ich ſagen ich fühlte in dem Augenblick wie's den heiligen bey himmliſchen Erſcheinungen ſeyn mag. Alle Sinne ſtärcker, höher, vollkommner, und doch den Gebrauch von keinem.

Adelbert. Das iſt ſeltſam.

Franz. Wie ich vom Biſchoff Abſchied nahm ſaß ſie bey ihm, ſie ſpielten Schach. Er war ſehr gnädig, reichte mir ſeine Hand zu küſſen, und ſagte mir viel vieles, davon ich nichts vernahm. Denn ich ſah ſeine Nachbaarinn, ſie hatte ihre Augen auf's Brett geheftet, als wenn ſie einem groſen Streich nachſänne. Ein feiner laurender Zug, um Mund und Wange Halb Phiſiognomie Halb Empfindung, Schien mehren als nur dem Elfenbeinenen König zu drohen. Inzwiſchen daß Adel und Freundlichkeit gleich einem Majeſtätiſchen Ehpaar über den ſchwarzen Augenbrauen herrſchten, und die dunckten haare gleich einem Pracht vorhang um die königliche Herrlichkeit herum wallten.

Digitized by Google

Adelbert. Du biſt gar drüber zum Dichter geworden.

Franz. So fühl ich denn in dem Augenblick was den Dichter macht. Ein volles ganz von Einer Empfindung volles Herz.

Wie der Biſchoff endigte, und ich mich neigte Sah ſie mich an und ſagte: auch von mir einen Grus unbekannter Weis. Sag ihm er mag ia bald kommen. Es warten neue Freunde auf ihn, er ſoll ſie nicht verachten, wenn er ſchon an alten ſo reich iſt. Ich wollte was antworten, aber der Paſſ vom Gehirn zur Zunge war verſtopft, ich neigte mich; ich hätte mein Vermögen gegeben, die Spitze ihres kleinen Fingers küſſen zu dürfen, wie ich ſo ſtund wurf der Biſchoff einen Bauern herunter, ich fuhr darnach und berührte im aufheben den Saum ihres Kleids, das fuhr mir durch alle Glieder, und ich weis nicht wie ich zur Tühre hinausgekommen binn.

Adelbert. Iſt ihr Mann bey Hofe?

Franz. Sie iſt ſchon vier Monat Witwe; um ſich zu zerſtreuen hält ſie ſich in Bamberg auf. Ihr werdet ſie ſehen. Wenn ſie einen anſieht — es iſt als ob man in der Frühlingsſonne ſtünde.

Adelbert. Es würde eine ſchwächere Würckung auf mich machen.

Franz. Ich höre ihr ſeyd ſo gut als verheurathet.

Adelbert. Wollte ich wärs. Meine ſanfte Marie wird das Glück meines Lebens machen. Ihre ſüſe

Digitized by Google

Seele bildet ſich in ihren Blauen Augen. Und weis wie ein Engel des Himmels, gebildet aus Unſchuld und Liebe, Leitet ſie mein Herz zur Ruh und glückſeeligkeit. Pack zuſammen! Und dann auf mein Schloſſ, ich will Bamberg nicht ſehen und wenn der heilige Gregorius in Perſon meiner begehrte.

Ab.

Franz. Glaubs noch nicht. Wenn wir nur einmal aus der Atmosphäre haus ſind, wollen wir ſehn wies geht. Marie iſt ſchön, Und einem Gefangnen und Krancken kann ich nicht übel nehmen ſich in ſie zu verlieben, in ihren Augen iſt Troſt, geſellſchafftliche Melankolie. Aber um dich, Adelheid, iſt eine Atmosphäre von Leben, Muth, tähtiges Glück! — Ich würde — Ich binn ein Narr! — Dazu machte mich ein Blick von ihr. Mein Herr muſſ hin. Ich muſſ hin. Und da will ich ſie ſolang anſehn, Biſſ ich wieder ganz geſcheidt oder völlig raſend werde.

Digitized by Google

Zweyter Aufzug.

Bamberg.

Ein Saal.

Der Bischoff und Adelheid spielen Schach. Liebetraut mit einer Zitter Hofdamen Hofleute um ihn herum.

Liebetraut (Spielt und singt).

Berg auf und Berg ab, und Tahl aus und Tahl ein,
Es reiten die Ritter Ta! Ta!
Und blauen sich Bäulen, und hacken sich klein.
Es fliegen die Splitter Ta! Ta!
Ein Ritter auf seiner Prinzessin Geheis,
Beut Drachen und Teufeln den Krieg
Dara ta!
Wir schonen das Blut und wir spaaren den Schweis,
Gewinnen auf ander und andere Weis
Im Feld und der Liebe den Sieg
Dara ta!

Adelheid. Ihr seyd nicht bey euerm Spiel. Schach dem König.

Bamberg. Es ist noch Auskunft.

Adelheid. Lang werdet ihr's nicht mehr treiben. Schach dem König!

Digitized by Google

Liebetraut. Das Spiel ſpielt ich nicht wenn ich ein groſer Herr wäre, und verböt's am Hofe und im ganzen Land.

Adelheid. Es iſt wahr, das Spiel iſt ein Probierſtein des Gehirns.

Liebetraut. Es iſt nicht darum. Ich wollte lieber das Geheul der Todtenglocke und ominöſer Vögel, lieber das Gebell des knurriſchen Hofhundes Gewiſſen, durch den ſüſeſten Schlaf hören, als von Läuffern, Springern, und andern Beſtien, das ewige Schach dem König.

Bamberg. Wem wird das einfallen?

Liebetraut. Einem zum Exempel der ſchwach wäre und ein ſtarck Gewiſſen hätte, wie das denn meiſtens beyſammen iſt. Sie nennens ein königlich Spiel, und ſagen es ſey für einen König erfunden worden, der den Erfinder, mit einem Meer von Überfluſſ belohnte. Wenn's wahr iſt ſo iſt mir's als wenn ich ihn ſähe. Er war minorenn, an Verſtand oder an Jahren, unter der Vormundſchafft ſeiner Mutter oder ſeiner Frau, hatte Milchhaare im Bart, und Flachshaare um die Schläfe. Er war ſo gefällig wie ein Weidenſchöſſling, und ſpielte gern mit den Damen und auf der Dame, nicht aus Leidenſchafft, behüte Gott, nur zum Zeitvertreib. Sein Hofmeiſter zu tähtig ein Gelehrter, zu unlenckſam ein Weltmann zu ſeyn, erfand das Spiel in usum delphini, das ſo homogen mit ſeiner Majeſtät war, und ſo weiter.

Digitized by Google

Adelheid. Ihr solltet die Lücken unsrer Geschichtsbücher ausfüllen. Schach dem König und nun ists aus.

Liebetraut. Die Lücken der Geschlechtsregister, das wäre profitabler. Seitdem die Verdienste unsrer Vorfahren, mit ihren Portraits zu einerley Gebrauch dienen, die leeren Seiten nehmlich unsrer Zimmer und unsers Caracters zu tapezieren. Seitdem ieder seinen Stammbaum in die Wolcken zu treiben sucht, da wäre was zu verdienen.

Bamberg. Er will nicht kommen, sagtet ihr.

Adelheid. Ich bitt euch schlagts euch aus dem Sinn.

Bamberg. Was das seyn mag?

Liebetraut. Was? die Ursachen lassen sich herunter beten wie ein Rosenkranz. Und er ist in eine Art von Zerknirschung gefallen, von der ich ihn schon wieder curiren wollte.

Bamberg. Tuht das, reitet zu ihm.

Liebetraut. Meine Commission?

Bamberg. Sie soll unumschränckt seyn. Spaare nichts wenn du ihn zurück bringst.

Liebetraut. Darf ich euch auch hineinmischen, Gnädige Frau?

Adelheid. Mit Bescheidenheit.

Liebetraut. Das ist weitläufige Commission. Mit Schüler Bescheidenheit? Die wird roth wenn sie euch den Fächer aufhebt. Mit Hofmannsbescheidenheit? die erlaubt sich einen Lach wenn ihr roth werdet.

Digitized by Google

Mit Liebhaber Beſcheidenheit? Für ihre Lippen iſt eure Hand ein Paradies, eure Lippen der Himmel. Bräutigams Beſcheidenheit reſidirt auf euerm Mund und wagt eine Deſcente auf den Buſen, wo denn Soldaten Beſcheidenheit gleich Posto faſſt, und ſich von da nach einem Canapee umſieht.

Adelheid. Ich wolte ihr müſſtet euch mit euerm Witz raſiren laſſen, daſſ ihr nur fühltet wie ſchartig er iſt. Kennt ihr mich ſo wenig oder ſeyd ihr ſo iung um nicht zu wiſſen, in welchem Ton ihr mit Weislingen von mir zu reden habt?

Liebetraut. Im Ton einer Wachtelpfeife, denck ich.

Adelheid. Ihr werdet nie klug werden.

Liebetraut. Dafür heiſſ ich Liebetraut. Wiſſt ihr wann Rolands Verſtand nach dem Mond reiste?

Adelheid. Wie er Angeliken bey Medorn fand.

Liebetraut. Nein wie er Angelicken Traute. Wäre ſein Verſtand nicht vorher weg geweſen er wäre nie raſend geworden, da er ſie in treuloſen Umſtänden ſah. Merckt das. gnädge Frau, wenn ihr mir alle fünf ſinne abſprechen wollt nennt mich nur bey meinem Nahmen.

Bamberg. Geht, Liebetraut, nehmt das beſte Pferd aus unſerm Stall, wählt euch Knechte, und ſchafft mir ihn Her.

Liebetraut. Wenn ich ihn nicht herbanne, ſo ſagt: eine alte Frau die Warzen und ſommerflecken vertreibt, verſtehe mehr von der Sympatie als ich.

Digitized by Google

Bamberg. Was wirds viel helfen. der Berlichingen hat ihn ganz eingenommen. Wenn er auch herkommt, so wird er wieder fort wollen.

Liebetraut. Wollen das ist keine Frage, aber ob er kann. Der Händedruck eines Fürsten, und das Lächlen einer schönen Frau, halten fester als Ketten und Riegel. Ich eile, und empfele mich zu Gnaden.

Bamberg. Reisst wohl.

Adelheid. Adieu.

Liebetraut ab.

Bamberg. Wenn er einmal hier ist verlass ich mich auf euch.

Adelheid. Wollt ihr mich zur Leimstange brauchen?

Bamberg. Nicht doch.

Adelheid. zum Lockvogel denn?

Bamberg. Nein, den spielt Liebetraut. Ich bitt euch versagt mir nicht, was mir sonst niemand gewähren kann.

Adelheid. Wir wollen sehn.

Ab.

Jaxthausen.

Hans von Selbiz, Gottfried.

Selbiz. Jedermann wird euch loben dass ihr denen von Nürnberg Vehd angekündigt habt.

Digitized by Google

Gottfried. Es hätte mir's Herz abgefreſſen, wenn ich ihnen nicht ſollte an Hals gekommen ſeyn. Schon Jahr und Tag gehts mit mir herum. So lang wird's ſeyn daß Hans von Lidwach verſchwunden iſt. Kein Menſch wußte wo er hingekommen war, und mir gings ſo nah daß mein ehmahliger Camerad im Gefängnis leiden ſollte, denn wahrſcheinlicher Weiſſe lebte er. Und unter allem Elend geht keins über das Gefängnis.

Selbiz. Ihr könnt davon ſagen.

Gottfried. Und mein's zu Hailbronn war noch ritterlich Gefängniß, ich durft auf meinen Eyd, herumgehen, von meinem Haus in die Kirche. Der arme von Littwach in welchem Loch mag er ſtecken! Denn es iſt am Tage, die von Nürnberg haben ihn weggeſchleppt, im Marckgräfiſchen iſt einer niedergeworfen worden, der bekendt, er hab ihn an ihre Knechte verrahten. Sein Bekenntniß in der Urfehde hat mir der Marckgraff auf mein Bitten zugeſandt. Und obgleich viele bisher feindlich bös getahn haben, und geſchworen ſie wollten die Türcken aus Jeruſalem beiſſen, wenn ſie an Hanſens von Littwach Unfall ſchuld hätten; ſo iſt doch ietzt da es zur Sache kommt niemand als der getreuherzige Gottfried von Berlichingen der, der Katze die Schelle anhängen mag.

Selbiz. Wenn ihr meine zwey Hände brauchen könnt, ſie ſtehn euch zu Dienſten.

Gottfried. Ich zählte auf euch! wollte Gott,

Digitized by Google

der Burgemeister von Nurenberg, mit der güldnen Ketten um den Hals käm uns in Wurf, er sollt sich verwundern!

Selbiz. Ich höre Weislingen ist wieder auf eurer Seite. Tritt er zu uns?

Gottfried. Noch nicht, es hat seine Ursachen, warum er uns noch nicht öffentlich Vorschub tuhn darf, doch ist's eine Weile genug dass er nicht wider uns ist. Der Pfaff ist ohne ihn was ein Mesgewand ohne den Pfaffen.

Selbiz. Wann ziehen wir aus?

Gottfried. Morgen oder übermorgen. Es kommen nun bald Kaufleute von Bamberg und Nürnberg aus der Franckfurter Messe. Wir werden einen guten Fang tuhn.

Selbiz. Wills Gott.

ab.

Bamberg.

Zimmer der Adelhaid.

Adelhaid. Kammer Fräulein.

Adelhaid. Er ist da! sagst du. Ich glaubs kaum.

Fräulein. Wenn ich ihn nicht selbst gesehen hätte würd ich sagen ich zweifle.

Adelhaid. Den Liebetraut mag der Bischoff in Gold einfassen, er hat ein Meisterstück gemacht.

Digitized by Google

Fräulein. Ich sah ihn wie er zum Schloss Tohr hineinreiten wollte, er saß auf einem Schimmel. Das Pferd scheute wie's an's Tohr kam, und wollte nicht von der Stelle. Das Volck war aus allen Strasen gelauffen ihn zu sehn, und schien mit freudigen Augen dem Pferd für die Unart zu dancken, womit es ihn länger in ihrem Gesicht hielt. Mit einer angenehmen gleichgültigkeit saß er droben, und mit wohl gemischtem schmeicheln und Drohen brach er endlich des Pferdes Eigensinn, und so zog er mit seinen Begleitern in den Hof.

Adelhaid. Wie gefällt er dir?

Fräulein. Als mir nicht leicht ein Mann gefallen hat. Er gleicht dem Kayser hier

(sie weist aufs Portrait)

Als wenn er sein Sohn wäre. Die Nase nur etwas kleiner, eben so freundliche Lichtbraune Augen eben so ein blondes schönes Haar, und gewachsen wie eine Puppe. Ein halbtrauriger Zug auf seinem Gesicht, war so interessant.

Adelhaid. Ich binn neugierig ihn zu sehn.

Fräulein. Das wäre ein Herr für euch.

Adelhaid. Närrin.

Liebetraut (kommt). Nun, gnädige Frau, was verdien ich?

Adelhaid. Hörner von deinem Weibe. Denn nach dem zu rechnen habt ihr schon manches Nachbaars ehrliches Hausweib aus ihrer Pflicht hinausgeschwätzt.

Digitized by Google

Liebetraut. Nicht doch gnädge Frau. Auf ihre Pflicht wollten Sie sagen, denn wenns ia geschah, schwätzt ich sie auf ihres Manns Bette.

Adelhaid. Wie habt ihr's gemacht ihn herzubringen?

Liebetraut. Ihr wisst nur zu gut wie man Männer fängt, soll ich euch meine geringe Kunststückgen zu den eurigen lernen? Erst taht ich als wüsst ich nichts, verstünd nichts von seiner Aufführung, und setzt ihn dadurch in Desavantage die ganze Historie zu erzählen, die sah ich nun gleich von einer ganz andern Seite an als er, konnte gar nicht finden, und so weiter. Dann redete ich von Bamberg, und ging sehr ins Detail, erweckte gewisse alte Ideen, und wie ich seine Einbildungskrafft beschäfftigt hatte, knüpft ich würcklich eine Menge Fädger wieder an, die ich zerrissen fand. Er wusst nicht wie ihm geschah, er fühlte sich einen neuen Zug nach Bamberg, er wollte ohne zu wollen; wie er nun in sein Herz ging und das entwickeln wollte, und viel zu sehr mit sich beschäfftigt war um auf sich acht zu geben, warf ich ihm ein Seil um den Hals, aus zwey mächtigen Stricken Weibergunst und Schmeicheley gedreht, und so hab ich ihn hergeschleppt.

Adelhaid. Was sagtet ihr von mir?

Liebetraut. Die lautre Wahrheit. Ihr hättet wegen eurer Güter Verdrüsslichkeiten, hättet gehofft da er beym Kayser so viel gälte, würde er das leicht enden können.

Digitized by Google

Adelhaid. Wohl.

Liebetraut. Der Biſchoff wird ihn euch bringen.

Adelhaid. Ich erwarte ſie mit einem Herzen wie ich ſelten Beſuch erwarte.

Im Speſſart.

Berlichingen. Selbiz. Georg als Knecht.

Gottfried. Du haſt ihn nicht angetroffen, Georg?

Georg. Er war Tags vorher mit einem von Hof nach Bamberg geritten, und zwey Knechte mit.

Gottfried. Ich ſeh nicht ein was das geben ſoll.

Selbiz. Ich wohl. Eure Verſöhnung war ein wenig zu ſchnell als daſſ ſie dauerhaft hätte ſeyn ſollen.

Gottfried. Glaubſt du daſſ er bundbrüchig werden wird?

Selbiz. Der erſte Schritt iſt getahn.

Gottfried. Ich glaubs nicht. Wer weis wie nötig es war an Hof zu gehn, vielleicht iſt man ihm noch ſchuldig, wir wollen das beſte dencken.

Selbiz. Wollte Gott er verdient es, und tähte das beſte.

Gottfried. Reit iezt auf Kundſchafft, Georg, es iſt eine ſchöne Übung für dich, in dieſen Fällen lernt ein Reutersman Vorſichtigkeit und Muth verbinden.

ab.

Digitized by Google

Bamberg.

Biſchoff, Weislingen.

Biſchoff. Du willſt dich nicht länger halten laſſen?

Weislingen. Ihr werdet nicht verlangen daſſ ich meinen Bund brechen ſoll.

Biſchoff. Ich hätte verlangen können, du ſollteſt ihn nicht eingehn. Was für ein Geiſt regierte dich? Konnt ich dich ohne das nicht befreyen? Gelt ich ſo wenig am Kayſerlichen Hofe?

Weislingen. Es iſt geſchehen, verzeiht mir wenn ihr könnt.

Biſchoff. Hatt ich das um dich verdient? Geſetzt du hätteſt verſprochen, nichts gegen ihn zu unternehmen. Gut. Die Vehde mit ihm war immer eine von meinen kleinſten Beſorgniſſen, triebſt du ſie nicht ſelbſt am ſtärckſten? Hätt ich nicht alles gegeben, um dich los zukriegen, und um in Ruh mit ihm zu kommen? Und er läſſt ſich weiſen. Aber nein! Du verbindeſt dich gar mit ihm, wie ich wohl merke, du wirſt mein Feind! — Verlaſſ mich, Adelbert. Aber ich kann nicht ſagen du tuhſt wohl.

Weislingen. Lebt wohl, gnädger Herr.

Bamberg. Ich geb dir meinen Seegen. Sonſt wenn du gingſt, ſagt ich auf wiederſehn. Jetzo! Wollte Gott wir ſähn einander nie wieder.

Weislingen. Es kann ſich vieles ändern.

Digitized by Google

Bamberg. Es hat sich leider schon zu viel geändert. Vielleicht seh ich dich noch einmal als Feind vor meinen Mauern, die Felder verheeren, die ihren blühenden Zustand dir ietzo dancken.

Weislingen. Nein, gnädger Herr.

Bamberg. Ihr könnt nicht Nein sagen. Würtenberg hat einen Alten Zahn auf mich. Berlichingen ist sein Augapfel, und ihr werdet inskünftige das schwarze drinn seyn. Geht, Weisling! Ich hab euch nichts mehr zu sagen. Denn ihr habt vieles zu nichte gemacht. Gehet.

Weislingen. Und ich weis nicht was ich sagen soll.

Bamberg ab.

Franz (tritt auf). Adelhaid erwartet euch. Sie ist nicht wohl, und doch will sie euch ohne Abschied nicht lassen.

Weislingen. Komm.

Franz. Gehn wir denn gewiss?

Weislingen. Noch diesen Abend.

Franz. Mir ist als ob ich aus der Welt sollte.

Weislingen. Mir auch, und noch dazu als wüst ich nicht wohin.

ab.

Digitized by Google

Adelhaidens Zimmer.

Adelhaid. Fräulein.

Fräulein. Ihr seht blass, gnädige Frau.

Adelhaid. Ich lieb ihn nicht, und ich wollt doch er blieb. Siehst du, ich könnte mit ihm leben, ob ich ihn gleich nicht zum Mann haben mögte.

Fräulein. Glaubt ihr daß er geht?

Adelhaid. Er ist zum Bischoff, um Lebewohl zu sagen.

Fräulein. Er hat darnach noch einen schweerern Stand.

Adelhaid. Wie meinst du?

Fräulein. Was fragt ihr, gnädge Frau, ihr habt sein Herz geangelt und wenn er sich losreisen will verblutet er.

Adelhaid. Weislingen.

Weislingen. Ihr seyd nicht wohl, gnädge Frau?

Adelhaid. Das kann euch einerley seyn. Ihr verlasst uns, verlasst uns auf immer. Was fragt ihr ob wir leben oder sterben.

Weislingen. Ihr verkennt mich.

Adelhaid. Ich nehm euch, wie ihr euch gebt.

Weislingen. Das Ansehn trügt.

Adelhaid. So seyd ihr ein Camäleon.

Weislingen. Wenn ihr in mein Herz sehen könntet.

Digitized by Google

Adelhaid. Schöne Raritäten würden mir vor die Augen kommen.

Weislingen. Gewiß! denn ihr würdet euer Bild drinne finden.

Adelhaid. In irgend einem Winckel bey den Portraits ausgestorbener Familien. Ich bitt euch, Weislingen, Bedenckt ihr redt mit mir. Falsche Worte gelten zum höchsten wenn sie Masken unsrer Tahten sind; ein vermummter der kenntlich ist spielt eine armseelige Rolle. Ihr läugnet eure Handlungen nicht und redet das Gegenteil, was soll man von euch halten?

Weislingen. Was ihr wollt. Ich binn so geplagt mit dem was ich binn, daß mir wenig bang ist für was man mich nehmen mag.

Adelhaid. Ihr kommt Abschied zu nehmen.

Weislingen. Erlaubt mir eure Hand zu küssen, und ich will sagen: Lebt wohl; Ihr erinnert mich! Ich bedachte nicht! Ich binn euch beschweerlich, gnädge Frau!

Adelhaid. Ihr legts falsch aus. Ich wollte euch forthelfen. Denn ihr wollt fort —

Weislingen. O, sagt: ich muss. Zöge mich nicht die Ritterpflicht, der heilige Handschlag —

Adelhaid. Geht! geht! Erzählt das iungen Mädgen die den Teuerdanck lesen und sich so einen Mann wünschen. Ritterpflicht! Kinderspiel.

Weislingen. Ihr denckt nicht so.

Digitized by Google

Adelhaid. Bey meinem Eyd ihr verstellt euch. Was habt ihr versprochen? und wem? Einem Manne der seine Pflicht gegen den Kayser und das Reich verkennt, in eben dem Augenblick da er durch eure Gefangennehmung in die Strafe der Acht fällt, Pflicht zu leisten. Die nicht gültiger seyn kann als ein ungerechter gezwungener Eyd. Entbinden nicht unsre Gesetze von solchen Schwüren? Macht das Kindern weis die den Rübezahl glauben. Es stecken andre Sachen dahinter. Ein Feind des Reichs zu werden, ein Feind der Bürgerlichen Ruh und glückseeligkeit. Ein Feind des Kaysers. Geselle eines Räubers, du Weislingen mit deiner sanften Seele.

Weislingen. Wenn ihr ihn kenntet.

Adelhaid. Ich wollt ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen. Er hat eine hohe, unbändige Seele. Eben darum wehe dir, Weislingen. Geh und bilde dir ein, Geselle von ihm zu seyn. Geh und laß dich beherrschen, du bist freundlich, gefällig, liebreich.

Weislingen. Er ists auch.

Adelhaid. Aber du bist nachgebend und er nicht. unversehens, wird er dich wegreisen und dann fahre wohl, Freyheit. Du wirst ein Sclave eines Edelmanns werden, da du Herr von Fürsten seyn könntest. — Doch es ist Unbarmherzigkeit, dir deinen künftigen Stand zu verleiden.

Weislingen. Hättest du gefühlt wie liebreich er mir begegnete.

Digitized by Google

Adelhaid. Das koſtet ihn ſo viel, als einen Fürſten ein Kopfnicken, und ging vielleicht iuſt ſo von Herzen. Und im Grund wie hätt er dich anders behandeln ſollen? Du rechneſt ihm zur Gefälligkeit was ſchuldigkeit war.

Weislingen. Ihr redet von euerm Feind.

Adelhaid. Ich redete für euere Freiheit — und weiſſ überhaupt nicht was ich für ein Intereſſe dran nahm. Lebt wohl.

Weislingen. Erlaubt mir noch einen Augenblick.

(Er nimmt ihre Hand und ſchweigt)

Adelhaid. Habt ihr mir noch was zu ſagen?

Weislingen (nach einer Pauſe beängſtet). Ich muſſ fort.

Adelhaid (mit Verdruß). So geht.

Weislingen. Gnädge Frau! Ich kann nicht.

Adelhaid (ſpöttiſch). Ihr müſſt.

Weislingen. Soll das euer letzter Blick ſeyn?

Adelhaid. Geht. Ich binn kranck, ſehr zur ungelegnen Zeit.

Weislingen. Seht mich nicht ſo an.

Adelhaid. Willſt du unſer Feind ſeyn und wir ſollen dir lächlen? Geh.

Weislingen. Adelhaid.

Adelhaid. Ich haſſ euch.

Franz (kommt). Der Biſchoff läſſt euch rufen.

Adelhaid. Geht! Geht!

Franz. Er bittet euch eilend zu kommen.

Adelhaid. Geht! Geht!

Digitized by Google

Weislingen. Ich nehme nicht Abſchied. Ich ſeh euch noch einmal.

ab.

Adelhaid. Noch einmal. Wir wollen dafür ſeyn. Margarethe, wenn er kommt, weiſſt ihn ab. Wenn er noch zu gewinnen iſt, ſo iſts auf dieſen Weeg.

ab.

Weislingen. Franz.

Weislingen. Sie will mich nicht ſehn!

Franz. Es wird Nacht, ſoll ich die Pferde ſatteln?

Weislingen. Sie will mich nicht ſehn!

Franz. Wann befehlen Ihro Gnaden die Pferde?

Weislingen. Es iſt zu ſpät, wir bleiben hier.

Franz ab.

Weislingen. Du bleibſt hier! Und warum? Sie noch einmal zu ſehen! Haſt du ihr was zu ſagen! — Man ſagt Hunde heulen und zittern auf Kreutzwegen, für Geſpenſtern, die dem Menſchen unſichtbaar, vorbeyziehn. Sollen wir den Tieren höhere Sinnen zuſchreiben? Und doch — das führt zum Aberglauben! Mein Pferd ſcheute wie ich zum Schloß Tohr hereinwollte, und ſtund unbeweglich. Vielleicht daſſ die Gefahren die meiner warteten, in ſcheuslichen Geſtalten mir entgegen eilten, mit einem hölliſchen Grinſen, mir einen fürchterlichen Willkomm boten, und mein edles Pferd zurücke ſcheuchten. Auch iſt mirs ſo unheimlich wohin ich trete. Es iſt mir ſo bang als wenn ich von meinem Schutzgeiſte verlaſſen, feind-

Digitized by Google

seeligen Mächten überliefert wäre. Tohr — Hier liegt dein Feind, und die Reinste Himmelslufft würde zur beklemmenden Atmosphäre um dich her.

Jagthauſſen.

Eliſabeth. Marie.

Marie. Kann ſich mein Bruder entſchlieſſen den Jungen in's Kloſter zu thun?

Eliſabeth. Er muſſ. Dencke nur ſelbſt welche Figur würde Carl dereinſt als Ritter ſpielen.

Marie. Eine recht edle, erhabne Rolle.

Eliſabeth. Vielleicht in Hundert Jahren wenn das Menſchengeſchlecht recht tief herunter gekommen ſeyn wird. Jetzo da der Beſitz unſrer Güter ſo unſicher iſt, müſſen wir Männer zu Hausvätern haben. Carl wenn er eine Frau nähm, könnte ſie nicht mehr Frau ſeyn als er.

Marie. Mein Bruder wird mit unter ungehalten auf mich ſeyn, er gab mir immer viel Schuld an des Knabens Gemüthsart.

Eliſabeth. Das war ſonſt. Jetzo ſieht er deutlich ein das es Geiſt beym Jungen iſt nicht Beyſpiel. Wie ich ſo klein war, ſagte er neulich, Hundert ſolche Tanten hätten mich nicht abgehalten Pferde in die Schwemm zu reiten, und im Stall zu reſidiren. Der Junge ſoll in's Kloſter.

Digitized by Google

Marie. Ich kann es nicht ganz billigen. Sollte denn in der Welt kein Platz für ihn seyn?

Elisabeth. Nein, meine liebe. Schwache passen an keinen Plaz in der Welt, sie müssten denn Spitzbuben seyn. Deswegen bleiben die Frauen wenn sie gescheut sind zu Hause, und Weichlinge kriechen ins Kloster. Wenn mein Mann ausreit, es ist mir gar nicht bang. Wenn Carl auszöge ich würde in ewigen Ängsten seyn. Er ist sichrer in der Kutte als unter dem Harnisch.

Marie. Mein Weislingen ist auch sanfter Natur, und doch hat er ein edles Herz.

Elisabeth. Ja! ia! Danck ers meinem Mann daß er ihn noch bey Zeiten gerettet hat. Dergleichen Menschen sind gar übel dran, selten haben sie Stärcke der Versuchung zu wiederstehn, und niemals Krafft sich vom Übel zu erlösen.

Marie. Dafür beten wir um beydes.

Elisabeth. Nur dann reflectirt Gott auf ein Gebet, wenn all unsre Kräffte gespannt sind, und wir doch, das weder zu tragen noch zu heben vermögen was uns aufgelegt ist. In dem Falle wovon wir sprechen, gähnt meistenteils eine missmutige Faulheit ein halbes Seufzergen. Lieber Gott, schaff mir den Apfel dort vom Tisch her! Ich mag nicht aufstehn. Schafft er ihn nicht, nun so ist ein Glück daß wir keinen Hunger haben. Noch einmal gegähnt, und dann eingeschlafen.

Digitized by Google

Marie. Ich wünschte ihr gewöhntet euch an, von heiligen Sachen anständiger zu reden.

— —

Adelhaid. Weislingen.

Adelhaid. Die Zeit fängt mir an unerträglich lang zu werden. Reden mag ich nichts, und ich schäme mich zu spielen. Langeweile, du bist ärger als ein kaltes Fieber.

Weislingen. Seyd ihr mich schon müde?

Adelhaid. Euch nicht so wohl, als euern Umgang. Ich wollte ihr wärt wo ihr hin wolltet, und ich hätt euch nicht gehalten.

Weislingen. Das ist Weibergunst. Erst brütet sie mit Mutterwärme unsre liebsten Hoffnungen an, dann gleich einer unbeständigen Henne verläßt sie das Nest, und übergiebt ihre schon keimende Nachkommenschafft dem Todt und der Verwesung.

Adelhaid. Deklamirt wider die Weiber. Der unbesonnene Spieler zerbeißt und zerstampft die Karten die ihn unschuldiger Weise verliehren machten. Aber lasst mich euch was von Mansleuten erzählen. Was seyd denn ihr um von Wanckelmuth zu sprechen. Ihr die ihr selten seyd, was ihr seyn wollt, niemals was ihr seyn solltet. Könige im Festtags Ornat, vom Pöbel beneidet, was gäb eine Schneiders Frau drum eine Schnur Perlen um ihren Hals zu haben, von dem Saum eures Kleids den eure Absätze verächtlich zurückstosen.

Digitized by Google

Weislingen. Ihr seyd bitter.

Adelhaid. Es ist die Antistrophe von euerm Gesang. Eh ich euch kannte, Weislingen, ging mirs fast wie der Schneiders Frau. Der Ruf hundertzüngig, ohne Metapher gesprochen, hatte euch so Zahnarztmäsig herausgestrichen daß ich mich überreden lies zu wünschen, möchtest du doch diese Quintessenz des männlichen Geschlechtes, diesen Phönix Weislingen zu Gesichte kriegen. ich ward meines Wunsches gewährt.

Weislingen. Und der Phönix ward zum ordinairen Haushahn.

Adelhaid. Nein, Weislingen, ich nahm Anteil an euch.

Weislingen. Es schien so.

Adelhaid. Und war. Denn würklich ihr übertrafft euern Ruf. Die Menge schätzt nur den Wiederschein des Verdienstes. Wie mirs denn geht daß ich über die Leute nicht dencken kann die mich interessiren. So lebten wir eine Zeitlang neben einander, ohne zu mercken was ich an euch vermisste. Endlich gingen mir die Augen auf. Ich sah statt des activen Manns, der die Geschäffte eines Fürstentums belebte, der sich und seinen Ruhm dabey nicht vergaß, der auf hundert grosen Unternehmungen, wie auf übereinander gewälzten Bergen, zu den Wolcken hinauf gestiegen war: Den seh ich auf einmal iammernd wie einen krancken Poeten, melankolisch wie ein gesundes Mädgen, Und müssiger als einen alten Junggesellen. Anfangs schrieb

Digitized by Google

ich's euerm Unfall zu, Der euch noch neu auf dem Herzen lag, und entschuldigt euch so gut ich konnte. Jetzt da es von Tag zu Tag schlimmer mit euch zu werden scheint, müst ihr mir verzeihen wenn ich euch meine Gunst entreisse, ihr besitzt sie ohne Recht, ich schenckte sie einem andern auf Lebenslang, der sie euch nicht übertragen konnte.

Weislingen. So lasst mich los.

Adelhaid. Noch ein Paar Worte so sollt ihr Abschied haben! Ich dacht: es ist Gährung. Wehe dem Berlichingen, dass er diesen Sauerteig herein warf. Ich dacht: er hat sich neue, noch unentwickelte Kräffte gefühlt da er sich an einem grosen Feind mas, es arbeitet ietzo in seiner Seele, die äussere Ruhe ist ein Zeichen der innern Würcksamkeit.

Weislingen. Du hast dich nicht geirrt, es arbeitete hier und bläht sich noch.

Adelhaid. Die Fäulniss arbeitet auch. Aber zu welchem Zweck! Wenn es das ist, wie ich fürchte, so lass mich keinen Zeugen abgeben, ich würde der Natur fluchen dass Sie ihre Kräffte so misbraucht.

Weislingen. Ich will euch aus den Augen gehn.

Adelhaid. Nicht, biss alle Hoffnung verlohren ist. Die Einsamkeit ist in diesen Umständen gefährlich. Armer Mensch. Ihr seyd so missmutig wie einer dem sein erstes Mädgen untreu wird, und eben darum geb ich euch nicht auf. Gebt mir die Hand, verzeiht mir was ich aus Liebe gesagt habe.

Digitized by Google

Weislingen. Zauberinn.

Adelhaid. Wär ich's ihr solltet ein anderer Mann seyn. Schämt euch, wenn's die Welt sähe! Um einer elenden Ursache Willen. Die ihr euch gewiss nicht selbst gestehn mögt. Wie ich ein klein Mädgen war, ich weis es noch auf einen Punckt, machte mir meine Mutter ein schönes Hofkleid, war rosenfarb. Ich machte der Fürstinn von Anhalt die Aufwartung, da war eine Fräulein die hatte ein Kleid an, war feuerfarb. Das hätt ich auch haben mögen, und weil ich meins hatte achtet ichs geringer, und ward unleidsam, und wollte mein rosenfarbnes Kleid nicht anziehen weil ich kein feuerfarbnes hatte. Seht das ist euer Fall. Ich dachte du hast gewiss das schönste Kleid, und wie ich andre sah die mir gleich waren, das neckte mich. Weisling, ihr wolltet der erste seyn, und der einzige. Das geht in einem gewissen Kreis. Aber unglücklicher Weise kamt ihr hinaus, fandet wie die Natur mit viel Gewichtern ihre Maschine treibt. Und das ärgerte euch. Spielt nicht das Kind. Wenn er die Geige spielt wollen wir die Flöte blasen, eine Virtuosität ist die andre werth.

Weislingen. Hilf ihr, mein Genius! Adelheid! Das Schicksaal hat mich in eine Grube geworfen, ich seh den Himmel über mir, und seufze nach Freiheit. Deine Hand.

Adelhaid. Du bist befreyt, denn du willst. Der elendste Zustand ist: nichts wollen können. Fühle

Digitized by Google

dich, und du bist alles was du warst. Kannst du leben, Adelbert, und einen mächtigen Nebenbuhler blühen sehn? Frisst nicht die magerste Ähre seines Wohlstandes deine fettsten? Indem sie ringsumher verkündet, Adelbert wagt nicht mich auszureissen. Sein Daseyn ist ein Monument deiner Schwäche. Auf! Zerstörs da es noch Zeit ist. Leben und leben lassen ist ein Sprüchelgen für Weiber. Und mann nennt dich einen Mann.

Weislingen. Und ich wills seyn. Wehe dir, Gottfried! wenn das Glück meiner Adelhaid Nebenbuhlerinn ist. Alte Freundschafft, Gefälligkeit, und die alte Frau Menschenliebe, hatten meine Entschliessungen mit Zauberformeln niedergeschläffert, du hast den Zauber aufgelöfft. Und nun, gleich entfesselten Winden über das ruhende Meer! du sollst an die Felsen, Schiff, und von da in Abgrund, und wenn ich mir die Backen drüber zersprengen sollte.

Adelhaid. So hör ich euch gern.

Weislingen. Der Kayser hält einen Reichstag zu Augsburg. Ich will hin und du sollst sehen, Adelhaid, ob ich nicht mehr binn als der Schatten eines Manns.

Adelhaid. Mich däucht ich sehe einen auferstandnen verklärten Heiligen in dir. In deinen Augen glüht ein Feuer, das deine Feinde verzehren wird. Komm, Adelbert, zum Bischoff. Komm! Victoria ist ein Weib, sie wirfft sich dem Tapfersten in die Arme.

ab.

Digitized by Google

Im Speſſart.

Gottfried, Selbiz. Georg.

Selbiz. Ihr ſeht es iſt gegangen wie ich geſagt habe.

Gottfried. Nein, nein, nein.

Georg. Glaubt ich berichte euch mit der Wahrheit. Ich taht wie ihr befahlt, borgte von einem Pfälzer den Rock und das Zeichen. Und damit ich doch mein Eſſen und Trincken verdiente, geleitete ich Reineckiſche Bauern nach Bamberg.

Selbiz. In deiner Verkappung, das hätte dir übel gerathen können.

Georg. So denck ich auch hinten drein. Ein Reutersman der das vorausdenckt, wird keine weite Sprünge machen. Ich kam nach Bamberg, Und gleich im Wirtshaus hört ich erzählen, Weislingen und der Biſchoff ſeyen ausgeſöhnt, und man redete viel von einer Heurath mit der Wittwe des von Walldorff.

Gottfried. Geſpräche!

Georg. Ich ſah ihn wie er ſie zu Tafel führte, ſie iſt ſchön, bey meinem Eyd ſie iſt ſchön, wir bückten uns alle, ſie danckte uns allen, er nickte mit dem Kopf, ſah ſehr vergnügt, ſie gingen vorbey, und das Volck murmelte, ein ſchönes Paar.

Gottfried. Das kann ſeyn.

Georg. Hört weiter. Da er des andern Tags in die Meſſe ging, paſſt ich meine Zeit ab. Er war

Digitized by Google

allein mit einem Knaben, ich ſtund unten an der Treppe und ſagte leiſe zu ihm: Ein Paar Worte von euerm Berlichingen. Er ward beſtürzt, ich ſah das Geſtändniſſ ſeines Laſters in ſeinem Geſicht, er hatte kaum das Herz mich anzuſehen, Mich einen ſchlechten Reutersiungen.

Selbiz. Das machte, ſein Gewiſſen war ſchlechter als dein Stand.

Georg. Du biſt Pfalzgräfiſch, ſagte er. Ich bring einen Gruſſ vom Ritter Berlichingen, ſagt ich, und ſoll fragen — Komm morgen früh, ſagte er, an mein Zimmer, wir wollen weiter reden.

Gottfried. Kamſt du?

Georg. Wohl kam ich, und muſſt im Vorſal ſtehn, lang lang. Endlich führt man mich hinein, er ſchien böſe. Mir war's einerley. Ich tratt zu ihm und ſagte meine Commission, er taht feindlich böſe, wie einer der nicht mercken laſſen will daſſ er kein Herz hat. Er verwunderte ſich daſſ ihr ihn durch einen Reuters Jungen zur Rede ſetzen lieſſt. Das verdroſſ mich. Ich ſagte: es gäb nur zweyerley Leut, Ehrliche und Schurcken, und daſſ ich ehrlich wäre, ſäh er daraus daſſ ich Gottfried von Berlichingen diente. Nun fing er an allerley verkehrtes Zeug zu ſchwäzen, das darauf hinausging: Ihr hättet ihn übereilt, er ſey euch keine Pflicht ſchuldig, und wollte nichts mit euch zu tuhn haben.

Gottfried. Haſt du daſſ aus ſeinem Munde?

Digitized by Google

Georg. Das und noch mehr.

Gottfried. Es ist genug. Der wäre nun verlohren. Treu und Glauben, du hast mich wieder betrogen. Arme Marie! wie werd ich dirs beybringen?

Selbiz. Ich wollte lieber mein ander Bein dazu verliehren als so ein Hundfut seyn.

ab.

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

Der Reichstag zu Augsburg.

Kayser Maximilian, Maynz, Bamberg, Anhalt, Nassau, Weislingen, andre Herren.

Maximilian. Ich will euch die Köpfe zurecht setzen! Wofür binn ich Kayser? Soll ich nur Strohmann seyn, und die Vögel von euern Gärten scheuchen, keinen eignen Willen haben, bildets euch nicht ein. Ich will eine Contribution von Geld und Mannschafft wider den Türcken, das will ich, sag ich euch, und keiner unterstehe sich darwider zu reden.

Maynz. Es müsste der kühnste Rebell seyn der einer geheiligten Majestät in's Angesicht widersprechen, und in die Flammen ihres Grimmes treten wollte. Auch weichen wir vor eurer Stimme wie Israel vor dem Donner auf Sinai. Seht wie die Fürsten umherstehen getroffen wie von einem unvermutheten Strafgerichte. Sie stehen, und gehn in sich selbst zurück, und suchen wie sie es verdient haben. und verdient müssen wir's haben, obgleich unwissend. Ew. Mayestät verlangen einen Türckenzug. Und so lang ich hier sitze,

Digitized by Google

erinner ich mich keinen der nein gesagt hätte. Waren nicht alle willig, alle! — Es ist Jahr und Tag wie Ihro Maiestät es zum erstenmal vortrugen, Sie stimmten all ein, die Fürsten, und in ihren Augen leuchtete ein Feuer, denen Feinden ein schröckliches Meteor. Ihr Geist flog mutig schon nach den Ungrischen Gränzen, als er auf einmal durch ein iämmerliches Wehklagen zurück gehalten wurde. Es waren die Stimmen ihrer Weiber, ihrer unmündigen Söhne die gleich Schafen in der Wüste mörderischen Wölfen Preis gegeben waren. Würde nicht Elias selbst auf dem feurigen Wagen, da ihn feurige Rosse zur herrlichkeit des Herren führten in diesem Falle sich zurück nach der Erde gesehnt haben? Sie baten flehentlich um die Sicherheit ihrer Häuser, ihrer Familien, um mit freyem und ganzem Herzen dem Fluge des Reichsadlers folgen zu können. Es ist eure Majestät nicht unbekannt, inwiefern der Landfriede, die Achtserklärungen, das Cammergericht bisher diesem Übel abgeholfen hat. wir sind noch wo wir waren, und vielleicht übler dran. Wohldenckende Ritter gehorchen Ew. Majestät befehlen, begeben sich zur Ruhe und dadurch wird unruhigen Seelen der Kampfplaz überlassen, die sich auf eine ausgelassne Weise herumtummeln und die Hoffnungsvollsten Saaten zertreten. Doch ich weis. Ew. Majestät zu gehorchen, wird ieder sein liebstes hindansetzen. Auf, meine Freunde. Auf gegen die Feinde des Reichs und der Cristenheit. Ihr seht wie nötig

Digitized by Google

unſer groſer Kayſer es findet einem gröſſern Verluſt mit einem kleinern vorzubeugen. Auf verlaſſt eure Beſitztümer, eure Weiber, eure Kinder und zeigt in einem unerhörten Beyſpiel die Stärcke der Deutſchen Lehnspflicht, und eure Ergebenheit für euern erhabnen Monarchen. Kommt ihr zurück und findet eure Schlöſſer verheert, euer Geſchlecht vertrieben, eure Beſiztümer öde! O ſo denckt, der Krieg, den ihr an den Gränzen führtet, habe in dem Herzen des Reichs gebrandt, und ihr habet der allgemeinen Ruh und Glückſeeligkeit die eurige aufgeopfert, die Ruinen eurer Schlöſſer werden künftigen Zeiten herrliche Denckmale ſeyn, und laut ausrufen: ſo gehorchten ſie ihrer Pflicht. und ſo geſchah ihres Kayſers Wille.

Kayſer. Ich gehe euch euern Entſchlieſungen zu überlaſſen. Und wenn ihr dann ſagt: ich Hab-euch gezwungen, ſo lügt ihr.

Ein Garten.

Zwey Nürnberger Kaufleute.

Erſter Kaufmann. Hier wollen wir ſtehn, denn da muſſ er vorbey. Er kommt eben die lange Allee herauf.

Zweyter Kaufmann. Wer iſt bey ihm?

Erſter Kaufmann. Adelbert von Weislingen.

Zweyter Kaufmann. Bambergs Freund, das iſt gut.

Digitized by Google

Erſter Kaufmann. Wir wollen einen Fusfall tuhn, und ich will reden.

Zweyter Kaufmann. Wohl, da kommen ſie.

Kayſer, Weislingen.

Erſter Kaufmann. Er ſieht verdrüfflich aus.

Kayſer. Ich binn unmutig, Weislingen. Und wenn ich auf mein vergangnes Leben zurückſehe, mögt ich verzagt werden, ſo viel halbe, ſo viel verunglückte Unternehmungen, und das alles, weil kein Fürſt im Reich ſo klein iſt dem nicht mehr an ſeinen Grillen gelegen wäre als an meinen Gedancken. Mein beſter Schwimmer erſtickte in einem Sumpf, Teutſchland, Teutſchland, du ſiehſt einem Morafte ähnlicher als einem ſchiffbaaren See.

Die Kaufleute werfen ſich ihm zu Füſſen.

Erſter Kaufmann. Allerdurchlauchtigſter, Grosmächtigſter.

Kayſer. Wer ſeyd ihr! was giebts!

Erſter Kaufmann. Arme Kaufleute von Nurenberg, euro Majeſtät Knechte und flehen um Hülfe. Gottfried von Berlichingen, und Hans von Selbiz haben unſrer dreyſſig die von der Franckfurter Meſſe kamen im Bambergiſchen Geleite niedergeworfen, und beraubt, wir bitten Ew. Kayſerliche Majeſtät um Hülfe und Beyſtand, ſonſt ſind wir alle verdorbne leute, genötigt unſer Brod zu betteln.

Kayſer. Heiliger Gott! Heiliger Gott! Was

Digitized by Google

iſt das? Der eine hat eine Hand, der andre nur ein Bein, wenn ſie denn erſt zwo Händ hätten und zwo Bein was wolltet ihr denn tuhn?

Erſter Kaufmann. Wir bitten Ew. Majeſtät untertähnigſt auf unſre bedrängte Umſtände ein mitleidiges Auge zu werfen.

Kayſer. Wie gehts zu! Wenn ein Kaufmann einen Pfefferſack verliert, ſoll mann das ganze Reich aufmahnen, und wenn Händel vorhanden ſind, daran Kaiſerlicher Majeſtät und dem Reich viel gelegen iſt, daß es Königreich, Fürſtentuhm Herzogtuhm und anders antrifft ſo kann euch kein Menſch zuſammen bringen.

Weislingen. Ihr kommt zur ungelegnen Zeit. Geht, und verweilt einige Tage hier.

Kaufleute. Wir empfelen uns zu Gnaden.

ab.

Kayſer. Wieder neue Händel. Sie wachſen nach wie die Köpfe der Hydra.

Weislingen. Und ſind nicht auszurotten, als mit Feuer und Schwerdt und einer Herkuliſchen Unternehmung.

Kayſer. Glaubt ihr?

Weislingen. Ich hofft es auszuführen. Das beſchweerlichſte iſt getahn. Hat Ew. Majeſtät Wort nicht den Sturm gelegt, und die Tiefe des Meers beruhigt? nur kleine ohnmächtige Winde erſchüttern muthwillig die Oberfläche der Wellen. Noch ein

Digitized by Google

Machtwort, so sind auch die in ihre Höhlen gescheucht. Es ist mit nichten das ganze Reich das über Beunruhigung Klagen führen kann. Francken und Schwaben glimmt noch von den Resten des ausgebranten Feuers die ein unruhiger Geist manchmal aus der Asche weckt, und in der Nachbaarschafft herumtreibt. Hätten wir den Sickingen, den Selbiz — den Berlichingen, diese Flammenden Brände aus dem Weege geschafft, wir würden bald das übrige in Todte Asche zerfallen sehn.

Kayser. Ich möchte die Leute gerne schonen, sie sind tapfer und edel, wenn ich einen Krieg führte, müsst ich sie unter meiner Armee haben, und da wären sie doch ruhig.

Weislingen. Es wäre zu wünschen dass sie von ieher gelernt hätten ihrer Pflicht zu gehorchen. Und dann wär es äusserst gefährlich, ihre aufrührische Unternehmungen durch kriegrische Ehrenstellen zu belohnen. Es ist nicht genug ihre Person auf die Seite zu schaffen, sondern der Geist ist zu vertilgen, den das Glück ihrer rebellischen Unruhe umhergeblasen hat. Der Befehdungs Trieb steigt biss zu den geringsten Menschen hinunter, denen nichts erwünschters erscheint als ein Beyspiel, das unbändiger Selbstgelassenheit die Fahne vorträgt.

Kayser. Was glaubt ihr dass zu tuhn?

Weislingen. Die Achtserklärung, die iezo gleich einem vermummten Weibe, nur Kinder in

Digitized by Google

Ängsten setzt, mit dem Kayserlichen Rachschwert zu bewaffnen, und von tapfern und edlen Fürsten begleitet, über die unruhigen Häupter zu senden. Wenn es Ew. Majestät Ernst ist, die Fürsten bieten gern ihre Hände, und so garantir ich in weniger als Jahres Frist das Reich in der blühendsten Ruhe und Glückseeligkeit.

Kayser. Jetzt wäre eine schöne Gelegenheit wider den Berlichingen und Selbiz, nur wollt ich nicht daß ihnen was zu leide geschähe. Gefangen mögt ich sie haben. Und dann müßten sie eine Urphede schwören, auf ihren Schlössern ruhig zu bleiben, und nicht aus ihrem Bann zu gehen. Bey der nächsten Session will ich's vortragen.

Weislingen. Ein freudiger beystimmender Zuruf, wird Ew. Majestät das Ende der Rede ersparen.

ab.

Jaxthausen.

Sickingen, Berlichingen.

Sickingen. Ja ich komme, eure edle Schwester um ihr Herz und ihre Hand zu bitten, und wenn ihre holde Seele, mir sie zum Eigentuhm übergiebt, dann Gottfried pp.

Gottfried. So wollt ich, ihr wärt eher kommen. Ich muß euch sagen, Weislingen hat während seiner Gefangenschafft sich in ihren Augen gefangen, um sie

Digitized by Google

angehalten, und ich sagt sie ihm zu. Ich hab ihn losgelassen den Vogel und er verachtet die gütige Hand die ihm in seiner Gefangenschafft Futter reichte. Er schwirrt herum, weis Gott auf welcher Hecke seine Nahrung zu suchen.

Sickingen. Ist das so?

Gottfried. Wie ich sage.

Sickingen. Er hat ein doppeltes Band zerrissen, ein Band an dem selbst die scharfe Sense des Todts hätte stumpf werden sollen.

Gottfried. Sie sitzt, das arme Mädgen, und verjammert und verbetet ihr Leben.

Sickingen. Wir wollen sie zu singen machen.

Gottfried. Wie! entschliesst ihr euch eine Verlassne zu heurathen?

Sickingen. Es macht euch beyden Ehre von ihm betrogen worden zu seyn. Soll darum das arme Mädgen in ein Kloster gehn, weil der erste Mann den sie kannte ein nichts würdiger war? Nein doch, ich bleibe drauf, sie soll Königinn von meinen Schlössern werden.

Gottfried. Ich sag euch sie war nicht gleichgültig gegen ihn.

Sickingen. Traust du mir so wenig zu daß ich den Schatten eines elenden nicht sollte verjagen können? Lass uns zu ihr.

Digitized by Google

Lager der Reichsexekution.

Hauptmann. Offizire.

Hauptmann. Wir müſſen behutſam gehn, und unſre Leute ſo viel möglich ſchonen. Auch iſt unſre gemeſſne Ordre, ihn in die Enge zu treiben und lebendig gefangen zu nehmen. Es wird ſchweer halten, denn wer mag ſich an ihn machen.

Erſter Offizier. Freylich! Und er wird ſich wehren wie ein wildes Schwein, überhaupt hat er uns ſein Lebenlang nichts zu leide getahn, und ieder wird's von ſich ſchieben Kayſer und Reich zu gefallen Arm und Bein dran zu ſetzen.

Zweyter Offizier. Es wär eine Schande wenn wir ihn nicht kriegten. Wenn ich ihn nur einmal beym Lippen habe, er ſoll nicht loskommen.

Erſter Offizier. Faſſt ihn nur nicht mit den Zähnen, ihr! er möchte euch die Kinladen ausziehen, guter Junger Herr, dergleichen Leute packen ſich nicht wie ein flüchtiger Dieb.

Zweyter Offizier. Wollen ſehn.

Hauptmann. Unſern Brief muſſ er nun haben. Wir wollen nicht ſäumen, und einen Trupp ausſchicken der ihn beobachten ſoll.

Zweyter Offizier. Laſſt mich ihn führen.

Hauptmann. Ihr ſeyd der Gegend unkundig.

Digitized by Google

Zweyter Offizier. Ich hab einen Knecht der hier gebohren und erzogen ist.

Hauptmann. Ich binns zufrieden.

Jaxthausen.

Sickingen (allein). Es geht alles nach Wunsch, sie war etwas bestürzt über meinen Antrag, und sah mich von Kopf biss auf die Füsse an; ich wette sie verglich mich mit ihrem Weisfisch, Gott sey Danck, dass ich mich stellen darf. Sie antwortete wenig, und durch einander, desto besser! Es mag eine Zeit kochen. Bey Mädgen die durch Liebesunglück gebeitzt sind wird ein Heurathsvorschlag bald gar.

Gottfried kommt.

Was bringt ihr, Schwager?

Gottfried. In die Acht erklärt.

Sickingen. Was?

Gottfried. Da lest den erbaulichen Brief. Der Kayser hat Exekution gegen mich verordnet, die mein Fleisch den Vögeln unter dem Himmel, und den Tieren auf dem Felde zu fressen vorschneiden soll.

Sickingen. Erst sollen sie dran. Just zur gelegnen Zeit binn ich hier.

Gottfried. Nein, Sickingen, ihr sollt fort. Das hiese eure grosen Anschläge, im Keim zertretten wenn ihr zu so ungelegner Zeit des Reichs Feind werden wolltet. Auch mir könnt ihr weit mehr nützen,

Digitized by Google

wenn ihr neutral zu seyn scheint, der Kayser liebt euch, und das schlimmste was mir begegnen kann ist, gefangen zu werden; dann braucht euer Vorwort, und reisst mich aus einem Elend in das unzeitige Hülffe uns beyde stürzen könnte. Denn was wärs, ietzo geht der Zug gegen mich, erfahren sie du bist bey mir, so schicken sie mehr, und wir sind um nichts gebessert. Der Kayser sitzt an der Quelle, und ich wäre schon ietzt unwiederbringlich verlohren, wenn man Tapferkeit so geschwind einblasen könnte, als man einen Haufen zusammen blasen kann.

Sickingen. Doch kann ich heimlich ein zwanzig Reuter zu euch stosen lassen.

Gottfried. Gut. Ich habe schon Georgen nach dem Selbiz geschickt. Und meine übrigen Knechte in der Nachbaarschafft herum. Lieber Schwager, wenn meine Leute beysammen sind, es wird ein Häufgen seyn, dergleichen wenig Fürsten beysammen gesehen haben.

Sickingen. Ihr werdet gegen der Menge wenig seyn.

Gottfried. Ein Wolf ist einer ganzen Heerde Schafe zu viel.

Sickingen. Wenn sie aber einen guten Hirten haben.

Gottfried. Sorg du. Und es sind lauter Miethling. Und dann kann der beste Ritter nichts machen, wenn er nicht herr von seinen Handlungen ist. Zu

Digitized by Google

Hauſe ſitzt der Fürſt und macht einen Operations Plan; das iſt die rechte Höhe. So ging mirs auch einmal, wie ich dem Pfalzgraf zugeſagt hatte gegen Conrad Schotten zu dienen, da legt er mir einen Zettel aus der Canzeley vor, wie ich reiten und mich halten ſollt, da wurf ich den Räthen das Papier wieder dar, und ſagt: ich wüſſt nicht darnach zu handeln; Ich weiſſ ia nicht was mir begegnen mag, das ſteht nicht im Zettel, Ich muſſ die Augen ſelbſt auftuhn, und ſehen, was ich zu ſchaffen hab.

Sickingen. Glück zu, Bruder. Ich will gleich fort; Und dir ſchicken was ich in der Eile zuſammen treiben kann.

Gottfried. Komm noch mit zu meinen Weibsleuten, ich lies ſie beyſammen. Ich wollte daſſ du ihr Wort hätteſt eh' du gingſt. Dann ſchick mir die Reuter und komm heimlich wieder, ſie abzuholen, denn mein Schloſſ, fürcht ich, wird bald kein Aufenthalt für Weiber mehr ſeyn.

Sickingen. Wollen das beſte hoffen.

ab.

Adelhaid mit einem Briefe.

Das iſt mein Werck. Wohl dem Menſchen der ſtolze Freunde hat.

ſie liest.

Zwey Exekutionen ſind verordnet, eine von vier hundert gegen Berlichingen, eine von zweyhundert

Digitized by Google

wider die gewaltſamen Beſitzer deiner Güter. Der Kayſer lies mir die Wahl, welche von beyden ich führen wollte, du kannſt dencken daß ich die letzte mit Freuden annahm.

Ja das kann ich dencken, kann auch die Urſach rathen. Du willſt Berlichingen nicht ins Angeſicht ſehen. Inzwiſchen warſt du brav. Fort, Adelbert, gewinne meine Güter, mein Trauerjahr iſt bald zu Ende, und du ſollſt Herr von ihnen ſeyn.

Jaxthauſen.

Gottfried. Georg.

Georg. Er will ſelbſt mit euch ſprechen. Ich kenn ihn nicht, es iſt ein kleiner Mann mit ſchwarzen feurigen Augen, und einem wohlgeübten Körper.

Gottfried. Bring ihn herein.

Lerſee kommt.

Gottfried. Gott grüs euch. Was bringt ihr?

Lerſee. Mich ſelbſt, das iſt nicht viel, doch alles was es iſt, biet ich euch an.

Gottfried. Ihr ſeyd mir willkommen, doppelt willkommen. ein braver Mann, und zu dieſer Zeit, da ich nicht hoffte neue Freunde zu gewinnen, vielmehr den Verluſt der alten ſtündlich fürchtete. Gebt mir euern Nahmen.

Lerſee. Franz Lerſee.

Digitized by Google

Gottfried. Ich dancke euch, Franz, daß ihr mich mit einem braven Manne bekanndt gemacht habt.

Lerſee. Ich machte euch ſchon einmal mit mir bekanndt, aber damals dancktet ihr mir nicht dafür.

Gottfried. Ich erinnre mich eurer nicht.

Lerſee. Es wäre mir leid. Wiſſt ihr noch wie ihr um des Pfalzgrafen willen Conrad Schotten Feind wart, und nach Haßfurth auff die Faſſnacht reiten wollt?

Gottfried. Wohl weiß ich's.

Lerſee. Wiſſt ihr, wie ihr unterwegs bey einem Dorfe fünf und zwanzig Reutern entgegen kamt?

Gottfried. Richtig. Ich hielt ſie anfangs nur für zwölfe, und theilt meinen Haufen, waren unſrer ſechzehn, und hielt am Dorf hinter der Scheuer, in willens, ſie ſollten bey mir vorbeyziehen. Dann wollt ich ihnen nachrucken, wie ichs mit dem andern Hauffen abgeredt hatte.

Lerſee. Aber wir ſahen euch und zogen auf eine Höhe am Dorf. Ihr zogt herbey und hieltet unten. Wie wir ſahen ihr wolltet nicht herauf kommen, ritten wir herab.

Gottfried. Da ſah ich erſt daß ich mit der Hand in die Kohlen geſchlagen hatte. Fünf und zwanzig gegen acht. Da galts kein feyern. Erhard Truchſeß durchſtach mir einen Knecht. Dafür rant ich ihn vom Pferde. Hätten ſie ſich alle gehalten wie er und ein Männlin, Es wäre mein und meines kleinen Häufgens übel gewarnt geweſen.

Digitized by Google

Lerſee. Das Männlin wovon ihr ſagtet —

Gottfried. Es war der bravſte Knecht den ich geſehen habe. Es ſetzte mir heis zu. Wenn ich dachte ich hätts von mir gebracht, wollte mit andern zuſchaffen haben, wars wieder an mir, und ſchlug feindlich zu, es hieb mir auch durch den Panzer Ermel hindurch, daſſ es ein wenig gefleiſcht hatte.

Lerſee. Habt ihr's ihm verziehen?

Gottfried. Er gefiel mir mehr als zu wohl.

Lerſee. Nun ſo hoff ich daſſ ihr mit mir zufrieden ſeyn werdet, ich habe mein Probſtück an euch ſelbſt abgelegt.

Gottfried. Biſt du's? O Willkommen, willkommen. Kannſt du ſagen, Maximilian, du haſt unter deinen Dienern einen ſo geworben!

Lerſee. Mich wunderts daſſ ihr nicht bey Anfang der Erzählung auf mich gefallen ſeyd.

Gottfried. Wie ſollte mir einkommen, daſſ der mir ſeine Dienſte anbieten würde, der auf das feindſeeligſte mich zu überwältigen trachtete?

Lerſee. Eben das, Herr! Von Jugend auf dien' ich als Reutersknecht, und habs mit manchem Ritter aufgenommen. Da wir auf euch ſtieſen, freut ich mich. Ich kannt euern Nahmen, und da lernt ich euch kennen, ihr wiſſt ich hielt nicht ſtand, ihr ſaht es war nicht Furcht, denn ich kam wider. Kurz ich lernt euch kennen, ihr überwandet nicht nur

Digitized by Google

meinen Arm, ihr überwandet mich, und von Stund an beſchloſſ ich euch zu dienen.

Gottfried. Wie lang wollt ihr bey mir aushalten?

Lerſee. Auf ein Jahr. Ohne Entgeld.

Gottfried. Nein ihr ſollt gehalten werden wie ein andrer, und drüber wie der, der mir bey Remlin zu ſchaffen machte.

Georg. Hans von Selbiz läſſt euch grüſen, morgen iſt er hier mit funfzig Mann.

Gottfried. Wohl.

Georg. Es zieht am Kocher ein Trupp Reichsvölcker herunter, ohne Zweifel euch zu beobachten und zu necken.

Gottfried. Wie viel?

Georg. Ihrer funfzig.

Gottfried. Nicht mehr? Komm, Lerſee, wir wollen ſie zuſammen ſchmeiſſen, wenn Selbiz kommt, daſſ er ſchon ein Stück Arbeit getahn findt.

Lerſee. Das ſoll eine reichliche Vorleſe werden.

Gottfried. Zu Pferde.

Wald an einem Moraſt.

Zwey Reichs Knechte begegnen einander.

Erſter Knecht. Was machſt du hier?

Zweyter Knecht. Ich hab Urlaub gebeten meine Nothdurft zu verrichten. Seit dem blinden Lärmen

gestern Abends ist mirs in die Gedärme geschlagen, daß ich alle Augenblicke vom Pferd muß.

Erster Knecht. Hält der Trup hier in der Nähe?

Zweyter Knecht. Wohl eine Stunde den Wald hinauf.

Erster Knecht. Wie verläufft du dich denn hierher?

Zweyter Knecht. Ich bitt dich verrath mich nit. Ich will aufs nächst Dorf, und sehn ob ich nit mit warmen Überschlägen meinem Übel abhelfen kann. Wo kommst Du her?

Erster Knecht. Vom nächsten Dorf. Ich habe unserm Offizier Wein und Brodt geholt.

Zweyter Knecht. So, er tuht sich was zu guts vor unserm Angesicht, und wir sollen fasten! schön Exempel.

Erster Knecht. Komm mit zurück, Schurcke.

Zweyter Knecht. Wär ich ein Narr. Es sind noch viele unterm Haufen, die gern fasteten, wenn sie so weit davon wären als ich.

Erster Knecht. Hörst du! Pferde!

Zweyter Knecht. O Weh.

Erster Knecht. Ich klettre auf den Baum.

Zweyter Knecht. Ich steck mich in den Sumpf.

Gottfried, Lerse, Georg, andre Knechte zu Pferd.

Gottfried. Hier am Teiche weg und lincker hand in den Wald, so kommen wir ihnen in Rücken.

ziehen vorbey.

Digitized by Google

Erſter Knecht (Steigt vom Baum). Da iſt nicht gut ſeyn. Michel! Er antwortet nicht. Michel! Sie ſind fort.

(er geht nach dem Sumpf)

Michel! O weh er iſt verſuncken. Michel! er hört mich nicht, er iſt erſtickt. So lauert der Todt auf den Feigen, und reiſſt ihn in ein unrühmlich Grab. Fort du, ſelbſt Schurcke! Fort zu deinem Hauffen.

Gottfried (zu Pferde). Halte bey den Gefangnen, Georg. Ich will ſehn ihre flüchtigen Führer zu erreichen.

ab.

Georg. Unterſtzuoberſt ſtürtzt ihn mein Herr vom Pferde, daſſ der Federbuſch im Koth ſtack. Seine Reuter huben ihn aufs Pferd, und fort wie beſeſſen.

ab.

Lager.

Hauptmann. Erſter Ritter.

Erſter Ritter. Sie fliehen von weitem dem Lager zu.

Hauptmann. Er wird ihnen an den Ferſen ſeyn. Laſſt ein funfzig ausrücken biſſ an die Mühle. Wenn er ſich zu weit wagt erwiſcht ihr ihn vielleicht.

Ritter ab.

Zweyter Ritter geführt.

Hauptmann. Wie gehts, junger Herr? Habt ihr ein Paar Zincken abgerennt?

Digitized by Google

Ritter. Daſſ dich die Peſt! Wenn ich Hörner gehabt hätte wie ein Dannhirſch, ſie wären geſplittert wie Glas. Du Teufel, er rannt auf mich loß, es war mir als wenn mich der Donner in die Erd nein ſchlüg.

Hauptmann. Danckt Gott, daſſ ihr noch ſo davon gekommen ſeyd.

Ritter. Es iſt nichts zu dancken, ein Paar Rippen ſind entzwey. Wo iſt der Feldſcheer?

ab.

Jaxthauſſen.

Gottfried. Was ſagteſt du zu der Achtserklärung, Selbiz?

Selbiz. Es iſt ein Streich von Weislingen.

Gottfried. Meynſt du!

Selbiz. Ich meyne nicht, ich weis.

Gottfried. Woher?

Selbiz. Er war auf dem Reichstag ſag ich dir, er war um den Käyſer.

Gottfried. Wohl, ſo machen wir ihm wieder einen Anſchlag zu nichte.

Selbiz. Hoffs.

Gottfried. Wir wollen fort, und ſoll die Haaſen Jagd angehn.

ab.

Digitized by Google

Lager.

Hauptmann. Ritter.

Hauptmann. Dabey kommt nichts heraus, ihr Herrn. Er schlägt uns ein Detaschement nach dem andern, und was nicht umkommt und gefangen wird, das läufft in Gottes Nahmen lieber nach der Türkey, als ins Lager zurück, so werden wir alle Tage schwächer. Wir müssen einmal für allemal ihm zu Leibe gehn, und das mit Ernst, ich will selbst dabey seyn, und er soll sehn, mit wem er zu tuhn hat.

Ritter. Wir sind's alle zufrieden, nur ist er der Lands Art so kundig, weis alle Gänge und Schliche, im Gebürg, dass er so wenig zu fangen ist, wie eine Maus auf dem Kornboden.

Hauptmann. Wollen ihn schon kriegen. Erst auf Jaxthausen zu. Mag er wollen oder nicht, er muss herbey, sein Schloss zu verteidigen.

Ritter. Soll unser ganzer Hauf marschieren?

Hauptmann. Freylich! Wisst ihr dass wir schon um hundert geschmolzen sind?

Ritter. Verflucht.

Hauptmann. Drum geschwind eh der ganze Eisklumpen auftauht, es macht warm in der Nähe, und wir stehn da, wie Butter an der Sonne.

ab.

Digitized by Google

Gebürg und Wald.

Gottfried. Selbiz. Trupp.

Gottfried. Sie kommen mit hellem Hauf. Es war hohe Zeit daſſ Sickingens Reuter zu uns ſtieſen.

Selbiz. Wir wollen uns teilen. Ich will lincker Hand um die Höhe ziehen.

Gottfried. Gut, und du, Franz, führe mir die funfzig rechts durch den Wald hinauf, ſie kommen über die Haide, ich will gegen ihnen halten. Georg, du bleibſt um mich. Und wenn ihr ſeht, daſſ ſie mich angreifen, ſo fallt ungeſäumt in die Seiten. Wir wollen ſie patſchen! Sie dencken nicht daſſ wir ihnen Spitze bieten können.

Haide, auf der einen Seite eine Höhe, auf der andern Wald.

Hauptmann. Exekutions Zug.

Hauptmann. Er hält auf der Haide, das iſt impertinent. Er ſolls büſſen. Was, den Strom nicht zu fürchten, der auf ihn losbraust?

Ritter. Ich wollte nicht daſſ ihr an der Spitze rittet, er hat das Anſehn, als ob er den erſten der ihn anſtoſen mögte, umgekehrt in die Erd pflanzen wollte, Ich hoffe nicht daſſ ihr Luſt habt zum Rosmarin Strauch zu werden. Reitet hinten drein.

Hauptmann. Nicht gern.

Digitized by Google

Ritter. Ich bitt euch. Ihr seyd noch der Knoten von diesem Bündel Haselruthen, löst ihn auf, so knickt er sie euch einzeln wie Rietgras.

Hauptmann. Trompeter, blas! Und ihr blast ihn weg.

ab.

Selbiz (hinter der Höhe hervor im Kalopp). Mir nach. Sie sollen zu ihren Händen rufen, multiplizirt euch.

ab.

Franz (aus dem Wald). Gottfrieden zu Hülfe, er ist fast umringt. Braver Selbiz, du hast schon Lufft gemacht. Wir wollen die Haide mit ihren Distelköpfen besäen.

vorbey.

Getümmel.

Eine Höhe mit einem Wartturm.

Selbiz verwundet, Knechte.

Selbiz. Legt mich hierher und kehrt zu Gottfrieden.

Knechte. Lasst uns bleiben, Herr, ihr braucht unsrer.

Selbiz. Steig einer auf die Warte, und seh wies geht.

Erster Knecht. Wie will ich hinaufkommen?

Zweyter Knecht. Steig auf meine Schultern, und dann kannst du die Lücke reichen, und dir bis zur Öffnung hinauf helfen.

Digitized by Google

Erſter Knecht (ſteigt hinauf). Ach, Herr.

Selbiz. Was ſiehſt du?

Erſter Knecht. Eure Reuter fliehen. Der Höhe zu.

Selbiz. Hölliſche Schurcken! Ich wollt ſie ſtünden, und ich hätt eine Kugel vorn Kopf. reit einer hin. und fluch und Wetter ſie zurück.

Knecht ab.

Selbiz. Siehſt du Gottfrieden?

Knecht. Die drey ſchwarze Federn ſeh ich mitten im Getümmel.

Selbiz. Schwimm, braver Schwimmer. Ich liege hier.

Knecht. Ein weiſer Federbuſch, wer iſt das?

Selbiz. Der Hauptmann.

Knecht. Gottfried drängt ſich an ihn. — Bau! er ſtürzt.

Selbiz. Der Hauptmann?

Knecht. Ja, Herr.

Selbiz. Wohl! wohl!

Knecht. Weh! Weh! Gottfrieden ſeh ich nicht mehr!

Selbiz. So ſtirb, Selbiz.

Knecht. Ein fürchterlich Gedräng wo er ſtund. Georgs blauer Buſch verſchwindt auch.

Selbiz. Komm herunter. Siehſt du Lerſeen nicht?

Knecht. Nicht, es geht alles drunter und drüber.

Selbiz. Nichts mehr. Kom! Wie halten ſich Sickingens Reuter?

Digitized by Google

Knecht. Gut. Da flieht einer nach dem Wald. Noch einer! Ein ganzer Trupp. Gottfried ist hin.

Selbiz. Komm herab.

Knecht. Ich kann nicht. Wohl wohl. Ich sehe Gottfrieden! Ich seh Georgen.

Selbiz. Zu Pferd?

Knecht. Hoch zu Pferd! Sieg! Sieg! sie fliehn.

Selbiz. Die Reichstruppen?

Knecht. Die Fahne mitten drinn. Gottfried hinten drein.

Sie zerstreuen sich. Gottfried erreicht den Fähndrich. — Er hat die Fahne! — Er hält. Eine Hand voll Menschen um ihn herum. Mein Camerad erreicht ihn — Sie ziehn herauf.

Gottfried, Georg, Franz, Ein Trupp.

Selbiz. Glück zu! Gottfried. Sieg! Sieg!

Gottfried (steigt vom Pferde). Teuer! Teuer! Du bist verwundt, Selbiz.

Selbiz. Du lebst und siegst! Ich habe wenig gethan. Und meine Hunde von Reutern! Wie bist du davon gekommen?

Gottfried. Diesmal galts; und hier Georgen danck ich das Leben, und hier Franzen danck ichs. Ich warf den Hauptmann vom Gaul. Sie stachen mein Pferd nieder, und drangen auf mich ein, Georg hieb sich zu mir und sprang ab, ich wie der Blitz auf

Digitized by Google

ſeinen Gaul. Wie der Donner ſaſſ er auch wieder. Wie kamſt du zum Pferd?

Georg. Einem der nach euch hieb, ſtieſſ ich meinen Dolch in die Gedärme wie ſich ſein Harniſch in die Höh zog, er ſtürzt, und ich half zugleich, euch von einem Feind, mir zu einem Pferde.

Gottfried. Nun ſtacken wir. Biſſ Franz ſich zu uns herein ſchlug. und da mähten wir von innen heraus.

Franz. Die Hunde die ich führte ſollten von auſſen hineinmähen, biſſ ſich unſre Senſen begegnet hätten, aber ſie flohen wie Reichstruppen.

Gottfried. Es floh Freund und Feind. Nur du kleiner Hauſſ warſt meinem Rücken eine Mauer, inzwiſchen daſſ ich vor mir her ihren Muth in Stücken ſchlug, der Fall ihres Hauptmanns half mir ſie ſchütteln, und ſie flohen. Ich hab ihre Fahne und wenig Gefangne.

Selbiz. Der Hauptmann?

Gottfried. Sie hatten ihn inzwiſchen gerettet. Kommt, ihr Kinder, kommt! Selbiz! Macht eine Baare von Äſten! du kannſt nicht aufs Pferd. Kommt in mein Schloſſ. Sie ſind zerſtreut. Aber unſrer ſind wenig, und ich weis nicht ob ſie Truppen nachzuſchicken haben. Ich will euch bewirten, meine Freunde. Ein Glas Wein ſchmeckt auf ſo einen Straus.

Digitized by Google

Lager.

Hauptmann. Ich möcht euch alle mit eigner Hand umbringen, ihr tausend Sakerment. Was fortzulaufen! er hatte keine Hand voll Leute mehr! Fortzulaufen wie die Scheiskerle! Vor einem Mann. Es wirds niemand glauben als wer über uns zu lachen Luft hat. Und der wird eine reiche Kützlung für sein Lunge sein ganz Lebenlang haben, und wenn das Alter ihn hinter den Ofen knickt, wird ihm das Husten und Schwachheit vertreiben, wenn ihm einfällt unsre Prostitution in seiner Enckel Gehirn zu pflanzen. Reit herum ihr, und ihr, und ihr. Wo ihr von unsern zerstreuten Truppen findt, bringt sie zurück, oder stecht sie nieder. Wir müssen diese Scharten auswetzen, und wenn die Klingen drüber zu Grund gehen sollten.

Jaxthausen.

Gottfried. Lerse. Georg.

Gottfried. Wir dürfen keinen Augenblick säumen, arme Jungens, ich darf euch keine Rast gönnen. Jagt geschwind herum und sucht noch Reuter aufzutreiben. Bestellt sie alle nach Weilern, da sind sie am sichersten. Wenn wir zögern so ziehen sie mir vors Schloss.

die zwey ab.

Digitized by Google

Ich muss einen auf Kundtschafft ausjagen. Es fängt an heis zu werden. und wenn es nur noch brave Kerls wären, aber so ist's die Menge.

ab.

Sickingen, Marie.

Marie. Ich bitt euch, lieber Sickingen, geht nicht von meinem Bruder, seine Reuter, Selbizens, eure sind zerstreut, er ist allein, Selbiz ist verwundet auf sein Schloss gebracht. und ich fürchte alles.

Sickingen. Seyd ruhig, ich gehe nicht weg.

Gottfried. Kommt in die Kirche, der Pater wartet. Ihr sollt mir in einer viertelstunde ein Paar seyn.

Sickingen. Lasst mich hier.

Gottfried. In die Kirche sollt ihr ietzt.

Sickingen. Gern. und darnach?

Gottfried. Darnach sollt ihr Eurer Weege gehn.

Sickingen. Gottfried.

Gottfried. Wollt ihr nicht in die Kirche?

Sickingen. Kommt, Kommt.

Lager.

Hauptmann. Wie viel finds in allem?

Ritter. Hundert und funfzig.

Digitized by Google

Hauptmann. Von vierhunderten! Das ist arg. Jetzt gleich auf und grad gegen Jaxthausen zu. Eh er sich erhohlt und sich uns wieder in Weeg stellt.

Jaxthausen.

Gottfried. Elisabeth. Sickingen. Marie.

Gottfried. Gott seegn euch. Geb euch glückliche Tage, und behalte die die er euch abzieht für eure Kinder.

Elisabeth. Und die lass er seyn wie ihr seyd. Rechtschaffen! Und dann lasst sie werden was sie wollen.

Sickingen. Ich danck euch. Und danck euch, Marie. Ich führte euch an den Altar, und ihr sollt mich zur Glückseeligkeit führen.

Maria. Wir wollen zusammen eine Pilgrimschafft nach diesem fremden Gelobten Lande antreten.

Gottfried. Glück auf die Reise.

Marie. So ist's nicht gemeynt, wir verlassen euch nicht.

Gottfried. Ihr sollt, Schwester.

Marie. Du bist sehr unbarmherzig, Bruder.

Gottfried. Und ihr zärtlicher als vorsehend.

Georg (heimlich). Ich kann niemand auftreiben, ein einziger war geneigt. Darnach verändert er sich und wollte nicht.

Digitized by Google

Gottfried. Gut, Georg. Das Glück fängt an launisch mit mir zuwerden. Ich ahnd es. Sickingen. Ich bitt euch geht noch diesen Abend. Beredet Marien. Sie ist eure Frau. Lasst sie's fühlen. Wenn Weiber queer in unsre Unternehmungen treten, ist unser Feind im freyen Feld sichrer als sonst in der Burg.

Knecht (kommt). Herr. Die Reichstruppen sind auf dem Marsch, grade hierher, sehr schnell.

Gottfried. Ich habe sie mit Ruthenstreichen geweckt. Wie viel sind ihrer?

Knecht. Ohngefähr zweyhundert. Sie können nicht zwey Stunden mehr von hier seyn.

Gottfried. Noch überm Fluss?

Knecht. Ja, Herr.

Gottfried. Wenn ich nur funfzig Mann hätte, sie sollten mir nicht herüber. Hast du Franzen nicht gesehen?

Knecht. Nein, Herr.

Gottfried. Biet allen sie sollen bereit seyn.

Gottfried. Es muss geschieden seyn, meine lieben. Weine, meine gute Marie, es werden augenblicke kommen wo du dich freuen wirst. Es ist besser du weinst deinen Hochzeittag, als dass übergrosse Freude der Vorbote eines künftigen Elends wäre. Lebe wohl, Marie. Lebt wohl, Bruder.

Marie. Ich kann nicht von euch, Schwester. Lieber Bruder, lass uns, achtest du meinen Mann so wenig, dass du in dieser Extremität seine Hülfe verschmähst?

Digitized by Google

Gottfried. Ja es ist weit mit mir gekommen. Vielleicht binn ich meinem Sturze nah. Ihr beginnt heute zu leben, und ihr sollt euch von meinem Schicksaal trennen. Ich hab eure Pferde zu satteln befohlen, Ihr müsst gleich fort.

Marie. Bruder, Bruder.

Elisabeth (zu Sickingen). Gebt ihm nach! geht.

Sickingen. Liebe Marie, lasst uns gehn.

Marie. Du auch! Mein herz wird brechen.

Gottfried. So bleib denn. In wenigen Stunden wird meine Burg umringt seyn.

Marie. Wehe! wehe!

Gottfried. Wir werden uns verteidigen so gut wir können.

Marie. Mutter Gottes, hab erbarmen mit uns.

Gottfried. Und am Ende werden wir sterben oder uns ergeben. — Du wirst deinen edlen Mann, mit mir in ein Schicksaal geweint haben.

Marie. Du marterst mich.

Gottfried. Bleib! Bleib! Wir werden zusammen Gefangen werden, Sickingen. Du wirst mit mir in die Grube fallen! Ich hoffte du solltest mir heraushelfen.

Marie. Wir wollen fort. Schwester, Schwester.

Gottfried. Bringt sie in Sicherheit, und dann erinnert euch meiner.

Sickingen. Ich will ihr Bett nicht besteigen biss ich euch ausser Gefahr weiss.

Digitized by Google

Gottfried. Schweſter, liebe Schweſter.

(er küſſt ſie.)

Sickingen. Fort fort.

Gottfried. Noch einen Augenblick. Ich ſeh euch wieder. Tröſtet euch. wir ſehn uns wieder.

Sickingen, Marie ab.

Ich trieb ſie, und da ſie geht mögt ich ſie halten. Eliſabeth, du bleibſt bey mir.

Eliſabeth. Biſſ in den Todt, wie ich will daſſ du bey mir bleiben ſollſt. Wo binn ich ſichrer als bey dir.

Gottfried. Wen Gott lieb hat dem geb er ſo eine Frau, und dann laſſt den Teufel in eine Heerd Unglück fahren, ihm alles nehmen, er bleibt mit dem Troſt vermählt.

ab.

Eliſabeth. Welche Gott lieb hat der Geb er ſo einen Mann und wenn er und ſeine Kinder nicht ihr einziges Glück machen ſo mag ſie ſterben, Sie kann unter die heiligen des Himmels paſſen, aber ſie iſt ihn nicht werth.

ab.

Gottfried. Georg.

Georg. Sie ſind in der Nähe, ich habe ſie vom Turn geſehn. Der erſte Stral der Sonne ſpiegelte ſich in ihren Picken, wie ich ſie ſah wollte mirs nicht bänger werden als einer Katze vor einer Armee Mäuſe. Zwar wir ſpielen die Ratten.

Digitized by Google

Gottfried. seht nach den Tohr riegeln. Verrammelts inwendig mit Balcken und Steinen.

Georg ab.

Wir wollen ihre Geduld für'n Narren halten. Und ihre Tapferkeit sollen sie mir an ihren eignen Nägeln verkauen.

Trompeter von aussen.

Aha! ein rothröckiger Schurcke. Der uns die Frage vorlegen wird ob wir Hundsfütter seyn wollen.

er geht ans Fenster.

Was soll's?

man hört in der Ferne reden.

Gottfried (in seinen Bart). Einen Strick um deinen Hals.

Trompeter redt fort.

Gottfried. Beleidiger der Majestät! Die Aufforderung hat ein Pfaff gemacht. Es liegt ihnen nichts so sehr am Herzen als Majestät, weil niemand diesen Wall so nötig hat als sie.

Trompeter endet.

Gottfried (antwort). Mich ergeben! auf Gnad und ungnad! Mit wem redt ihr! Binn ich ein Räuber! Sag deinem Hauptmann: vor ihro Kayserlichen Majestät hab ich, wie immer, schuldigen Respeckt. Er aber, sags ihm, er kann mich im Arsch lecken.

schmeisst das Fenster zu.

Belagerung.

Digitized by Google

Küche.

Elisabeth, Gottfried zu ihr.

Gottfried. Du hast viel Arbeit, arme Frau!

Elisabeth. Ich wollt, ich hätte sie lang. Wir werden schweerlich lang halten können.

Gottfried. Den Keller haben die Schurcken freilich. Sie werden sich meinen Wein schmecken lassen.

Elisabeth. Die übrigen Vicktualien tuhn mir noch leider. Zwar lies ich die ganze Nacht heraufschleppen, es ist mir aber doch noch zu viel drunten geblieben.

Gottfried. Wenn wir nur auf einen gewissen Punckt halten, dass sie kapitulation vorschlagen. Wir tuhn ihnen brav Abbruch. Sie schiessen den ganzen Tag und verwunden unsre Mauern und knicken unsre Scheiben. Lerse ist ein braver Kerl. er schleicht mit seiner Büchse herum, wo sich einer zu Nah wagt. Blas liegt er.

Knecht. Kohlen, gnädge Frau.

Gottfried. Was giebts?

Knecht. Die Kugeln sind alle, wir wollen neue giessen.

Gottfried. Wie stehts Pulver?

Knecht. So ziemlich. Wir spaaren unsre Schüsse wohl aus.

Digitized by Google

Saal.

Lerfee mit einer Kugelform. Erſter Knecht mit Kohlen.
Zweyter Knecht.

Franz. Stellt ſie daher, und ſeht wo ihr im Hauſe Bley kriegt. Inzwiſchen, will ich hier zugreiffen.

(hebt ein Fenſter aus und ſchlägt die Scheiben ein)

Alle Vorteile gelten. — So gehts in der Welt, weis kein Menſch was aus den Dingen werden kann. Der Glaſer der die Scheiben faſſte, dachte gewiſſ nicht daſſ das Bley einem ſeiner Urenckel garſtiges Kopfweh machen könnte, und da mich mein Vater machte, dacht er nicht welcher Vogel unterm Himmel, welcher Wurm auf der Erde mich freſſen mögte. Dancken wir Gott davor daſſ er uns bey dem Anfang gegen das Ende gleichgültig gemacht hat. Wer mögte ſonſt den Weeg von einem Punckt zum andern machen. Wir können nicht und ſollen nicht. Überlegung iſt eine Kranckheit der Seele, und hat nur krancke Tahten getahn. Wer ſich als ein halbfaules Gerippe dencken könnte, wie Eckel müſſt ihm das Leben ſeyn.

Georg (mit einer Rinne). Da haſt du Bley. Wenn du nur mit der Hälfte triffſt, ſo entgeht keiner der ihro Majeſtät anſagen kann, Herr wir haben uns proſtituirt.

Franz (haut davon). Ein brav Stück.

Digitized by Google

Georg. Der Regen mag sich einen andern Weeg suchen, ich binn nicht bang davor, ein braver Reuter und ein rechter Regen mangeln niemals eines Pfads.

Franz. (er gießt.) Halt den Löffel. (er geht ans Fenster) Da zieht so ein Reichs Musje mit der Büchsen herum, sie dencken wir haben uns verschossen. Und diesmal haben sie's getroffen. Sie dachten nur nicht daß wir wieder beschossen seyn könnten! Er soll die Kugel versuchen wie sie aus der Pfanne kommt. (Er lädt.)

Georg (lehnt den Löffel an). Laß mich sehn.

Franz (schießt). Da liegt der Spaz.

Georg. Der schoß vorhin nach mir (sie gießen) wie ich zum Dachfenster Hinausstieg und die Rinne holen wollte. Er traf eine Taube, die nicht weit von mir saß, sie stürzt in die Rinne, ich danckt ihm für den Braten. Und stieg mit der doppelten Beute wieder herein.

Franz. Nun wollen wir wohl laden, und im ganzen Schloß herumgehn, unser Mittags Essen verdienen.

Gottfried. Bleib, Franz. Ich hab mit dir zu reden. Dich, Georg, will ich nicht von der Jagd abhalten.

(Georg ab)

Gottfried. Sie entbieten mir wieder einen Vertrag.

Franz. Ich will zu ihnen hinaus und hören was es soll.

Digitized by Google

Gottfried. Es wird seyn: ich soll mich auf Bedingungen in ritterlich Gefängniss stellen.

Franz. Das ist nichts. wie wärs, wenn sie uns freyen Abzug eingestünden? Da ihr doch von Sickingen keinen Ersatz erwartet. Wir vergrüben Geld und Silber wo sie's nicht mit einem Wald von Wünschelruthen finden sollten, überliessen ihnen das Schloss, und kämen mit Manier davon.

Gottfried. Sie lassen uns nicht.

Franz. Es kommt auf eine Prob an. Wir wollen um sicher Geleit rufen, und ich will hinaus.

Saal.

Gottfried. Elisabeth. Georg. Knechte.

Bey Tisch.

Gottfried. So bringt uns die Gefahr zusammen. Lasst's euch schmecken. meine Freunde! Vergesst das trincken nicht. Die Flasche ist leer. Noch eine, liebe Frau.

Elisabeth zückt die Achseln.

Gottfried. Ist keine mehr da?

Elisabeth (leise). Noch eine, ich hab sie für dich bey Seite gesetzt.

Gottfried. Nicht doch, liebe! Gieb sie heraus. Sie brauchen Stärckung, nicht ich; es ist ia meine Sache.

Digitized by Google

Elisabeth. Hohlt sie drauffen im Schranck.

Gottfried. Es ist die letzte. Und mir ist als ob wir nicht zu spaaren Ursache hätten. Ich binn lang nicht so vergnügt gewesen.

(er schenckt ein)

Es lebe der Kayser.

Alle. Er lebe.

Gottfried. Das soll unser vorletztes Wort seyn wenn wir sterben. Ich lieb ihn, denn wir haben einerley Schicksaal. Und ich binn noch glücklicher als er. Er muss den Reichsständen die Mäuse fangen, inzwischen die Ratten seine Besitztümer annagen. Ich weiss, er wünscht sich manchmal lieber Todt, als länger die Seele eines so krüplichen Körpers zu seyn. Ruft er zum Fuse: Marsch, der ist eingeschlafen, zum Arm: heb dich, der ist verrenckt, Und wenn ein Gott im Gehirn säs, er könnt nicht mehr tuhn als ein unmündig Kind, die Speculationen und Wünsche ausgenommen, um die er nur noch schlimmer dran ist.

(schenckt ein)

Es geht iust noch einmal herum. Und wenn unser Blut anfängt auf die Neige zu gehn, wie der Wein in dieser Flasche erst schwach, dann Tropfenweisse rinnt.

(er tröpfelt das letzte in sein Glas)

Was soll unser letztes Wort sein?

Georg. Es lebe die Freyheit.

Gottfried. Es lebe die Freyheit.

Alle. Es lebe die Freyheit.

Digitized by Google

Gottfried. Und wann die uns überlebt, können wir ruhig sterben. Denn wir sehen im Geiste unsre Enckel glücklich, und die Kayser unsrer Enckel glücklich.

Wenn die Diener der Fürsten, so edel und frey dienen wie ihr mir, wenn die Fürsten dem Kayser dienen, wie ich ihm dienen mögte.

Georg. Da muss viel anders werden.

Gottfried. Es wird! es wird! Vielleicht dass Gott denen grosen die Augen über ihre Glückseeligkeit auftuht. Ich hoffs, denn ihre Verblendung ist so unnatürlich, dass zu ihrer Erleuchtung kein Wunder nötig scheint. Wenn sie das Übermas von Wonne fühlen werden in Ihren Untertahnen Glücklich zu seyn. Wenn sie menschliche Herzen genug haben werden um zu schmecken, welche Seeligkeit es ist ein groser Mensch zu seyn.

Wenn ihr wohl gebautes Gesegnetes Land, ihnen ein Paradies gegen ihre steife gezwungne einsiedlerische Gärten scheint. Wenn die volle Wange, der fröliche Blick iedes Bauren, seine zahlreiche Familie, die Fettigkeit ihres ruhenden Landes besiegelt, und gegen diesen Anblick, alle Schauspiele, alle Bilder Säle ihnen kalt werden. Dann wird der Nachbaar dem Nachbar Ruhe gönnen, weil er selbst glücklich ist. Dann wird keiner seine Gränzen zu erweitern suchen. Er wird lieber die Sonne in seinem Kraise bleiben, als ein Comet durch viele andre seinen schröcklichen, unsteten Zug führen.

Digitized by Google

Georg. Würden wir darnach auch reiten?

Gottfried. Der unruhigste Kopf wird zu tuhn genug finden. Auf die Gefahr wollte Gott Teuschland wäre diesen Augenblick so. Wir wollten, die Gebürge von Wölfen saübern, wollten unserm ruhig Ackernden Nachbaar, einen Braten aus dem Wald holen, und dafür die Suppe mit ihm essen. Wär uns das nicht genug, wir wollten uns mit unsern Brüdern gleich Cherubs mit flammenden Schwerdten, vor die Gränzen des Reichs gegen die Wölfe die Türcken, gegen die Füchse die Franzosen lagern, und zugleich unsers teuern Käysers sehr ausgesetzte Länder, und die Ruhe des ganzen beschützen. Das wäre ein leben, Georg, wenn man seine Haut vor die algemeine Glückseeligkeit setzte.

Georg springt auf.

Gottfried. Wo willst du hin?

Georg. Ach ich vergas daß wir eingesperrt sind. Der Kayser sperrt uns ein. — Und unsre Haut davon zu bringen, setzen wir unsre Haut dran.

Gottfried. Sey gutes Muths.

Franz (kommt). Freyheit! Freyheit! Das sind schlechte Menschen —! Unschlüssige, bedächtige Esel. — Ihr sollt abziehen, mit Gewehr, Pferden, und Rüstung. Proviant sollt ihr dahinten lassen.

Gottfried. Sie werden kein Zahnweh vom Kauen kriegen.

Franz (heimlich). Habt ihr das Silber versteckt?

Digitized by Google

Gottfried. Nein. Frau, geh mit Franzen, er hat dir was zu sagen.

Görg singt.

Es fing ein Knab ein Meiselein
Hm̀, Hm̀.
Da lacht er in den Käfig nein
Hm! Hm!
So! So!
Hm̀! Hm̀!

Der freut sich traun so läppisch,
Hm̀! Hm̀
Und griff hinein so täppisch.
Hm! Hm! pp.

Da flog das Meislein auf ein Haus
Hm̀! Hm̀!
Und lacht den dummen Buben aus
Hm! Hm! pp.

Gottfried. Wie steht's?

Georg (führt sein Pferd heraus). Sie sind gesattelt.

Gottfried. Du bist fix?

Georg. Wie der Vogel aus dem Käfig.

Alle die Belagerten.

Gottfried. Ihr habt eure Büchsen? Nicht doch! Geht hinauf und nehmt die besten aus dem Rüstschranck, es geht in einem hin. Wir wollen vorausreiten.

Digitized by Google

Görg.

Hm! Hm!
So! So!
Hm̀! Hm̀!

ab.

Saal.

Zwey Knechte. am Rüſtſchranck.

Erſter Knecht. Ich nehm' die.

Zweyter Knecht. Ich die. Da iſt noch eine ſchönere.

Erſter Knecht. Nein doch. Mach daſſ du fortkommſt!

Zweyter Knecht. Horch!

Erſter Knecht (ſpringt ans Fenſter). Hilf, heiliger Gott. Sie ermorden unſern Herrn. Er liegt vom Pferd. Görg ſtürzt.

Zweyter Knecht. Wo retten wir uns? an der Mauer den Nuſſbaum hinunter. in Feld.

ab.

Erſter Knecht. Franz hält ſich noch, ich will zu ihnen, Wenn ſie ſterben, wer mag leben?

ab.

Digitized by Google

Vierter Aufzug.

Wirthshaus zu Hailbronn.

Gottfried. Ich komme mir vor wie der Böse Geist, den der Capuziner in einen Sack beschwur, und nun in wilden Wald trägt, ihn an der ödsten Gegend zwischen die Dorn Sträuche zu bannen. Schlepp, Pater, schlepp! Sind deine Zauberformeln stärcker als meine Zähne, so will ich mich schweer machen, will deine Schultern ärger niederdrücken, als die Untreue einer Frau das Herz eines braven Manns. Ich habe euch schon genug schwitzen und keichen gemacht eh ihr mich erwischtet und hölliſche Verräterey borgte euch ihr Unsichtbaares Netz.

Eliſabeth kommt.

Was für Nachricht, Eliſabeth, von meinen lieben Getreuen?

Eliſabeth. Nichts gewiſſes. Einige ſind erſtochen, einige liegen im Turn, es konnte oder wollte niemand mir ſie näher bezeichnen.

Gottfried. Iſt das die Belohnung der Treue, der kindlichſten Ergebenheit —! Auf daſſ dir's wohlgehe, und du lang lebeſt auf Erden.

Digitized by Google

Elisabeth. Lieber Mann! schilt unsern himmlischen Vater nicht. Sie haben ihren Lohn, er ward mit ihnen gebohren, ein groses edles Herz. Laß sie gefangen seyn! Sie sind frey; Gieb auf die Kayserlichen Räthe acht! Die grosen Goldnen Ketten stehn ihnen zu Gesicht —

Gottfried. Wie dem Schweine das Halsband. Ich möchte Görgen und Franzen geschlossen sehn!

Elisabeth. Es wäre ein Anblick um Engel weinen zu machen.

Gottfried. Ich wollt nicht weinen. Ich wollt die Zähne zusammen beissen, und an meinem Grimm kauen.

Elisabeth. Du würdest dein Herz fressen.

Gottfried. Desto besser so würd ich meinen Muth nicht überleben. In Ketten meine Augapfel. Ihr lieben Jungen. Hättet ihr mich nicht geliebt — Ich würde mich nicht satt an ihnen sehn können — Im Nahmen des Kayſers ihr Wort nicht zu halten —! Welcher Untertahn würde nicht hundertfach strafffällig seyn, der ein Bildnüff seines erhabnen Monarchen an einen ecklen verächtlichen Ort aufhängen wollte. — Und er selbst übertüncht alle Tage mit dem Abglanz der Majestät angefaulte Hundsfütter, hängt sein geheiligtes Ebenbild an Schandpfäle und giebt es der üffentlichen Verachtung Preis.

Elisabeth. Entschlagt euch dieser Gedancken. Bedenckt daß ihr vor ihnen erscheinen sollt. Die

Digitized by Google

Weise die euch im Kopf summt, könnt empfindungen in ihrer Seele wecken, —

Gottfried. Lass es seyn, sie haben keine. Nur brave Hunde ists gefährlich im Schlaff zu stören. Sie bellen nur meistenteils, und wolln sie beissen, ist es in einem anfall von dummer Wuth, den Kopf gesenckt, den Schwanz zwischen den Beinen, damit ihre raserey selbst noch furcht ausdrücke, trappeln sie stillschweigend herbey und knappen von hinten nach Knaben, und sorglosen Wandrern.

Elisabeth. Der Gerüchtsbote.

Gottfried. Esel der Gerechtigkeit. — Schleppt ihre Säcke zur Mühle, und ihren Kehrigt in's Feld. Was giebts?

Gerichts Diener. Die Herren Comissarii sind auf dem Rathhause versammelt, und schicken nach euch.

Gottfried. Ich komme.

Gerichts Diener. Ich werde euch begeleiten.

Gottfried. Wozu! ists so unsicher in Hailbronn. — Ah! Sie dencken ich brech meinen Eyd. Sie thun mir die Ehre an, mich vor ihres gleichen zu halten.

Elisabeth. Liber Mann!

Gottfried. Komm mit aufs Rathhaus, Elisabeth.

Elisabeth. Das versteht sich.

ab.

Digitized by Google

Rathhauſſ.

Kayſerliche Räthe, Hauptmann, Rathsherren.

Rathsherr. Wir haben auf euern Befehl die ſtärckſten und tapferſten Bürger verſammelt, ſie warten hier in der Nähe auf euern Winck, um ſich Berlichingens zu bemeiſtern.

Rath. Wir werden Euer Kayſerlichen Majeſtät eure Bereitwilligkeit Ihrem Befehl zu gehorchen, nach unſrer Pflicht anzurühmen wiſſen. — Es ſind Handwercker?

Raths Herr. Schmiede, Weinſchröter, Zimmerleute, Männer mit geübten Fäuſten und hier wohl beſchlagen.

(er legt die Hand auf die Bruſt)

Raht. Wohl.

Gerichts Diener. Er wartet vor der Tühre.

Rath. Laſſ ihn herein.

Gottfried. Gott grüs euch, ihr Herren! Was wollt ihr mit mir?

Rath. Zu erſt daſſ ihr bedenckt wo ihr ſeyd und vor wem.

Gottfried. Bey meinem Eyd ich verkenn euch nicht, meine Herrn.

Rath. Ihr tuht eure Schuldigkeit.

Gottfried. Von ganzem Herzen.

Rath. Setzt euch.

Digitized by Google

Gottfried. Da unten hin? Ich kann ſtehn, meine Herrn, das Stühlgen riecht nach armen Sündern, wie überhaupt die ganze Stube.

Rath. So ſteht.

Gottfried. Zur Sache wenn's euch gefällig iſt.

Rath. Wir werden in der Ordnung verfahren.

Gottfried. Binn's wohl zufrieden, wollt es wär von ieher geſchehn.

Rath. Ihr wiſſt wie ihr auf Gnad und Ungnad in unſre Hände kamt.

Gottfried. Was gebt ihr mir wenn ichs vergeſſe?

Rath. Wenn ich euch Beſcheidenheit geben könnte, würd ich eure Sache gut machen.

Gottfried. Freylich gehört zum Gut machen mehr als zum Verderben.

Schreiber. Soll ich das all protokolliren?

Rath. Nichts als was zur handlung gehört.

Gottfried. Meintwegen dürft ihrs drucken laſſen.

Rath. Ihr wart in der Gewalt des Kayſers, deſſen Väterliche Gnade, an den Plaz der Majeſtätiſchen Gerechtigkeit trat. Euch anſtatt eines Kerckers, Hailbronn, eine ſeiner Geliebten Städte zum Aufenthalt anwies. Ihr verſpracht mit einem Eyd, euch wie es einem Ritter geziemt zu ſtellen, und das weitere, demütig zu erwarten.

Gottfried. Wohl und ich binn hier und warte.

Rath. Und wir ſind hier Ihr Kayſerlichen Majeſtät Gnade, und Huld zu verkündigen. Sie verzeiht

Digitized by Google

euch eure Übertrettungen, ſpricht euch von der Acht, und aller wohlverdienter Strafe los, welches ihr mit untertähnigem Dancke erkennen, und dagegen die Urphede abſchwören werdet, welche euch hiemit vorgeleſen werden ſoll.

Gottfried. Ich bin ihro Majeſtät treuer Knecht wie immer. Noch ein Wort, eh ihr weiter geht. Meine Leute wo ſind die! Was ſoll mit ihnen werden?

Rath. Das geht euch nichts an.

Gottfried. So wende der Kayſer ſein Antliz von euch wenn ihr in Noth ſteckt. Sie waren meine Geſellen, und ſinds. Wo habt ihr ſie hingebracht?

Rath. Wir ſind euch davon keine Rechnung ſchuldig.

Gottfried. Ah! Ich dachte nicht, daſſ ihr zu nichts verbunden ſeyd, was ihr verſprecht.

Rath. Unſre Commission iſt, euch die Urfehde vorzulegen, unterwerft euch dem Kayſer, und ihr werdet einen Weeg finden, um eurer Knechte Leben und Freiheit zu flehen.

Gottfried. Euern Zettel.

Rath. Schreiber, leſt.

Schreiber. Ich Gottfried von Berlichingen bekenne öffentlich durch dieſen Brief. Daſſ da ich mich neulich gegen Kayſer und Reich rebelliſcher Weiſſe aufgelehnt —

Gottfried. Das iſt nicht wahr, ich bin kein Rebell, habe gegen ihr Kaiſerliche Majeſtät nichts

Digitized by Google

verbrochen, und das Reich geht mich nichts an. Kayſer und Reich, ich wollt, ihro Majeſtät lieſſen ihren Nahmen aus ſo einer ſchlechten Geſellſchafft. was ſind die Stände, daſſ ſie mich Aufruhrs zeihen wollen? Sie ſind die Rebellen, die mit unerhörtem Geizigem Stolz mit unbewehrten Kleinen ſich füttern, und täglich ihro Majeſtät nach dem Kopf wachſen. Die ſind's, die alle ſchuldige Ehrfurcht auſſer Augen ſezen, und die man lauffen laſſen muſſ, weil der Galgen zu teuer werden würde, woran ſie gehenckt werden ſollten.

Rath. Mäſſigt euch und hört weiter.

Gottfried. Ich will nichts weiter hören. Trett einer auf, und zeug! Hab ich wider den Kayſer, wider das Haus Öſterreich, nur einen Schritt getahn? Hab ich nicht von jeher durch alle Handlungen gewieſſen, daſſ ich beſſer als einer fühle, was Deutſchland ſeinem Regenten ſchuldig iſt, und beſonders was die Kleinen, die Ritter und freyen ihrem Kayſer ſchuldig ſind? Ich müſſte ein Schurcke ſeyn, wenn ich mich könnte bereden laſſen das zu unterſchreiben.

Rath. Und doch haben wir gemeſſene Ordre euch in der Güte zu bereden, oder im Entſtehungs Fall in Turn zu werfen.

Gottfried. In Turn! mich!

Rath. Und daſelbſt könnt ihr euer Schickſaal von der Gerechtigkeit erwarten, wenn ihr es nicht aus den Händen der Gnade empfangen wollt.

Digitized by Google

Gottfried. In Turn! Ihr missbraucht die Kayserliche Gewalt. In Turn! Das ist sein Befehl nicht. Was! mir erst, die Verräther, eine Falle stellen, und ihren Eyd, ihr ritterlich Wort zum Speck drinn aufzuhängen. Mir dann ritterlich Gefängniss zusagen, und die Zusage wieder brechen.

Rath. Ein Räuber sind wir keine Treu schuldig.

Gottfried. Trügst du nicht das Ebenbild des Kayserſ, das ich auch in der gesudelsten Mahlerey verehre, ich wollte dir zeigen, wer der seye der mich einen Räuber heissen müsse. Ich binn in einer ehrlichen Fehd begriffen. Du könntest Gott dancken, und dich für der Welt gros machen, wenn du eine so ehrliche, so edle Taht getahn hättest, wie die ist, um welcher willen ich gefangen sitze. Denen Spitzbuben von Nürenberg einen Menschen abzuiagen, dessen beste Jahre sie in ein elend Loch begruben, meinen Hansen von lidwach zu befreyen, hab ich die Cujonen cujonirt. Er ist so gut ein Stand des Reichs als eure Cuhrfürsten, und Kayser und Reich hätten seine Noth nicht in ihrem Kopfküssen gefühlt. Ich habe meinen Arm gestreckt und habe wohl getahn.

Rath winckt dem Rathsherrn. Der zieht die Schelle.

Ihr nennt mich einen Räuber, müsse eure Nachkommenschafft von Bürgerlich ehrlichen Spizbuben, von freundlichen Dieben, und privilegirten Beutelschneidern biss auf das letzte Pflaumfedergen berupft werden.

Digitized by Google

Bürger treten herein Stangen in der Hand, Wehren an der Seite.

Was ſoll das?

Raht. Ihr wollt nicht hören. Fangt ihn.

Gottfried. Iſt das die Meynung? Wer kein Ungriſcher Ochs iſt, komme mir nicht zu nah. Er ſoll von dieſer meiner rechten eiſernen Hand ein ſolche Ohrfeige kriegen, die ihm Kopfweh, Zahnweh und alles Weh der Erde aus dem Grund kuriren ſoll.

Sie machen ſich an ihn, er ſchlägt den einen zu Boden, und reiſſt einem andern die Wehr von der Seite. Sie weichen.

Kommt! Kommt! Es wäre mir angenehm den tapferſten unter euch kennen zu lernen.

Rath. Gebt euch!

Gottfried. Mit dem Schwerdt in der Hand! Wiſſt ihr daſſ es ietzt nur an mir läge mich durch alle dieſe Haaſeniäger durch zu ſchlagen, und das weite Feld zu gewinnen? Aber ich will euch lehren wie mann ſein Wort hält. Verſprecht mir ritterlich Gefängniſſ zu halten, und ich gebe mein Schwerdt weg und binn wie vorher euer Gefangener.

Rath. Mit dem Schwerdt in der Hand wollt ihr mit dem Kayſer rechten?

Gottfried. Behüte Gott. Nur mit euch und eurer edlen Compagnie. Seht wie ſie ſich die Geſichter gewaſchen haben. Was gebt ihr ihnen für die vergebliche Müh? Geht, Freunde, es iſt Werckeltag, und hier iſt nichts zu gewinnen als Verluſt.

Digitized by Google

Rath. Greifft ihn. Giebt euch eure Liebe zu euerm Kayſer nicht mehr Muth?

Gottfried. Nicht mehr als Pflaſter die Wunden zu heilen, die ſich ihr Muth holen könnte.

Gerichts Diener. Eben rufft der Türner, es zieht ein Trupp von mehr als zweyhunderten nach der Stadt zu, unverſehens ſind ſie hinter der Wein Höhe hervorgequollen, und drohen unſern Mauern.

Rathsherr. Weh uns. Was iſt das?

Erſte Wache. Franz von Sickingen hält vor dem Schlag, und läſſt euch ſagen, er habe gehört wie unwürdig man an ſeinem Schwager bundbrüchig worden wäre, wie die Herren von Hailbron allen Vorſchub tähten, er verlangte Rechenſchafft, ſonſt wollte er binnen einer Stunde die Stadt an vier Ecken anzünden, und ſie der Plünderung Preis geben.

Gottfried. Braver Schwager.

Rath. Tretet ab, Gottfried! — Was iſt zu tuhn?

Rathsherr. Habt Mitleiden mit uns und unſrer Burgerſchafft. Sickingen iſt unbändig in ſeinem Zorn, er iſt ein Mann es zu halten.

Rath. Sollen wir uns und dem Kayſer die gerechtſame vergeben?

Zweyter Rath. Was hülfs, umzukommen, halten können wir ſie nicht. Wir gewinnen im Nachgeben.

Rathsherr. Wir wollen Gottfrieden anſprechen für uns ein Wort einzulegen. Mir iſt als wenn ich die Stadt ſchon in Flammen ſähe.

Digitized by Google

Rath. Lasst Gottfrieden herein.

Gottfried. Was solls?

Rath. Du würdest wohl tuhn deinen Schwager von seinem rebellischen Vorhaben abzumahnen, anstatt dich vom Verderben zu retten stürzt er dich nur tiefer hinein indem er sich zu deinem Falle gesellt.

Gottfried (sieht Elisabeth an der Thüre. heimlich zu ihr). Geh hin! Sag ihm: er soll ohnverzüglich herein brechen, soll hierher kommen, nur der Stadt kein Leids tuhn. Wenn sich die Schurcken hier widersetzen, soll er Gewalt brauchen, es liegt mir nichts dran umzukommen, wenn sie nur alle mit erstochen werden.

Ein groser Saal auf dem Rathhause.

Sickingen, Gottfried.

Das ganze Rathhaus ist von Sickingens Reutern Besetzt.

Sickingen. Du bist zu ehrlich. Dich nicht einmal des Vorteils zu bedienen, den der rechtschaffne über den meyneidigen hat! Sie sitzen im Unrecht und wir wollen ihnen kein Küssen unterlegen. Sie haben die Befehle des Kayſers zu Knechten ihrer Leidenschafften gemacht. Und wie ich Ihro Majestät kenne, darf du sicher auf mehr als Fortsetzung der ritterlichen Gefängniss dringen. Es ist zu wenig.

Gottfried. Ich binn von ieher mit wenigem zufrieden gewesen.

Digitized by Google

Sickingen. Und bist von ieher zu kurz kommen. Der Grosmütige gleicht einem Mann, der mit seinem Abendbrod Fische fütterte, aus Unachtsamkeit in den Teich fiel, und ersoff. Da fraſſen sie den Wohltähter mit eben dem Apetit wie die Wohltahten, und wurden fett und starck davon. Meine Meynung ist, sie sollen deine Knechte aus dem Gefängniſſ, und dich zusammt ihnen auf deinen Eyd, nach deiner Burg ziehen lassen. Du magst versprechen nicht aus deiner Terminey zu gehen, und wirst immer besser seyn als hier.

Gottfried. Sie werden sagen, meine Güter seyen dem Kayser heimgefallen.

Sickingen. So sagen wir: du wollteſt zur Miethe drinnen wohnen, biſſ sie dir der Kayser zu Lehn gäb. Laſſ sie sich wenden wie Äle in einer Reuſſe, sie sollen uns nicht entschlüpfen. Sie werden von Kayserlicher Majestät reden, von ihrem Auftrag. Das kann uns einerley seyn. Ich kenn den Kayser auch, und gelte was bey ihm. Er hat von ieher gewünscht dich unter seiner Armee zu haben. Du wirst nicht lange auf deinem Schloſſ sitzen, so wirst du aufgerufen werden.

Gottfried. Wollte Gott bald, eh ich's fechten verlerne.

Sickingen. Der Muth verlernt sich nicht, wie er sich nicht lernt. Sorge für nichts, wenn deine Sachen in der Ordnung sind, geh ich an Hof. Denn

Digitized by Google

mein Unternehmen fängt an reif zu werden. Günstige Aspecten deuten mir: brich auf. Es ist mir nichts übrig als die Gesinnungen des Kayſers zu sondiren. Trier und Pfalz vermuthen eher des Himmels Einfall, als daſſ ich ihnen übern Kopf kommen werde. Und ich will kommen wie ein Hagelwetter, und wenn wir unſer Schickſaal machen können ſo ſollſt du bald der Schwager eines Cuhrfürſten ſeyn. Ich hofft auf deine Fauſt bey dieſer Unternehmung.

Gottfried (beſieht ſeine Hand). Oh, das deutete der Traum den ich hatte als ich Tags drauf, Marien an Weislingen verſprach. Er ſagte mir Treu zu, und hielt meine rechte Hand ſo feſt, daſſ ſie aus den Armſchienen ging wie abgebrochen. Ach! Ich binn in dieſem Augenblick wehrloſer, als ich war da ſie mir vor Nürenberg abgeſchoſſen wurde. Weislingen, Weislingen.

Sickingen. Vergiſſ einen Verrähter. Wir wollen ſeine Anſchläge vernichten, ſein Anſehn untergraben, und zu den geheimen Martern des Gewiſſens, noch die Quaal einer öffentlichen Schande hinzufügen. Ich ſeh ich ſeh im Geiſte, meine Feinde, deine Feinde niedergeſtürzt, und uns über ihre Trümmern, nach unſern Wünſchen hinauffſteigen.

Gottfried. Deine Seele fliegt hoch. Ich weis nicht, ſeit einiger Zeit wollen ſich in der meinigen keine frölichen Ausſichten eröffnen. Ich war ſchon mehr im Unglück, ſchon einmal gefangen, und ſo wie

Digitized by Google

mir's iezt ist war mirs niemals. Es ist mir so eng! So eng!

Sickingen. Das ist ein kleiner Unmuth, der Gefährte des Unglücks, sie trennen sich selten. Seyd gutes Muths, lieber Schwager, wir wollen sie balde zusammen verjagen. Komm zu denen Perrücken, sie haben lange genug den Vortrag gehabt, lass uns einmal die Müh übernehmen.

ab.

Adelhaidens Schloss.

Adelhaid. Weislingen.

Adelhaid. Das ist verhasst.

Weislingen. Ich habe die Zähne zusammengebissen, und mit den Füssen gestampft. Ein so schöner Anschlag, so glücklich vollführt, und am Ende ihn auf sein Schloss zu lassen! Es war mir wies dem seyn müste, den der Schlag rührte, im Augenblick, da er mit dem einen Fuss das Brautbette schon bestiegen hat. Der verdammte Sickingen.

Adelhaid. Sie hättens nicht tuhn sollen.

Weislingen. Sie sasen fest. Was konnten sie machen? Sickingen drohte mit Feuer und Schwerdt, der hochmütige jähzornige Mann. Ich hass ihn, sein Ansehn nimmt zu wie ein Strom der nur einmal ein Paar Bäche gefressen hat, die übrigen geben sich von selbst.

Digitized by Google

Adelhaid. Hatten sie keinen Kaiser?

Weislingen. Liebe Frau, er ist nur der Schatten davon, er wird alt und mismutig. Wie er hörte was geschehen war und ich nebst denen übrigen regiments Räthen eiferte; sagt er: lasst ihnen Ruh! Ich kann dem alten Gottfried wohl das Plätzgen gönnen, und wenn er da still ist, was habt ihr über ihn zu klagen? Wir redeten vom Wohl des Staats. Ach! sagt er: hätt ich von ieher Räthe gehabt die meinen unruigen Geist mehr auf das Glück einzelner Menschen gewiesen hätten.

Adelhaid. Er verliert den Geist eines Regenten.

Weislingen. Wir zogen auf Sickingen los; Er ist mein treuer Diener, sagt er, hat ers nicht auf meinen Befehl getahn; so taht er doch besser meinen Willen als meine Bevollmächtigte, und ich kanns gut heissen, vor oder nach.

Adelhaid. Man mögte sich zerreissen.

Weislingen. Seine Schwachheiten lassen mich hoffen er soll bald aus der Welt gehn. Da werden wir Plaz finden uns zu regen.

Adelhaid. Gehst du an Hof?

Weislingen. Ich muss.

Adelhaid. Lass mich bald Nachricht von dir haben.

Digitized by Google

Jaxthauſſen.

Nacht.

Gottfried an einem Tiſch, Eliſabeth bey ihm mit der Arbeit. es ſteht ein Licht auf dem Tiſch und Schreibezeug.

Gottfried. Der Müſiggang will mir gar nicht ſchmecken, und meine Beſchränckung wird mir von Tag zu tag enger, ich wollt ich könnt ſchlafen, oder mir nur einbilden die Ruhe ſey was angenehms.

Eliſabeth. So ſchreib doch deine Geſchichte aus die du angefangen haſt. Gieb deinen Freunden ein Zeugniſſ in die Hand deine Feinde zu beſchämen, verſchaff einer edeln Nachkommenſchafft das Vergnügen dich nicht zu verkennen.

Gottfried. Ah! Schreiben iſt geſchäfftiger Müſſiggang. Es kommt mir ſauer an; indem ich ſchreibe was ich getahn habe, ärgre ich mich über den Verluſt der Zeit, in der ich etwas tuhn könnte.

Eliſabeth (nimmt die Schrifft). Sey nicht wunderlich. Du biſt eben an deiner erſten Gefangenſchafft in Hailbronn.

Gottfried. Das war mir von ieher ein fataler Ort.

Eliſabeth (lieſt). Da waren ſelbſt einige von den Bündiſchen die zu mir ſagten, ich habe Törig getahn, mich meinen ärgſten Feinden zu ſtellen, da ich doch vermuthen konnte ſie würden nicht glimpflich

Digitized by Google

mit mir umgehen, da antwortet ich: Nun was antworteteſt du, ſchreibe weiter.

Gottfried. Ich ſagte, ſetz ich ſo offt meine Haut an andrer Gut und Geld, ſollt ich ſie nicht an mein Wort ſetzen?

Eliſabeth. Dieſen Ruf haſt du.

Gottfried. Sie haben mir alles genommen. Gut, Freyheit — das ſollen ſie mir nicht nehmen.

Eliſabeth. Es fällt in die Zeiten, wie ich die von Miltenberg und Singlingen, in der Wirthsſtube fand, die mich nicht kannten. Da hatt ich eine Freude als wenn ich einen Sohn gebohren hätte. Sie rühmten dich unter einander, und ſagten: er iſt das Muſter eines Ritters tapfer und edel in ſeiner Freyheit, und gelaſſen und treu im Unglück.

Gottfried. Sie ſollen mir einen ſtellen dem ich mein Wort brach. Und Gott weis daſſ ich mehr geſchwitzt habe meinem Nächſten zu dienen als mir, daſſ ich um den Nahmen eines Tapfern und treuen Ritters gearbeitet habe, nicht um hohe Reichtümer und Rang zu gewinnen. Und Gott ſey Danck worum ich warb, iſt mir worden.

Georg. Franz Lerſee mit Wildpret.

Gottfried. Glück zu, brave Jäger.

Georg. Das ſind wir aus braven Reutern geworden, Aus Stiefeln machen ſich leicht Pantoffeln.

Digitized by Google

Franz Lerſee. Die Jagd iſt doch immer was, und eine Art von Krieg.

Georg. Ja. heute hatten wir mit Reichs Truppen zu tuhn. Wiſſt ihr, Gnädger Herr, wie ihr uns prophezeitet wenn ſich die Welt umkehrte, würden wir Jäger werden. Da ſind wirs ohne das.

Gottfried. Es kömmt auf eins hinaus, wir ſind aus unſerm Kreiſe gerückt.

Georg. Es iſt ſchade, daſſ wir ietzo nicht ausreitten dürfen.

Gottfried. Wieſo!

Georg. Die Bauern vieler Dörfer haben einen ſchröcklichen Aufſtand erregt, ſich an ihren Tyranniſchen Herren zu rächen, ich weis daſſ mancher von euern Freunden unſchuldig ins Feuer kommt.

Gottfried. Wo?

Franz. Im Herzen von Schwaben wie man uns ſagte. Das Volck iſt unbändig wie ein Wirbelwind, mordet, brennt, Der Mann der's uns erzählte, konnte nicht von Jammer genug ſagen.

Gottfried. Mich dauert der Herr und der Untertahn. Wehe wehe denen groſen die ſich aufs Übergewicht ihres Anſehens verlaſſen, Die menſchliche Seele wird ſtärcker durch den Druck. Aber ſie hören nicht und fühlen nicht.

Georg. Wollte Gott alle Fürſten würden von ihren Untertahnen geſeegnet wie ihr.

Gottfried. Hätt ich ihrer nur viel. Ich wollt

Digitized by Google

nicht glücklicher seyn als einer, ausser darinn daß ich ihr Glück machte. So sind unsre Herren ein verzehrendes Feuer das sich mit untertahnen Glück Zahl Blut und Schweiß, nährt ohne gesättigt zu werden.

Adelhaidens Schloß.

Adelhaid. Franz.

Franz. Der Kayser ist gefährlich kranck, euer Gemahl hat wie ihr dencken könnt alle Hände voll zu tuhn, bedarf euers Raths und euers Beystandes, und bittet euch die rauhe Jahrszeit nicht zu achten. Er sendet mich und drey Reuter, die euch zu ihm bringen sollen.

Adelhaid. Willkommen, Franz. Du! und die Nachricht. Was macht dein Herr?

Franz. Er befahl mir eure Hand zu küssen.

Adelhaid. Da.

Franz behält sie etwas lang.

Adelhaid. Deine Lippen sind warm.

Franz (vor sich auf die Brust deutend). Hier ists noch wärmer. (laut) Eure Diener sind die glücklichsten Menschen unter der Sonne.

Adelhaid. Wann gehen wir?

Franz. Wenn ihr wollt. Rufft uns zur Mitternacht und wir werden lebendiger seyn als die Vögel beym Aufgang der Sonne. Jagt uns in's Feuer,

Digitized by Google

auf euern Winck wollen wir drinne leben wie Fiſche im Waſſer.

Adelhaid. Ich kenne deine Treue, und werde nie unerkänntlich ſeyn. Wenn ihr geſſen habt und die Pferde geruht haben wollen wir fort. Es gilt.

ab.

Fünfter Aufzug.

Nacht.

Wilder Wald.

Zigeunerinnen beym Feuer kochen.

Älteste Zigeunerin.

Im Nebel Geriesel im tiefen Schnee,
Im Wilden Wald in der Winternacht.
Ich hör der Wölfe Hungergeheul,
Ich hör der Eule schreyn.

Alle.

Wille wau wau wau
Wille wo wo wo

Eine.

Withe hu.

Älteste Zigeunerin.

Mein Mann der schoss ein' Katz am Zaun,
War Anne der Nachbarinn schwarze liebe Katz.
Da kamen des Nachts sieben Währwölf zu mir,
Warn sieben sieben Weiber vom Dorf.

Alle.

Wille wau pp.

Digitized by Google

Alte Zigeunerin.

Ich kannt sie all, ich kannt sie wohl
S war Anne mit Ursel und Kett
Und Reupel und Bärbel und Lies und Gret,
Sie heulten im Kreis mich an.

Alle.

Wille wau.

Alte Zigeunerin.

Da nannt ich sie all beym Nahmen laut
Was willst du Anne was willst du Kett?
Da rüttelten sie sich. Da schüttelten sie sich.
Und liefen und heulten davon.

Alle.

Wille wau pp.

Erste. Brauner Sohn, schwarzer Sohn, kommst du, was bringst du?

Sohn. Einen Haasen, Mutter, da! — Einen Hamster. Ich binn nass durch und durch.

Mutter. Wärm dich am Feuer, trocken dich.

Sohn. S' is Tauwetter. Zwischen die Felsen klettert ich, Da kam der Strom, der Schnee strom schoss mir um die Bein', ich watet, und stieg und watet.

Mutter. Die Nacht is finster.

Sohn. Ich kam herab ins tiefe Tahl, sprang auf das trockne, längst am Bach schlich ich her, das Irrlicht saß im Sumpfgebüsch, ich schwieg und schaudert nicht, und ging vorbey.

Mutter. Du wirst dein Vater, Junge, ich fand dich hinterm dürren Zaun im tiefen November im Harz.

Digitized by Google

Hauptmann. Vier Zigeuner.

Hauptmann. Hört ihr den wilden Jäger?

Erster Zigeuner. Er zieht grad über uns hin.

Hauptmann. Das Hundegebell, wau! wau!

Zweyter Zigeuner. Das Peitschen geknall!

Dritter Zigeuner. Das Jagdgeheul holla ho! holla ho.

Zigeunerin. Wo habt ihr den kleinen Jungen, meinen Wolf?

Hauptmann. Der Jäger gestern lernt ihn ein fein Waidmanns Stückgen, Reuter zu verführen daß sie meynen sie wären beysammen und sind weit aus einander. Er lag die halb Nacht auf der Erd biß er Pferde hörte, er ist auf die Stras hinaus. Gebt was zu essen.

sie sitzen ums Feuer und essen.

Zigeuner. Horch ein Pferd.

Adelheid (allein zu Pferd). Hilf, heilige Mutter Gottes, wo binn ich, wo sind meine Reuter! Das geht nicht mit rechten Dingen zu. Ein Feuer! Heilige Mutter Gottes, walte walte.

Ein Zigeuner und die Alte (gehn auf sie los). Sey gegrüst, Blancke Mueter! Wo kommst du her? Komm an unsern Heerd, komm an unsern Tisch, nimm vorlieb wie du's findst.

Adelheid. Habt Barmherzigkeit. Ich binn verirrt, meine Reuter sind verschwunden.

Hauptmann (zu'n andern). Wolf hat sein Prob-

Digitized by Google

ſtück brav gemacht. (laut) Komm komm und fürcht nichts. Ich binn der Hauptmann des armen Völckleins. Wir tuhn niemanden Leids, wir ſaüberns Land vom Ungeziefer, eſſen Hamſter Wieſeln und Feldmäus. Wir wohnen an der Erd, und ſchlafen auf der Erd, und verlangen nichts von euern Fürſten als den dürren Boden auf eine Nacht, darauf wir gebohren ſind, nicht ſie.

Zigeunerinn. Setz dich, blancke Mueter, auf den dürren Stamm ans Feuer. Ein harter Sitz. Da haſt du die Deck in die ich wickle, ſetz dich drauf.

Adelheid. Behaltet euer Kleid.

Zigeunerinn. Es friert uns nicht, gingen wir nackend und blos. Es ſchauert uns nicht vorm Schneegeſtöber, wenn die Wölfe heulen, und Spenſter krächzen, wenn's Irrlicht kommt und der feurige Mann. Blancke Mueter, ſchöne Mueter, ſey ruhig, Du biſt in guter Hand.

Adelheid. Wolltet ihr nicht ein Paar ausſchicken, meinen Knaben zu ſuchen und meine Knechte. Ich will euch reichlich belohnen.

Hauptmann. Gern! Gern! (heimlich) geht hin und ſagt Wolfen, ich biet ihm er ſoll den Zauber auftuhn.

Zigeunerinn. Gieb mir deine Hand, ſeh mich an, Blancke Mueter ſchöne Mueter daſſ ich dir ſage die Wahrheit die gute Wahrheit.

Adelheid reicht ihr die Hand.

Digitized by Google

Zigeunerinn. Ihr seyd vom Hof — Geht an Hof! Es ehren und lieben euch Fürsten und Herrn. Blancke Mueter schöne Mueter, ich sag dir die Wahrheit, die gute Wahrheit.

Adelheid. Ihr lügt nicht.

Zigeunerinn. Drey Männer kriegt ihr. Den ersten habt ihr — Habt ihr den zweyten so kriegt ihr den Dritten auch. Blancke Mueter pp.

Adelheid. Ich hoff's nicht.

Zigeunerinn. Kinder Kinder! schöne Kinder seh ich, wie die Mueter wie der Vater. Edel. schön. Blancke Mueter pp.

Adelheid. Diesmal verfehlt ihr sie, ich hab keine Kinder.

Zigeunerinn. Kinder seh ich schöne Kinder, mit dem letzten Mann dem schönsten Mann. Blancke Mueter pp.

Viel Feind habt ihr, viel Feind kriegt ihr. Ein's steht euch im Weeg, iezt liebt ihrs. Blancke Mueter pp.

Adelheid. Schlimme Wahrheit.

Sohn setzt sich nah zur Adelheid, sie rückt.

Zigeunerinn. Das ist mein Sohn! Seh ihn an! Haare wie ein Dornstrauch, Augen wie's Irrlicht auf der Haide. Meine Seel freut sich wenn ich ihn seh. Seine Zähn wie Helfenbein. Da ich ihn gebahr druckt ich ihm das Nasbein ein. Wie er stolz und wild sieht. Du gefällst ihm, Blancke Mueter.

Adelheid. Ihr macht mir bang.

Digitized by Google

Zigeunerinn. Er tuht dir nichts. Bey Weibern iſt er mild wie ein Lam, und reiſſend wie ein Wolf in der Gefahr. Künſte kann er wie der ältſte. Er macht daſſ dem Jäger die Büchs verſagt daſſ's Waſſer nicht löſcht daſſ Feuer nit brennt. Sieh ihn an, blancke Mueter, du gefallſt ihm. Laſſ ab, Sohn, du ängſteſt ſie — Schenck uns was, Blancke Mueter, wir ſind arm. Schenck uns was.

Adelheid. Da habt ihr meinen Beutel.

Hauptmann. Ich mag ihn nicht, wir ſind keine Räuber. Gieb ihr was aus dem Beutel für die gute Wahrheit. Gieb mir was für die andern die gegangen ſind. Und behalt den Beutel.

Adelheid giebt.

Zigeunerinn. Ich will dich was lernen. (Sie redet heimlich. Sohn nähert ſich der Adelheid.) — Und wirfs in flieſend Waſſer. Wer dir im Weeg ſteht Mann oder Weib, er muſſ ſich verzehren, und verzehren und ſterben.

Adelhaid. Mir graust.

Sohn rückt näher. Adelheid will aufſtehn. er hält ſie.

Adelheid. Um Gotteswillen. Laſſt mich.

Sohn (Beiſſt die Zähne zuſammen und hält ſie). Du biſt ſchön.

Adelhaid. Wehrt eurem Sohn, Mutter.

Zigeunerinn. Er tuht dir kein Leids.

Adelheid will los, Zigeuner faſſt ſie mit beyden Armen, und will ſie küſſen.

Adelheid (ſchreyt). Ai!

Digitized by Google

Franz, Sickingen, Reuter.

Zigeuner läſſt los.

Franz (ſpringt vom Pferd). Sie iſts! Sie iſts!

(er läuft zu ihr, fällt vor ihr nieder und küſſt ihr die Hände)

Adelheid. Willkommen, Franz.

(Franz fällt in Ohnmacht ohne daſſ Sies merckt)

Sickingen. Sehr edle Frau, ich find euch in fürchterlicher Geſellſchafft.

Adelheid. Sie iſt menſchenfreundlicher als ſie ausſieht. Und doch, edler Ritter, erſcheint ihr mir wie ein heiliger des Himmels erwünſcht wie unverhofft.

Sickingen. Und ich find euch wie einen Engel, der ſich in eine Geſellſchafft verdammter Geiſter herablies ſie zu tröſten.

Adelheid. Franz! Wehe! Helft ihm! Er ſtirbt.

(Zigeuner eilen hinzu)

Alte Zigeunerinn. Laſſt mich.

Sickingen. Eine gleiche Angſt hab ich nie geſehen, als der Knab um euch hatte! der Schmerz war mit ſeiner Seele ſo vereinigt, daß plözliche Freude die ihn vertreiben wollte den Geiſt zugleich mit ausjagte.

Franz. Wo iſt ſie? Sie bringen ſie um! ihr garſtigen Leute. Wo iſt ſie?

Adelheid. Sey ruhig, ich binn da.

Franz (nimmt ihre Hand). Seyd ihrs? Liebe gnädge Frau, ihr ſeht noch einmal ſo ſchön, in der ſchröcklichen Nacht, bey dem ängſtlichen Feuer. Ach wie lieb hab ich euch.

Digitized by Google

Sicking (zum Hauptmann). Wer seyd ihr?

Hauptmann. Ich binn Johann von Löwenstain aus klein Egypten Hauptmann des armen Volcks der Zigeuner. Fragt die edle Frau wie wir verirrten begegnen. Wir selbst irren in der Welt herum, verlangen nichts von euch als wüste Haide dürres Gesträuch zum Aufenthalt auf eine Nacht, und Lufft und Wasser.

Sickingen. Das begehrt ihr, und das andre nehmt ihr.

Hauptmann. Wer uns was schenckt dem nehmen wir nichts. Dem geizigen Bauern holen wir die Enten, er schickt uns fort da wir um ein Stück Brodt bettelten. Wir säuberns Land vom Ungeziefer, und löschen den Brand im Dorf, wir geben der Kuh die Milch wieder, vertreiben Warzen und Hüneraugen, unsre Weiber sagen die Wahrheit, die gute Wahrheit.

Sickingen. Will einer um ein Trinckgeld den Weeg nach dem nächsten Dorfe zeigen? Ihr werdet der Ruhe nötig haben, gnädge Frau, und euer Knab einiger Verpflegung. Darf ich euch biss in die Herberge begleiten?

Adelheid. Ihr kommt meiner Bitte zu vor. Darf ich fragen wohin euer Weeg geht?

Sickingen. Nach Augsburg.

Adelheid. Das ist der meinige.

Sickingen. Ihr mögt also wollen oder nicht so habt ihr einen Knecht mehr in eurem Gefolge.

Digitized by Google

Adelheid. Einen erwünschten Gesellschaffter an meiner Seite.

Franz (vor sich). Was will nun der!

Adelheid. Wir wollen auffitzen, Franz. Lebt wohl, ihr fürchterliche Wandrer, ich danck euch für freundliche Bewirtung.

Hauptmann. Wenn man uns Unrecht tuht führt unser Wort, ihr seyd gros bey Hofe.

Alte. Alle Gute geister geleiten dich, blancke Mueter, denck an mich wenn dirs geht wie ich gesprochen hab.

Sickingen hält Adelheiden den Steigbügel.

Franz (drängt ihn Weg). Das ist meine Sache, Herr Ritter.

Sickingen (lächelt). Du machst Prätensionen.

(er hilft Adelheiden aufs Pferd)

Franz (heimlich). Der ist unausstehlich.

Adelheid. Adieu.

Vice versa.

Lebt wohl. Gott geleit euch. Adieu.

ab.

Nacht.

Eine halbverfallne Capelle auf einem Kirchhoff.

Anführer der Bauern Rebellion.

Georg Metzler von Ballenberg (kommt). Wir haben sie! Ich hab sie!

Hans Linck. Brav! Brav! Wen alles?

Digitized by Google

Georg Metzler. Otten von Helfenstein, Nagel von Eltershofen — lasst mich die übrigen vergessen. Ich hab Otten von Helfenstein!

Jakob Köhl. Wo hast du sie?

Metzler. Ich sperrt sie ins Beinhäusel nahe hierbey, und stellt meine Leute davor. Sie mögen sich mit den Schedeln besprechen. Es sind gewiss von denen Unglückseeligen drunter die ihre Tyranney zu Todte gequält hat. Brüder, wie ich den Helfenstein in meinen Händen hatte, ich kann euch nicht sagen wie mir war! Als hätt ich die Sonn in meiner Hand und könnte Ball mit spielen.

Linck. Bist du noch der Meynung, dass mann sie morgen ermorden soll?

Metzler. Morgen? heute noch! es ist schon über mitternacht. Seht wie die Gebürge von der wiederscheinenden Glut ihrer Schlösser in glühendes Blut getaucht daherum liegen. Sonne komm, Sonne komm! Wenn dein erster gebrochner Stral roht dämmert und sich mit dem fürchterlichen Schein der Flamme vereinigt. Dann wollen wir sie hinaus führen, mit Blutrothen Gesichtern wollen wir dastehn, und unsre Spise sollen, sollen auf hundert Wunden ihr Blut zapfen. Nicht ihr Blut! Unser Blut. Sie gebens nur wieder wie Blutigel. Ha. Keiner ziele nach dem Herzen. Sie sollen verbluten, wenn ich sie ein Jahrhundert bluten sähe meine Rache würde nicht gesättigt. O Mein Bruder! mein Bruder! Er

Digitized by Google

lies dich in der Verzweiflung sterben! Armer Unglücklicher, die Flammen des Fegfeuers quälen dich rings um. Aber du sollst tropfen der Linderung haben, alle seine Blutstropfen. Ich will meine Hände drein tauchen. und wenn die Sonne heraufgeht, Soll sie zugleich sehen mich mit seinem Blute und die Felsen durch die Flamme seiner Besitztümer gefärbt.

Wache. Ein Weib ist draus, mit einem Kind auf dem Arme. Sie iammert und will zu den Hauptleuten.

Linck. Schickt sie fort.

Metzler. Nein, Brüder, lasst sie herein. Wer sie auch ist ihr Jammern soll wie ein Käutzgen den schnellen Todt ihres Mannes verkünden.

Gemahlin. Sohn.

Gemahlin. Gebt mir meinen Mann. Lasst mich ihn sehen.

Der Knabe schreyt.

Sey ruhig, Junge. das was dir fürchterlich scheint ist ein Himmel gegen meiner Quaal. Gebt mir meinen Mann, ihr Männer. Um Gottes Barmherzigkeit willen.

Metzler. Barmherzigkeit. Nenne das Wort nicht. Wer ist dein Mann?

Gemahlin. Otto —

Metzler. Nenn ihn nicht aus den verruchten Nahmen. Ich möchte von Sinnen kommen, und

Digitized by Google

deinen Knaben hier wieder den geheiligten Altar schmettern.

Gemahlin (zu den andern). Sind eure Eingeweide auch eisern wie eure Kleider? Rührt euch mein Jammer nicht?

Metzler. Barmherzigkeit. Das soll das Losungswort seyn wenn wir sie morden.

Gemahlin. Wehe! Wehe!

Metzler. Wie der giftige Drache, dein Mann, meinen armen Bruder, und noch drey Unglückliche in den tiefsten Turn warf. Weil sie mit Hungriger Seele seinen Wald eines Hirsches beraubt hatten ihre armen Kinder und Weiber zu speisen. — Wir jammerten und baten. So kniete die arme Frau wie du knieſt, und so stund der Wütrich wie ich stehe — Ich wollte diesen Plaz nicht um einen Stul im Himmel tauschen — Da flehten wir auch Barmherzigkeit, und mehr als ein Knabe iammerte drein. — Damals lernt ich was ich übe — Er stund der Abscheu wie ein ehrener Teufel, stund er und grinste uns an. Verfaulen sollen sie lebendig und verhungern im Turn knirscht er. Damal war kein Gott für uns im Himmel, iezt soll auch keiner für ihn seyn.

Gemahlin. Ich umfaß eure Knie, gebt mir ihn wieder.

Metzler. Top! Wenn ihr mir meinen Bruder wiederschafft.

(er stößt sie weg, knirscht und hält die Stirne mit beiden Händen.)

Digitized by Google

Halt es aus, o mein Gehirn, dieſe wütende Freude. Biſſ ich ſein Blut habe flieſſen ſehen, dann reiſſ. An der Erde ſeine geliebte Frau — Weh! Bruder, das iſt tauſend Seelmeſſen werth.

Gemahlin. lasſt mich ſie ſehn. Mein Jammer wird mich verzehren.

Metzler. Komm. (er nimmt ſie bey der Hand und führt, ſie an die Mauer) Lege dein Ohr hier wieder, du wirſt ſie ächzen hören, in dem Gewölbe hierbey auf Todengebein iſt ihre Ruhſtätt. — Du hörſt nichts. Ihr Jammer iſt ein frühlingslüfftgen — — — Er lag im Tiefen Turn und ſeine Geſellen bey ihm. Ich kam des Nachts, und lehnt mein Ohr an. Da hört ich ſie heulen, ich rief und ſie hörten mich nicht. Drey Nächt kam ich, ich zerkratzte die Mauer mit Nägeln und zerbiſſ ſie mit Zähnen. — Die vierte hört ich nichts mehr, nicht mehr. Keinen Schrey kein Ächzen. Ich horchte auf das Ächzen das Schreyen wie ein Mädgen auf die Stimme ihres Geliebten — Der Tod war ſtumm — ich wälzte mich an der Erde und riſſ ſie auf, und warf mich in Dornſträucher, und fluchte biſſ der Morgen kam. Heiſſe höllenheiſſe Flüche — über das Mördergeſchlecht.

Gemahlin (wirfft ſich vor ihm an die erden). Gib mir meinen Mann.

Metzler tritt nach ihr.

Gemahlin. Weh mir.

Köhl. Steh auf und geht. Es iſt Raſerey ſich in den Pfad ſeines Grimms zu werfen.

Digitized by Google

Gemahlin. Es hört kein Gott mehr.

Metzler. Wohl wohl. hätte er damals gehört ein schneller Bliz hätte deine Türne niedergebrannt, und hätte mir die Wonne geraubt selbst in deinen Gemächern herum zu sengen. Sieh da hinaus wies Glüht. Kleiner Junge, sieh das schöne Feuergen — Ah.

Köhl. Geht! geht! Eure Gegenwart nährt seine Rache.

Gemahlin ab.

Linck. Ich sinne drauf, Bruder, wenn sie todt sind was wir weitern vornehmen.

Köhl. Wir müssen suchen der Sache einen Schein zu geben.

Linck. Ich dachte ob wir nicht Gottfrieden von Berlichingen zum Hauptmann machen sollten. Es fehlt uns ein Anführer, von Kriegserfahrenheit und Ansehn.

Köhl. Er wirds nicht tuhn.

Metzler. Wir wollens ihn lernen. Bring ihm den Dolch an die Haut. Und den Feuerbrand ans Dach, er wird sich geschwind entschliessen.

Linck. Er würde uns von grosem Nutzen seyn.

Metzler. Er soll. Wir sind einmal im Metzeln, es kommt mir auf einen mehr nicht an. Sieh! Sieh! Es dämmert. der Osten Färbt sich bleich.

(er nimmt seinen Spies)

Auf! Ihre Seelen sollen mit dem Morgennebel

Digitized by Google

ſteigen. Und dann. Stürm ſtürm, Winterwind, und zerreiſſ ſie, und heul ſie tauſend Jahr um den erdkreiſſ herum und noch tauſend, biſſ die Welt in Flammen aufgeht, und dann mitten mitten mit Ihnen ins Feuer.

ab.

Adelhaidens Vorzimmer.

Franz (mit einem Briefe). Sie liebt mich nicht mehr, der verdammte Sickingen hat mich verdrängt. Ich haſſ ihn und ſoll ihm den Brief bringen, o daſſ ich das Papier vergiften könnte. Ich ſoll ihn heute Nacht heimlich zu ihr führen. In die Hölle! — Wenn ſie mir liebkost weis ich voraus, ſie will mich zahm machen, dann ſagt ſie hinten drein, lieber Franz, thu dies thu das. Ich kanns ihr nicht abſchlagen, und raſend mögt ich werden indem ich ihr folge — Ich will nicht gehen, ſoll ich meinen Herren meinen guten Herrn verrathen, der mich liebt wie ſeinen iüngern Bruder, um eines wanckelmütigen Weibs willen?

Adelhaid (kommt). Du biſt noch nicht weg.

Franz. Werd auch nicht gehen, da habt ihr euern Brief wieder.

Adelhaid. Was kommt dir ein?

Franz. Soll ich ein Verrähter an meinem guten Herren ſeyn?

Adelhaid. Wo biſt du das Gewiſſen ſo geſchwind

Digitized by Google

begegnet? Deinen Herrn verrathen! Welche Grille. Du thust ihm einen wahren Dienst. Indem Sicking und er öffentlich getrennt sind, und er doch von grosem Gewicht ist bleibt keine Communikations Art mit ihm übrig als die, ihm heimlich zu schreiben und heimlich mit ihm zu reden.

Franz. Um Mitternacht in eurem Schlafzimmer. Es mag ein recht politischer Communikations Punckt seyn der euch zusammen bringt.

Adelhaid (imponirend). Franz.

Franz. Und mich zum Unterhändler zu machen.

Adelhaid. Gieb mir den Brief wieder. Ich hielt dich für was anders.

Franz. Gnädge Frau.

Adelhaid. Gieb! gieb! Du wirst unnütz. Und kannst gehn, und nach Belieben meine Geheimnisse verrathen. Deinem guten Herrn, und wem du willst. Ich war die Närrin dich für was zu halten was du nicht bist. Gieb mir den Brief und geh.

Franz. Liebe gnädge Frau, zürnt nicht. Ihr wisst dass ich euch liebe.

Adelhaid. Und ich hielt dich — du weisst! das hat dich übermütig gemacht. Du warst mein Freund, meinem Herzen so nah. Geh nur, geh, gieb mir den Brief, und belohne mein Vertrauen mit Verrath.

Franz. Lasst mich, ich will euch gehorchen, eh wollt ich mir das Herz aus dem Leibe reissen als den ersten Buchstaben eures Geheimnisses verschwätzen.

Digitized by Google

steigen. Und dann. Stürm stürm, Winterwind, und zerreiss sie, und heul sie tausend Jahr um den erdkreiss herum und noch tausend, biss die Welt in Flammen aufgeht, und dann mitten mitten mit Ihnen ins Feuer.

ab.

Adelhaidens Vorzimmer.

Franz (mit einem Briefe). Sie liebt mich nicht mehr, der verdammte Sickingen hat mich verdrängt. Ich hass ihn und soll ihm den Brief bringen, o dass ich das Papier vergiften könnte. Ich soll ihn heute Nacht heimlich zu ihr führen. In die Hölle! — Wenn sie mir liebkost weis ich voraus, sie will mich zahm machen, dann sagt sie hinten drein, lieber Franz, thu dies thu das. Ich kanns ihr nicht abschlagen, und rasend mögt ich werden indem ich ihr folge — Ich will nicht gehen, soll ich meinen Herren meinen guten Herrn verrathen, der mich liebt wie seinen jüngern Bruder, um eines wanckelmütigen Weibs willen?

Adelhaid (kommt). Du bist noch nicht weg.

Franz. Werd auch nicht gehen, da habt ihr euern Brief wieder.

Adelhaid. Was kommt dir ein?

Franz. Soll ich ein Verrähter an meinem guten Herren seyn?

Adelhaid. Wo bist du das Gewissen so geschwind

Digitized by Google

begegnet? Deinen Herrn verrathen! Welche Grille. Du thuſt ihm einen wahren Dienſt. Indem Sicking und er öffentlich getrennt ſind, und er doch von groſem Gewicht iſt bleibt keine Communikations Art mit ihm übrig als die, ihm heimlich zu ſchreiben und heimlich mit ihm zu reden.

Franz. Um Mitternacht in eurem Schlafzimmer. Es mag ein recht politiſcher Communikations Punckt ſeyn der euch zuſammen bringt.

Adelhaid (imponirend). Franz.

Franz. Und mich zum Unterhändler zu machen.

Adelhaid. Gieb mir den Brief wieder. Ich hielt dich für was anders.

Franz. Gnädge Frau.

Adelhaid. Gieb! gieb! Du wirſt unnütz. Und kannſt gehn, und nach Belieben meine Geheimniſſe verrathen. Deinem guten Herrn, und wem du willſt. Ich war die Närrin dich für was zu halten was du nicht biſt. Gieb mir den Brief und geh.

Franz. Liebe gnädge Frau, zürnt nicht. Ihr wiſſt daſſ ich euch liebe.

Adelhaid. Und ich hielt dich — du weiſſts! das hat dich übermütig gemacht. Du warſt mein Freund, meinem Herzen ſo nah. Geh nur, geh, gieb mir den Brief, und belohne mein Vertrauen mit Verrath.

Franz. Laſſt mich, ich will euch gehorchen, eh wollt ich mir das Herz aus dem Leibe reiſſen als den erſten Buchſtaben eures Geheimniſſes verſchwätzen.

Digitized by Google

Liebe Frau. — Wenn dieſe Ergebenheit nichts mehr verdient als andre ſich vorgezogen zu ſehen —

Adelhaid. Du weiſt nicht was du willſt, noch weniger was du redſt. Wancke nicht von deiner Lieb und Treu. — und der ſchönſte Lohn ſoll dir werden.

ab.

Franz. Der ſchönſte Lohn. Ich fliege! Wenn ſie Wort hält! Das würd ein Jahrtauſend vergangner Höllenquaalen, in einem Augenwinck aus meiner Seele verdrängen.

ab.

Jaxthauſſen.

Eliſabeth. Lerſee.

Lerſee. Tröſtet euch, gnädge Frau!

Eliſabeth. Ach Lerſee, die Tränen ſtunden ihm in den Augen wie er Abſchied von mir nahm. Es iſt grauſam, grauſam!

Lerſee. Er wird zurückkehren.

Eliſabeth. Es iſt nicht das. Wenn er auszog rühmlichen Sieg zu erwerben, da war mirs nicht bang um's Herz. Ich freute mich auf ſeine Rückkunft. vor der mir iezt bang iſt.

Lerſee. Ein ſo edler Mann —

Eliſabeth. Nenn ihn nicht ſo, das macht neu elend. Die Böſewichter ſie drohten ihn zu ermorden und ſein Schloſſ zu ſeinem Scheiterhauffen zu machen.

Digitized by Google

Wenn er wiederkommen wird. Ich ſeh ihn finſter finſter. Seine Feinde werden lügenhaffte Klag Artikel ſchmieden, und er wird nicht ſagen können, nein!

Lerſee. Er wird, und kann.

Eliſabeth. Er hat ſeinen Bann gebrochen. Sag nein.

Lerſee. Nein! Er ward gezwungen, wo iſt der Grund ihn zuverdammen?

Eliſabeth. Die Boſheit ſucht keine Gründe nur Urſachen, nur Wincke. Er hat ſich zu Rebellen, Miſſetätern Mördern geſellt, iſt an ihrer Spitze gezogen. Sage nein!

Lerſee. Laſſt ab euch zu quälen, und mich. Haben ſie ihm nicht ſelbſt feyerlich zugeſagt, keine Tahthandlungen mehr zu unternehmen wie bey Weinsberg? Hörtet ihr ſie nicht ſelbſt, halb reuig ſagen, wenn nicht geſchehen wär geſchähs vielleicht nie? Müſſen nicht Fürſten und Herren ihm Danck ſagen, wenn er freywillig Führer eines unbändigen Volcks geworden wäre um ihrer Raſerey einhalt zu tuhn, und ſoviel Menſchen und Beſitztümer zu ſchonen?

Eliſabeth. Du biſt ein liebevoller Advokat. — Wenn ſie ihn gefangen nähmen, als Rebell behandelten, und ſein graues Haupt — Lerſee, ich mögte von Sinnen kommen.

Lerſee. Sende ihrem Körper Schlaf, lieber Vater der Menſchen, wenn du ihrer Seele keinen Troſt geben willſt.

Digitized by Google

Elisabeth. Georg hat uns versprochen, Nachricht zu senden. Er wird auch nicht dürfen wie er will. Sie sind ärger als gefangen. Ich weiß man bewacht sie wie Feinde. Der gute Georg. Er wollte nicht von seinem Herren weichen.

Lerse. Das Herz blutete mir wie ich ihnen vom Turn nach sah. Wenn ihr nicht meiner Hülfe bedürftet. Alle Strafen einer kalten feigen Mordsucht, sollten mich nicht zurückgehalten haben.

Elisabeth. Ich weis nicht wo Sickingen ist. Wenn ich nur Marien einen Boten schicken könnte.

Lerse. Schreibt nur, ich will dafür sorgen.

Elisabeth ab.

Lerse. Wenn du nicht das Gegengewicht hältst, Gott im Himmel, so sinckt unsre Schaale unaufhaltsam in Abgrund.

ab.

Bey einem Dorf.

Gottfried. Georg.

Gottfried. Geschwind zu Pferde, Görg, ich sehe Miltenberg brennen. Das ist wieder den Vertrag. Die Mordbrenner. Sagt ich ihnen nicht zu, ihnen zu ihren rechten und Freyheiten behülflich zu seyn, Wenn sie von allen Tähtlichkeiten abstehen, und ihre grundlose unnütze Wuth in zweckmäßigen Zorn verkehren wollen? Reit hin und sag ihnen die Meynung,

Digitized by Google

sag ich sey nicht an mein Versprechen gebunden wenn sie das ihrige so scheuslich vernachläßigen.

Georg ab.

Wollt ich wär tausend meil davon. Wer sich in die Gesellschafft des Teufels begiebt, ist so gut als versengt, sein Element ist das Feuer. Könnt ich mit Ehren von ihnen kommen. Ich sage ihnen alle Tage die bittersten Wahrheiten und fahr ihnen durch den Sinn. Daß sie meiner satt werden sollen. Aus dem Fegfeuer würd keiner mehr nach Rettung seufzen als ich aus dieser Schlinge.

Ein Unbekannter (tritt auf). Gott grüs euch, sehr edler Herr.

Gottfried. Gott danck euch. Was bringt ihr? Euern Nahmen.

Unbekannter. Der tuht nichts zur Sache. Ich komm euch zu sagen daß euer Kopf in Gefahr ist. Die Anführer müde, sich von euch so harte Worte geben zu lassen, haben beschloßen euch aus dem Weege zu räumen. Denn ihr steht ihnen im Weeg. Mäßigt euch, oder seht zu entwischen. und Gott geleit euch.

ab.

Gottfried. Hört! Noch ein Wort — Auf diese Art mein Leben zu lassen — Gottfried, Gottfried, du wollteſt dem iämmerlichen Todt entgehen, die Flamme löschen die deine Burg zu verzehren drohte. Du hast dich in ein abscheuliches Feuer gestürzt das zugleich dich und deinen Nahmen verzehren wird — Wollte Gott, verzehren.

Digitized by Google

Einige Bauern.

Erſter Bauer. Herr! Herr! ſie ſind geſchlagen, ſie ſind gefangen.

Gottfried. Wer!

Zweyter Bauer. Die Miltenberg verbranndt haben; es zog ſich ein bündiſcher Trupp hinter den Berg her und überfiel ſie auf einmal.

Gottfried. Sie erwartet ihr Lohn. — O Georg Georg! — Sie haben ihn mit den Böſewichtern gefangen. — Mein Görg! Mein Görg —!

Anführer treten auf.

Linck. Auf, herr Hauptmann, auf. Es iſt nicht ſäumens Zeit. Der Feind iſt in der Nähe und mächtig.

Gottfried. Wer verbrannbte Miltenberg?

Metzler. Wenn ihr Umſtände machen wollt, ſo werden wir euch weiſen wie man keine macht.

Köhl. Sorgt für unſre Haut und eure. Auf! auf!

Gottfried (zu Metzler). Droht ihr mir? Du nichtswürdiger, glaubſt du daſſ du mir fürchterlicher biſt weil noch des Grafen von Helfenſtein Blut an deinen Kleidern klebt? Es eckelt mir vor dir, ich verabſcheue dich wie eine gefleckte Kröte.

Metzler. Berlichingen.

Gottfried. Du darffſt mich beym Nahmen nennen. und meine Kinder werden ſich deſſen nicht ſchämen, wenn deiner, du Böſewicht, wie der Nahme des Teufels, nur zu flüchen und zu Verwünſchung tönen wird.

Digitized by Google

Köhl. Verderbt eure Zeit nicht mit unglücklichem Streit. Ihr arbeitet dem Feinde vor.

Gottfried. Er mir drohen. Der bellende Hund! Das schlechste Weib würde seinen Zorn aushönen. Der Feige dessen Galle wie ein bösartiges Geschwür innerlich herumfrisst, weil seine Natur nicht Krafft genug hat sie auf einmal von sich zu stosen. Pfuy über dich! Es stinckt es stinckt um dich von faulen aufgebrochnen Beulen, dass die himmlische Lufft sich die Nase zu halten mögte.

Köhl. Geht, Metzler, zu euerm Trupp.

Unsre halten schon hinterm Dorf. wir müssen Auf und abziehen, um es zu keiner Schlacht kommen zu lassen.

Berlichingen. Wenn der Teufel ihn zu hohlen kommt nemt euch in acht dass er nicht einen von euch im Dunckeln erwischt. und ihr seyd werth seine Gebrüder in der Hölle zu seyn, da ihr euch zu Gesellen seiner scheuslichen Tahten macht. Was! eure Freyheiten eure Gerechtigkeiten wieder zu erlangen, begeht ihr Tahten, die der Gerechtigkeit so laut in die Ohren brüllen, dass sie vor euerm Flehen taub werden muss. Meine Zeit geht zu ende. Und ich will meines Weegs.

Linck. Du sollst. Denn wir sind deiner Herzlich müd, wir hielten Dich für einen edlern freyern Mann, für einen Feind der Unterdrückung, nun sehen wir dass du ein Sclave der Fürsten bist, und kein Mann für uns. Wenn deine Zeit um ist sollst du fort.

Digitized by Google

Gottfried. In Gottes Nahmen, und der mag richten und alles zum beſten kehren. Und wenn ihr durchſchlupft, ſo darf der Teufel Erlöſung hoffen.

Nacht.

Adelhaidens Vorzimmer.

Franz in einem Seſſel auf den Tiſch gelehnt, ſchlafend. Das Licht brennt dunckel.

(Im Schlaff) Nein! Nein! (er fährt auf) Ah! — Sie ſind noch beyſammen. — Für Wuth mögt ich mich ſelbſt auffreſſen. Du konnteſt ſchlafen. Sieh! deine Miſſetaht verfolgt dich in den tiefſten Schlummer. Elender Nichtswürdiger, du machſt den Wächter zu ihren Verbrechen. Ein Geräuſch. Auf auf das die Sonne eure ehbrecheriſche Stirnen nicht beleuchte.

Adelhaid. Sickingen.

Adelhaid. Du gehſt! Ein harter Stand für mich, denn ich verlor noch nichts was ich ſo liebte.

Sickingen. Und ich nahm noch von keiner Adelhaid Abſchied.

Adelhaid. Wenn ich wüſſte das ſollte das letztemal ſeyn ich wollte dich Trutz dem Verräthriſchen Tage in meinen Armen feſthalten. Sicking, vergiß mich nicht. Meine Liebe taht zu viel für dich, rechens ihr nicht zum Fehler an. Und wenns ein Fehler war ſo laß mich in der Folge Entſchuldigung für ihn finden.

Digitized by Google

Sickingen. Ein Fehler der mich zu einem Gott machte. Leb wohl, du wohnst hier mitten unter den stolzesten Unternehmungen!

Adelhaid. ein Edler Plaz.

Sickingen. Du wärst einen Trohn werth.

Adelhaid. ich würde nicht schöner ruhen als hier.

Sie legt ihre Hand auf seine Brust, er küsst sie.

Sickingen. Wende deine Augen sonst kann ich nicht von der Stelle.

Adelhaid. Geht! möge ieder von meinen Gedancken, die ich euch nachsende ein Engel seyn, und euch geleiten und beystehn.

Sickingen. Lebt wohl.

ab.

Adelhaid. Das ist ein Mann. Weisling ist ein Schatten gegen ihn, Schicksaal, Schicksaal, warum hast du mich an einen Elenden geschmiedet? — Schicksaal! Sind wirs nicht selbst? Und weissagte mir die Zigeunerinn nicht den dritten Mann den schönsten Mann! — Es steht euch eins im Weeg, ihr liebts noch! — Und lehrte sie mich nicht durch geheime Künste meinen Feind vom Erdboden weghauchen? Er ist mein Feind, er stellt sich zwischen mich und mein Glück. Du mussst nieder in Boden hinein, mein Weeg geht über dich weg.

Weislingen. Adelhaid.

Adelhaid. So früh?

Weislingen. Seit drey Tagen und Nächten

Digitized by Google

kenn ich keinen Unterſchied von früh und ſpat. Dieſen Augenblick ſtirbt unſer Kayſer, und groſſe Veränderungen drohen herein. Eben krieg ich einen Brief mit der Nachricht, daſſ der Bäuriſche Aufruhr durch eine entſcheidende Schlacht gedämpft ſey, die Rädelsführer ſind gefangen und Gottfried von Berlichingen unter ihnen.

Adelhaid. Ah.

Weislingen. Der Bund erſucht mich, die Stelle des erſten Commissarius in dieſer Sache zu übernehmen, damit er nicht ſcheine ſein eigner Richter ſeyn zu wollen.

Adelhaid. Und du übernimmſt?

Weislingen. Nicht gern, ich wollte den reichlich belohnen der mir die Nachricht von Gottfrieds Todte brächte, — ihn ſelbſt zu verdammen —.

Adelhaid. Haſt du nicht das Herz?

Weislingen. Ich hab's nicht ſo bös.

Adelhaid. Du biſt von ieher der Elenden einer geweſen, die weder zum Böſen noch zum Guten einige Krafft haben.

Weislingen. Und wie du gemacht wurdeſt wetteten Gott und der Teufel um's Meiſterſtück.

ab.

Adelhaid. Geh nur. Das fehlte noch daſſ er ſich zu überheben anfängt. Wir wollens ihm wehren. Gottfried ſoll auf der Welt, da befrey ich Sickingen von einem leidigen Bande. Und dann, Weislingen,

Digitized by Google

mach dich zur Ruhe gefaſſt! du biſt zu ein fauler Geſelle, als daſſ ich auf der Reiſe länger dich fortſchleppen ſolle. Lieg! Lieg! Verſteck dich unter den Boden, du feiger. es dürfen tauſend Herolde, drey Schritte von dir, tauſend herausforderungen herab trompeten, und du kannſt in ehren ausenbleiben.

ab.

Kercker.

Gottfried, Eliſabeth.

Eliſabeth. Ich bitte dich, rede mit mir, lieber Mann, dein ſtillſchweigen ängſtigt mich. Du verglühſt in dir ſelbſt. Ach ich wollte lieber die Flammen in meinen Gemächern ſich begegnen, als dieſe tiefe Verzweiflung dein Gehirn durchſchleichen ſehen. Rede mit mir, laſſ mich deine Wunden verbinden; wir wollen ſehen ob ſie beſſer geworden ſind, daſſ nur deine Seele durch die geringſte Tätigkeit, durch eine dämmernde Hoffnung, und wenns Abend Dämmerung wäre, aus ſich ſelbſt heraus geriſſen werde.

Gottfried. Sie haben mich nach und nach verſtümmelt meine Hand meine Freyheit, Güter, und guten Nahmen. Das ſchlechſte haben ſie zuletzt aufbehalten, meinen Kopf, was iſt der ohne das andre!

Eliſabeth. Welch eine muthloſe Finſterniſſ! Ich finde dich nicht mehr.

Gottfried. Wen ſuchteſt du? Doch nicht Gottfrieden von Berlichingen? Der iſt lang hin. Das

Digitized by Google

Feuer des Neids hat seine Dächer verbrandt, sie sind übereinander gestürzt, und haben die Mauern mit erschlagen, das verwuchs mit Epheu, und die Bauern führten Steine davon den Grund ihrer Häuser damit zu legen. Wölfe wohnen im Gesträuch, und die Eule sitzt in der Mauer, du findest hier nur ein verfallen Gewölb eines stolzen schlosses worinn der Geist seines Alten Besitzers ächzend herumgleitet.

Elisabeth. Lieber Mann, Lerse wird bald kommen.

Gottfried. Glaubst du?

Elisabeth. Ich erzählts euch ia gestern.

Gottfried. Ich weis nichts davon.

Elisabeth. Du merckst nicht auf wenn ich rede. Ich gieng zu einem der Kayserlichen Regiments Räthe, und bat ihn Lerseens Bann aufzutuhn. Du seyst arm und alt und unglücklich, der einzige Diener sey dir blieben. Er hies mich wieder kommen, und da sagt er mir zu, er soll los auf Urphede sich auf Marientag nach Augsburg zustellen. Der Rath von Hailbronn hab den Auftrag ihn schwören zu lassen. Ich schrieb ihm.

Gottfried. Ich werde Freud haben ihn zu sehn, Auf Marie Himmelfahrt nach Augsburg! Bis dahin werd ich sein nicht mehr bedürfen.

Elisabeth. Richtet euch auf. Es kann alles sich wenden.

Gottfried. Wen Gott niederschlägt, der richtet

Digitized by Google

sich selbst nicht wieder auf. Ich weis am besten was auf meinen Schultern liegt. Es ist nicht das Unglück. Ich habe viel gelitten. Liebe Frau, wenn so von allen Seiten die Wiederwärtigkeiten hereindringen und ohne Verbindung unter sich selbst auf einen Punckt dringen, dann dann fühlt man den Geist der sie zusammen bewegt. Es ist nicht Weislingen allein, Es sind nicht die Bauern allein, es ist nicht der Todt des Kayſers allein. Es sind sie alle zusammen. Meine Stunde ist kommen. Ich hoffte nicht daſſ es eine der Wintermitternächtlichsten seyn sollte.

Vorm Gefängniſſ.

Lerſee. Elisabeth.

Lerſee. Gott nehm das Elend von euch, Marie ist hier.

Elisabeth. Marie?

Lerſee. Auf euern Befehl bracht ich ihr Nachricht von allem. Sie antwortete mir nichts als: Lerſee, ich geh mit dir. Sie ängstet sich ihren Bruder zu sehen. Ach, gnädge Frau, ich fürcht alles. Weislingen ist erster Commiſſarius und man hat schon mit unerhörten Executionen den Anfang gemacht. Jörg Metzler ist lebendig verbrannd, die andern gerädert enthauptet gevierteilt. das land rings umher gleich einer Metzge wo menschenfleisch wohlfeil ist.

Elisabeth. Weislingen Commiſſar. Wo ist Sickingen?

Digitized by Google

Lerſee. Ihr hörtet nichts von ſeiner Unternehmung? So bald der Kayſer die Augen zugetahn hatte griff er nach den Waffen und überfiel Trier unverſehens. Es iſt eine ſchröckliche Bewegung im Reich über das.

Eliſabeth. Weislingen Commiſſar. Ein Strahl! ein Strahl von Hoffnung. Wo iſt Marie?

Lerſee. Im Wirthshauſe.

Eliſabeth. Führe mich zu ihr.

Weislingens Schloſſ.

Adelhaid. Es iſt getahn. Es iſt getahn. Er hat Gottfriedens Todtesurteil unterſchrieben; und ſchon trägt das flieſſende Waſſer auch ſeine Lebenskräffte der Verweſung entgegen. Schwarze Mutter, wenn du mich betrogen hätteſt, wenn deine Sympatien leeres Gauckelſpiel wären. Gifft! Gifft! — Du Fluch des Himmels der du unſichbaar um Miſſetähter ſchwebſt, und die Lufft vergiffteſt die ſie einziehen, ſtehe meinen Zaubermitteln bey, verzehre verzehre dieſen Weislingen, den Verrähter an der ganzen Welt. rette mich aus ſeinen todten Umarmungen, und laſſ meinen Sickingen ſeiner Wünſche teilhafftig werden, und mich des meinigen. Siege Siege, würdigſter Schönſter Mann, den ſchönſten Sieg! Und dann flieg in meine Arme, die heiſſeſte Bruſt des Überwinders, ſoll an dieſem Buſen noch erwärmter werden.

Digitized by Google

Franz. Die Pferde sind gesattelt.

Adelhaid. Gut. Ich muss noch von meinem Mann Abschied nehmen. Was hast du? du siehst so kummervoll.

Franz. Es ist euer Wille dass ich mich todt schmachten soll. In den Jahren der Hoffnungen macht ihr mich verzweifeln.

Adelhaid. Er dauert mich, Es kostet mich nichts ihn glücklich zu machen. Franz, du rechenst deine Dienste hoch an.

Franz. Meine Dienste für nichts, gnädge Frau. aber meine Liebe, kann ich nicht geringer schätzen als mich selbst, denn sie füllt mich ganz ganz.

Adelhaid. Begleitst du mich?

Franz. Wenn ihrs befehlt.

Adelhaid. Komm nur mit.

ab.

Franz. Sie lächelt. Unglücklicher Junge, so führt sie dich herum. Meine Hoffnung krümmt sich, und kann nicht ersterben. Sie ist ich selbst, ach muss ich ihr nicht Arzeney und Speisen reichen?

ab.

Elisabeth. Marie.

Elisabeth. Ich bitte dich, Marie, tuhs. Wenns was geringers wäre als deines Bruders leben, wollt ich dich abhalten, diesen Menschen wiederzusehen. Er ist der oberste Commissarius und kann alles.

Digitized by Google

Marie. Wie wird mirs seyn wenn er mich verächtlich fortschickt?

Elisabeth. Er wirds nicht tuhn. Er hatte von jeher ein zu weiches Herz, und der Anblick dessen dem wir unrecht getahn haben, im Elend, hat so was greifendes, daß die menschliche Natur ihm nicht wiedersteht.

Marie. Was wird Sickingen sagen?

Elisabeth. Billigen wird ers. Und täht er's nicht so war das Leben deines Bruders wohl ein sauers Wort von deinem Manne wehrt.

Marie. Ich habe zwey Reuter. Ich will fort. Laß mich Gottfrieden erst sehen.

Elisabeth. Nein! Nein! Ich fürchte jeden Augenblick. Geh, liebe, und sieh ihn Jahre lang. Er ist der edelste unter den Menschen.

ab.

Adelhaidens Schloß.

Adelhaid. Franz in ihren Armen.

Adelhaid. Verlaß mich, Franz, der Wächter singt auf dem Turn, heimlich schleicht der Tag heran. Daß niemand erwache und in den Busen unsers Geheimnisses verrathe.

Franz. Soll ich fort? O das geht über alle Höllenstrafen die glückseeligkeit des Himmels nur einen kleinen Augenblick zu genießen. Tausend Jahre sind nur eine halbe Nacht. Wie haß ich den Tag. Lägen

Digitized by Google

wir in einer uranfänglichen Nacht, eh das Licht gebohren ward. Oh ich würde an deinem busen der ewigen Götter einer seyn, die in brütender Liebeswärme in sich selbst wohnten, und in einem Punckte die Keime von tausend Welten gebahren, und die Glut der Seeligkeiten von tausend Welten auf einen Punckt fühlten.

Adelhaid. Verlass mich, kleiner Schwärmer.

Franz. Der schwärmt wer nichts fühlt, und schlägt mit seinen Flügeln den Leeren Raum, ich binn so in Freude versuncken dass sich keine Nerve rühren kann.

Adelhaid. Geh. Die Knechte stehen früh auf.

Franz. Lasst mich! Reisst mich nicht so auf einmal aus der Hitze in den Frost. Die leere Erinnerung würde mich rasend machen.

Adelhaid. Wenn sich nicht hoffnung zu ihr gesellte.

Franz. Hoffnung — Du schön Wort. Ich hatt sie ganz vergessen. Die Fülle des Genusses lies keiner Hoffnung Plaz. — Das ist das erstemal in meinem leben das ich hoffe. Das andre waren Maulwurfs Ahndungen. — Es tagt. — Ich will fort! —

(er umarmt sie)

So ist kein Ort der Seeligkeit im Himmel. Ich wollte meinen Vater ermorden, wenn er mir diesen Plaz streitig machte.

ab.

Adelhaid. Ich habe mich hoch ins Meer gewagt,

Digitized by Google

und der Sturm fängt an fürchterlich zu brauſen. Zurück iſt kein Weeg! Weh weh! Ich muſſ eines den Wellen preis geben um das andre zu retten. Die leidenſchafft dieſes Knaben, droht meinen Hoffnungen. — Könnte er mich in Sickingens armen ſehen, er der glaubt, ich habe alles in ihm vergeſſen weil ich ihm eine Gunſt ſchenckte in der er ſich ganz vergaſſ? — Du muſt fort — du würdeſt deinen Vater ermorden — Du muſſt fort. Eben der ZauberGifft, der deinen Herren zum Grab führt, ſoll dich ihm hinter drein bringen. Er ſoll. — Wenn's nicht fürchterlicher iſt zu ſterben als einem dazu zu verhelfen. So tuh ich euch kein Leids. Es war eine Zeit wo mir graute. So ſind alle Sachen wenn ſie in die Nähe treten, alltäglich.

ab.

Weislingens Schloſſ.

Gegen Morgen

Weislingen. Ich binn ſo kranck, ſo ſchwach. Alle meine Gebeine ſind hohl. Ein elendes Fieber hat das Marck ausgefreſſen. Keine Ruh und Raſt, weder Tag noch Nacht. Im halben Schlummer giftige Träume. Die vorige Nacht begegnete ich Gottfrieden im Walde. Er zog ſein Schwerdt und forderte mich heraus. Ich hatte das Herz nicht, nach meinem zu greifen, hatte nicht die Kraft. Da ſtieſ ers in die Scheide. ſah mich verächtlich an, und ging

Digitized by Google

vorbey. — Er ist Gefangen und ich zittre vor ihm. Elender Mensch. Sein Kopf hängt an meinem Wort, und ich bebte vor seiner Traumgestalt wie ein Missetähter. Gottfried Gottfried — Wir Menschen führen uns nicht selbst. bösen Geistern ist Macht über uns gelassen, dass sie ihren Hölliſchen Muthwillen an unserm Verderben üben — (er setzt sich) — Matt! Matt! Wie sind meine Nägel so blau — Ein kalter kalter verzehrender Schweis lähmt mir jedes Glied. Es dreht mir alles vorm Gesicht. Könnt ich schlaffen. Ah — —

Marie tritt auf.

Jesus Maria! — Lass mir Ruh! — lass mir Ruh! — Seeliger Geist, quäle mich nicht! — die Gestalt fehlte noch! — Sie stirbt, Marie stirbt und zeigt sich mir an. — Verlass mich, seeliger Geist, ich binn elend genug.

Marie. Weislingen, ich binn kein Geist. Ich binn Marie.

Adelbert. Das ist ihre Stimme.

Marie. Ich komme meines Bruders Leben von dir zu erflehen, er ist unschuldig, so strafbaar er scheint.

Weislingen. Still, Marie. Du Engel des Himmels bringst die Quaalen der Hölle mit dir. Rede nicht fort.

Marie. Und mein Bruder soll sterben? Weislingen, es ist entsetzlich, dass ich dir zu sagen brauche,

Digitized by Google

er ist unschuldig. Daß ich iammern muß deine Hand von dem abscheulichsten Mord zurückzuhalten. Deine Seele ist biß in ihre innerste Tiefen von Feindseeligen Mächten besessen. Das ist Adelbert!

Weislingen. Du siehst, der verzehrende Athem des Tods hat mich angehaucht, meine Krafft sinckt nach dem Grabe. Ich stürbe als ein Elender und du kommst mich in Verzweiflung zu stürzen. Wenn ich reden könnte. Dein höchster Haß würde in sanftesten Jammer zerschmelzen. Oh! Marie! Marie! (er geht nach seinem Tisch) Hier ist das Todtesurteil deines Bruders, unterschrieben.

Marie. Heiliger Gott.

Weislingen. Und hier zerreiß ichs. Meine letzten Kräffte sollen um seine Befreyung ringen. (Er sezt sich zu schreiben) Könnt ich, könnt ich retten, was ich ins Verderben stürzte.

Marie (vor sich). Er ist sehr kranck. Sein Anblick zerreist mir das Herz. Wie liebt ich ihn! Und wie ich sein Angesicht sehe fühl ich wie lebhafft. Er hatte meine ganze Liebe, er hat mein volles Mitleiden.

Weislingen zieht die Schelle.

Fräulein kommt weinend.

Weislingen. Ein Licht. Bist du allein da? Wo ist Franz, wo die andern!

Fräulein. Ach Herr.

Marie. Wie ich herein kam sah ich niemanden auser dem Tohrwächter.

Digitized by Google

Fräulein. Sie haben diese Nacht geraubt was sie kriegen konnten, den Tohrwächter mit Dolchen genötigt aufzuschlieſſen und sind davon.

Weislingen. Dancke Dir Gott! ich soll noch büsen eh ich sterbe. Und Franz?

Fräulein. Nennt ihn nicht, es dringt mir durch die seele. Ein noch schröcklichers Fieber als euch ermattet, wirft ihn auf seinem Lager herum, bald rafft er an den Wänden hinauf als wenn an der Decke seine Glückseeligkeit gehefftet wäre, bald wirft er sich auf den Boden mit rollenden Augen schröcklich, schröcklich. Dann wird er still und matt, und blickt nur mit Tränen in den Augen, und seufzt — und — nennt eure Gemalin.

Weislingen. Er hing sehr an ihr.

Marie. Es ist traurig.

Fräulein. Es ist mehr als das. Eine weise Frau aus dem Dorfe die ich herauf rief beteuerte seine Lebenskräfte seyen mit schröcklichen Zauberformeln mit der Verwesung gepaart, er müsse sich verzehren und sterben. —

Weislingen. Aberglauben.

Fräulein. Wolte Gott. Aber mein Herz sagt mir daſſ sie nicht lügt. ich sagte ihr euern zustand, sie schwur das nehmliche, und sagte ihr müſſt verzehren und sterben.

Weislingen. Das fühle ich. Es sey nun durch Wunderbaaren unbegreiflichen Zusammenhang der

Digitized by Google

Natur oder durch Hölliſche Kräfte. Das iſt wahr, vor weniger Zeit war ich friſch und Geſund. Ein Licht. —

Fräulein ab.

Alles was ich kann enthält Dieſer Brief. Gieb ihn dem von Seckendorf dem Regiments Rath in ſeine Hände; er war immer mir entgegen, ein Herz voll Liebe. Was ſeyn kann wird ſeyn. — Du biſt zu einer grauſamen Scene Gekommen. verlaſſen von aller Welt, im Elend der iämmerlichſten Kranckheit, beraubt von denen auf die ich traute — Siehſt du, ich binn geſuncken, tief tief.

Marie. Gott richt euch auf.

Weislingen. Der hat lang ſein Antliz von mir Gewendet. Ich binn meinen eignen Weeg gegangen den Weeg zum Verderben.

Fräulein mit Licht.

Weislingen. Iſt der Bote noch nicht zurück den ich nach meiner Frau ſendete? Gott! ich binn ganz allein mit dir armen Mädgen.

Fräulein. Ach Gnädger Herr.

Weislingen. Was haſt du?

Fräulein. Ach ſie wird nicht kommen.

Weislingen. Adelhaid? Woher weist dus?

Fräulein. Laſſt mich's euch verſchweigen.

Weislingen. Rede! der Todt iſt nah und die Hölle mir; was kann mich tiefer ſtoſen?

Fräulein. Sie wartet auf euern Todt. Sie liebt euch nicht.

Digitized by Google

Weislingen. Das letzte fühlt ich lang, das erste vermuthet ich. Marie, siegle du, ich binn zu schwach.

Fräulein. Sie hasst euch, sie wünscht euren Todt. denn sie brennt für den edlen von Sickingen, sie liebt ihn biss zur Raserey. Und euer Todt —

Weislingen. Marie! Marie! Du bist gerächt!

Marie. Meinen Mann?

Fräulein. Ists euer Mann? (vor sich) wie lieb ist mirs dass ich nicht mehr gesagt habe.

Weislingen. Nimm deinen Brief und geh, liebe Seele. Geh aus der nachbaarschafft dieser Hölle.

Marie. Ich will bey dir bleiben, armer Verlassner.

Weislingen. Ich bitte dich, geh. Elend! Elend! ganz allein. Zu sterben von niemanden gepflegt von niemanden beweint. Schon die Freudenfeste nach seinem Todt vorsummen hören. Und den letzten einzigen Trost. Marie, deine Gegenwart. Ich muss dich weg bitten. Das ist mehr Quaal als alles.

Marie. Lass mich. Ich will deiner warten. Denck ich sey eine Wärterinn, dieses Mädgens Schwester. Vergiss alles. Vergesse dir Gott so alles wie ich dir alles vergessen.

Weislingen. Du Seele Voll Liebe, bete für mich bete für mich. Mein Herz ist verschlossen. Sogar ich fühle nur elend in deiner Liebe.

Marie. Er wird sich deiner Erbarmen. — Du bist matt.

Digitized by Google

Weislingen. Ich sterbe sterbe und kann nicht ersterben. Und in dem fürchterlichen Streit des Lebens und Todts zerrissen schmeck ich die Quaalen der Hölle all vor.

Marie. Erbarmer, erbarme dich seiner. Nur einen liebevollen Blick in sein Herz daß es sich zum Trost öffne, und Sein Geist Hoffnung Lebens Hoffnung in den ewigen Todt hinüber bringe.

Ein kleines unterirdsches Gewölb.

Das heimliche Gericht.

Sieben Richter um einen schwarzbedeckten tisch, worauf ein Schwerd und Strang, sitzend, auf ieder Seite Sieben Unterrichter stehend, alle in weissen langen Kleidern vermummt.

Erster Ober Richter. Ihr Richter des heimlichen Gerichts, die ihr schwurt auf Strang und Schwerdt unsträflich zu seyn, und zu richten im verborgnen, und zu strafen im verborgnen, Gott gleich. Sind eure Herzen rein, und eure Hände, so hebt die Arme empor, und ruft über die Missetähter Wehe! Wehe!

Alle (mit emporgehobnen Armen). Wehe! Wehe!

Erster Ober Richter. Rufer, beginne das Gericht.

Erster Unterrichter (tritt vor). Ich Rufer rufe die Klag gegen den Missetähter. Wessen Herz rein ist, und dessen Hände rein sind zu schwören auf Strang und Schwerdt, der klage bey Strang und Schwerdt, klage! klage.

Digitized by Google

Ein zweyter Unterrichter (tritt auf). Mein Herz ist rein von Missetaht und meine Hände von unschuldigen Blut, Verzeih mir Gott böse Gedancken, und hemm den Weg zum Willen. Ich hebe meine Hand auf, und klage! klage! klage!

Erster Ober Richter. Wen klagst du an?

Kläger. Ich klag an auf Strang und Schwerdt Adelhaiden von Weislingen. Sie hat Ehebruchs sich schuldig gemacht, und ihren Mann samt seinem Knaben durch geheime verzehrende Mittel zum Todte gesaugt. Der Mann ist Todt, der Knab stirbt.

Erster Ober Richter. Schwörst du zu dem Gott der Wahrheit, dass du wahrheit klagst?

Kläger. Ich schwöre.

Erster Ober Richter. Würde es falsch befunden, beutst du deinen Hals der Strafe des Mords und des Ehbruchs?

Kläger. Ich biete!

Erster Ober Richter. Eure Stimmen.

er steht auf.

Erst treten die sechs Oberrichter darauf die sieben Unterrichter der rechten dann die sieben der lincken zu ihm und reden heimlich.

er sezt sich.

Kläger. Richter des Heimlichen gerichts, was ist euer urteil über Adelhaiden von Weislingen bezüchtiget des Ehbruchs und Mords?

Ober Richter. Sterben soll sie! Sterben des bittern Todts. Mit Strang und Dolch. Büsen Doppelt Doppelte Missetaht. Streckt eure Händ em-

Digitized by Google

vor, und rufft weh über sie wehe weh. und übergebt sie den händen des Rächers.

Alle. Weh Weh Weh.

Ober Richter. Rächer, Rächer, tritt auf.

(Der letzte links)

Faß hier Strang und Schwerdt. Sie zu tilgen von dem Angesichte des Himmels, binnen acht tage Zeit. Wo du sie findest, nieder mit ihr in Staub, du oder deine Gehülfen. Richter die ihr richtet im verborgenen Gott gleich, bewahrt euer Herz für Missetaht und eure Hände vor unschuldigem Blut.

Wirthshaus.

Marie. Lerse.

Marie. Endlich komm ich und bringe Trost, guter Mann. Führe mich zu meinem Bruder.

Lerse. Wenn ihr ein Engel des Himmels wärt und ein Wunderevangelium verkündigtet, Dann wollt ich sagen willkommen. Solang euer Trost auf dieser Erde gebohren ist, so lang ist er ein irdischer Arzt, dessen Kunst iust in dem Augenblick fehlt, wo man seiner Hülfe am meisten bedarf.

Marie. Bring ich nichts wenn ich sage: Weislingen ist todt, durch ihn und in ihm Gottfriedens Todesurteil und Gericht zerrissen? Und wenn ich hier einen Zettel darlege, der von Seiten der Kayserlichen Commission Gottfriedens Gefängnis erleichtert?

Digitized by Google

Lerſee. Müſſt ich dir nicht dagegenrufen: Görg iſt todt.

Marie. Georg der goldne Junge. Wie ſtarb er?

Lerſee. Als die Nichtswürdigen Miltenberg verbrannten, ſandt ihn ſein Herr ihnen Einhalt zu tuhn, da fiel ein Trupp Bündiſcher auf ſie los. Georg! Hätten ſie ſich alle gewehrt wie er! — Sie hätten alle das gute Gewiſſen haben müſſen. Viele retteten ſich durch die Flucht, viele Gefangen, einige erſtochen. Und unter den letzten blieb Görg. Er ſtarb einen Reutertodt. O daſſ ich ihm hätte die Augen zu drücken, und hören können wie ſein letztes Wort euern Bruder ſeegnete.

Marie. Weis es Gottfried?

Lerſee. Wir verbergens vor ihm. Er fragt mich zehenmal und ſchickt mich zehenmal des Tags zu forſchen was Georg macht. Ich fürchte ſeinem Herzen dieſen letzten Stos zu geben. Denn ach muſſ ichs euch ſagen, Marie, ſein alter ſchweer verwundeter Körper hat nicht Kräffte genug einem drückenden Gefängniſſ, und dem mächtigen Kummer zu wiederſtehen, der ihn mit allen Otterzungen anfällt. Ich glaubte nicht daſſ er eure Rückkunſt erleben würde.

Marie. O Gott ſind denn die Hoffnungen dieſer Erde Irrlichter, die unsrer zu ſpotten, und uns zu verführen, mutwillig in ängſtlicher Finſterniſſ, einen freundlichen Strahl zu ſenden, ſcheinen? Bring mich zu ihm.

— ——

Digitized by Google

Adelhaidens Schlafzimmer.

Daß es Morgen wäre! Mein Blut wird wie von seltsamen Ahndungen herumgetrieben, und der Sturm vertreibt den ruhigen Wandrer Schlaf. Ich binn müd daß ich weinen mögte, und meine Begierde nach Ruhe, zählt ieden Augenblick der ewigen Nacht, und sie wird im fortschreiten länger. Es ist alles so dunckel. Kein Stern am Himmel! Düster, stürmisch! In einer solchen Mitternacht fand ich dich, Sickingen, in einer solchen Nacht hatt ich dich in meinen Armen. Meine Lampe mangelt Öls. Es ist ängstlich in der Finsterniß zu wachen. (Sie zieht die Schelle) Mag ein Knecht seinen Schlaf verlassen! Ich binn so allein. Die mächtigsten Leidenschafften waren meiner Seele Gesellschafft genug! Daß ich in der fürchterlichsten Höle nicht allein gewesen wäre. Sie schlafen auf einmal, und ich stehe nackend, wie ein Missetähter vor Gericht. — Ich lieff mein Mädgen — Ob Weislingen todt ist? — (Sie zieht die Schelle) es hört niemand, Der Schlaf hält ihnen die Ohren zu! Ob Franz todt ist? — es war ein lieber iunge — (Sie setzt sich an Tisch) Sicking Sickingen. (sie schläfft ein)

Franz (zeigt sich an). Adelhaid!

Mörder (kommt unterm Bett hervor). Endlich schläfft sie, sie hat mir die Zeit lang gemacht.

Geist. Adelhaid!

verschwindet.

Digitized by Google

Adelhaid (erwacht). Ich sah ihn! Er rang mit der Todtesangst! Er rief mir! rief mir! Seine Blicke waren hohl und liebevoll — Mörder! Mörder!

Mörder. Rufe nicht! Du rufst dem Todt! Rache Geister halten der Hülfe die Ohren zu.

Adelhaid. Willst du mein Gold? Meine Juwelen? nimm sie, lass mir das Leben.

Mörder. Ich binn kein Räuber. Finsterniss hat Finsterniss gerichtet, und du must sterben!

Adelhaid. Wehe! Wehe!

Mörder. Über deinen Kopf. Wenn die scheuslichen Gestalten deiner Tahten, dich nicht zur Hölle hinab schröcken, so blick auf, blick auf zum Rächer im Himmel, und bitt mit dem Opfer genug zu haben, das ich ihm bringe.

Adelhaid. Lass mich leben! Was hab ich dir getahn? ich umfass deine Füsse.

Mörder (vor sich). Ein Königliches Weib. Welcher Blick welche Stimme. In ihren Armen würd ich elender ein Gott seyn. — Wenn ich sie täuschte! — Und sie bleibt doch in meiner Gewalt! —

Adelhaid. Er scheint bewegt.

Mörder. Adelhaid. Du erweichst mich. Willst du mir zugestehn?

Adelhaid. Was?

Mörder. Was ein Mann verlangen kann, von einer schönen Frau! in tiefer Nacht.

Adelhaid (vor sich). Mein Maas ist voll. Laster

Digitized by Google

und Schande haben mich wie Flammen der Hölle mit teufliſchen Armen umfaſſt. Ich büſe büſe. Umſonſt ſuchſt du laſter mit laſter, Schande mit Schande zu tilgen. Die ſcheuslichſte Entehrung und der ſchmählichſte todt, in einem Höllenbild vor meinen Augen.

Mörder. Entſchlieſſe dich.

Adelhaid (ſteht auf). Ein Strahl von Rettung.

(ſie geht nach dem Bette, er folgt ihr, ſie zieht einen Dolch von häupten, und ſticht ihn)

Mörder. Biſſ ans Ende Verrätherinn.

(er fällt über ſie her und erdroſſelt ſie)

Die Schlange.

(er giebt ihr mit dem Dolch Stiche)

Auch ich blute. ſo bezahlt ſich dein blutig Gelüſt — Du biſt nicht der erſte — Gott, machteſt du ſie ſo ſchön, und konnteſt du ſie nicht gut machen?

ab.

Ein Gärtgen am Gefängniſſ.

Gottfried. Eliſabeth. Marie. Lerſee.

Gottfried. Tragt mich hier unter dieſen Baum, daſſ ich noch einmal die Lufft der Freyheit aus voller Bruſt in mich ſauge und ſterbe.

Eliſabeth. Darf ich Lerſeen nach deinem Sohn ins Cloſter ſchicken daſſ du ihn noch einmal ſähſt und ſeegneteſt?

Gottfried. Laſſ ihn, er iſt heiliger als ich, er braucht meinen Seegen nicht. — An unſerm Hochzeit-

Digitized by Google

tag, Elisabeth, ahndete mirs nicht, dass ich so sterben würde — Mein alter Vater seegnete uns, und eine Nachkommenschafft von edlen tapfern Söhnen quoll aus seinem Gebet. — Du hast ihn nicht erhört, und ich binn der letzte. — Lerfee, dein Angesicht freut mich in der Stunde des Todts, mehr als im mutigsten Gefecht. Damals führte mein Geist den eurigen, jetzt hältst du mich aufrecht. Ach dass ich Georgen noch einmal sähe, mich an seinem Blick wärmte! — Ihr seht zur Erde und weint. — Er ist todt. — Georg ist todt. — Stirb, Gottfried — Du hast dich selbst überlebt, die edlen überlebt. — Wie starb er? — Ach fingen sie ihn unter den Mordbrennern, und er ist hingerichtet?

Elisabeth. Nein, er wurde bey Miltenberg erstochen, er wehrte sich wie ein Löw, um seine Freyheit.

Gottfried. Gott sey Danck. Sein Todt war Belohnung — Auch war er der beste Junge unter der Sonne und tapfer. — Lass meine Seele nun — Arme Frau. Ich lasse dich in einer nichtswürdigen Welt. Lerfee, verlass sie nicht — Verschliesst eure Herzen sorgfältiger als eure Thüren. Es kommen die Zeiten des Betrugs, es ist ihm Freyheit gegeben. Die Schwachen werden regieren, mit List, und der Tapfre wird in die Netze fallen womit die Feigheit die Pfade verwebt. Gebe dir Gott deinen Mann wieder. Möge er nicht so tief fallen als er hoch gestiegen ist. Selbiz starb, und der gute Kayser und mein Görg. — Gebt

Digitized by Google

mir einen Trunck wasser. — Himlische Lufft — Freyheit. Freyheit!

(er stirbt)

Elisabeth. Nur droben droben bei dir. Die Welt ist Gefängniss.

Marie. Edler edler Mann. Wehe dem Jahrhundert das dich von sich sties.

Lersee. Wehe der Nachkommenschafft die dich verkennt.

Digitized by Google

Mahomet.

Dramatisches Fragment.

Digitized by Google

Digitized by Google

Feld. Gestirnter Himmel.

Mahomet allein.

Teilen kann ich euch nicht dieser Seele Gefühl.
Fühlen kann ich euch nicht allen gantzes Gefühl.
Wer, wer wendet dem Flehen sein Ohr?
Dem bittenden Auge den Blick?

Sieh, er blincket herauf, Gad, der freundliche Stern,
Sey mein Herr du! Mein Gott. Gnädig winckt er mir zu!
Bleib! Bleib! Wendst du dein Auge weg?
Wie? Liebt ich ihn, der sich verbirgt?

Sey gesegnet o Mond! Führer du des Gestirns,
Sey mein Herr du, mein Gott! Du beleuchtest den Weeg.
Lass! Lass nicht in der Finsterniss
Mich irren mit irrendem Volck.

Sonn, dir glühenden weiht sich das glühende Herz.
Sey mein Herr du, mein Gott! Leit allsehende mich.
Steigst auch du hinab, herrliche?
Tief hüllet mich Finsterniss ein.

Hebe, liebendes Herz, dem Erschaffenden dich!
Sey mein Herr du, mein Gott! Du allliebender, du
Der die Sonne, den Mond und die Stern
Schuf, Erde und Himmel und mich.

Digitized by Google

Halima seine Pflege Mutter zu ihm. Mahomet.

Mahomet. Halima! O daß sie mich in diesen glückseeligen Empfindungen stören muß. Was willst du mit mir, Halima?

Halima. Ängstige mich nicht, lieber Sohn, ich suche dich von Sonnen Untergang. Setze deine zarte Jugend nicht den Gefahren der Nacht aus.

Mahomet. Der Tag ist über dem Gottlosen verflucht wie die Nacht. Das Laster zieht das Unglück an sich, wie die Kröte den Gifft, wenn Jugend unter eben dem Himmel gleich einem heilsamen Amulet die gesundeste Atmosphäre um uns erhält.

Halima. So allein auf dem Felde, das keine Nacht für Räubern sicher ist?

Mahomet. Ich war nicht allein. Der Herr, mein Gott, hat sich freundlichst zu mir genaht.

Halima. Sahst du ihn?

Mahomet. Siehst du ihn nicht? an ieder stillen Quelle, unter iedem blühenden Baum begegnet er mir in der Wärme seiner Liebe. Wie danck ich ihm, er hat meine Brust geöffnet, die harte Hülle meines Herzens weggenommen, dass ich sein Nahen empfinden kann.

Halima. Du träumst! Könnte deine Brust eröffnet worden seyn, und du leben?

Mahomet. Ich will für dich zu meinem Herren flehen dass du mich verstehen lernst.

Digitized by Google

Halima. Wer ist dein Gott, Hobal oder Al Fatas?

Mahomet. Armes unglückliches Volck, das zum Steine ruft, ich liebe dich, und zum Tohn, sey du mein Beschützer! Haben sie ein Ohr fürs Gebet, haben sie einen Arm zur Hülfe?

Halima. Der in dem Stein wohnt, der um den Tohn schwebt, vernimmt mich, seine Macht ist gros.

Mahomet. Wie gros kann sie sein? es stehn dreyhundert neben ihm, iedem raucht ein flehender Altar. Wenn ihr wider eure Nachbaarn betet und eure Nachbaarn wider euch, müssen nicht eure Götter, wie kleine Fürsten, deren Gränzen verwirrt sind, mit unauflöslicher Zwietracht sich wechselsweise die Wege versperren?

Halima. Hat dein Gott denn keine Gesellen?

Mahomet. Wenn er sie hätte, könnt er Gott seyn?

Halima. Wo ist seine Wohnung?

Mahomet. Überall.

Halima. Das ist nirgends. Hast du Arme, den ausgebreiteten zu fassen?

Mahomet. Stärckere, brennendere als diese, die für deine Liebe dir dancken. Noch nicht lange daß mir ihr Gebrauch verstattet ist. Halima, mir war's wie dem Kinde das ihr in enge Windlen schränckt, ich fühlte in dunckler Entwickelung Arme und Füsse, doch es lag nicht an mir mich zu befreyen. Erlöse du,

Digitized by Google

mein Herr, das Menschengeschlecht von seinen Banden, ihre innerste Empfindung sehnt sich nach dir.

Halima vor sich.

Er ist verändert. Seine Natur ist umgekehrt, sein Verstand hat gelitten. Es ist besser, ich bring ihn seinen Verwandten ietzo zurück, als daß ich die Verantwortung schlimmer Folgen auf mich lade.

Digitized by Google

Prometheus.

Dramatiſches Fragment.

1773.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſter Act.

Prometheus. Merkur.

Prometheus.

Ich will nicht, ſag' es ihnen!
Und kurz und gut, ich will nicht!
Ihr Wille gegen meinen!
Eins gegen eins,
Mich dünkt es hebt ſich!

Merkur.

Deinem Vater Zeus das bringen?
Deiner Mutter?

Prometheus.

Was Vater! Mutter!
Weißt du woher du kommſt?
Ich ſtand, als ich zum erſten Mal bemerkte
Die Füße ſtehn,
Und reichte, da ich
Dieſe Hände reichen fühlte,
Und fand die achtend meiner Tritte
Die du nennſt Vater, Mutter.

Merkur.

Und reichend dir
Der Kindheit nöth'ge Hülfe.

Digitized by Google

Prometheus.

Und dafür hatten sie Gehorsam meiner Kindheit,
Den armen Sprößling zu bilden
Dahin, dorthin, nach dem Wind ihrer Grillen.

Merkur.

Und schützten dich.

Prometheus.

Wovor? Vor Gefahren
Die sie fürchteten.
Haben sie das Herz bewahrt
Vor Schlangen die es heimlich neidschten?
Diesen Busen gestählt
Zu trotzen den Titanen?
Hat nicht mich zum Manne geschmiedet
Die allmächtige Zeit,
Mein Herr und Eurer?

Merkur.

Elender! Deinen Göttern das,
Den Unendlichen?

Prometheus.

Göttern? Ich bin kein Gott,
Und bilde mir so viel ein als einer.
Unendlich? — Allmächtig? —
Was könnt Ihr?
Könnt Ihr den weiten Raum
Des Himmels und der Erde
Mir ballen in meine Faust?
Vermögt Ihr zu scheiden
Mich von mir selbst?
Vermögt Ihr mich auszudehnen,
Zu erweitern zu einer Welt?

Digitized by Google

Merkur.

Das Schickſal!

Prometheus.

Anerkennſt du ſeine Macht?
Ich auch! —
Und geh, ich diene nicht Vaſallen!
(Merkur ab.)

Prometheus
(zu ſeinen Statuen ſich kehrend die durch den ganzen Hain zerſtreut ſtehen).

Unerſetzlicher Augenblick!
Aus euerer Geſellſchaft
Geriſſen von dem Thoren,
Meine Kinder!
Was es auch iſt das meinen Buſen regt, —
(Sich einem Mädchen nahend.)
Der Buſen ſollte mir entgegen wallen!
Das Auge ſpricht ſchon jetzt!
Sprich, rede, liebe Lippe, mir!
O, könnt' ich euch das fühlen geben
Was ihr ſeid!
(Epimetheus kommt.)

Epimetheus.

Merkur beklagte ſich bitter.

Prometheus.

Hätteſt du kein Ohr für ſeine Klagen,
Er wär' auch ungeklagt zurückgekehrt.

Epimetheus.

Mein Bruder! Alles was Recht iſt
Der Götter Vorſchlag
War dießmal billig.

Digitized by Google

Sie wollen dir Olympus Spitze räumen,
Dort sollst du wohnen,
Sollst der Erde herrschen!

Prometheus.

Ihr Burggraf sein
Und ihren Himmel schützen? —
Mein Vorschlag ist viel billiger:
Sie wollen mit mir theilen und ich meine,
Daß ich mit ihnen nichts zu theilen habe.
Das was ich habe, können sie nicht rauben,
Und was sie haben, mögen sie beschützen.
Hier Mein und Dein,
Und so sind wir geschieden.

Epimetheus.

Wie vieles ist denn dein?

Prometheus.

Der Kreis den meine Wirksamkeit erfüllt!
Nichts drunter und nichts drüber! —
Was haben diese Sterne droben
Für ein Recht an mich,
Daß sie mich begaffen?

Epimetheus.

Du stehst allein!
Dein Eigensinn verkennt die Wonne
Wenn die Götter, du,
Die Deinigen und Welt und Himmel all
Sich ein innig Ganzes fühlten.

Prometheus.

Ich kenne das!
Ich bitte, lieber Bruder,
Treib's wie du magst und laß mich!
(Epimetheus ab.)

Digitized by Google

Prometheus.

Hier meine Welt, mein All!
Hier fühl' ich mich;
Hier alle meine Wünsche
In körperlichen Gestalten.
Meinen Geist so tausendfach
Getheilt und ganz in meinen theuren Kindern.

(Minerva kommt.)

Prometheus.

Du wagst es, meine Göttin?
Wageſt zu deines Vaters Feind zu treten?

Minerva.

Ich ehre meinen Vater,
Und liebe dich, Prometheus!

Prometheus.

Und du bist meinem Geist
Was er sich selbst ist;
Sind von Anbeginn
Mir deine Worte Himmelslicht gewesen!
Immer als wenn meine Seele spräche zu sich selbst,
Sie sich eröffnete
Und mitgeborne Harmonieen
In ihr erklängen aus sich selbst.
Das waren deine Worte.
So war ich selbst nicht selbst,
Und eine Gottheit sprach,
Wenn ich zu reden wähnte,
Und wähnt' ich eine Gottheit spreche,
Sprach ich selbst.
Und so mit dir und mir

Digitized by Google

So ein, so innig
Ewig meine Liebe dir!

Minerva.

Und ich dir ewig gegenwärtig!

Prometheus.

Wie der süße Dämmerschein
Der weggeschiednen Sonne
Dort heraufschwimmt
Vom finstern Kaukasus
Und meine Seel' umgibt mit Wonneruh,
Abwesend auch mir immer gegenwärtig,
So haben meine Kräfte sich entwickelt
Mit jedem Athemzug aus deiner Himmelsluft.
Und welch ein Recht
Ergeizen sich die stolzen
Bewohner des Olympus
Auf meine Kräfte?
Sie sind mein, und mein ist ihr Gebrauch.
Nicht einen Fußtritt
Für den obersten der Götter mehr!
Für Sie? bin ich für Sie?

Minerva.

So wähnt die Macht.

Prometheus.

Ich wähne, Göttin, auch
Und bin auch mächtig. —
Sonst! — Hast du mich nicht oft gesehn
In selbst erwählter Knechtschaft
Die Bürde tragen, die sie
In feierlichem Ernst auf meine Schultern legten?

Digitized by Google

Hab' ich die Arbeit nicht vollendet,
Jedes Tagwerk, auf ihr Geheiß
Weil ich glaubte
Sie sähen das Vergangene, das Zukünftige
Im Gegenwärtigen,
Und ihre Leitung, ihr Gebot
Sei uranfängliche
Uneigennützige Weisheit?

Minerva.

Du dientest um der Freiheit werth zu sein.

Prometheus.

Und möcht' um alles nicht
Mit dem Donnervogel tauschen
Und meines Herren Blitze stolz
In Sclavenklauen packen.
Was sind sie? Was ich?

Minerva.

Dein Haß ist ungerecht!
Den Göttern fiel zum Looſe Dauer
Und Macht und Weisheit und Liebe.

Prometheus.

Haben sie das all
Doch nicht allein!
Ich daure so wie sie.
Wir alle sind ewig! —
Meines Anfangs erinnr' ich mich nicht,
Zu enden hab' ich keinen Beruf,
Und seh' das Ende nicht.
So bin ich ewig, denn ich bin! —

Digitized by Google

Und Weisheit —
(Minerva an den Bildnissen herumführend.)
Sieh diese Stirne an!
Hat mein Finger nicht
Sie ausgeprägt?
Und dieses Busens Macht
Drängt sich entgegen
Der allanfallenden Gefahr umher.
(Bleibt bei einer weiblichen Bildsäule stehen.)
Und du, Pandora,
Heiliges Gefäß der Gaben alle
Die ergötzlich sind
Unter dem weiten Himmel,
Auf der unendlichen Erde,
Alles was mich je erquickt von Wonnegefühl,
Was in des Schattens Kühle
Mir Labsal ergossen,
Der Sonne Liebe jemals Frühlingswonne,
Des Meeres laue Welle
Jemals Zärtlichkeit an meinen Busen angeschmiegt,
Und was ich je für reinen Himmelsglanz
Und Seelenruhgenuß geschmeckt —
Das all all — — Meine Pandora!

Minerva.

Jupiter hat dir entboten
Ihnen allen das Leben zu ertheilen,
Wenn du seinem Antrag
Gehör gäbst.

Prometheus.

Das war das Einzige was mich bedenken machte.
Allein — ich sollte Knecht sein
Und — wie alle —

Digitized by Google

Anerkennen droben die Macht des Donnerers?
Nein!
Sie mögen hier gebunden sein
Von ihrer Leblosigkeit,
Sie sind doch frei
Und ich fühl' ihre Freiheit!

Minerva.

Und sie sollen leben!
Dem Schicksal ist es, nicht den Göttern,
Zu schenken das Leben und zu nehmen;
Komm, ich leite dich zum Quell des Lebens all,
Den Jupiter uns nicht verschließt:
Sie sollen leben und durch dich!

Prometheus.

Durch dich, o meine Göttin,
Leben, frei sich fühlen,
Leben! — Ihre Freude wird dein Dank sein!

Zweiter Act.

Auf Olympus.

Jupiter. Merkur.

Merkur.

Gräuel — Vater Jupiter — Hochverrath!
Minerva, deine Tochter
Steht dem Rebellen bei,
Hat ihm den Lebensquell eröffnet
Und seinen lettenen Hof,

Digitized by Google

Seine Welt von Thon
Um ihn belebt.
Gleich uns bewegen sie sich all
Und weben, jauchzen um ihn her
Wie wir um dich.
O, deine Donner, Zeus!

Jupiter.

Sie sind! und werden sein!
Und sollen sein!
Über alles was ist
Unter dem weiten Himmel,
Auf der unendlichen Erde
Ist mein die Herrschaft.
Das Wurmgeschlecht vermehrt
Die Anzahl meiner Knechte.
Wohl ihnen wenn sie meiner Vaterleitung folgen;
Weh ihnen wenn sie meinem Fürstenarm
Sich widersetzen.

Merkur.

Allvater! Du Allgütiger,
Der du die Missethat vergibst Verbrechern,
Sei Liebe dir und Preis
Von aller Erd' und Himmel!
O, sende mich, daß ich verkünde
Dem armen erdgebornen Volk
Dich, Vater, deine Güte, deine Macht!

Jupiter.

Noch nicht! In neugeborner Jugendwonne
Wähnt ihre Seele sich göttergleich.
Sie werden dich nicht hören, bis sie dein
Bedürfen. Überlaß sie ihrem Leben!

Digitized by Google

Merkur.

So weis' als gütig!

Thal am Fuße des Olympus.

Prometheus.

Sieh nieder, Zeus,
Auf meine Welt: sie lebt!
Ich habe sie geformt nach meinem Bilde,
Ein Geschlecht das mir gleich sei,
Zu leiden, weinen, zu genießen und zu freuen sich
Und dein nicht zu achten
Wie ich!

(Man sieht das Menschengeschlecht durch's ganze Thal verbreitet. Sie sind auf Bäume geklettert Früchte zu brechen, sie baden sich im Wasser, sie laufen um die Wette auf der Wiese; Mädchen pflücken Blumen und flechten Kränze.)

(Ein Mann mit abgehauenen jungen Bäumen tritt zu Prometheus.)

Mann.

Sieh hier die Bäume
Wie du sie verlangtest.

Prometheus.

Wie brachtest du
Sie von dem Boden?

Mann.

Mit diesem scharfen Steine hab' ich sie
Glatt an der Wurzel weggerissen.

Prometheus.

Erst ab die Äste! —
Dann ramme diesen
Schräg in den Boden hier
Und diesen hier, so gegenüber;
Und oben verbinde sie! —
Dann wieder zwei hier hinten hin

Digitized by Google

Und oben einen quer darüber.
Nun die Äste herab von oben
Bis zur Erde,
Verbunden und verschlungen die,
Und Rasen rings umher,
Und Äste drüber, mehr,
Bis daß kein Sonnenlicht
Kein Regen, Wind durchdringe.
Hier, lieber Sohn, ein Schutz und eine Hütte!

Mann.

Dank, theurer Vater, tausend Dank!
Sag', dürfen alle meine Brüder wohnen
In meiner Hütte?

Prometheus.

Nein!
Du hast sie dir gebaut und sie ist dein.
Du kannst sie theilen
Mit wem du willt.
Wer wohnen will der bau' sich selber eine.
(Prometheus ab.)

Zwei Männer.

Erster.

Du sollst kein Stück
Von meinen Ziegen nehmen,
Sie sind mir mein!

Zweiter.

Woher?

Erster.

Ich habe gestern Tag und Nacht
Auf dem Gebirg herumgeklettert,

Digitized by Google

Mit saurem Schweiß
Lebendig sie gefangen,
Diese Nacht bewacht,
Sie eingeschlossen hier
Mit Stein und Ästen.

Zweiter.

Nun gib mir eins!
Ich habe gestern auch eine erlegt
Am Feuer sie gezeitigt
Und gessen mit meinen Brüdern.
Brauchst heut nur eine:
Wir fangen morgen wieder.

Erster.

Bleib' mir von meinen Ziegen!

Zweiter.

Doch!

(Erster will ihn abwehren, Zweiter gibt ihm einen Stoß, daß er umstürzt, nimmt eine Ziege und fort.)

Erster.

Gewalt! Weh! Weh!

Prometheus (kommt).

Was gibt's?

Mann.

Er raubt mir meine Ziege! —
Blut rieselt sich von meinem Haupt —
Er schmetterte
Mich wider diesen Stein.

Prometheus.

Reiß da vom Baume diesen Schwamm
Und leg' ihn auf die Wunde!

Digitized by Google

Mann.

So — theurer Vater!
Schon iſt es geſtillt.

Prometheus.

Geh, waſch dein Angeſicht.

Mann.

Und meine Ziege?

Prometheus.

Laß ihn!
Iſt ſeine Hand wider jedermann,
Wird jedermanns Hand ſein wider ihn.

(Mann ab.)

Prometheus.

Ihr ſeid nicht ausgeartet, meine Kinder,
Seid arbeitſam und faul,
Und grauſam, mild,
Freigebig, geizig,
Gleichet all euren Schickſalsbrüdern,
Gleichet den Thieren und den Göttern.

(Pandora kommt).

Prometheus.

Was haſt du, meine Tochter,
Wie ſo bewegt?

Pandora.

Mein Vater!
Ach, was ich ſah, mein Vater,
Was ich fühlte!

Prometheus.

Nun?

Pandora.

O, meine arme Mira! —

Digitized by Google

Prometheus.

Was ist ihr?

Pandora.

Namenlose Gefühle!
Ich sah sie zu dem Waldgebüsche gehn
Wo wir so oft uns Blumenkränze pflücken;
Ich folgt' ihr nach,
Und, ach, wie ich vom Hügel komme, seh'
Ich sie, im Thal
Auf einen Rasen hingesunken.
Zum Glück war Arbar ungefähr im Wald.
Er hielt sie fest in seinen Armen,
Wollte sie nicht sinken lassen,
Und, ach, sank mit ihr hin.
Ihr schönes Haupt entsank,
Er küßte sie tausendmal,
Und hing an ihrem Munde,
Um seinen Geist ihr einzuhauchen.
Mir ward bang,
Ich sprang hinzu und schrie,
Mein Schrei eröffnet ihr die Sinnen.
Arbar ließ sie; sie sprang auf
Und, ach, mit halb gebrochnen Augen
Fiel sie mir um den Hals.
Ihr Busen schlug,
Als wollt' er reißen,
Ihre Wangen glühten,
Es lechzt' ihr Mund,
Und tausend Thränen stürzten.
Ich fühlte wieder ihre Kniee wanken
Und hielt sie, theurer Vater,
Und ihre Küsse, ihre Gluth
Hat solch ein neues unbekanntes

Digitized by Google

Gefühl durch meine Adern hingegossen,
Daß ich verwirrt, bewegt und weinend
Endlich sie ließ und Wald und Feld. —
Zu dir, mein Vater! sag'
Was ist das alles was sie erschüttert
Und mich?

Prometheus.

Der Tod!

Pandora.

Was ist das?

Prometheus.

Meine Tochter,
Du hast der Freuden viel genossen.

Pandora.

Tausendfach! Dir dank' ich's all.

Prometheus.

Pandora, dein Busen schlug
Der kommenden Sonne,
Dem wandelnden Mond entgegen,
Und in den Küssen deiner Gespielen
Genossest du die reinste Seligkeit.

Pandora.

Unaussprechlich!

Prometheus.

Was hub im Tanze deinen Körper
Leicht auf vom Boden?

Pandora.

Freude!
Wie jedes Glied gerührt vom Sang und Spiel
Bewegte, regte sich,
Ich ganz in Melodie verschwamm.

Digitized by Google

Prometheus.

Und alles löſ't ſich endlich auf in Schlaf,
So Freud' als Schmerz.
Du haſt gefühlt der Sonne Gluth,
Des Durſtes Lechzen,
Deiner Kniee Müdigkeit,
Haſt über dein verlornes Schaf geweint,
Und wie geächzt, gezittert
Als du im Wald den Dorn dir in die Ferſe tratſt,
Eh' ich dich heilte.

Pandora.

Mancherlei, mein Vater, iſt des Lebens Wonn'
Und Weh!

Prometheus.

Und fühlſt an deinem Herzen
Daß noch der Freuden viele ſind,
Der Schmerzen viele,
Die du nicht kennſt.

Pandora.

Wohl, wohl! — Dieß Herze ſehnt ſich oft
Ach nirgend hin und überall doch hin!

Prometheus.

Da iſt ein Augenblick der alles erfüllt,
Alles was wir geſehnt, geträumt, gehofft,
Gefürchtet, Pandora, —
Das iſt der Tod!

Pandora.

Der Tod?

Prometheus.

Wenn aus dem innerſt tiefſten Grunde
Du ganz erſchüttert alles fühlſt

Digitized by Google

Was Freud' und Schmerzen jemals dir ergossen,
In Sturm dein Herz erschwillt,
In Thränen sich erleichtern will,
Und seine Gluth vermehrt,
Und alles klingt an dir und bebt und zittert,
Und all die Sinne dir vergehn,
Und du dir zu vergehen scheinst
Und sinkst,
Und alles um dich her versinkt in Nacht
Und du, in inner eigenstem Gefühl,
Umfassest eine Welt:
Dann stirbt der Mensch.

Pandora (ihn umhalsend).

O, Vater, laß uns sterben!

Prometheus.

Noch nicht.

Pandora.

Und nach dem Tod?

Prometheus.

Wenn alles — Begier und Freud' und Schmerz —
Im stürmenden Genuß sich aufgelöst,
Dann sich erquickt in Wonneschlaf, —
Dann lebst du auf, auf's jüngste wieder auf,
Von neuem zu fürchten, zu hoffen, zu begehren!

Digitized by Google

Dritter Act.

Prometheus
(in seiner Werkstatt).

Bedecke deinen Himmel, Zeus,
Mit Wolkendunst,
Und übe, dem Knaben gleich,
Der Disteln köpft,
An Eichen dich und Bergeshöhn;
Mußt mir meine Erde
Doch lassen stehn,
Und meine Hütte, die du nicht gebaut,
Und meinen Herd,
Um dessen Gluth
Du mich beneidest.

Ich kenne nichts Ärmeres
Unter der Sonn', als euch, Götter!
Ihr nähret kümmerlich
Von Opfersteuern
Und Gebetshauch
Eure Majestät,
Und darbtet, wären
Nicht Kinder und Bettler
Hoffnungsvolle Thoren.

Da ich ein Kind war,
Nicht wußte wo aus noch ein,

Digitized by Google

Kehrt' ich mein verirrtes Auge
Zur Sonne, als wenn drüber wär'
Ein Ohr, zu hören meine Klage,
Ein Herz, wie meins,
Sich des Bedrängten zu erbarmen.

Wer half mir
Wider der Titanen Übermuth?
Wer rettete vom Tode mich,
Von Sclaverei?
Hast du nicht alles selbst vollendet,
Heilig glühend Herz?
Und glühtest jung und gut,
Betrogen, Rettungsdank
Dem Schlafenden da droben?

Ich dich ehren? Wofür?
Hast du die Schmerzen gelindert
Je des Beladenen?
Hast du die Thränen gestillet
Je des Geängsteten?
Hat nicht mich zum Manne geschmiedet
Die allmächtige Zeit
Und das ewige Schicksal,
Meine Herren und deine?

Wähntest du etwa,
Ich sollte das Leben hassen,
In Wüsten fliehen,
Weil nicht alle
Blüthenträume reiften?

Digitized by Google

Hier sitz' ich, forme Menschen
Nach meinem Bilde,
Ein Geschlecht das mir gleich sei,
Zu leiden, zu weinen,
Zu genießen und zu freuen sich,
Und dein nicht zu achten,
Wie ich!

Minerva tritt auf, nochmals eine Vermittelung einleitend.

Digitized by Google

Digitized by Google

Faust.

In ursprünglicher Gestalt.

Digitized by Google

Digitized by Google

Nacht.

In einem hochgewölbten engen gothiſchen Zimmer.

Fauſt unruhig auf ſeinem Seſſel am Pulten.

Fauſt.

Hab nun, ach! die Philoſophey,
Medizin und Juriſterey,
Und leider auch die Theologie
Durchaus ſtudirt mit heiſſer Müh.
Da ſteh ich nun ich armer Tohr
Und bin ſo klug als wie zuvor.
Heiſſe Docktor und Profeſſor gar,
Und ziehe ſchon an die zehen Jahr
Herauf, herab und queer und krumm
Meine Schüler an der Nas herum
Und ſeh daſſ wir nichts wiſſen können,
Das will mir ſchier das Herz verbrennen.
Zwar bin ich geſcheuter als alle die Laffen,
Docktors, Profeſſors, Schreiber und Pfaffen,
Mich plagen keine Skrupel noch Zweifel,
Fürcht mich weder vor Höll noch Teufel.
Dafür iſt mir auch all Freud entriſſen,
Bild mir nicht ein was rechts zu wiſſen,
Bild mir nicht ein ich könnt was lehren
Die Menſchen zu beſſern und zu bekehren;

Digitized by Google

Auch hab ich weder Gut noch Geld,
Noch Ehr und Herrlichkeit der Welt.
Es mögt kein Hund ſo länger leben!
Drum hab ich mich der Magie ergeben,
Ob mir durch Geiſtes Krafft und Mund
Nicht manch Geheimniſſ werde kund.
Daſſ ich nicht mehr mit ſaurem Schweis
Rede von dem was ich nicht weis.
Daſſ ich erkenne was die Welt
Im innerſten zuſammenhält,
Schau alle Würckungskrafft und Saamen
Und thu nicht mehr in Worten kramen.

O ſähſt du, voller Mondenſchein,
Zum lezten mal auf meine Pein
Den ich ſo manche Mitternacht
An dieſem Pult heran gewacht!
Dann über Bücher und Papier,
Trübſeelger Freund, erſchienſt du mir.
Ach könnt ich doch auf Berges Höhn
In deinem lieben Lichte gehn,
Um Bergeshöhl mit Geiſtern ſchweben,
Auf Wieſen in deinem Dämmer weben,
Von all dem Wiſſensqualm entladen
In deinem Thau geſund mich baden!

Weh! ſteck ich in dem Kercker noch?
Verfluchtes dumpfes Mauerloch,
Wo ſelbſt das liebe Himmels Licht
Trüb durch gemahlte Scheiben bricht!
Beſchränckt von all dem Bücherhauff
Den Würme nagen, Staub bedeckt,

Digitized by Google

Und biß ans hohe Gewölb hinauf
Mit angeraucht Papier besteckt,
Mit Gläsern, Büchsen rings bestellt,
Mit Instrumenten vollgepfropft,
Urväter Hausrath drein gestopft,
Das ist deine Welt, das heißt eine Welt!

Und fragst du noch, warum dein Herz
Sich inn in deinem Busen klemmt?
Warum ein unerklärter Schmerz
Dir alle Lebensregung hemmt?
Statt all der lebenden Natur
Da Gott die Menschen schuf hinein
Umgiebt in Rauch und Moder nur
Dich Tiergeripp und Todtenbein.

Flieh! Auf! hinaus ins weite Land!
Und dies geheimnißvolle Buch
Von Nostradamus eigner Hand
Ist dir das nicht Geleit genug?
Erkennest dann der Sterne Lauf
Und wenn Natur dich unterweist,
Dann geht die Seelenkrafft dir auf
Wie spricht ein Geist zum andern Geist.
Umsonst daß trocknes Sinnen hier
Die heilgen Zeichen dir erklärt.
Ihr schwebt, ihr Geister, neben mir,
Antwortet mir wenn ihr mich hört!

(Er schlägt das Buch auf und erblickt das Zeichen des Makrokosmus.)

Ha! welche Wonne fließt in diesem Blick
Auf einmal mir durch alle meine Sinnen.

Digitized by Google

Ich fühle junges heilges Lebensglück,
Fühl neue Glut durch Nerv und Adern rinnen.
War es ein Gott der dieſe Zeichen ſchrieb?
Die all das innre Toben ſtillen,
Das arme Herz mit Freude füllen
Und mit geheimnißvollem Trieb
Die Kräffte der Natur enthüllen.
Bin ich ein Gott? mir wird ſo licht!
Ich ſchau in dieſen reinen Zügen
Die würckende Natur vor meiner Seele liegen.
Jetzt erſt erkenn' ich was der Weiſe ſpricht:
„Die Geiſter Welt iſt nicht verſchloſſen,
„Dein Sinn iſt zu, dein Herz iſt todt.
„Auf! bade, Schüler, unverdroſſen
„Die irrdſche Bruſt im Morgenroth."
(Er beſchaut das Zeichen.)
Wie alles ſich zum Ganzen webt,
Eins in dem andern würckt und lebt!
Wie Himmelskräffte auf und nieder ſteigen
Und ſich die goldnen Eimer reichen!
Mit Seegenduftenden Schwingen
Vom Himmel durch die Erde dringen,
Harmoniſch all das All durchklingen!

Welch Schauſpiel! aber ach ein Schauſpiel nur!
Wo faſſ ich dich, unendliche Natur?
Euch Brüſte wo? Ihr Quellen alles Lebens,
An denen Himmel und Erde hängt,
Dahin die welcke Bruſt ſich drängt.
Ihr quellt, ihr tränckt, und ſchmacht ich ſo vergebens?
(Er ſchlägt unwillig das Buch um und erblickt das Zeichen des Erdgeiſtes.)

Digitized by Google

Wie anders würckt dies Zeichen auf mich ein!
Du, Geist der Erde, bist mir näher,
Schon fühl ich meine Kräffte höher,
Schon glüh ich wie vom neuen Wein.
Ich fühle Muth mich in die Welt zu wagen,
All Erden weh und all ihr Glück zu tragen,
Mit Stürmen mich herum zu schlagen
Und in des Schiffbruchs Knirschen nicht zu zagen.
Es wölckt sich über mir.
Der Mond verbirgt sein Licht!
Die Lampe schwindet!
Es dampft! Es zucken rothe Stralen
Mir um das Haupt. Es weht
Ein Schauer vom Gewölb herab
Und fasst mich an.
Ich fühls, du schwebst um mich,
Erflehter Geist!
Enthülle dich!
Ha! wie's in meinem Herzen reisst!
Zu neuen Gefühlen
All meine Sinne sich erwühlen!
Ich fühle ganz mein Herz dir hingegeben!
Du musst! du musst! Und kostet es mein Leben.

(Er fasst das Buch und spricht das Zeichen des Geists geheimnisvoll aus. Es zuckt eine röthliche Flamme, der Geist erscheint in der Flamme, in wiederlicher Gestalt.)

Geist.

Wer ruft mir?

Faust (abwendend).

Schröckliches Gesicht!

Digitized by Google

Geist.

Du hast mich mächtig angezogen,
An meiner Sphäre lang gesogen,
Und nun —

Faust.

Weh! ich ertrag dich nicht.

Geist.

Du flehst erathmend mich zu schauen,
Meine Stimme zu hören, mein Antlitz zu sehn.
Mich neigt dein mächtig Seelen Flehn.
Da bin ich! Welch erbärmlich Grauen
Fasst Übermenschen dich! Wo ist der Seele Ruf?
Wo ist die Brust die eine Welt in sich erschuf,
Und trug, und heegte, und mit Freude Beben
Erschwoll sich uns, den Geistern, gleich zu heben?
Wo bist du, Faust, des Stimme mir erklang?
Der sich an mich mit allen Kräfften drang?
Du! der, den kaum mein Hauch umwittert,
In allen Lebenstiefen zittert,
Ein furchtsam weggekrümmter Wurm.

Faust.

Soll ich dir Flammenbildung weichen?
Ich bin's, bin Faust, bin deines gleichen.

Geist.

In Lebensfluthen, im Thatensturm
Wall ich auf und ab,
Webe hin und her!
Geburt und Grab,
Ein ewges Meer,
Ein wechselnd Leben!

Digitized by Google

So ſchaff ich am ſauſenden Webſtul der Zeit
Und würcke der Gottheit lebendiges Kleid.

Fauſt.

Der du die weite Welt umſchweiffſt,
Geſchäfftger Geiſt, wie nah fühl' ich mich dir!

Geiſt.

Du gleichſt dem Geiſt den du begreiffſt,
Nicht mir!

(Verſchwindet.)

Fauſt (zuſammenſtürzend).

Nicht dir!
Wem denn?
Ich Ebenbild der Gottheit!
Und nicht einmal dir!

(Es klopft.)

O Todt! ich kenns, das iſt mein Famulus.
Nun werd ich tiefer tief zu nichte,
Daß dieſe Fülle der Geſichte
Der trockne Schwärmer ſtören muß.

Wagner im Schlafrock und der Nachtmütze, eine Lampe in der Hand. Fauſt wendet ſich unwillig.

Wagner.

Verzeiht! ich hört euch deklamiren!
Ihr last gewiß ein griechiſch Trauerſpiel.
In dieſer Kunſt mögt ich was profitiren,
Denn heutzutage würckt das viel;
Ich hab es öffters rühmen hören,
Ein Kommödiant könnt einen Pfarrer lehren.

Digitized by Google

Faust.

Ja wenn der Pfarrer ein Commödiant ist.
Wie das denn wohl zu Zeiten kommen mag.

Wagner.

Ach! wenn man in sein Museum gebannt ist,
Und sieht die Welt kaum einen Feyertag,
Man weis nicht eigentlich wie sie zu guten Dingen
Durch Überredung hinzubringen.

Faust.

Wenn ihrs nicht fühlt, ihr werdets nicht erjagen,
Wenns euch nicht aus der Seele bringt
Und mit urkräftigem Behagen
Die Herzen aller Hörer zwingt.
Sizzt ihr einweil und leimt zusammen,
Braut ein Ragout von andrer Schmaus,
Und blast die kümmerlichen Flammen
Aus eurem Aschenhäufgen aus!
Bewundrung von Kindern und Affen,
Wenn euch darnach der Gaumen steht!
Doch werdet ihr nie Herz zu Herzen schaffen,
Wenn es euch nicht von Herzen geht.

Wagner.

Allein der Vortrag nüzt dem Redner viel.

Faust.

Was Vortrag! der ist gut im Puppenspiel.
Mein Herr Magister, hab er Krafft!
Sey er kein Schellenlauter Thor!
Und Freundschaft, Liebe, Brüderschafft,
Trägt die sich nicht von selber vor?

Digitized by Google

Und wenns euch Ernſt iſt was zu ſagen,
Iſts nöthig Worten nachzujagen?
Und all die Reden die ſo blinckend ſind,
In denen ihr der Menſchheit Schnizzel kräuſelt,
Sind unerquicklich wie der Nebelwind
Der herbſtlich durch die dürren Blätter ſäuſelt.

Wagner.

Ach Gott, die Kunſt iſt lang
Und kurz iſt unſer Leben!
Mir wird bey meinem kritiſchen Beſtreben
Doch offt um Kopf und Buſen bang.
Wie ſchwer ſind nicht die Mittel zu erwerben,
Durch die man zu den Quellen ſteigt,
Und eh man nur den halben Weeg erreicht,
Muß wohl ein armer Teufel ſterben.

Fauſt.

Das Pergament iſt das der heilge Bronnen,
Woraus ein Trunck den Durſt auf ewig ſtillt?
Erquickung haſt du nicht gewonnen,
Wenn ſie dir nicht aus eigner Seele quillt.

Wagner.

Verzeiht! es iſt ein gros Ergözzen
Sich in den Geiſt der Zeiten zu verſezzen,
Zu ſchauen wie vor uns ein weiſer Mann gedacht,
Und wie wirs dann zulezt ſo herrlich weit gebracht.

Fauſt.

O ia, bis an die Sterne weit.
Mein Freund, die Zeiten der Vergangenheit
Sind uns ein Buch mit ſieben Siegeln.
Was ihr den Geiſt der Zeiten heiſſt,

Digitized by Google

Das ist im Grund der Herren eigner Geist,
In dem die Zeiten sich bespiegeln.
Da ists denn warrlich offt ein Jammer!
Man läufft euch bey dem ersten Blick davon.
Ein Kehrichtfaß und eine Rumpelkammer,
Und höchstens eine Haupt und Staats aktion,
Mit trefflichen pragmatischen Maximen,
Wie sie den Puppen wohl im Munde ziemen.

Wagner.

Allein die Welt! des Menschen Herz und Geist!
Mögt ieglicher doch was davon erkennen.

Faust.

Ja was man so erkennen heißt!
Wer darf das Kind beym rechten Nahmen nennen?
Die wenigen die was davon erkannt,
Die Thörig gnug ihr volles Herz nicht wahrten,
Dem Pöbel ihr Gefühl, ihr Schauen offenbaarten,
Hat man von ie gekreuzigt und verbrannt.
Ich bitt euch, Freund, es ist tief in der Nacht,
Wir müssen diesmal unterbrechen.

Wagner.

Ich hätte gern biß morgen früh gewacht,
Um so gelehrt mit euch mich zu besprechen.

(Ab.)

Faust.

Wie nur dem Kopf nicht alle Hoffnung schwindet,
Der immer fort an schaalem Zeuge klebt,
Mit gierger Hand nach Schäzzen gräbt,
Und froh ist wenn er Regenwürmer findet!

Digitized by Google

Mephistopheles im Schlafrock, eine grose Perrücke auf.

Student.

Student.

Ich bin allhier erst kurze Zeit,
Und komme voll Ergebenheit
Einen Mann zu sprechen und zu kennen,
Den alle mir mit Ehrfurcht nennen.

Mephistopheles.

Eure Höflichkeit erfreut mich sehr,
Ihr seht einen Mann wie andre mehr.
Habt ihr euch hier schon umgethan?

Student.

Ich bitt euch, nehmt euch meiner an.
Ich komm mit allem gutem Muth,
Eim leidlich Geld und frischem Blut.
Meine Mutter wollt mich kaum entfernen,
Mögte gern was rechts hierauffen lernen.

Mephistopheles.

Da seyd ihr eben recht am Ort.

Student.

Aufrichtig! Mögt schon wieder fort!
Sieht all so trocken ringsum aus,
Als säs Heishunger in iedem Haus.

Digitized by Google

Mephistopheles.

Bitt euch! dran euch nicht weiter kehrt,
Hier alles sich vom Studenten nährt.
Doch erst, wo werdet ihr logiren?
Das ist ein Hauptstück!

Student.

Wolltet mich führen!
Bin warrlich ganz ein irres Lamm.
Mögt gern das gute so allzusamm,
Mögt gern das böse mir all vom Leib,
Und Freyheit, auch wohl Zeitvertreib,
Mögt auch dabei studiren tief,
Daß mirs über Kopf und Ohren lief!
O Herr, helft daß meiner Seel
Am guten Wesen nimmer fehl.

Mephistopheles (kratzt sich).

Kein Logie habt ihr? wie ihr sagt.

Student.

Hab noch nicht 'mal darnach gefragt.
Mein Wirthshaus nährt mich leidlich gut,
Feines Mägdlein drinn aufwarten thut.

Mephistopheles.

Behüte Gott, das führt euch weit!
Caffee und Billard! Weh dem Spiel!
Die Mägdlein, ach, sie geilen viel!
Vertrippliſtreichelt eure Zeit.
Dagegen sehn wirs leidlich gern,
Daß alle Studiosi nah und fern
Uns wenigstens einmal die Wochen
Kommen untern Absaz gekrochen.

Digitized by Google

Will einer an unſerm Speichel ſich lezzen,
Den thun wir zu unſrer Rechten ſezzen.

Student.

Mir wird ganz greulich vorm Geſicht!

Mephiſtopheles.

Das ſchadt der guten Sache nicht.
Dann forderſamſt mit dem Logie
Wüſſt ich euch wohl nichts beſſers hie,
Als geht zu Frau Sprizbierlein morgen;
Weis Studioſos zu verſorgen,
Hats Haus von oben bis unten voll,
Und verſteht weidlich was ſie ſoll.
Zwar Noes Arche war ſaubrer gefacht,
Doch iſts einmal ſo hergebracht.
Ihr zahlt was andre vor euch zahlten
Die ihren Nahm aufs Scheis Haus mahlten.

Student.

Wird mir faſt ſo eng ums Herz herum
Als zu Haus im Collegium.

Mephiſtopheles.

Euer Logie wär nun beſtellt.
Nun euren Tiſch für leidlich Geld!

Student.

Mich dünckt das gäb ſich alle nach,
Wer erſt von Geiſts Erweitrung ſprach!

Mephiſtopheles.

Mein Schaz! das wird euch wohl verziehn,
Kennt nicht den Geiſt der Akademien.
Der Mutter Tiſch müſſt ihr vergeſſen,

Digitized by Google

Klar Wasser, geschiedne Butter fressen,
Statt Hopfen Keim und iung Gemüs
Genieſſen mit Danck Brennesseln süs,
Sie thun einen Gänse stuhlgang treiben,
Aber eben drum nicht baff bekleiben,
Hammel und Kalb kühren ohne End,
Als wie unsers Herr Gotts Firmament.
Doch zahlend wird von euch ergänzt
Was Schwärmerian vor euch geschwänzt.
Müſſt euren Beutel wohl versorgen,
Besonders keinem Freunde borgen,
Aber redlich zu allen Maalen
Wirth, Schneider und Professor zahlen.

Student.

Hochwürdger Herr, das findet sich.
Aber nun bitt ich, leitet mich!
Mir steht das Feld der Weisheit offen,
Wäre gern so grade zu geloffen,
Aber sieht drinn so bunt und kraus,
Auch seitwärts wüſt und trocken aus.
Fern thät sich's mir vor die Sinnen stellen,
Als wie ein Tempe voll frischer Quellen.

Mephistopheles.

Sagt mir erst eh ihr weiter geht,
Was wählt ihr für eine Fakultät?

Student.

Soll zwar ein Mediziner werden,
Doch wünscht ich rings von aller Erden,
Von allem Himmel und all Natur,
So viel mein Geist vermögt zu fassen.

Digitized by Google

Mephistopheles.

Ihr seyd da auf der rechten Spur,
Doch müsst ihr euch nicht zerstreuen lassen.
Mein theurer Freund, ich rath euch drum,
Zuerst Collegium Logikum.
Da wird der Geist euch wohl dressirt,
In Spanische Stiefeln eingeschnürt,
Dass er bedächtger so fort an
Hinschleiche die Gedancken Bahn,
Und nicht etwa die Kreuz und Queer
Irrlichtelire den Weeg daher.
Dann lehret man euch manchen Tag,
Dass was ihr sonst auf Einen Schlag
Getrieben wie Essen und Trincken frey,
Eins! Zwey! Drey! dazu nöthig sey.
Zwar ists mit der Gedanken Fabrick
Wie mit einem Weber Meisterstück,
Wo ein Tritt tausend Fäden regt,
Die Schifflein rüber hinüber schiessen,
Die Fäden ungesehen fliessen,
Ein Schlag tausend Verbindungen schlägt.
Der Philosoph der tritt herein
Und beweist euch es müsst so seyn.
Das erst wär so, das zweyte so
Und drum das dritt und vierte so.
Und wenn das erst und zweyt nicht wär,
Das dritt und viert wär nimmermehr.
Das preisen die Schüler aller Orten,
Sind aber keine Weber worden.
Wer will was lebigs erkennen und beschreiben,
Muss erst den Geist herausser treiben,
Dann hat er die Theil in seiner Hand,

Digitized by Google

Fehlt leider nur das geistlich Band.
Encheiresin naturae nennts die Chimie!
Bohrt sich selbst einen Esel und weis nicht wie.

Student.

Kann euch nicht eben recht verstehen.

Mephistopheles.

Das wird nächstens schon besser gehen,
Wenn ihr lernt alles reduziren,
Und gehörig klassifiziren.

Student.

Mir wird von allem dem so dumm,
Als ging mir ein Mühlrad im Kopf herum.

Mephistopheles.

Nachher vor allen andern Sachen
Müsst ihr euch an die Metaphisick machen,
Da seht dass ihr tiefsinnig fasst,
Was in des Menschen Hirn nicht passt,
Für was drein geht und nicht drein geht,
Ein prächtig Wort zu Diensten steht.
Doch vorerst dieses halbe Jahr
Nehmt euch der besten Ordnung wahr.
Fünf Stunden nehmt ihr ieden Tag,
Seyd drinne mit dem Glockenschlag.
Habt euch zu Hause wohl preparirt,
Paragraphos wohl einstudirt,
Damit ihr nachher besser seht
Dass er nichts sagt als was im Buche steht.
Doch euch des Schreibens ia befleisst,
Als dictirt euch der heilig Geist!

Digitized by Google

Student.

Verzeiht, ich halt euch auf mit vielen Fragen,
Allein ich muß euch noch bemühn.
Wollt ihr mir von der Medizin
Nicht auch ein kräfftig Wörtgen sagen?
Drey Jahr ist eine kurze Zeit,
Und, Gott! das Feld ist gar zu weit.
Wenn man ein' Fingerzeig nur hat,
Läßt sichs schon ehe weiter fühlen.

Mephistopheles (vor sich).

Bin des Professor Tons nun satt,
Will wieder einmal den Teufel spielen.

(Laut.)

Der Geist der Medizin ist leicht zu fassen,
Ihr durchstudirt die gros und kleine Welt,
Um es am Ende gehn zu lassen
Wie's Gott gefällt.
Vergebens daß ihr ringsum wissenschaftlich schweift,
Ein ieder lernt nur was er lernen kann.
Doch der den Augenblick ergreift,
Das ist der rechte Mann.
Ihr seyd noch ziemlich wohl gebaut,
An Kühnheit wirds euch auch nicht fehlen,
Und wenn ihr euch nur selbst vertraut,
Vertrauen euch die andern Seelen.
Besonders lernt die Weiber führen,
Es ist ihr ewig Weh und Ach
So tausendfach
Aus Einem Punckte zu kuriren.
Und wenn ihr halbweeg ehrbaar thut,
Dann habt ihr sie all unterm Hut.

Digitized by Google

Ein Titel muss sie erst vertraulich machen,
Dass eure Kunst viel Künste übersteigt,
Zum Willkomm tappt ihr dann nach allen Siebensachen,
Um die ein andrer viele Jahre streicht.
Versteht das Pülslein wohl zu drücken,
Und fasset sie mit feurig schlauen Blicken
Wohl um die schlancke Hüfte frey,
Zu sehn wie fest geschnürt sie sey.

Student.

Das sieht schon besser aus als die Philosophie.

Mephistopheles.

Grau, theurer Freund, ist alle Theorie
Und grün des Lebens goldner Baum.

Student.

Ich schwör euch zu, mir ists als wie ein Traum.
Dürft ich euch wohl ein andermal beschweeren,
Von eurer Weisheit auf den Grund zu hören?

Mephistopheles.

Was ich vermag, soll gern geschehn.

Student.

Ich kann ohnmöglich wieder gehn,
Ich muss euch noch mein Stammbuch überreichen,
Gönn eure Gunst mir dieses Zeichen.

Mephistopheles.

Sehr wohl.

(Er schreibt und giebts.)

Digitized by Google

Student (lieſt).

Eritis ſicut Deus ſcientes bonum et malum.

(Machts ehrbietig zu und empfielt ſich.)

Mephiſtopheles.

Folg nur dem alten Spruch von meiner Muhme
der Schlange,
Dir wird gewiſſ einmal bey deiner Gottähnlichkeit
bange.

Digitized by Google

Auerbachs Keller in Leipzig.

Zeche luſtiger Geſellen.

Froſch.

Will keiner ſauffen, keiner lachen?
Ich will euch lehren Geſichter machen!
Ich ſeyd ia heut wie naſſes Stroh
Und brennt ſonſt immer lichterloh.

Brander.

Das liegt an dir, du bringſt ia nichts herbey,
Nicht eine Dummheit, keine Sauerey.

Froſch (gieſſt ihm ein Glas Wein übern Kopf).

Da haſt du beydes!

Brander.

Eſel! Schwein!

Froſch.

Muß man mit euch nicht beydes ſeyn?

Siebel.

Drey Teufel! ruht! und ſingt runda! und drein geſoffen, drein gekriſchen. Holla he! Auf! He da!

Alten.

Baumwolle her! der ſprengt uns die Ohren.

Digitized by Google

Siebel.

Kann ich davor daß das verflucht niedrige Gewölbe so wiederschallt? Sing!

Frosch.

A! Tara! Tara! lara! di! — Gestimmt ist! Und was nun?

Das liebe heilge römsche Reich
Wie hälts nur noch zusammen?

Brander.

Pfuy, ein garstig Lied! Ein politisch Lied, ein leidig Lied. Danckt Gott daß euch das heilige römische Reich nichts angeht. Wir wollen einen Papst wählen.

Frosch.

Schwing dich auf, Frau Nachtigall,
Grüs mein Liebgen zehntausendmal!

Siebel.

Wetter und Todt! Grüs mein Liebgen! — Eine Hammelmauspastete mit gestopften dürren Eichenblättern vom Blocksberg, durch einen geschundnen Haasen mit dem Hahnenkopf überschickt, und keinen Grus von der Nachtigall. Hat sie mich nicht — Meinen Stuzbart und alle Appartinenzien hinter die Thür geworfen wie einen stumpfen Besen, und das um — Drey Teufel! Keinen Grus, sag ich, als die Fenster eingeschmissen!

Digitized by Google

Froſch (den Krug auf den Tiſch ſtoſſend).

Ruh iezt! — Ein neu Lied, Kammeraden, ein alt Lied, wenn ihr wollt! — Aufgemerckt und den Rundreim mit geſungen! Friſch und hoch auf! —

Es war ein Ratt im Keller Neſt,
Lebt nur von Fett und Butter,
Hätt ſich ein Ränzlein angemäſt
Als wie der Docktor Luther.
Die Köchin hätt ihr Gift geſtellt,
Da wards ſo eng ihr in der Welt,
Als hett ſie Lieb im Leibe!

Chorus (iauchzend).

Als hett ſie Lieb im Leibe.

Froſch.

Sie fuhr herum, ſie fuhr heraus
Und ſoff aus allen Pfüzzen,
Zernagt, zerkrazt das ganze Haus,
Wollt nichts ihr Wüten nüzzen.
Sie thät ſo manchen Ängſteſprung,
Bald hätt das arme Tier genung,
Als hett es Lieb im Leibe.

Chorus.

Als hett es Lieb im Leibe.

Froſch.

Sie kam vor Angſt am hellen Tag
Der Küche zu gelaufen,
Fiel an den Heerd und zuckt und lag
Und thät erbärmlich ſchnauffen.

Digitized by Google

Da lachte die Vergifftrinn noch:
Ha! sie pfeift auf dem lezten Loch,
Als hett sie Lieb im Leibe.

Chorus.

Als hett sie Lieb im Leibe.

Siebel.

Und eine hinlängliche Portion Rattenpulver der Köchin in die Suppe! Ich bin nit mitleidig, aber so eine Ratte könnte einen Stein erbarmen.

Brander.

Selbst Ratte! Ich mögte den Schmeerbauch so am Heerde sein Seelgen ausblasen sehn!

Faust, Mephistopheles.

Mephistopheles.

Nun schau wie sie's hier treiben! Wenn dirs gefällt, dergleichen Sozietät schaff ich dir Nacht nächtlich.

Faust.

Guten Abend, ihr Herren.

Alle.

Grosen Danck!

Siebel.

Wer ist der Storcher da?

Brander.

Still! das ist was vornehmes inkognito, sie haben so was unzufriednes böses im Gesicht.

Digitized by Google

Siebel.

Pah! Commödianten, wenns hoch kommt.

Mephiſtopheles (leiſe).

Mercks! den Teufel vermuthen die Kerls nie, ſo nah er ihnen immer iſt.

Froſch.

Ich will 'en die Würme ſchon aus der Naſe ziehn, wo ſie herkommen! — Iſt der Weeg von Rippach herüber ſo ſchlimm, daſſ ihr ſo tief in die Nacht habt reiſen müſſen?

Fauſt.

Wir kommen den Weeg nit.

Froſch.

Ich meinte etwa ihr hättet bey dem berühmten Hans drüben zu Mittag geſpeiſſt.

Fauſt.

Ich kenn ihn nicht.

(Die andern lachen.)

Froſch.

O, er iſt von altem Geſchlecht. Hat eine weitläufige Familie.

Mephiſtopheles.

Ihr ſeyd wohl ſeiner Vettern einer?

Brander (leiſe zu Froſch).

Steckts ein! der verſteht den Rummel.

Digitized by Google

Frosch.

Bey Wurzen ists fatal, da muss man so lang auf die Fähre manchmal warten.

Faust.

So?

Siebel (leise).

Sie kommen aus dem Reiche, man siehts 'en an. Lasst sie nur erst fidel werden. — Seyd ihr Freunde von einem herzhaften Schluck? Herbey mit euch!

Mephistopheles.

Immer zu.

(Sie stossen an und trincken.)

Frosch.

Nun, Herrn, ein Liedgen. Für einen Krug ein Liedgen, das ist billig.

Faust.

Ich habe keine Stimme.

Mephistopheles.

Ich sing eins für mich, zwey für meinen Cammeraden, hundert wenn ihr wollt, wir kommen aus Spanien wo Nachts so viel Lieder gesungen werden als Sterne am Himmel stehn.

Brander.

Das verbät ich mir, ich hasse das Geklimpere, ausser wenn ich einen Rausch habe, und schlafe dass die Welt untergehn dürfte. — Für kleine Mädgen ists so was die nit schlafen können, und am Fenster stehen Monden Kühlung einzusuckeln.

Digitized by Google

Mephistopheles.

Es war einmal ein König,
Der hett einen grosen Floh!

Siebel.

Stille! Horch! Schöne Rarität! schöne Liebhaberey!

Frosch.

Noch ein mahl!

Mephistopheles.

Es war einmal ein König,
Der hett einen grosen Floh,
Den liebt er gar nit wenig
Als wie sein eignen Sohn.
Da rief er seinen Schneider,
Der Schneider kam heran:
Da mess dem Juncker Kleider
Und mess ihm Hosen an!

Siebel.

Wohl gemessen! Wohl! (Sie schlagen in ein Gelächter aus.) Dass sie nur keine Falten werfen!

Mephistopheles.

In Sammet und in Seide
War er nun angethan,
Hätte Bänder auf dem Kleide,
Hätt auch ein Kreuz daran.
Und war sogleich Minister
Und hätt einen grosen Stern,
Da wurden sein Geschwister
Bey Hof auch grose Herrn.

Digitized by Google

Und Herrn und Fraun am Hofe
Die waren sehr geplagt,
Die Königinn und die Zofe
Gestochen und genagt,
Und durften sie nicht knicken,
Und weg sie iagen nicht.
Wir knicken und ersticken
Doch gleich wenn einer sticht.

Chorus (iauchzend).

Wir knicken und ersticken
Doch gleich wenn einer sticht.

Alle (durcheinander).

Bravo! Bravo! Schön und trefflich! Noch eins! Noch ein paar Krüge! Noch ein paar Lieder!

Faust.

Meine Herren! Der Wein geht an! Geht an, wie in Leipzig die Weine alle angehn müssen. Doch dünckt mich ihr würdet erlauben daß man euch aus einem andern Fasse zapfte.

Siebel.

Habt ihr einen eignen Keller? Handelt ihr mit Weinen? Seyd ihr vielleicht von denen Schelmen aus 'm Reich? —

Alten.

Wart ein bißgen. (Er steht auf.) Ich hab so eine Probe, ob ich weiter trincken darf. (Er macht die Augen zu und steht eine Weile.) Nun! nun! das Köpfgen schwanckt schon!

Digitized by Google

Siebel.

Pah! eine Flaſche! Ich wills vor Gott verantworten und vor deiner Frauen. Euren Wein!

Fauſt.

Schafft mir einen Bohrer.

Froſch.

Der Wirth hat ſo ein Körbel mit Werckzeug in der Ecke ſtehn.

Fauſt (nimmt den Bohrer).

Gut! Was verlangt ihr für Wein?

Froſch.

He?

Fauſt.

Was für ein Gläsgen mögtet ihr trincken? Ich ſchaffs euch!

Froſch.

He! He! So ein Glas Rheinwein, ächten Nierenſteiner.

Fauſt.

Gut! (Er bohrt in den Tiſch an Froſchens Seite.) Nun ſchafft Wachs!

Alten.

Da ein Kerzen ſtümpfgen.

Fauſt.

So! (Er ſtopft das Loch.) Halt iezzo! — und ihr?

Siebel.

Muskaten Wein! Spaniſchen Wein, ſonſt keinen Tropfen. Ich will nur ſehn wo das hinaus läufft.

Digitized by Google

Faust (bohrt und verstopft).

Was beliebt euch?

Alten.

Rothen Wein! Einen Französchen! — Die Franzosen kann ich nicht leiden, so grosen Respeckt ich vor ihren Wein hab.

Faust (wie oben).

Nun, was schafft ihr?

Brander.

Hält er uns für'n Narren?

Faust.

Schnell, Herr, nennt einen Wein!

Brander.

Tockayer denn! — Soll er doch nicht aus dem Tische laufen!

Faust.

Stille, iunger Herr! — Nun aufgeschaut! Die Gläser untergehalten. Jeder ziehe den Wachspfropfen heraus! Daff aber kein Tropfen an die Erde fällt, sonst giebts ein Unglück!

Alten.

Mir wirds unheimlich. Der hat den Teufel.

Faust.

Ausgezogen!

(Sie ziehn die Pfropfen, iedem läuft der verlangte Wein in's Glas.)

Digitized by Google

Faust.

Zugestopft! Und nun versucht!

Siebel.

Wohl! trefflich wohl!

Alle.

Wohl! Majestatisch wohl! — Willkommner Gast!

(Sie trincken wiederhohlt.)

Mephistopheles.

Sie sind nun eingeschifft.

Faust.

Gehn wir!

Mephistopheles.

Noch ein Moment.

Alle (singen).

Uns ist gar kannibalisch wohl
Als wie fünfhundert Säuen.

(Sie trincken wiederholt, Siebel läßt den Pfropf fallen, es fließt auf die Steine und wird zur Flamme die an Siebeln hinauf lodert.)

Siebel.

Hölle und Teufel!

Brander.

Zauberey! Zauberey!

Faust.

Sagt ichs euch nicht?

(Er verstopft die Öffnung und spricht einige Worte, die Flamme flieht.)

Digitized by Google

Siebel.

Herr und Satan! — Meynt er, er dürft in ehrliche Geſellſchafft ſich machen und ſein Hölliſches Hokuspokus treiben?

Fauſt.

Stille, Maſtſchwein!

Siebel.

Mir Schwein! Du Beſenſtiel! Brüder! Schlagt ihn zuſammen! Stost ihn nieder! (Sie ziehn die Meſſer.) Ein Zauberer iſt Vogelfrey! Nach den Reichsgeſezzen Vogelfrey.

(Sie wollen über Fauſt her, er winckt, ſie ſtehen in frohem Erſtaunen auf einmal und ſehn einander an.)

Siebel.

Was ſeh ich! Weinberge!

Brander.

Trauben um dieſe Jahrs zeit!

Alten.

Wie reif! Wie ſchön!

Froſch.

Halt, das iſt die ſchönſte!

(Sie greifen zu, kriegen einander bey den Naſen, und heben die Meſſer.)

Fauſt.

Halt! — Geht und ſchlaft euern Rauſch aus!

(Fauſt und Mephiſtopheles ab. Es gehen ihnen die Augen auf, ſie fahren mit Geſchrey aus einander.)

Digitized by Google

Siebel.

Meine Nase! War das deine Nase? Waren das die Trauben? Wo ist er?

Brander.

Fort! Es war der Teufel selbst.

Frosch.

Ich hab ihn auf einen Fasse hinaus reiten sehn.

Alten.

Hast du? Da ist gewiss auf dem Marckt nit sicher — Wie kommen wir nach Hause?

Brander.

Siebel, geh zu erst!

Siebel.

Kein Narr!

Frosch.

Kommt, wir wecken die Häscher unterm Rathaus, für ein Trinckgeld thun die wohl ihre Schuldigkeit. Fort!

Siebel.

Sollte wohl der Wein noch laufen? (Er visitirt die Pfropfen.)

Alten.

Bildt dirs nicht ein! Trocken wie Holz!

Frosch.

Fort, ihr Bursche! Fort!

(Alle ab.)

Digitized by Google

Land Straße.

Ein Kreuz am Wege, rechts auf dem Hügel ein altes Schloss, in der Ferne ein Bauerhüttgen.

Faust.

Was giebts, Mephisto, hast du Eil?
Was schlägst vorm Kreuz die Augen nieder?

Mephistopheles.

Ich weis es wohl, es ist ein Vorurteil,
Allein genug mir ists einmal zu wider.

Digitized by Google

Fauſt. Margarethe vorübergehend.

Fauſt.

Mein ſchönes Fräulein, darf ichs wagen
Mein Arm und Geleit ihr anzutragen?

Margarethe.

Bin weder Fräulein weder ſchön,
Kann ohngeleit nach Hauſe gehn.
(Sie macht ſich los und ab.)

Fauſt.

Das iſt ein herrlich ſchönes Kind!
Die hat was in mir angezündt.
Sie iſt ſo ſitt und tugendreich
Und etwas ſchnippiſch doch zugleich.
Der Lippen Roth, der Wange Licht
Die Tage der Welt vergeſſ ich's nicht!
Wie ſie die Augen niederſchlägt
Hat tief ſich in mein Herz geprägt,
Wie ſie kurz angebunden war
Das iſt nun zum Entzücken gar.

(Mephiſtopheles tritt auf.)

Fauſt.

Hör, du muſt mir die Dirne ſchaffen!

Digitized by Google

Mephiſtopheles.

Nun welche?

Fauſt.

Sie ging iuſt vorbey.

Mephiſtopheles.

Da die? Sie kam von ihrem Pfaffen,
Der ſprach ſie aller Sünden frey.
Ich ſchlich mich hart am Stul herbey.
Es iſt ein gar unſchuldig Ding
Das eben für nichts zur Beichte ging.
Über die hab ich keine Gewalt.

Fauſt.

Iſt über vierzehn Jahr doch alt.

Mephiſtopheles.

Sprichſt, ey, wie der Hans Lüderlich,
Der begehrt iede liebe Blum für ſich,
Und dünckelt ihm es wär kein Ehr
Und Gunſt die nicht zu pflücken wär.
Geht aber doch nicht immer an.

Fauſt.

Mein Herr Magiſter Lobeſan,
Laſſ er mich mit dem Geſez in Frieden!
Und das ſag ich ihm kurz und gut,
Wenn nicht das ſüſe iunge Blut
Heut Nacht in meinen Armen ruht,
So ſind wir um Mitternacht geſchieden.

Mephiſtopheles.

Bedenckt was gehn und ſtehen mag!

Digitized by Google

Straße.

Faust. Margarethe vorübergehend.

Faust.

Mein schönes Fräulein, darf ichs wagen
Mein Arm und Geleit ihr anzutragen?

Margarethe.

Bin weder Fräulein weder schön,
Kann ohngeleit nach Hause gehn.

(Sie macht sich los und ab.)

Faust.

Das ist ein herrlich schönes Kind!
Die hat was in mir angezündt.
Sie ist so sitt und tugendreich
Und etwas schnippisch doch zugleich.
Der Lippen Roth, der Wange Licht
Die Tage der Welt vergeß ich's nicht!
Wie sie die Augen niederschlägt
Hat tief sich in mein Herz geprägt,
Wie sie kurz angebunden war
Das ist nun zum Entzücken gar.

(Mephistopheles tritt auf.)

Faust.

Hör, du mußt mir die Dirne schaffen!

Digitized by Google

Mephiſtopheles.

Nun welche?

Fauſt.

Sie ging iuſt vorbey.

Mephiſtopheles.

Da die? Sie kam von ihrem Pfaffen,
Der ſprach ſie aller Sünden frey.
Ich ſchlich mich hart am Stul herbey.
Es iſt ein gar unſchuldig Ding
Das eben für nichts zur Beichte ging.
Über die hab ich keine Gewalt.

Fauſt.

Iſt über vierzehn Jahr doch alt.

Mephiſtopheles.

Sprichſt, ey, wie der Hans Lüderlich,
Der begehrt iede liebe Blum für ſich,
Und dünckelt ihm es wär kein Ehr
Und Gunſt die nicht zu pflücken wär.
Geht aber doch nicht immer an.

Fauſt.

Mein Herr Magiſter Lobeſan,
Laſſ er mich mit dem Geſez in Frieden!
Und das ſag ich ihm kurz und gut,
Wenn nicht das ſüſe iunge Blut
Heut Nacht in meinen Armen ruht,
So ſind wir um Mitternacht geſchieden.

Mephiſtopheles.

Bedenckt was gehn und ſtehen mag!

Digitized by Google

Gebt mir zum wenigst vierzehn Tag
Nur die Gelegenheit zu spüren.

Faust.

Hätt' ich nur sieben Tage Ruh,
Braucht keinen Teufel nicht dazu
So ein Geschöpfgen zu verführen.

Mephistopheles.

Ihr sprecht schon fast wie ein Franzos.
Drum bitt ich, lasst's euch nicht verdrießen.
Was hilft so grade zu genießen?
Die Freud ist lange nicht so gros
Als wenn ihr erst herauf, herum
Durch allerley Brimborium
Das Püppgen geknät und zugericht,
Wie's lehret manche Welsch Geschicht.

Faust.

Hab Apetit auch ohne das.

Mephistopheles.

Jezt ohne Schimpf und ohne Spas!
Ich sag euch, mit dem schönen Kind
Geht ein vor allmal nicht geschwind.
Mit Sturm ist da nichts einzunehmen,
Wir müssen uns zur List bequemen.

Faust.

Schaff mir etwas vom Engelsschaz,
Führ mich an ihren Ruheplaz,
Schaff mir ein Halstuch von ihrer Brust,
Ein Strumpfband meiner Liebes Lust!

Digitized by Google

Mephiſtopheles.

Damit ihr ſeht daſſ ich eurer Pein
Will förderlich und dienſtlich ſeyn,
Wollen wir keinen Augenblick verliehren,
Will euch noch heut in ihr Zimmer führen.

Fauſt.

Und ſoll ſie ſehn? Sie haben?

Mephiſtopheles.

Nein.
Sie wird bey einer Nachbrinn ſeyn.
Indeſſen könnt ihr ganz allein
In aller Hoffnung künftger Freuden
In ihrem Dunſt kreis ſatt euch weiden.

Fauſt.

Können wir hin?

Mephiſtopheles.

Es iſt noch zu früh.

Fauſt.

Sorg du mir für ein Geſchenck für ſie.

(Ab.)

Mephiſtopheles.

Er thut als wär er ein Fürſten Sohn.
Hätt Luzifer ſo ein Duzzend Prinzen,
Die ſollten ihm ſchon was vermünzen;
Am Ende kriegt' er eine Comiſſion.

(Ab.)

Digitized by Google

Abend.

Ein kleines reinliches Zimmer.

Margrethe (ihre Zöpfe flechtend und aufbindend).

Ich gäb was drum, wenn ich nur wüfft
Wer heut der Herr geweſen iſt.
Er ſah gewiß recht wacker aus
Und iſt aus einem edlen Haus,
Das konnt ich ihm an der Stirne leſen.
Er wär auch ſonſt nicht ſo keck geweſen.

(Ab.)

Mephiſtopheles. Fauſt.

Mephiſtopheles.

Herein, ganz leiſe nur herein!

Fauſt (nach einigem Stillſchweigen).

Ich bitte dich, laß mich allein!

Mephiſtopheles (herum ſpürend).

Nicht iedes Mädgen hält ſo rein.

(Ab.)

Fauſt (rings auf ſchauend).

Willkommen, ſüßer Dämmerſchein,
Der du dies Heiligthum durchwebſt!
Ergreif mein Herz, du ſüße Liebespein,
Die du vom Thau der Hoffnung ſchmachtend lebſt!

Digitized by Google

Wie athmet rings Gefühl der Stille,
Der Ordnung, der Zufriedenheit!
In dieser Armuth welche Fülle!
In diesem Kercker welche Seeligkeit!

(Er wirft sich auf den ledernen Sessel am Bett.)

O nimm mich auf, der du die Vorwelt schon
In Freud und Schmerz in offnen Arm empfangen!
Wie oft, ach, hat an diesem Väter Trohn
Schon eine Schaar von Kindern rings gehangen!
Vielleicht hat danckbar für den heilgen Christ
Mein Liebgen hier mit vollen Kinderwangen
Dem Ahnherrn fromm die welcke Hand geküsst.
Ich fühl, o Mädgen, deinen Geist
Der Füll und Ordnung um mich säuseln,
Der Mütterlich dich täglich unterweisst!
Den Teppich auf den Tisch dich reinlich breiten heisst,
Sogar den Sand zu deinen Füssen kräuseln.
O liebe Hand, so Göttergleich!
Die Hütte wird durch dich ein Himmelreich.
Und hier!

(Er hebt einen Bett vorhang auf.)

Was fasst mich für ein Wonnegraus!
Hier mögt ich volle Stunden säumen.
Natur! Hier bildetest in leichten Träumen
Den eingebohrnen Engel aus.
Hier lag das Kind mit warmem Leben
Den zarten Busen angefüllt,
Und hier mit heilig reinem Weben
Entwürckte sich das Götterbild.

Und du! Was hat dich hergeführt?
Wie innig fühl ich mich gerührt!

Digitized by Google

Was willſt du hie? Was wird das Herz dir ſchweer?
Armſeelger Fauſt, ich kenne dich nicht mehr!

Umgiebt mich hier ein Zauberdufft?
Mich drangs ſo grade zu genieſſen,
Und fühle mich in Liebestraum zerflieſſen!
Sind wir ein Spiel von iedem Druck der Lufft?

Und träte ſie den Augenblick herein,
Wie würdeſt du für deinen Frevel büſſen!
Der groſe Hans, ach wie ſo klein!
Läg weggeſchmolzen ihr zu Füſſen.

Mephiſtopheles.

Geſchwind! ich ſeh ſie dortunten kommen.

Fauſt.

Komm, komm! ich kehre nimmermehr!

Mephiſtopheles.

Hier iſt ein Käſtgen leidlich ſchweer,
Ich habs wo anderswo genommen.
Stellts hier nur immer in den Schrein,
Ich ſchwör euch, ihr vergehn die Sinnen.
Ich ſag euch, es ſind Sachen drein
Um eine Fürſtin zu gewinnen.
Zwar Kind iſt Kind und Spiel iſt Spiel.

Fauſt.

Ich weis nicht, ſoll ich?

Mephiſtopheles.

Fragt ihr viel!

Digitized by Google

Meynt ihr vielleicht den Schaz zu wahren?
Dann rath ich eurer Lüsternheit
Die liebe schöne Tageszeit
Und mir die weitre Müh zu spaaren.
Ich hoff nicht daß ihr geizig seyd.
Ich kraz den Kopf, reib an den Händen —

(Er stellt das Kästgen in Schrein und drückt das Schloß wieder zu.)

Nur fort geschwind —
Um euch das süße iunge Kind
Nach eurem Herzens Will zu wenden.
Und ihr seht drein
Als solltet ihr in Hörsaal 'nein,
Als stünden grau leibhafftig vor euch da
Phisick und Metaphisika.
Nur fort! —

(Ab.)

Margarethe (mit einer Lampe).

Es ist so schwül und dumpfig hie

(Sie macht das Fenster auf.)

Und macht doch eben so warm nicht draus.
Es wird mir so! Ich weis nicht wie.
Ich wollt die Mutter käm nach Haus.
Mir läufft ein Schauer am ganzen Leib,
Bin doch ein törig furchtsam Weib.

(Sie fängt an zu singen indem sie sich auszieht.)

Es war ein König in Tule,
Einen goldnen Becher er hett
Empfangen von seiner Bule
Auf ihrem Todtesbett.

Digitized by Google

Der Becher war ihm lieber,
Tranck draus bey iedem Schmaus.
Die Augen gingen ihm über,
So offt er tranck daraus.

Und als es kam zu sterben,
Zählt' er seine Städt und Reich,
Gönnt alles seinen Erben,
Den Becher nicht zugleich.

Er sas beym Königs Mahle,
Die Ritter um ihn her,
Auf hohem Väter Saale
Dort auf dem Schloss am Meer.

Dort stand der alte Zecher,
Tranck lezte Lebens glut
Und warf den heilgen Becher
Hinunter in die Flut.

Er sah ihn stürzen, trincken,
Und sincken tief ins Meer.
Die Augen tähten ihm sincken,
Tranck nie einen Tropfen mehr.

(Sie eröffnet den Schrein ihre Sachen einzuräumen, und erblickt das Schmuckkästgen.)

Wie kommt das schöne Kästgen hier herein?
Ich schloss doch ganz gewiss den Schrein.
Was Guckguck mag dadrinne seyn?
Vielleicht brachts iemand als ein Pfand
Und meine Mutter lieh darauf?
Da hängt ein Schlüsselgen am Band,
Ich dencke wohl ich mach es auf!

Digitized by Google

Was ist das? Gott im Himmel, schau!
So was hab ich mein Tage nicht gesehn!
Ein Schmuck! Drinn könnt eine Edelfrau
Am höchsten Feyertag gehn.
Wie sollte mir die Kette stehn?
Wem mag die Herrlichkeit gehören?
(Sie puzt sich damit auf und tritt vor den Spiegel.)
Wenn nur die Ohrring meine wären!
Man sieht doch gleich ganz anders drein.
Was hilft euch Schönheit, junges Blut?
Das ist wohl alles schön und gut,
Allein man läßt auch alles seyn.
Man lobt euch halb mit Erbarmen.
Nach Golde drängt,
Am Golde hängt
Doch alles! Ach wir Armen!

Digitized by Google

Allee.

Faust in Gedanken auf und abgehend,
zu ihm Mephistopheles.

Mephistopheles.

Bey aller verschmähten Lieb! Beym hölliſchen Element!
Ich wollt ich wüſſt was ärgers, daſſ ichs fluchen könnt.

Faust.

Was hast? was pezt dich dann so sehr?
So kein Gesicht sah ich in meinem Leben.

Mephistopheles.

Ich mögt mich gleich dem Teufel übergeben,
Wenn ich nur selbst kein Teufel wär.

Faust.

Hat sich dir was im Kopf verschoben?
Es kleidt dich gut das Rasen und das Toben.

Mephistopheles.

Denckt nur, den Schmuck den ich Margreten schafft
Den hat ein Pfaff hinweggerafft.

Digitized by Google

Hätt einer auch Engelsblut im Leibe,
Er würde da zum Heerings Weibe!
Die Mutter kriegt das Ding zu schauen,
Es fängt ihr heimlich an zu grauen.
Die Frau hat gar einen feinen Geruch,
Schnüffelt immer im Gebet buch
Und riechts einem ieden Meubel an,
Ist das Ding heilig oder profan.
Und an dem Schmuck da spürt sie's klar
Daß dabey nit viel Seegen war.
Mein Kind, rief sie, ungerechtes Gut
Befängt die Seel, zehrt auf das Blut.
Wollens der Mutter Gottes weihn,
Wird uns mit Himmels Mann' erfreun.
Margretlein zog ein schiefes Maul,
Ist halt, dacht sie, ein geschenckter Gaul,
Und warrlich gottlos ist nicht der
Der ihn so fein gebracht hier her.
Die Mutter lies einen Pfaffen kommen;
Der hatte kaum den Spas vernommen,
Lies sich den Anblick wohl behagen,
Er sprach: ach kristlich so gesinnt!
Wer überwindet der gewinnt.
Die Kirche hat einen guten Magen.
Hat ganze Länder aufgefressen
Und doch noch nie sich übergessen.
Die Kirch allein, meine Lieben Frauen,
Kann ungerechtes Gut verdauen.

Faust.

Das ist ein allgemeiner Brauch,
Ein Jud und König kann es auch.

Digitized by Google

Allee.

Fauſt in Gedanken auf und abgehend, zu ihm Mephiſtopheles.

Mephiſtopheles.

Bey aller verſchmähten Lieb! Beym hölliſchen Element!
Ich wollt ich wüſſt was ärgers, daß ichs fluchen könnt.

Fauſt.

Was haſt? was petzt dich dann ſo ſehr?
So kein Geſicht ſah ich in meinem Leben.

Mephiſtopheles.

Ich mögt mich gleich dem Teufel übergeben,
Wenn ich nur ſelbſt kein Teufel wär.

Fauſt.

Hat ſich dir was im Kopf verſchoben?
Es kleidt dich gut das Raſen und das Toben.

Mephiſtopheles.

Denckt nur, den Schmuck den ich Margreten ſchafft
Den hat ein Pfaff hinweggerafft.

Digitized by Google

Hätt einer auch Engelsblut im Leibe,
Er würde da zum Heerings Weibe!
Die Mutter kriegt das Ding zu schauen,
Es fängt ihr heimlich an zu grauen.
Die Frau hat gar einen feinen Geruch,
Schnüffelt immer im Gebet buch
Und riechts einem ieden Meubel an,
Ist das Ding heilig oder profan.
Und an dem Schmuck da spürt sie's klar
Daß dabey nit viel Seegen war.
Mein Kind, rief sie, ungerechtes Gut
Befängt die Seel, zehrt auf das Blut.
Wollens der Mutter Gottes weihn,
Wird uns mit Himmels Mann' erfreun.
Margretlein zog ein schiefes Maul,
Ist halt, dacht sie, ein geschenckter Gaul,
Und warrlich gottlos ist nicht der
Der ihn so fein gebracht hier her.
Die Mutter lies einen Pfaffen kommen;
Der hatte kaum den Spas vernommen,
Lies sich den Anblick wohl behagen,
Er sprach: ach kristlich so gesinnt!
Wer überwindet der gewinnt.
Die Kirche hat einen guten Magen.
Hat ganze Länder aufgefressen
Und doch noch nie sich übergessen.
Die Kirch allein, meine Lieben Frauen,
Kann ungerechtes Gut verdauen.

Faust.

Das ist ein allgemeiner Brauch,
Ein Jud und König kann es auch.

Digitized by Google

Mephiſtopheles.

Strich drauf ein Spange, Kett und Ring
Als wärens eben Pfifferling,
Danckt nicht weniger und nicht mehr
Als wenns ein Korb voll Nüſſe wär,
Verſprach ihnen allen himmliſchen Lohn,
Sie waren ſehr erbaut davon.

Fauſt.

Und Gretgen?

Mephiſtopheles.

Sitzt nun unruhvoll,
Weis weder was ſie will noch ſoll,
Denckt ans Geſchmeide Tag und Nacht,
Noch mehr an den ders ihr gebracht.

Fauſt.

Des Liebgens Kummer thut mir leid,
Schaff du ihr gleich ein neu Geſchmeid!
Am erſten war ia ſo nicht viel.

Mephiſtopheles.

O ia, dem Herrn iſt alles Kinderſpiel.

Fauſt.

Und mach, und richts nach meinem Sinn,
Häng dich an ihre Nachbaarinn!
Sey, Teufel, doch nur nicht wie Brey
Und ſchaff einen neuen Schmuck herbey!

Digitized by Google

Mephiſtopheles.

Ja, gnädger Herr, von Herzen gerne.

(Fauſt ab.)

Mephiſtopheles.

So ein verliebter Tohr verpufft
Euch Sonne, Mond und alle Sterne
Zum Zeitvertreib dem Liebgen in die Lufft.

(Ab.)

Digitized by Google

Marthe.

Gott verzeihs meinem lieben Mann,
Er hat an mir nicht wohl gethan!
Geht da stracks in die Welt hinein
Und läfft mich auf dem Stroh allein.
Thät' ihn doch warrlich nicht betrüben,
Thät' ihn weis Gott recht herzlich lieben.

(Sie weint.)

Vielleicht ist er gar todt! — O Pein!
— — — — — —
— — — — — —
Hätt ich nur einen Todtenschein!

Margrethe (kommt).

Frau Marthe!

Marthe.

Gretgen, was solls?

Margrethe.

Fast sincken mir die Knie nieder!
Da sind ich so ein Käftgen wieder
In meinem Schrein von Ebenholz,
Und Sachen herrlich ganz und gar,
Weit reicher als das erste war.

Digitized by Google

Marthe.

Das muss sie nit der Mutter sagen,
Thäts wieder gleich zur Beichte tragen.

Margareth.

Ach seh sie nur! ach schau sie nur!

Marthe (puzt sie auf).

O du glückseelige Creatur!

Margarethe.

Darf mich, ach! leider auf der Gassen,
Nicht in der Kirch mit sehen lassen.

Marthe.

Komm du nur offt zu mir herüber,
Und leg den Schmuck hier heimlich an;
Spazier ein Stündgen lang dem Spiegelglas vorüber,
Wir haben unsre Freude dran.
Und dann giebts einen Anlas, giebts ein Fest,
Wo mans so nach und nach den Leuten sehen lässt.
Ein Kettgen erst, die Perle dann in's Ohr,
Die Mutter siehts wohl nicht, man macht ihr auch was vor.

(Es klopft.)

Margrete.

Ach Gott! mag das mein' Mutter seyn?

Marthe (durchs Vorhängel guckend).

Es ist ein fremder Herr — Herein!

Mephistopheles (tritt auf).

Bin so frey grad herein zu treten,

Digitized by Google

Muß bey den Fraun Verzeihn erbeten.
(Tritt ehrbietig vor Margreten zurück.)
Wollt nach Frau Marthe Schwerdlein fragen!

Marthe.

Ich bin's, was hat der Herr zu ſagen?

Mephiſtopheles (leiſe zu ihr).

Ich kenn ſie ietzt, mir iſt das gnug.
Sie hat da gar vornehmen Beſuch.
Verzeiht die Freyheit die ich genommen,
Will nach Mittage wiederkommen.

Marthe (laut).

Denck, Kind, um alles in der Welt!
Der Herr dich für ein Fräulein hält.

Margarethe.

Ich bin ein armes iunges Blut,
Ach Gott, der Herr iſt gar zu gut.
Der Schmuck und Schmeid, Herr, iſt nicht mein.

Mephiſtopheles.

Ach, es iſt nicht der Schmuck allein.
Sie hat ein Weſen, einen Blick ſo ſcharf.
Wie freut michs daß ich bleiben darf.

Marthe.

Was bringt er dann? Neugierde ſehr.

Mephiſtopheles.

Ach wollt, hätt eine frohre Mähr!
Ich hoff ſie läßt michs drum nicht büſen!
Ihr Mann iſt todt und läßt ſie grüſen.

Digitized by Google

Marthe.

Iſt todt! das treue Herz! O weh!
Mein Mann iſt todt, ach ich vergeh!

Margrethe.

Ach, liebe Frau, verzweifelt nicht!

Mephiſtopheles.

So hört die traurige Geſchicht.

Margrethe.

Ich mögte drum mein Tag nicht lieben,
Würd mich Verluſt zu Todt betrüben.

Mephiſtopheles.

Freud muſſ Leid, Leid muſſ Freude haben.

Marthe.

Erzählt mir ſeines Lebens Schluſſ.

Mephiſtopheles.

Er liegt in Padua begraben
Beym heiligen Antonius,
An einer wohlgeweihten Stäte
Zum ewig kühlen Ruhe bette.

Marthe.

Habt ihr ſonſt nichts an mich zu bringen?

Mephiſtopheles.

Ja, eine Bitte gros und ſchweer:
Laſſ ſie doch ia für ihn drey hundert Meſſen ſingen!
Im übrigen ſind meine Taſchen leer.

Digitized by Google

Marthe.

Was? nicht ein Schauſtück? kein Geſchmeid?
Was ieder Handwercksburſch im Grund des Seckels
ſpaart,
Zum Angedenken aufbewahrt
Und lieber hungert, lieber bettelt!

Mephiſtopheles.

Madam, es thut mir herzlich leid,
Allein er hat ſein Geld wahrhafftig nicht verzettelt.
Und er bereute ſeine Fehler ſehr,
Ach, und beiammerte ſein Unglück noch vielmehr.

Margareth.

Ach daſſ die Menſchen ſo unglücklich ſind!
Gewiſſ, ich will für ihn manch Requiem noch beten.

Mephiſtopheles.

Ihr wäret werth gleich in die Eh zu treten,
Ihr ſeyd ein liebenswürdig Kind.

Margrethe.

Ach nein, das geht iezt noch nicht an.

Mephiſtopheles.

Iſts nicht ein Mann, ſeys derweil ein Galan.
Iſt eine der gröſten Himmelsgaben
So ein lieb Ding im Arm zu haben.

Margrethe.

Das iſt des Landes nicht der Brauch.

Mephiſtopheles.

Brauch oder nicht! es giebt ſich auch.

Digitized by Google

Marthe.

Erzählt mir doch!

Mephistopheles.

Ich stand an seinem Sterbebette.
Es war 'was besser als von Mist,
Von halb gefaultem Stroh; allein er starb als Christ
Und fand, daß er weit mehr noch auf der Zeche hätte.
Wie, rief er, muß ich mich von Grund aus hassen,
So mein Gewerb, mein Weib so zu verlassen!
Ach! die Erinnrung tödtet mich.
Vergäb sie mir nur noch in diesem Leben!

Marthe (weinend).

Der gute Mann! ich hab ihm längst vergeben.

Mephistopheles.

Allein, weis Gott, sie war mehr schuld als ich.

Marthe.

Das lügt er! Was? am Rand des Todts zu lügen!

Mephistopheles.

Er fabelte gewiß in lezten Zügen,
Wenn ich nur halb ein Kenner bin.
Ich hatte, sprach er, nicht zum Zeitvertreib zu gaffen,
Erst Kinder, und dann Brodt für sie zu schaffen,
Und Brod im aller weitsten Sinn.
Ich konnte nicht einmal mein Theil in Frieden essen.

Marthe.

Hat er so aller Treu, so aller Lieb vergessen,
Der Plackerey bey Tag und Nacht?

Digitized by Google

Mephistopheles.

Nicht doch, er hat recht herzlich dran gedacht.
Er sprach: Als ich nun weg von Malta ging,
Da betet ich für Frau und Kinder brünstig.
Uns war denn auch der Himmel günstig
Daß unser Schiff ein Türkisch Fahrzeug fing,
Das einen Schaz des grosen Sultans führte.
Da ward der Tapferkeit ihr Lohn,
Und ich empfing dann auch wie sichs gebührte
Mein wohlgemessen Theil davon.

Marthe.

Ey wie? Ey wo? hat er's vielleicht vergraben?

Mephistopheles.

Wer weis, wo nun es die vier Winde haben?
Ein schönes Fräulein nahm sich seiner an,
Als er in Napel fremd umher spazierte,
Sie hat an ihm viel Liebs und Treu gethan,
Daß er's biß an sein seelig Ende spürte.

Marthe.

Der Schelm! Der Dieb an seinen Kindern!
Auch alles Elend, alle Noth
Konnt nicht sein schändlich Leben hindern.

Mephistopheles.

Ja seht! dafür ist er nun todt.
Wär ich nur iezt an eurem Plazze,
Betrauert ihn ein züchtig Jahr,
Visirt dann unterweil nach einem neuen Schazze.

Marthe.

Ach Gott! Wie doch mein erster war,

Digitized by Google

Find' ich nicht leicht auf dieser Welt den andern.
Es konnte kaum ein herzger Närrgen seyn.
Ihm fehlte nichts als allzugern zu wandern,
Und fremde Weiber und der Wein,
Und das verfluchte Würfel Spiel.

Mephistopheles.

Nun, nun, das konnte gehn und stehen,
Wenn er euch ohngefähr so viel
Von seiner Seite nach gesehen.
Ich schwör euch zu, um das Geding
Wechselt ich selbst mit euch den Ring.

Marthe.

O es beliebt dem Herrn zu scherzen.

Mephistopheles (vor sich).

Nun mach ich mich bey Zeiten fort,
Die hielte wohl den Teufel selbst beym Wort.
(Zu Gretgen.)
Wie steht es denn mit ihrem Herzen?

Margrethe.

Was meint der Herr damit?

Mephistopheles (vor sich).

Du guts unschuldigs Kind!
(Laut.)
Lebt wohl, ihr Fraun!

Marthe.

O sagt mir doch geschwind!
Ich mögte gern ein Zeugniß haben,
Wo, wie und wenn mein Schaz gestorben und begraben.

Digitized by Google

Ich bin von je der Ordnung Freund geweſen,
Mögt ihn auch todt im Wochenblättgen leſen.

Mephiſtopheles.

Ja, gute Frau, durch zweyer Zeugen Mund
Wird alleweegs die Wahrheit kund.
Habe noch gar einen feinen Geſellen,
Den will ich euch vor den Richter ſtellen.
Ich bring ihn her.

Marthe.

O thut das ia.

Mephiſtopheles.

Und hier die Jungfer iſt auch da?
Ein braver Knab, iſt viel gereiſt,
Fräuleins alle Höflichkeit erweiſt.

Margrethe.

Müſt vor ſolch Herren ſchamroth werden.

Mephiſtopheles.

Vor keinem König der Erden.

Marthe.

Da hinterm Haus in meinem Garten
Wollen wir der Herrn heut Abend warten.

(Alle ab.)

Digitized by Google

Fauſt. Mephiſtopheles.

Fauſt.

Wie iſt's? Wills fördern, wills bald gehn?

Mephiſtopheles.

Ach Bravo! ſind ich euch im Feuer!
In kurzer Zeit iſt Gretgen euer.
Heut Abend ſollt ihr ſie bey Nachbaar Marthen ſehn.
Das iſt ein Weib wie auserleſen
Zum Kuppler und Zigeunerweſen.

Fauſt.

Sie iſt mir lieb.

Mephiſtopheles.

Doch gehts nicht ganz umſunſt,
Eine Gunſt iſt werth der andern Gunſt.
Wir legen nur ein gültig Zeugniſſ nieder,
Daſſ ihres Ehherrn ausgereckte Glieder
In Padua, an heilger Stätte ruhn.

Fauſt.

Sehr klug! wir werden erſt die Reiſe machen müſſen.

Mephiſtopheles.

Sancta Simplicitas! Darum iſts nicht zu thun.
Bezeugt nur, ohne viel zu wiſſen.

Digitized by Google

Faust.

Wenn er nichts beſſers hat, ſo iſt der Plan zerriſſen.

Mephiſtopheles.

O heilger Mann, da wärt ihrs nun!
Es iſt gewiſſ das erſt in eurem Leben,
Daſſ ihr falſch Zeugniſſ abgelegt.
Habt ihr von Gott, der Welt, und was ſich drinne regt,
Vom Menſchen, und was ihm in Kopf und Herzen ſchlägt,
Definitionen nicht mit groſer Kraft gegeben?
Und habt davon in Geiſt und Bruſt
So viel als von Herrn Schwerdleins Todt gewuſſt.

Faust.

Du biſt und bleibſt ein Lügner, ein Sophiſte.

Mephiſtopheles.

Ja, wenn man's nicht ein biſſgen tiefer wüſte.
Denn morgen wirſt in allen Ehren
Das arme Gretgen nicht bethören?
Und alle Seelenlieb ihr ſchwören?

Faust.

Und zwar von Herzen!

Mephiſtopheles.

Gut und ſchön.
Dann wird von ewger Treu und Liebe!
Von einzig überallmächtgem Triebe —
Wird das auch ſo von Herzen gehn?

Digitized by Google

Faust.

Laß das, es wird. Wenn ich empfinde
Und dem Gefühl und dem Gewühl
Vergebens Nahmen such und keine Nahmen finde,
Und in der Welt mit allen Sinnen schweife
Und alle höchsten Worte greife,
Und diese Glut von der ich brenne
Unendlich, ewig, ewig nenne,
Ist das ein teuflisch Lügenspiel?

Mephistopheles.

Ich hab doch recht!

Faust.

Hör, merck dir dies,
Ich bitte dich, und schone meine Lunge!
Wer Recht behalten will und hat nur eine Zunge,
Der hälts gewiß.
Und komm, ich hab des Schwäzzens Überdruß,
Denn du hast Recht, vorzüglich weil ich muß.

Digitized by Google

Garten.

Margrete an Fauſtens Arm. Marthe mit Mephiſtopheles auf und ab ſpazierend.

Margrete.

Ich fühl es wohl daß mich der Herr nur ſchont,
Herab ſich läßt bis zum Beſchämen.
Ein Reiſender iſt ſo gewohnt
Aus Gütigkeit vorlieb zu nehmen,
Ich weis zu gut daß ſolch erfahrnen Mann
Mein arm Geſpräch nicht unterhalten kann.

Fauſt.

Ein Blick von dir, ein Wort mehr unterhält
Als alle Weisheit dieſer Welt.

(Er küßt ihre Hand.)

Margrete.

Inkomodirt euch nicht! Wie könnt ihr ſie nur küſſen?
Sie iſt ſo garſtig, iſt ſo rauh.
Was hab ich nicht ſchon alles ſchaffen müſſen!
Die Mutter iſt gar zu genau.

(Gehn vorüber.)

Marthe.

Und ihr, mein Herr, ihr reist ſo immer fort?

Digitized by Google

Mephiſtopheles.

Ach daſſ Gewerb und Pflicht uns dazu treiben!
Mit wie viel Schmerz verläſſt man manchen Ort,
Und darf doch nun einmal nicht bleiben.

Marthe.

In raſchen Jahren gehts wohl an
So um und um frey durch die Welt zu ſtreifen.
Doch kommt die böſe Zeit heran,
Und ſich als Hageſtolz allein zum Grab zu ſchleifen,
Das hat noch keinem wohl gethan.

Mephiſtopheles.

Mit Grauſen ſeh ich das von weiten.

Marthe.

Drum, werther Herr, berathet euch in Zeiten.

(Gehn vorüber.)

Margrete.

Ja, aus den Augen aus dem Sinn!
Die Höflichkeit iſt euch geläufig.
Allein ihr habt der Freunde häufig,
Und weit verſtändger als ich bin.

Fauſt.

O Beſte! Glaube daſſ was man verſtändig nennt,
Mehr Kurzſinn, Eigenſinn und Eitelkeit iſt.

Margrete.

Wie?

Fauſt.

Ach daſſ die Einfalt, daſſ die Unſchuld nie

Digitized by Google

Sich ſelbſt und ihren heilgen Werth erkennt!
Daſſ Demuth, Niedrigkeit, die höchſten Gaben
Der Liebaustheilenden Natur —

Margrete.

Denckt ihr an mich ein Augenblickgen nur,
Ich werde Zeit genug an euch zu dencken haben.

Fauſt.

Ihr ſeyd wohl viel allein?

Margrete.

Ja, unſre Wirthſchafft iſt nur klein,
Und doch will ſie verſehen ſeyn.
Wir haben keine Magd, muſſ kochen, fegen, ſtricken,
Und nehn, und lauffen früh und ſpat.
Und meine Mutter iſt in allen Stücken
So accurat.
Nicht daſſ ſie iuſt ſo ſehr ſich einzuſchränken hat,
Wir könten uns weit eh als andre regen.
Mein Vater hinterlies ein hübſch Vermögen,
Ein Häusgen und ein Gärtgen vor der Stadt.
Doch hab ich iezt ſo ziemlich ſtille Tage;
Mein Bruder iſt Soldat,
Mein Schweſtergen iſt todt.
Ich hatte mit dem Kind wohl meine liebe Noth,
Doch übernähm ich gern noch einmal alle Plage,
So lieb war mir das Kind.

Fauſt.

Ein Engel, wenn dirs glich.

Margrete.

Ich zog es auf und herzlich liebt es mich.

Digitized by Google

Es war nach meines Vaters Todt gebohren,
Die Mutter gaben wir verlohren,
So elend wie ſie damals lag,
Und ſie erholte ſich ſehr langſam nach und nach.
Da konnte ſie nun nicht dran dencken
Das arme Würmgen ſelbſt zu tränken,
Und ſo erzog ichs ganz allein
Mit Waſſer und mit Milch, und ſo wards mein.
Auf meinem Arm, in meinem Schoos
Wars freundlich, zappelich und gros.

Fauſt.

Du haſt gewiſſ das reinſte Glück empfunden!

Margarethe.

Doch auch gewiſſ gar manche ſchweere Stunden.
Des Kleinen Wiege ſtund zu Nacht
An meinem Bett, es durfte kaum ſich regen,
War ich erwacht.
Bald muſt ichs tränken, bald es zu mir legen,
Bald, wenns nicht ſchweigen wollt, vom Bett aufſtehn
Und tänzelnd in der Kammer auf und nieder gehn
Und früh am Tag ſchon an dem Waſchtrog ſtehn,
Dann auf dem Marckt und an dem Heerde ſorgen,
Und immer ſo fort heut und morgen.
Da gehts, mein Herr, nicht immer mutig zu,
Doch ſchmeckt dafür das Eſſen und die Ruh.

(Gehn vorüber.)

Marthe.

Sagt grad, mein Herr, habt ihr noch nichts gefunden,
Hat ſich das Herz nicht irgendwo gebunden?

Digitized by Google

Mephistopheles.

Das Sprüchwort sagt: ein eigner Heerd,
Ein braves Weib sind Gold und Perlen werth.

Marthe.

Ich meyne: ob ihr niemals Lust bekommen?

Mephistopheles.

Man hat mich überall recht höflich aufgenommen.

Marthe.

Ich wollte sagen: ward's nie Ernst in eurem Herzen?

Mephistopheles.

Mit Frauens soll man sich nie unterstehn zu scherzen.

Marthe.

Ach, ihr versteht mich nicht.

Mephistopheles.

Das thut mir herzlich leid,
Doch ich versteh — daß ihr sehr gütig seyd.
(Gehn vorüber.)

Faust.

Du kanntest mich, o kleiner Engel, wieder,
Gleich als ich in den Garten kam?

Margrete.

Saht ihr es nicht? ich schlug die Augen nieder.

Faust.

Und du verzeihst die Freyheit die ich nahm?
Was sich die Frechheit unterfangen,
Als du lezt aus dem Dom gegangen?

Digitized by Google

Margrete.

Ich war beſtürzt, mir war das nie geſchehn.
Es konnte niemand von dir übels ſagen;
Ach, dacht ich, hat er in deinem Betragen
Was freches, unanſtändiges geſehn,
Daſſ ihm ſogleich die Luſt mogt wandeln
Mit dieſer Dirne gradehin zu handeln?
Geſteh ichs doch! Ich wuſte nicht was ſich
Zu euerm Vortheil hier zu regen gleich begonnte.
Allein gewiſſ, ich war recht bös auf mich
Daſſ ich auf euch nicht böſer werden konte.

Fauſt.

Süs Liebgen!

Margrete.

Laſſt einmal!

(Sie pflückt eine Stern Blume und zupft die Blätter ab eins nach dem andern.)

Fauſt.

Was ſoll das? Keinen Straus?

Margrete.

Nein, es ſoll nur ein Spiel.

Fauſt.

Wie?

Margrete.

Geht, ihr lacht mich aus.

(Sie rupft und murmelt.)

Fauſt.

Was murmelſt du?

Digitized by Google

Margrete (halb laut).

Er liebt mich — Liebt mich nicht.

Faust.

Du holdes Himmels Angesicht!

Margrete (fährt fort).

Liebt mich — Nicht — Liebt mich — Nicht —

(Das lezte Blat ausrupfend mit holder Freude.)

Er liebt mich!

Faust.

Ja, mein Kind! Laß dieses Blumenwort
Dir Götter Ausspruch seyn: Er liebt dich!
Verstehst du, was das heißt: Er liebt dich!

(Er faßt ihr beyde Hände.)

Margrete.

Mich überläufts!

Faust.

O schaudre nicht! Laß diesen Blick,
Laß diesen Händedruck dir sagen
Was unaussprechlich ist!
Sich hinzugeben ganz und eine Wonne
Zu fühlen die ewig seyn muß!
Ewig! — Ihr Ende würde Verzweiflung seyn.
Nein, kein Ende! Kein Ende!

(Margrete drückt ihm die Hände, macht sich los und läufft weg. Er steht einen Augenblick in Gedancken, dann folgt er ihr).

Marthe.

Die Nacht bricht an.

Digitized by Google

Mephistopheles.

Ja, und wir wollen fort.

Marthe.

Ich bät euch länger hier zu bleiben,
Allein es ist ein gar zu böser Ort.
Es ist als hätte niemand nichts zu treiben
Und nichts zu schaffen,
Als auf des Nachbaarn Schritt und Tritt zu gaffen.
Und man kommt in's Gespräch wie man sich immer stellt.
Und unser Päärgen?

Mephistopheles.

Ist den Gang dort aufgeflogen.
Muthwillge Sommervögel!

Marthe.

Er scheint ihr gewogen.

Mephistopheles.

Und sie ihm auch. Das ist der Lauf der Welt.

Digitized by Google

Ein Gartenhäuschen.

Margrete (mit Herzklopfen herein, steckt sich hinter die Thüre, hält die Fingerspitze an die Lippen und guckt durch die Ritze).

Er kommt!

Faust.

Ach Schelm, so neckst du mich!
Treff ich dich!
(Er küsst sie.)

Margrete (ihn fassend und den Kuss zurückgebend).
Bester Mann, schon lange lieb ich dich!

(Mephistopheles klopft an.)

Faust (stampfend).
Wer da?

Mephistopheles.
Gut Freund.

Faust.
Ein Tier!

Mephistopheles.
Es ist wohl Zeit zu scheiden.

Marthe.
Ja, es ist spät, mein Herr.

Digitized by Google

Faust.

Darf ich euch nicht geleiten?

Margrete.

Die Mutter würde mich! Lebt wohl!

Faust.

Muß ich dann gehn?
Lebt wohl!

Marthe.

Ade!

Margrete.

Auf baldig Wiedersehn!

(Faust, Mephistopheles ab.)

Margrete.

Du lieber Gott, was so ein Mann
Nit alles, alles denken kann!
Beschämt nur steh ich vor ihm da
Und sag zu allen Sachen ja.
Bin doch ein arm unwissend Kind,
Begreif nicht was er an mir findt.

(Ab.)

Digitized by Google

Gretgens Stube.

Gretgen (am Spinn rocken allein).

Meine Ruh ist hin,
Mein Herz ist schweer,
Ich finde sie nimmer
Und nimmer mehr.

Wo ich ihn nicht hab
Ist mir das Grab,
Die ganze Welt
Ist mir vergällt.

Mein armer Kopf
Ist mir verrückt,
Mein armer Sinn
Ist mir zerstückt.

Meine Ruh ist hin,
Mein Herz ist schweer,
Ich finde sie nimmer
Und nimmer mehr.

Nach ihm nur schau ich
Zum Fenster hinaus,
Nach ihm nur geh ich
Aus dem Haus.

Digitized by Google

Sein hoher Gang,
Sein edle Geſtalt,
Seines Mundes Lächlen,
Seiner Augen Gewalt

Und ſeiner Rede
Zauberfluß,
Sein Händedruck
Und ach ſein Kuß!

Meine Ruh iſt hin,
Mein Herz iſt ſchweer,
Ich finde ſie nimmer
Und nimmer mehr.

Mein Schoos! Gott! drängt
Sich nach ihm hin.
Ach dürft' ich faſſen
Und halten ihn

Und küſſen ihn
So wie ich wollt,
An ſeinen Küſſen
Vergehen ſollt!

Digitized by Google

Marthens Garten.

Margrete. Faust.

Gretgen.

Sag mir doch, Heinrich!

Faust.

Was ist dann?

Gretgen.

Wie hast dus mit der Religion?
Du bist ein herzlich guter Mann,
Allein ich glaub, du hältst nicht viel davon.

Faust.

Laß das, mein Kind, du fühlst, ich bin dir gut.
Für die ich liebe ließ ich Leib und Blut,
Will niemand sein Gefühl und seine Kirche rauben.

Margrete.

Das ist nicht recht, man muß dran glauben!

Faust.

Muß man?

Gretgen.

Ach wenn ich etwas auf dich könnte!
Du ehrst auch nicht die heilgen Sakramente.

Digitized by Google

Faust.

Ich ehre sie.

Gretgen.

Doch ohne Verlangen.
Wie lang bist du zur Kirch, zum Nachtmal nicht gegangen?
Glaubst du an Gott?

Faust.

Mein Kind, wer darf das sagen:
Ich glaub einen Gott!
Magst Priester, Weise fragen,
Und ihre Antwort scheint nur Spott
Über den Frager zu seyn.

Gretgen.

So glaubst du nicht?

Faust.

Mishör mich nicht, du holdes Angesicht!
Wer darf ihn nennen?
Und wer bekennen:
Ich glaub ihn!
Wer empfinden?
Und sich unterwinden
Zu sagen: ich glaub ihn nicht!
Der Allumfasser,
Der Allerhalter
Fasst und erhält er nicht
Dich, mich, sich selbst?
Wölbt sich der Himmel nicht dadroben?
Liegt die Erde nicht hierunten fest?
Und steigen hüben und drüben

Digitized by Google

Ewige Sterne nicht herauf?
Schau ich nicht Aug in Auge dir?
Und drängt nicht alles
Nach Haupt und Herzen dir
Und webt in ewigem Geheimniß
Unsichtbaar Sichtbaar neben dir?
Erfüll davon dein Herz, so gros es ist,
Und wenn du ganz in dem Gefühle seelig bist,
Nenn das dann wie du willst,
Nenns Glück! Herz! Liebe! Gott!
Ich habe keinen Nahmen
Dafür. Gefühl ist alles,
Nahme Schall und Rauch,
Umnebelnd Himmels Glut.

Gretgen.

Das ist alles recht schön und gut;
Ohngefähr sagt das der Cathechismus auch,
Nur mit ein bissgen andern Worten.

Faust.

Es sagens aller Orten
Alle Herzen unter dem Himmlischen Tage,
Jedes in seiner Sprache,
Warum nicht ich in der meinen?

Gretgen.

Wenn mans so hört, mögts leidlich scheinen,
Steht aber doch immer schief darum,
Denn du hast kein Christenthum.

Faust.

Liebes Kind!

Digitized by Google

Gretgen.

Es thut mir lang schon weh!
Daß ich dich in der Gesellschafft seh.

Faust.

Wie so?

Gretgen.

Der Mensch den du da bey dir hast
Ist mir in tiefer innrer Seel verhaßt!
Es hat mir in meinem Leben
So nichts einen Stich in's Herz gegeben,
Als des Menschen fein Gesicht.

Faust.

Liebe Puppe, fürcht ihn nicht.

Gretgen.

Seine Gegenwart bewegt mir das Blut.
Ich bin sonst allen Menschen gut,
Aber wie ich mich sehne dich zu schauen
Hab ich vor dem Menschen ein heimlich Grauen,
Und halt ihn für einen Schelm dazu.
Gott verzeih mir's, wenn ich ihm Unrecht thu!

Faust.

Es ist ein Kauz wie's mehr noch geben.

Gretgen.

Mögt nicht mit seines Gleichen leben.
Kommt er einmal zur Thür herein,
Er sieht immer so spöttisch drein
Und halb ergrimmt.
Man sieht daß er an nichts keinen Antheil nimmt.

Digitized by Google

Es ſteht ihm an der Stirn geſchrieben
Daſſ er nicht mag eine Seele lieben.
Mir wirds ſo wohl in deinem Arm,
So frey, ſo hingegeben warm,
Und ſeine Gegenwart ſchnürt mir das Innre zu.

Fauſt.

Du ahndungsvoller Engel du!

Gretgen.

Das übermannt mich ſo ſehr,
Daſſ wo er mag zu uns treten,
Meyn ich ſo gar ich liebte dich nicht mehr.
Auch wenn er da iſt, könnt ich nimmer beten.
Und das frifft mir ins Herz hinein!
Dir, Heinrich, muſſ es auch ſo ſeyn.

Fauſt.

Du haſt nun die Antipathie!

Gretgen.

Ich muſſ nun fort.

Fauſt.

Ach kann ich nie
Ein Stündgen ruhig dir am Buſen hängen
Und Bruſt an Bruſt und Seel an Seele drängen?

Gretgen.

Ach wenn ich nur alleine ſchlief,
Ich lies dir gern heut Nacht den Riegel offen.
Doch meine Mutter ſchläfft nicht tief,
Und würden wir von ihr betroffen,
Ich wär gleich auf der Stelle todt.

Digitized by Google

Faust.

Du Engel, das hat keine Noth.
Hier ist ein Fläschgen, und drey Tropfen nur
In ihren Tranck umhüllen
In tiefen Schlaf gefällig die Natur.

Gretgen.

Was thu ich nicht um deinet willen!
Es wird ihr hoffentlich nicht schaden?

Faust.

Würd ich sonst, Liebgen, dir es rathen?

Gretgen.

Seh ich dich, bester, Mann nur an,
Weis nicht was mich nach deinem Willen treibt,
Ich habe schon für dich so viel gethan,
Daß mir zu thun fast nichts mehr überbleibt.
(Ab.)

Mephistopheles (tritt auf).

Der Grasaff ist er weg?

Faust.

Hast wieder spionirt?

Mephistopheles.

Ich habs ausführlich wohl vernommen,
Herr Doctor wurden da kathechisirt.
Hoff es soll Ihnen wohl bekommen.
Die Mädels sind doch sehr interessirt,
Ob einer fromm und schlicht nach altem Brauch.
Sie dencken: duckt er da, folgt er uns eben auch!

Digitized by Google

Faust.

Du Ungeheuer siehst nicht ein,
Wie diese Engels liebe Seele
Von ihrem Glauben voll,
Der ganz allein
Ihr seelig machend ist, sich heilig quäle
Daß der nun den sie liebt verlohren werden soll.

Mephistopheles.

Du übersinnlicher, sinnlicher Freyer!
Ein Mägdelein nasführet dich.

Faust.

Du Spottgeburt von Dreck und Feuer!

Mephistopheles.

Und die Phisiognomie versteht sie meisterlich.
In meiner Gegenwart wirds ihr sie weis nicht wie!
Mein Mäskgen da weissagt ihr borgnen Sinn,
Sie fühlt daß ich ganz sicher ein Genie,
Vielleicht wohl gar ein Teufel bin.
Nun, heute Nacht —?

Faust.

Was geht dich's an?

Mephistopheles.

Hab ich doch meine Freude dran.

Digitized by Google

Am Brunnen.

Gretgen und Liesgen mit Krügen.

Liesgen.

Hast nichts von Bärbelgen gehört?

Gretgen.

Kein Wort, ich komm gar wenig unter Leute,

Liesgen.

Gewis, Sibille sagt mirs heute!
Die hat sich endlich auch bethört.
Das ist das vornehm thun!

Gretgen.

Wie so?

Liesgen.

Es stinckt!
Sie füttert zwey iezt wenn sie isst und trinckt.

Gretgen.

Ach!

Liesgen.

Ja, so ist's ihr endlich gangen.
Wie lang hat's an dem Kerl gehangen!

Digitized by Google

Das war ein gespazieren,
Auf Dorf und Tanzplatz führen!
Must überall die erste seyn.
Curtesirt ihr immer mit Pastetgen und Wein.
Bildt sich was auf ihre Schönheit ein.
War doch so ehrlos sich nicht zu schämen
Geschencke von ihm anzunehmen.
War ein Gekoff und ein Geschleck,
Ja, da ist dann das Blümgen weg.

Gretgen.

Das arme Ding!

Liesgen.

Bedauer sie kein Haar.
Wenn unser ein's am Spinnen war,
Uns Nachts die Mutter nicht 'nabe lies,
Stand sie bey ihrem Bulen süs.
Auf der Thürbanck und dem dunckeln Gang
Ward ihnen keine Stund zu lang.
Da mag sie denn sich ducken nun,
Im Sünderhemdgen Kirchbus thun!

Gretgen.

Er nimmt sie gewiss zu seiner Frau.

Liesgen.

Er wär ein Narr. Ein flincker Jung
Hat anderwärts noch Lufft genung.
Er ist auch durch.

Gretgen.

Das ist nicht schön.

Digitized by Google

Liesgen.

Kriegt sie ihn, solls ihr übel gehn.
Das Kränzel reiffen die Buben ihr
Und Hexel streuen wir vor die Thür!

(Ab.)

Gretgen (heime gehend).

Wie konnt ich sonst so tapfer schmälen,
Wenn thät ein armes Mägdlein fehlen!
Wie konnt ich über andrer Sünden
Nicht Worte gnug der Zunge finden!
Wie schien mirs schwarz, und schwärzts noch gar,
Mirs nimmer doch nit schwarz gnug war.
Und seegnet mich und that so gros,
Und bin nun selbst der Sünde blos!
Doch — alles was mich dazu trieb,
Gott! war so gut! ach! war so lieb!

Digitized by Google

Zwinger.

In der Mauerhöle ein Andachts Bild der Mater dolorosa, Blumenkrüge davor.

Gretgen (gebeugt schwenckt die Krüge im nächsten Brunn, füllt sie mit frischen Blumen die sie mitbrachte).

Ach neige,
Du schmerzenreiche,
Dein Antliz ab zu meiner Noth!

Das Schwerdt im Herzen,
Mit tauben Schmerzen
Blickst auf zu deines Sohnes Todt!

Zum Vater blickst du,
Und Seufzer schickst du
Hinauf um sein und deine Noth!

Wer fühlet,
Wie wühlet
Der Schmerz mir im Gebein?
Was mein armes Herz hier banget,
Was es zittert, was verlanget,
Weisst nur du, nur du allein.

Wohin ich immer gehe,
Wie weh, wie weh, wie wehe

Digitized by Google

Wird mir im Busen hier!
Ich bin, ach! kaum alleine,
Ich wein, ich wein, ich weine,
Das Herz zerbricht in mir.

Die Scherben vor meinem Fenster
Bethaut ich mit Trähnen, ach!
Als ich am frühen Morgen
Dir diese Blumen brach.

Schien hell in meine Kammer
Die Sonne früh herauf,
Saß ich in allem Jammer
In meinem Bett schon auf.

Hilf retten mich von Schmach und Tod!
Ach neige,
Du schmerzenreiche,
Dein Antliz ab zu meiner Noth!

Digitized by Google

Dom.

Exequien der Mutter Gretgens.

Gretgen, alle Verwandte. Amt, Orgel und Gesang.

Böser Geist (hinter Gretgen).

Wie anders, Gretgen, war dirs,
Als du noch voll Unschuld
Hier zum Altar tratst!
Und im verblätterten Büchelgen
Deinen Gebeten nachlalltest,
Halb Kinderspiel,
Halb Gott im Herzen!
Gretgen!
Wo steht dein Kopf?
In deinem Herzen
Welche Missethat?
Betest du für deiner Mutter Seel,
Die durch dich sich in die Pein hinüberschlief?
— Und unter deinem Herzen,
Schlägt da nicht quillend schon
Brandschande Maalgeburt?
Und ängstet dich und sich
Mit ahnde voller Gegenwart?

Digitized by Google

Gretgen.

Weh! Weh!
Wär ich der Gedancken los,
Die mir rüber und nüber gehn,
Wieder mich!

Chor.

Dies irae, dies illa
Solvet Saeclum in favilla.

(Orgelton.)

Böser Geist.

Grimm fasst dich!
Der Posaunen Klang!
Die Gräber beben
Und dein Herz
Aus Aschenruh
Zu Flammenquaalen
Wieder aufgeschaffen
Bebt auf!

Gretgen.

Wär ich hier weg!
Mir ist als ob die Orgel mir
Den Athem verfezzte,
Gesang mein Herz
Im tiefsten löste.

Chor.

Judex ergo cum sedebit,
Quidquid latet adparebit,
Nil inultum remanebit.

Digitized by Google

Gretgen.

Mir wird ſo eng!
Die Mauern Pfeiler
Befangen mich!
Das Gewölbe
Drängt mich! — Lufft!

Böſer Geiſt.

Verbirgſt du dich?
Blieben verborgen
Dein Sünd und Schand?
Lufft? Licht?
Weh dir!

Chor.

Quid ſum miſer tunc dicturus,
Quem patronum rogaturus,
Cum vix iuſtus ſit ſecurus?

Böſer Geiſt.

Ihr Antliz wenden
Verklärte von dir ab.
Die Hände dir zu reichen
Schauerts ihnen,
Den Reinen!
Weh!

Chor.

Quid ſum miſer tunc dicturus?

Gretgen.

Nachbaarin! Euer Fläſchgen! —

(Sie fällt in Ohnmacht.)

Digitized by Google

Nacht.

Vor Gretgens Haus.

Valentin (Soldat, Gretgens Bruder).

Wenn ich so sas bey 'em Gelag,
Wo mancher sich berühmen mag,
Und all und all mir all den Flor
Der Mägdlein mir gepriesen vor,
Mit vollem Glas das Lob verschwemmt
— Den Ellebogen aufgestemmt
Saß ich in meiner sichern Ruh,
Hört all dem Schwadroniren zu.
Und strich lachend meinen Bart
Und kriege das volle Glas zur Hand
Und sage: alles nach seiner Art!
Aber ist eine im ganzen Land,
Die meiner trauten Gretel gleicht,
Die meiner Schwester das Wasser reicht?
Top! Top! Kling! Klang! das ging herum.
Die einen schrien: er hat recht,
Sie ist die Zier vom ganzen Geschlecht!
Da saßen alle die Lober stumm.
Und iezt! — das Haar sich auszuraufen,
Um an den Wänden 'nauf zu lauffen!
Mit Stichelreden, Nasenrümpfen
Soll ieder Schurcke mich beschimpfen,

Digitized by Google

Soll wie ein böser Schuldner fizzen,
Bey iedem Zufalls Wörtgen schwizzen!
Und sollt ich sie zusammen schmeissen,
Könnt ich sie doch nicht Lügner heissen.

Faust. Mephistopheles.

Faust.

Wie von dem Fenster dort der Sakristey
Der Schein der ewgen Lampe aufwärts flämmert,
Und schwach, und schwächer seitwärts dämmert,
Und Finsterniss drängt rings um bey;
So siehts in diesem Busen nächtig.

Mephistopheles.

Und mir ists wie dem Käzlein schmächtig,
Das an den Feuerleitern schleicht,
Sich leis so an die Mauern streicht.
Wär mir ganz tugendlich dabey,
Ein bissgen Diebsgelüst, ein bissgen Rammeley.
Nun frisch dann zu! Das ist ein Jammer,
Ihr geht nach eures Liebgens Kammer
Als gingt ihr in den Todt.

Faust.

Was ist die Himmels Freud in ihren Armen,
Das Durcherschüttern, Durcherwarmen?
Verdrängt es diese Seelen Noth?
Ha! bin ich nicht der Flüchtling, Unbehauste,
Der Unmensch ohne Zweck und Ruh,
Der wie ein Wasserstürz von Fels zu Felsen brauste,
Begierig wüthend nach dem Abgrund zu?

Digitized by Google

Und seitwärts sie mit kindlich dumpfen Sinnen
Im Hüttgen auf dem kleinen Alpenfeld
Und all ihr häusliches Beginnen
Umfangen in der kleinen Welt.
Und ich der Gott verhaßte
Hatte nicht genug,
Daß ich die Felsen faßte
Und sie zu Trümmern schlug!
Sie! Ihren Frieden mußt ich untergraben,
Du, Hölle, wolltest dieses Opfer haben!
Hilf, Teufel, mir die Zeit der Angst verkürzen,
Mags schnell geschehn was muß geschehn!
Mag ihr Geschick auf mich zusammenstürzen
Und sie mit mir zu Grunde gehn!

Mephistopheles.

Wie's wieder brozzelt! wieder glüht!
Geh ein und tröste sie, du Thor!
Wo so ein Köpfgen keinen Ausgang sieht,
Stellt es sich gleich das Ende vor.

Digitized by Google

Trüber Tag. Feld.

Faust. Mephistopheles.

Faust.

Im Elend! Verzweifelnd! Erbärmlich auf der Erde lange verirrt! Als Missetäterinn im Kercker zu entsetzlichen Quaalen eingesperrt, das holde unseelige Geschöpf! Biss dahin! — Verrätrischer nichtswürdiger Geist, und das hast du mir verheimlicht! Steh nur, steh, wälze die Teuflischen Augen inngrimmend im Kopf herum, steh und truzze mir durch deine unerträgliche Gegenwart! Gefangen! Im unwiederbringlichen Elend bösen Geistern übergeben, und der richtenden gefühllosen Menschheit! Und du wiegst mich indess in abgeschmackten Freuden ein, verbirgst mir ihren wachsenden Jammer, und lässest sie hülflos verderben.

Mephistopheles.

Sie ist die erste nicht!

Faust.

Hund! abscheuliches Untier! Wandle ihn, du unendlicher Geist, wandle den Wurm wieder in die Hundsgestalt in der er sich nächtlicher Weile offt gefiel vor mir herzutrotten, dem harmlosen Wandrer vor die

Digitized by Google

Füſſe zu kollern und dem Umſtürzenden ſich auf die Schultern zu hängen! Wandl' ihn wieder in ſeine Lieblingsbildung, daſſ er vor mir im Sand auf dem Bauch krieche, ich ihn mit Füſſen trete den Verworfnen! — Die erſte nicht! — Jammer! Jammer! von keiner Menſchenſeele zu faſſen daſſ mehr als ein Geſchöpf in die Tiefe dieſes Elends ſanck, daſſ nicht das erſte in ſeiner windenden Todtes noth genug that für die Schuld aller übrigen vor den Augen des Ewigen. Mir wühlt es Marck und Leben durch, das Elend dieſer einzigen, und du grinſeſt gelaſſen über das Schickſaal von Tauſenden hin.

Mephiſtopheles.

Gros Hans! nun biſt du wieder am Ende deines Wizzes, an dem Fleckgen wo euch Herrn das Köpfgen überſchnappt. Warum machſt du Gemeinſchafft mit uns, wenn du nicht mit uns auswirthſchafften kannſt? Willſt fliegen und der Kopf wird dir ſchwindlich. Eh! Drangen wir uns dir auf oder du dich uns?

Fauſt.

Bläcke deine gefräſigen Zähne mir nicht ſo entgegen, mir eckelts! — Groſer herrlicher Geiſt, der du mir zu erſcheinen würdigteſt, der du mein Herz kennſt und meine Seele, warum muſteſt du mich an den Schandgeſellen ſchmieden, der ſich am Schaden weidet und am Verderben ſich lezt!

Mephiſtopheles.

Endigſt du?

Digitized by Google

Fauſt.

Rette ſie oder weh dir! Den entſezlichſten Fluch über dich auf Jahrtauſende! Rette ſie!

Mephiſtopheles.

Ich kann die Bande der Rächers nicht löſen, ſeine Riegel nicht öffnen. Rette ſie —? Wer wars der ſie in's Verderben ſtürzte? Ich oder du?

(Fauſt blickt wild umher.)

Mephiſtopheles.

Greiffſt du nach dem Donner? Wohl, daſſ er euch elenden Sterblichen nicht gegeben ward! Iſt's doch das einzige Kunſtſtück euch in euern Verworrenheiten Lufft zu machen, daſſ ihr den entgegnenden Unſchuldigen zerſchmettert.

Fauſt.

Bring mich hin! ſie ſoll frey ſeyn!

Mephiſtopheles.

Und die Gefahr der du dich ausſezzeſt! Wiſſe daſſ auf der Stadt noch die Blutſchuld liegt die du auf ſie gebracht haſt. Daſſ über der Stäte des Erſchlagenen rächende Geiſter ſchweben, die auf den rückkehrenden Mörder lauern.

Fauſt.

Noch das von dir! Mord und Todt einer Welt über dich Ungeheuer! Führe mich hin, ſag ich dir, und befrey ſie!

Digitized by Google

Mephistopheles.

Ich führe dich und was ich thun kann, höre! Hab ich alle Macht im Himmel und auf Erden? Des Türners Sinne will ich umneblen, bemächtige dich der Schlüssel und führe sie heraus mit Menschenhand. Ich wach und halte dir die Zauber Pferde bereit. Das vermag ich.

Faust.

Auf und davon!

Digitized by Google

Nacht. Offen Feld.

Fauſt, Mephiſtopheles auf ſchwarzen Pferden daher brauſend.

Fauſt.

Was weben die dort um den Rabenſtein?

Mephiſtopheles.

Weis nicht was ſie kochen und ſchaffen.

Fauſt.

Schweben auf und ab. Neigen ſich, beugen ſich.

Mephiſtopheles.

Eine Hexenzunft!

Fauſt.

Sie ſtreuen und weihen!

Mephiſtopheles.

Vorbey! Vorbey!

Digitized by Google

Kerker.

Faust (mit einem Bund Schlüssel und einer Lampe an einem eisernen Türgen).

Es fasst mich längst verwohnter Schauer. Inneres Grauen der Menschheit. Hier! Hier! — Auf! — Dein Zagen zögert den Tod heran!

(Er fasst das Schloss, es singt innwendig:)

Meine Mutter, die Hur
Die mich umgebracht hat!
Mein Vater, der Schelm
Der mich gessen hat!
Mein Schwesterlein klein
Hub auf die Bein
An einen kühlen Ort,
Da ward ich ein schönes Waldvögelein,
Fliege fort! Fliege fort!

(Faust zittert, wankt, ermannt sich und schliesst auf, er hört die Ketten klirren und das Stroh rauschen.)

Margarethe (sich verbergend auf ihrem Lager).

Weh! Weh! sie kommen. Bittrer Tod!

Faust (leise).

Still! Ich komme dich zu befreyn.

(Er fasst ihre Ketten sie aufzuschliessen.)

Digitized by Google

Margarethe (wehrend).

Weg! Um Mitternacht! Hencker, iſt dir's morgen frühe nicht zeitig gnug?

Fauſt.

Laſſ!

Margarethe (wälzt ſich vor ihn hin).

Erbarme dich mein und laſſ mich leben! Ich bin ſo iung, ſo iung, und war ſchön und bin ein armes iunges Mädgen. Sieh nur einmal die Blumen an, ſieh nur einmal die Kron. Erbarme dich mein! Was hab ich dir gethan? Hab dich mein Tage nicht geſehn.

Fauſt.

Sie verirrt und ich vermags nicht.

Margarethe.

Sieh das Kind! Muſſ ich's doch tränken. Da hatt ich's eben! Da! Ich habs getränckt! Sie nahmen mirs, und ſagen ich hab es umgebracht, und ſingen Liedger auf mich! — Es iſt nicht wahr — es iſt ein Mährgen das ſich ſo endigt, es iſt nicht auf mich daſſ ſie's ſingen.

Fauſt (der ſich zu ihr hinwirft).

Gretgen!

Margarethe (die ſich aufreiſt).

Wo iſt er? Ich hab ihn rufen hören! er rief: Gretgen! Er rief mir! Wo iſt er? Ach durch all das Heulen und Zähnklappen erkenn ich ihn, er ruft

Digitized by Google

mir: Gretgen! (Sich vor ihm niederwerfend.) Mann! Mann! Gieb mir ihn, schaff mir ihn! Wo ist er?

Faust. (Er fasst sie wütend um den Hals.)
Meine Liebe! Meine Liebe!

(Margrethe sinkt ihr Haupt in seinen Schoos verbergend.)

Faust.
Auf, meine Liebe! Dein Mörder wird dein Befreyer. Auf! — (Er schliesst über ihrer Betäubung die Arm Kette auf.) Komm, wir entgehen dem schröcklichen Schicksaal.

Margrethe (angelehnt).
Küsse mich! Küsse mich!

Faust.
Tausendmal! Nur eile, Gretgen, eile!

Margrethe.
Küsse mich! Kannst du nicht mehr küssen? Wie? Was? Bist mein Heinrich und hast's Küssen verlernt! Wie sonst ein ganzer Himmel mit deiner Umarmung gewaltig über mich eindrang! Wie du küsstest als wolltest du mich in wollüstigem Todt ersticken! Heinrich, küsse mich, sonst küss ich dich! (Sie fällt ihn an.) Weh! Deine Lippen sind kalt! Todt! Antworten nicht!

Faust.
Folge mir, ich herze dich mit tausendfacher Glut. Nur folge mir.

Digitized by Google

Margrethe. (Sie ſetzt ſich und bleibt eine Zeitlang ſtille.)
Heinrich, biſt du's?

Fauſt.
Ich bin's, komm mit!

Margrethe.
Ich begreiffs nicht! Du? Die Feſſeln los! Befreyſt mich. Wen befreyſt du? Weiſt du's?

Fauſt.
Komm! Komm!

Margrethe.
Meine Mutter hab ich umgebracht! Mein Kind hab ich ertränckt. Dein Kind! Heinrich! — Groſer Gott im Himmel, ſoll das kein Traum ſeyn! Deine Hand, Heinrich! — Sie iſt feucht — Wiſche ſie ab, ich bitte dich! Es iſt Blut dran — Stecke den Degen ein! Mein Kopf iſt verrückt.

Fauſt.
Du bringſt mich um.

Margrethe.
Nein, du ſollſt überbleiben, überbleiben von allen. Wer ſorgte für die Gräber? So in eine Reihe, ich bitte dich, neben die Mutter den Bruder da! Mich dahin und mein Kleines an die rechte Bruſt. Gieb mir die Hand drauf, du biſt mein Heinrich.

Digitized by Google

Faust (will sie weg ziehen).

Fühlst du mich? Hörst du mich? komm! ich bins, ich befreye dich.

Margrethe.

Da hinaus?

Faust.

Freyheit!

Margrethe.

Da hinaus? Nicht um die Welt. Ist das Grab draus, komm! Lauert der Todt, komm! Von hier in's ewige Ruhe Bett, weiter nicht einen Schritt. Ach Heinrich, könnt ich mit dir in alle Welt!

Faust.

Der Kercker ist offen, säume nicht!

Margrethe.

Sie lauren auf mich an der Strase am Wald.

Faust.

Hinaus! Hinaus!

Margrethe.

Ums Leben nicht! — Siehst du's zappeln? Rette den armen Wurm, er zappelt noch! — Fort! geschwind! Nur übern Steg, gerad in Wald hinein, lincks am Teich wo die Plancke steht! Fort! rette! rette!

Faust.

Rette! Rette dich!

Digitized by Google

Margrethe.

Wären wir nur den Berg vorbey, da ſizzt meine Mutter auf einem Stein und wackelt mit dem Kopf! Sie winckt nicht, ſie nickt nicht, ihr Kopf iſt ihr ſchweer. Sie ſollt ſchlafen daſſ wir könnten wachen und uns freuen beyſammen.

(Fauſt ergreifft ſie und will ſie wegtragen.)

Margrethe.

Ich ſchreye laut, laut daſſ alles erwacht!

Fauſt.

Der Tag graut. O Liebgen! Liebgen!

Margrethe.

Tag! Es wird Tag! Der lezte Tag! Der Hochzeit Tag! Sags niemand daſſ du die Nacht vorher bei Gretgen warſt. — Mein Kränzgen! — Wir ſehn uns wieder! — Hörſt du, die Bürger ſchlürpfen nur über die Gaſſen! Hörſt du? Kein lautes Wort. Die Glocke ruft! — Krack, das Stäbgen bricht! — Es zuckt in iedem Nacken die Schärfe die nach meinem zuckt! — Die Glocke hör!

Mephiſtopheles (erſcheint).

Auf! oder ihr ſeyd verlohren, meine Pferde ſchaudern, der Morgen dämmert auf.

Margrethe.

Der! der! Laſſ ihn, ſchick ihn fort! der will mich! Nein! Nein! Gericht Gottes, komm über mich, dein

Digitized by Google

bin ich! rette mich! Nimmer, nimmermehr! Auf ewig lebe wohl! Leb wohl, Heinrich.

Faust (sie umfassend).

Ich lasse dich nicht!

Margrethe.

Ihr heiligen Engel, bewahret meine Seele! — mir grauts vor dir, Heinrich.

Mephistopheles.

Sie ist gerichtet!

(Er verschwindet mit Faust, die Thüre raffelt zu, man hört verhallend:)

Heinrich! Heinrich!

Digitized by Google

Digitized by Google

Iphigenie in Tauris.

Erste Prosa.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſter Act.

Erſter Auftritt.

Iphigenie allein.

Iphigenie.

Heraus in eure Schatten, ewig rege Wipfel des heiligen Hains, hinein in's Heiligthum der Göttin, der ich diene, tret' ich mit immer neuem Schauer, und meine Seele gewöhnt ſich nicht hierher! So manche Jahre wohn' ich hier unter euch verborgen, und immer bin ich wie im erſten fremd, denn mein Verlangen ſteht hinüber nach dem ſchönen Lande der Griechen, und immer möcht' ich über's Meer hinüber, das Schickſal meiner Vielgeliebten theilen. Weh dem! der fern von Eltern und Geſchwiſtern ein einſam Leben führt; ihn läßt der Gram des ſchönſten Glückes nicht genießen; ihm ſchwärmen abwärts immer die Gedanken nach ſeines Vaters Wohnung, an jene Stellen, wo die goldne Sonne zum erſtenmal den Himmel vor ihm aufſchloß, wo die Spiele der Mit-

Digitized by Google

gebornen die sanften, liebsten Erdenbande knüpften. Der Frauen Zustand ist der schlimmste vor allen Menschen. Will dem Mann das Glück, so herrscht er und erficht im Felde Ruhm; und haben ihm die Götter Unglück zubereitet, fällt er, der Erstling von den Seinen, in den schönen Tod. Allein des Weibes Glück ist eng gebunden, sie dankt ihr Wohl stets andern, öfters Fremden, und wenn Zerstörung ihr Haus ergreift, führt sie aus rauchenden Trümmern durch der erschlagenen Liebsten Blut der Überwinder fort. Auch hier an dieser heiligen Stätte hält Thoas mich in ehrenvoller Sklaverei! Wie schwer wird mir's dir wider Willen dienen, ewig reine Göttin! Retterin! Dir sollte mein Leben zu ewigem Dienste geweiht sein. Auch hab' ich stets auf dich gehofft und hoffe noch, Diane, die du mich verstoßne Tochter des größten Königs in deinen heiligen, sanften Arm genommen. Ja, Tochter Jovis, hast du den Mann, dessen Tochter du foderteſt, hast du den göttergleichen Agamemnon, der dir sein Liebstes zum Altare brachte, hast du den glücklich von dem Felde der umgewandten Troja mit Ruhm nach seinem Vaterlande zurück begleitet, hast du meine Geschwister, Elektren und Oresten, den Knaben, und unsere Mutter, ihm zu Hause den schönen Schatz bewahret, so rette mich, die du vom Tode gerettet, auch von dem Leben hier, dem zweiten Tod.

Digitized by Google

Zweiter Auftritt.

Iphigenie. Arkas.

Arkas.

Der König, der mich ſendet, entbeut der Prieſterin Dianens ſeinen Gruß. Es naht der Tag, da Tauris ſeiner Göttin für wunderbare neue Siege dankt, ich komme von dem König und dem Heer, dir ſie zu melden.

Iphigenie.

Wir ſind bereit, und unſre Göttin ſieht willkommnem Opfer von Thoas Hand mit Gnadenblick entgegen.

Arkas.

O fänd' ich auch den Blick der Prieſterin, der werthen, vielgeehrten, deinen Blick, o heilige Jungfrau, leuchtender, uns allen gutes Zeichen. Denn noch bedeckt der Gram geheimnißvoll dein Innerſtes, vergebens harren wir auf irgend ein lächelnd Vertrauen. So lang ich dich an dieſer Stätte kenne, iſt dieß der Blick, vor dem ich immer ſchaudre, und wie mit Eiſenbanden iſt deine Seele in's Innerſte des Buſens angeſchmiedet.

Iphigenie.

Wie's der Vertriebenen, der Verwaiſ'ten ziemt.

Arkas.

Scheinſt du dir hier vertrieben und verwaiſ't?

Digitized by Google

Iphigenie.

Die süßte Fremde ist nicht Vaterland.

Arkas.

Und dir ist Vaterland mehr als die Fremde fremd.

Iphigenie.

Dieß ist's, warum mein blutend Herz nicht heilt. In erster Jugend, da sich kaum die Seele an Vater, Mutter und Geschwister band, die neuen Schößlinge in lieblicher Gesellschaft von den Füßen der alten Stämme gen Himmel strebten, da leider in das Elend meines Hauses früh verwickelt, von einer gütigen Gottheit gerettet, und durch ein Wunderwerk hierher geführt — — So tiefe Narben bleiben von jenem alten Schaden in der Brust, daß weder Freud' noch Hoffnung drinn gedeihn kann.

Arkas.

Wenn du dich so unglücklich nennst, so darf ich dich auch wohl undankbar nennen.

Iphigenie.

Dank habt ihr stets.

Arkas.

Doch nicht den schönen Dank, um dessentwillen man die Wohlthat thut, ich meine Fröhlichkeit und das zufriedne Leben. Seitdem du dich durch ein geheimes Schicksal vor so viel Jahren hier im Tempel fand'st, nahm Thoas dich als ein Geschenk der Göttin

Digitized by Google

mit Ehrfurcht und mit seltner Freundschaft auf, und dieses Ufer war dir freundlich, das sonst jedem Fremden von Alters her voll Angst und Grausens ist, weil vor dir niemand unser Reich betrat, der an den Stufen Dianens nicht als unvermeidlich Opfer blutete.

Iphigenie.

Der freie Athem macht das Leben nicht allein. Welch Leben ist's, das an der heiligen Stätte gleich einem Schatten ich um ein geweihtes Grab vertrauren muß? — Glaubst du, es ließe sich ein fröhlich Leben führen, wenn diese Tage, die man unnütz durchschleicht, nur Vorbereitung zu jenem Schattenleben sind, das an dem Ufer Lethe's, vergessend ihrer selbst, die Trauerschaar der Abgeschiedenen feiert. Unnütz sein ist todt sein. Meist ist das des Weibes Schicksal, und vor allen meins.

Arkas.

Den edlen Stolz, daß du dich unnütz nennst, verzeih' ich dir, so sehr ich ihn bedaure. Er raubt dir den Genuß des Lebens. Du hast hier nichts gethan seit deiner Ankunft? Wer hat des Königs trüben Sinn erheitert, wer hat das harte Gesetz, daß am Altare Dianens jeder Fremde sein Leben blutend läßt, von Jahr zu Jahr mit sanfter Überredung aufgehalten und die Unglücklichen aus dem gewissen Tod in's liebe Vaterland so oft zurückgeschickt? Hat nicht Diana statt sich zu erzürnen, daß sie der lang gewohnten blutigen Opfer mangelt, dein sanft Gebet

Digitized by Google

mit reichem Maß erhört? Sind unsre Waffen nicht glänzend diese Zeit an Segen, Stärk' und Glück, und fühlt nicht jeglicher ein besser Loos, seitdem der rauhe Sinn des Königs mild durch deinen göttergleichen heiligen Rath sich bildet? Das nennst du unnütz, wenn von deinem Wesen auf Tausende herab ein Balsam träufelt, wenn du dem Volk, zu dem ein Gott dich führte, des neuen Glückes ewige Quelle wirst, und durch die süße Milde an dem unwirthbaren Ufer dem fremden Strandenden Rückkehr und Heil bereitest?

Iphigenie.

Das Wenige wird leicht hinweg geschlungen, wenn man wie viel noch überbleibt empfindet.

Arkas.

Doch lobst du den, der was er thut nicht schätzt?

Iphigenie.

Man tadelt den, der seine Thaten wägt.

Arkas.

Gleich den, der falschen Werth zu eitel hebt, und den, der wahren Werth zu stolz nicht achtet. Glaub' mir und höre auf eines Menschen Wort, der dir mit Treue zugethan ist. Der König hat beschlossen, heut mit dir zu reden. Ich bitte dich: mach's ihm leicht.

Iphigenie.

Du ängstest mich. Oft bin ich schon dem Antrag, den ich fürchtete, mühselig ausgewichen.

Digitized by Google

Arkas.

Sei klug und denke, was du thuſt. Seitdem der König ſeinen Sohn verloren, ſcheint er keinem von uns mehr recht zu trauen. Die jungen Edlen ſeines Volks ſieht er mißgünſtig an, und fürchtet ſich vor einem einſamen, hülfloſen Alter. Wir ſehen, er wirft Gedanken in ſich um. Die Scythen ſetzen keinen Vorzug in's Reden, der König am wenigſten. Er, der nur gewohnt iſt zu befehlen und zu thun, kennt nicht die Kunſt, von weitem ein Geſpräch nach ſeiner Abſicht fein zu lenken. Erſchwer's ihm nicht durch Rückhalt, Weigern und vorſätzlich Mißverſtehn. Geh ihm gefällig halben Wegs entgegen.

Iphigenie.

Soll ich beſchleunigen, was mich bedroht?

Arkas.

Willſt du ſein Werben eine Drohung nennen?

Iphigenie.

Es iſt's, und mir die ſchrecklichſte von allen.

Arkas.

Gib ihm für ſeine Neigung nur Vertraun.

Iphigenie.

Wenn er von Furcht erſt meine Seele löſ't.

Arkas.

Warum verſchweigſt du deine Herkunft ihm?

Digitized by Google

Iphigenie.

Weil einer Priesterin Geheimniß ziemt.

Arkas.

Dem Könige sollt' nichts Geheimniß sein. Und ob er's gleich nicht fodert, fühlt er's doch, und fühlt es hoch, daß du sorgfältig dich vor ihm verwahrst.

Iphigenie.

Sag' mir, ist er unmuthig gegen mich?

Arkas.

Er scheint's zu sein. Zwar spricht er nichts von dir, doch hab' ich bei ganz fremdem Anlaß aus hingeworfnen Worten gespürt, daß es in seiner Seele gährt. O überlaß ihn nicht sich selbst, damit du nicht zu spät an meinen Rath mit Reue denkst.

Iphigenie.

Wie! Sinnt der König, was kein Mann, der seinen Namen liebt und die Olympier verehrt, je denken soll, sinnt er, mich mit Gewalt von dem Altar in sein verhaßtes Bett zu ziehen? so ruf' ich alle Götter an und Dianen vor andern, die mir ihren Schutz gedoppelt schuldig ist.

Arkas.

Sei ruhig! Solche rasche Jünglings-That herrscht nicht in Thoas Blut, allein ich fürchte harten Schluß von ihm und unaufhaltbar dessen Vollendung; denn seine Seele ist fest und unbeweglich, drum bitt' ich

Digitized by Google

dich, vertrau' ihm, ſei ihm dankbar, wenn du ihm weiter nichts gewähren kannſt.

Iphigenie.

O ſag' mir, was dir weiter noch bekannt iſt.

Arkas.

Erfahr's von ihm. Ich ſeh' den König kommen. Da du ihn ehrſt, kann dir's nicht Mühe ſein; ihm freundlich und vertraulich zu begegnen. Ein edler Mann wird durch ein gutes Wort gar weit geführt.

(Geht ab.)

Iphigenie.

Ich ſeh' zwar nicht, wie ich dem Rath des Redlichen folgen ſoll, doch will ich gern dem König für ſeine Wohlthat gute Worte geben. Verleih' Minerva mir, daß ich ihm ſage, was ihm gefällt.

Dritter Auftritt.

Iphigenie. Thoas.

Iphigenie.

Diana ſegne dich mit königlichen Gütern, mit Sieg und Ruhm und Reichthum und dem Wohl der Deinen, daß, der du unter vielen gnädig und freundlich biſt, du auch vor vielen glücklich ſeiſt und herrlich!

Digitized by Google

Thoas.

Der Ruhm des Menschen hat enge Gränzen, und den Reichthum genießt oft der Besitzer nicht. Der hat's am besten, König oder Geringer, dem's zu Hause wohl geht. Es wird die Nachricht zu dir kommen sein, daß in der Schlacht mit meinen Nachbarn ich meinen einzigen, letzten Sohn verloren. So lang die Rache noch meinen Geist besaß, empfand ich nicht den Schmerz, nicht wie leer es um den Beraubten sei, doch jetzt, da ich ihr Reich von Grund aus umgekehrt, bleibt mir zu Hause nichts was mich ergötze. Mein Volk scheint nur mit Unmuth einem Einsamen zu folgen; denn wo nicht Hoffnung ist, da bleibt kein Leben und kein Zutrauen. Nun komm' ich hierher in diesen Tempel, wo ich so oft um Sieg gebeten und für Sieg gedankt, mit einem Verlangen, das schon alt in meiner Seele ist, und wünsche, zum Segen mir und meinem Volke dich als Braut in meine Wohnung einzuführen.

Iphigenie.

Der Unbekannten, Flüchtigen biet'st du zu große Ehre, o König. Ich habe nichts gewünscht an diesem Ufer als Schutz und gute Ruh, die du mir gabst, zu finden.

Thoas.

Daß du dich in das Geheimniß deiner Ankunft vor mir gleich einem Fremden stets sorgfältig hülltest,

Digitized by Google

wird unter keinem Volke wohl gebilliget werden. Wir ſind hier weder gaſtfrei noch glimpflich gegen die Fremden, das Geſetz verbietet's und die Noth; allein von dir, die ſich des rühmen kann, warum vergebens an dem rauhen Ufer der Fremde ſeufzt, von dir konnt' ich's erwarten. Man ehrt den Wirth freiwillig mit Vertraun.

Iphigenie.

Wenn ich mein Haus und meiner Eltern Namen je verbarg, o König, war es Verlegenheit, nicht Mißtrauen. Vielleicht, ach! wenn du wüßteſt, wer ich bin, welch eine Verwünſchte du nährſt und ſchützeſt, würdeſt du dich entſetzen vor der Götter Zorn, ſtatt mir die Seite deines Throns zu bieten, mich vor der Zeit von deinem Haus treiben, und eh' noch mir bei den Meinen ein glücklich Leben zubereitet wäre, in elendſchweifende Verdammniß mich verſtoßen.

Thoas.

Was auch der Rath der Götter mit dir ſei, und was ſie dir und deinem Hauſe gedenken, ſeh' ich doch nicht am Segen, den ſie mir, ſeitdem ich dich gaſtfreundlich aufnahm, gewähren, daß ich an dir ein ſchuldvoll verruchtes Haupt beſchütze.

Iphigenie.

Der Segen kommt um deiner Wohlthat, nicht um meinetwillen.

Digitized by Google

Thoas.

Was man Verruchten thut, wird nicht gesegnet. Drum sprich! Ich fodre jetzt des Weigerns Ende, denn du hast mit keinem ungerechten Manne zu thun. Diana hat in meine Hände dich gegeben, du hattest Raum und Frist. Ist's so, daß du nach Hause Rückkehr hoffen kannst, so sprech' ich dich von aller Fodrung los; doch ist der Weg dir ganz versperrt, und ist dein Stamm durch irgend ein ungeheures Unheil ausgelöscht, so bist du mein, durch mehr als Ein Gesetz. Sprich, und ich halte Wort.

Iphigenie.

Ungern löst sich die Zunge, ein lang verschwiegen Geheimniß zu entdecken. Einmal vertraut, verläßt's unwiederbringlich die Tiefe des Herzens und schadet oder nützt, wie es die Götter wollen. Ich bin aus Tantals merkwürdigem Geschlecht.

Thoas.

Groß ist der Anfang und voll Erwartung. Dieß ist Tantal, von dem sie sagen, die Götter haben ihn ihrer Tafel, ihres Umgangs und Rathes werth geachtet?

Iphigenie.

So ist's, doch Götter sollten nicht mit Menschen wandeln; das sterbliche Geschlecht ist viel zu schwach, in dieser Ungleichheit sich gleich zu halten. Übermuth und Untreu' stürzten ihn von Jovis Tisch zur Schmach des Tartarus.

Digitized by Google

Pelops, ſein Sohn, raubt durch Verrätherei dem Önomaus Leben und Tochter, die ſchöne Hippodamia; aus ihnen entſpringen Thyeſt und Atreus, denen noch ein Bruder aus einem andern Bette des Pelops im Wege ſteht, Chryſipp an Namen; ſie führen einen Anſchlag auf ſein Leben aus, und der erzürnte Vater fodert verdachtvoll von Hippodamien ihres Stieffohns Blut, und ſie entleibt ſich ſelbſt.

Thoas.

Es wälzet böſe That vermehrend ſich ab in dem Geſchlecht.

Iphigenie.

Ein Haus erzeuget nicht gleich den Halbgott noch das Ungeheuer; eine Reihe von Edlen oder Böſen bringt zuletzt die Freude oder das Entſetzen der Welt hervor. Atreus und Thyeſt beherrſchten nach ihres Vaters Tod gemeinſchaftlich das Reich. Nicht lange, ſo entehrt Thyeſt des Bruders Bett, und Atreus, ſich zu rächen, vertreibt ihn von dem Reich. Thyeſt, der tückiſch lange ſchon einen Sohn des Bruders entwandt und für den ſeinen auferzogen hatte, ſchickt dieſen Sohn, ſein Name war Pliſthenes, daß er dem Atreus nach dem Leben ſtehe, und ſeinen eignen Vater im Oheim ermorden ſollte. Es wird entdeckt, und Atreus tödtet den geſandten Mörder, wähnend, er tödte ſeines Bruders Sohn. Zu ſpät erfährt er, wen er umgebracht, und an dem Bruder ſich zu rächen, ſinnt er

Digitized by Google

ſtill auf unerhörte Thaten. Verſöhnt ſtellt er ſich an und lockt Thyeſten mit ſeinen beiden Söhnen zurück in's Reich, ergreift die armen Knaben, und ſchlachtet ſie heimlich und ſetzt ſie ihrem Vater zur ſchaudervollen Speiſe vor; und da Thyeſt an ſeinem eignen Fleiſche ſich geſättiget, wirft Atreus, der entſetzliche, ihm Haupt und Füße der Erſchlagnen hin. Du wendeſt ſchaudernd dein Geſicht, ſo wendete die Sonne ihr Antlitz weg und ihren Wagen aus dem ewigen Gleiſe. Dieß ſind meine Ahnherrn, und die finſtre Nacht hat noch viel ſchreckliches Geſchick und Thaten dieſer Unſeligen gebrütet.

Thoas.

Verbirg ſie auch in Schweigen; laß des Greuels ein Ende ſein, und ſag' mir, wer du biſt.

Iphigenie.

Atreus zeugte Agamemnon, und dieſer mich mit Klytämneſtren. Einige Raſt ſchien dem Hauſe Tantals gewähret zu ſein. Ruhig waren unſre Hallen, als ich heran wuchs und mit mir eine Schweſter Elektra. Eine Weile war dem Vater ein Sohn verſagt, und kaum war gnädig dieſer Wunſch erfüllt, daß meine Mutter einen Knaben brachte, ſie nannten ihn Oreſt, als neues Übel ſchon bereitet war. Auch hierher iſt der Ruf des Kriegs erſchollen, den alle Fürſten Griechenlands vor Trojens Mauren mit unerhörter

Digitized by Google

Macht getragen, ob er noch dauret oder die Stadt verderbt iſt, hab' ich nie vernommen. Dahin führte mein Vater der Griechen verſammlet Heer. In Aulis harrten ſie vergebens auf günſtigen Wind. Diana, auf meinen Vater erzürnt, hielt ihn zurück und foderte durch Kalchas Mund zum Opfer des Königs ält'ſte Tochter, mich. Sie lockten meine Mutter liſtig mit mir in's Lager, zwangen mich vor den Altar, wo die Göttin barmherzig mich vom Tod errettete und wundervoll hierher verſetzte. Iphigenie, Agamemnons und Klytämneſtrens Tochter iſt's, die mit dir ſpricht.

Thoas.

Der Königs-Tochter kann ich nicht mehr als der Vertriebenen Ehre geben, auch jetzo wiederhol' ich meinen Antrag, folge mir und theile was ich habe.

Iphigenie.

Wie darf ich dieſen Schritt, o König, wagen! Hat nicht die Göttin, die mich rettete, ein ganzes Recht auf mein geweihtes Leben? Sie hat für mich den Schutzort ausgeſucht, und meinem Vater, den ſie durch den Schein nur ſtrafen wollte, mich gewiß zur unverhofften Freude ſeines Alters aufbewahrt. Vielleicht bereitet ſie mir Verlaſſenen frohe Rückkehr, und ich indeß auf ihre Wege nicht achtend, hätte mich ihr wider Willen hier angebaut? Wenn ich hier bleiben ſollte, bat ich ſie längſt um Zeichen.

Digitized by Google

Thoas.

Das Zeichen ist, daß du noch hier verweilst. Such' solche Ausflucht nicht ängstlich auf. Man spricht vergebens viel, wenn man versagen will, der andre hört von allem nur das Nein.

Iphigenie.

Es sind nicht Worte, leer und künstlich, scheinend zusammengesetzt. Ich habe nichts gesagt, als was mein Geist mich hieß. Soll ich nicht meinen Vater gern und meine Mutter wieder sehn, die mich als todt beweinen, und in den alten Hallen von Mycene meine Geschwister! daß wenn du mich dorthin auf leichten Schiffen senden wolltest, du mir ein neu und doppelt Leben gäbest.

Thoas.

So kehr' zurück! Thu' was dein Herz dich heißt und höre nicht auf die Stimme guten Raths und der Vernunft, sei ganz ein Weib und gib dich hin dem Trieb, der zügellos dich dahin oder dorthin reißt. Wenn ihnen eine Lust im Busen brennt, dann hält kein heilig Band sie vom Verräther ab, der sie dem Vater oder dem Gemahl aus lang bewährten treuen Armen lockt, und schweigt in ihrer Brust das rasche Feuer, so stürmt vergebens aus dem treusten Herzen mit tausend goldnen Zungen die Überredung auf sie los. Unerschüttert wie Felsen ist ein Weib, das einmal nicht liebt.

Digitized by Google

Iphigenie.

Brich zürnend deinen Schwur, o König, nicht. Soll ich mein Zutraun so entgelten? Du schienst bereitet, was ich auch sagen könnte.

Thoas.

Auf's Ungehoffte war ich nicht bereitet. Ich hätte sollen; denn ich wußte, daß ich mit einem Weib zu handeln ging.

Iphigenie.

Schilt nicht, o König, unser arm Geschlecht. Das, was du an mir tadelst, sind alle unsre Waffen. Glaub' mir, darin bin ich dir vorzuziehen, daß ich dein Glück mehr als du selber kenne. Du wähnst, aus übergroßer Gutheit, daß uns ein näh'res Band zum Glück vereinen werde, und voll guten Muthes, wie voll guten Willens bringst du in mich, daß ich mich füge, und hier dank' ich den Göttern, daß sie mir die Festigkeit gegeben, ein Bündniß zu versagen, das sie nicht billigen.

Thoas.

Du nennst das Götterwort, was dir im Herzen schlägt.

Iphigenie.

Sie reden nur durch unser Herz zu uns.

Thoas.

Hab' ich kein Recht sie auch zu hören?

Digitized by Google

Iphigenie.

Es überbrauſ't der Sturm der Leidenſchaft die zarte Stimme.

Thoas.

Die Prieſterin vernimmt ſie wohl allein?

Iphigenie.

Der König ſollte ſie vor allen andren merken.

Thoas.

Dein heilig Amt und dein geerbtes Recht auf Jovis Tiſch bringt dich den Göttern näher als einen erdgebornen Wilden.

Iphigenie.

Ich trage nun die Schuld von dem Vertraun zu dir.

Thoas.

Ich bin ein Menſch, und beſſer iſt's, wir enden. So ſei mein Wort denn feſt. Sei Prieſterin Dianens, wie ſie dich auserkoren, und mir verzeih' die Göttin, daß ich bisher mit Unrecht und oft mit innerm Vorwurf die alten Opfer ihr vorenthalten habe. Kein Fremder landet glücklich an unſerm Ufer, von Alters her iſt ihm der Tod gewiß, nur du haſt mich bisher mit einer Freundlichkeit, in der ich bald die Liebe einer Tochter, bald einer ſtillen Braut zu ſehn mich freute, zurück gehalten und mich bewegt, zum Schaden vielleicht mir und den Meinen, ſie zu entlaſſen. Oft hat mein Volk gemurrt, und ich hab's nicht geachtet;

Digitized by Google

nun ſchiebt die Menge den Verluſt des Sohnes mir auf den Zorn der Göttin. Länger halt' ich ſie nicht um deinetwillen.

Iphigenie.

Um meinetwillen hab' ichs nie gefodert. Es iſt ein Mißverſtand, wenn man die Himmliſchen blutgierig glaubt. Verſöhnt die Unterirdiſchen mit Blut, und dieſen iſt das Blut der Thiere Labſal! Hat mich die Göttin nicht ſelbſt der Griechen Eifer entzogen? Ihr war mein Dienſt willkommner als mein Tod.

Thoas.

Es ziemt ſich nicht für uns, die heilige alte Gebräuche mit leicht beweglicher Vernunft zu deuten und zu wenden. Thu deine Pflicht, ich werde die meine thun. Zwei Fremde, die wir in den Höhlen an der See verſteckt gefunden, und die nichts Gutes meinem Lande bringen, halt' ich gefangen. Mit dieſen empfange deine Göttin ihr erſtes, rechtes, lang entbehrtes Opfer wieder. Ich ſende ſie hierher, du weißt den Dienſt. (Ab.)

Iphigenie.

Du haſt Wolken, gnädige Retterin, den Unſchuldigen einzuhüllen und auf Winden ihn dem ehrnen Geſchick aus dem ſchweren Arm über Meer und Erde und wohin dir's gut dünkt zu tragen. Du biſt weiſe und ſiehſt das Zukünftige, und das Vergangene iſt

Digitized by Google

dir nicht vorbei! Enthalte vom Blut meine Hände, denn es bringt keinen Segen, und die Gestalt des Ermordeten erscheint auch dem zufälligen Mörder zur bösen Stunde. Denn die Unsterblichen haben ihr Menschengeschlecht lieb, und wollen ihm ein kurzes Leben gerne fristen, und gönnen ihm den Mitgenuß auf eine Weile des ewig leuchtenden Himmels.

Ende des ersten Acts.

Digitized by Google

Zweiter Act.

Erſter Auftritt.

Oreſt und Pylades.

Oreſt.

So nahen wir uns dem gewiſſen Tod. Mit jedem Schritt wird meine Seele ſtiller. Als ich Apollen bat, das fürchterliche Geleit der Rachgeiſter von mir wegzunehmen, ſchien er mir Hülfe im Tempel ſeiner Schweſter, die über Tauris herrſcht, mit hoffnungsreichen Götterworten zu verſprechen, und nun erfüllt ſich's, daß alle Noth mit meinem Leben enden ſoll! Wie leicht wird's mir, dem eine Götterhand das Herz zuſammendrückt, dem ſchönen Licht der Sonne zu entſagen! Und iſt es im Geſchick von Atreus Hauſe, nicht in der Schlacht ein ehrenvolles Ende zu gewinnen, ſoll ich, wie meine Ahnen, wie mein Vater, als Opferthier im Jammertode bluten, ſo ſei es! Beſſer hier vor'm Altar der Göttin, als im verworfnen Winkel, wo die Falle der Meuchelmörder ſtellt. Laßt

Digitized by Google

mir so lange Ruh, ihr Unterirdischen, die ihr nach dem Blute, das von meinen Tritten träuft, wie losgelaff'ne Hunde spürend hetzt. Ich komme zu euch hinunter, denn das Licht des Tags soll euch nicht sehen noch mich: die grüne Erde ist kein Tummelplatz für Larven des Erebus. Dort unten such' ich euch, dort sind wir alle dann von ew'gem Schicksal in matte Nacht gebunden. Nur dich, mein Pylades, so ungern ich dich in meine Schuld und meinen Bann gezogen, so ungern nehm' ich dich in jenes Trauerland frühzeitig mit. Dein Leben oder Tod ist einzig was ich hoffe oder fürchte.

Pylades.

Ich bin noch nicht, Orest, wie du, bereit, in jenes Schattenreich hinab zu gehen. Ich sinne noch durch die verworrnen Pfade, durch die uns das Geschick zum Tod zu führen scheint, uns zu dem Leben wieder aufzuwinden. Ich denke nicht den Tod, ich sinn' und horche, ob nicht zu irgend einer Flucht die Götter Rath und Wege zubereiten. Der Tod kommt unaufhaltsam, gefürchtet oder ungefürchtet. Wenn die Priesterin das Beil schon hebt, soll dein' und meine Rettung noch mein Gedanke sein. Der Unmuth beschleunigt die Gefahr. Tausend Ränke gehn jeden Tag durch meine Seele. Ich habe das Wort Apolls vor mir, daß in Dianens Heiligthum du Trost und Hülf' und Rückkehr finden sollst. Der Götter Worte

Digitized by Google

sind so zweideutig nicht, als der Elende sie unmuthig wähnt.

Orest.

Mir lag die dunkle Decke des Lebens von Kindheit an schon auf dem zarten Haupt. Unter einer Mutter, die des abwesenden Gemahls vergaß, wuchs ich gedrückt, in meiner Unschuld ein bittrer Vorwurf ihr und ihrem Buhlen. Wie oft, wenn ich Elektren, meine liebe Schwester, am Feuer in der tiefen Halle sitzen sah, drängt' ich mich hin auf ihren Schoos, und starrte, wenn sie weinte, sie mit großen Augen an. Dann sagte sie von unserm Vater viel. Ach wie verlangt' mich ihn zu sehn! Mich wünscht' ich bald nach Troja, ihn bald her. Es kam der Tag —

Pylades.

Laß von jenen Geschichten sich Höllengeister nächtig unterhalten. Wir aber wollen mit Erinnerung schöner Zeiten unsere Seele in frischem Heldenlaufe stärken. Die Götter brauchen gute Menschen auf dieser Welt, und haben noch auf dich gezählt. Sie gaben dich dem großen Vater zum Geleit nicht mit, da er unwillig nach dem Orcus ging.

Orest.

O wär' ich, seinen Saum ergreifend, ihm nachgegangen!

Pylades.

So haben die, die dich erhielten, für mich gesorgt: denn was ich worden wäre, wenn du nicht lebtest,

Digitized by Google

weiß ich nicht, da ich seit meiner ersten Zeit allein um deinetwillen leben mag.

Orest.

Erinnre mich nicht jener schönen Tage, da mir dein Haus zum holden Freiort ward; da deine Eltern in mir, aus Liebe mehr als aus Verwandtschaft, die halb erstarrte junge Blüthe pflegten; da du, leichtsinniger Geselle, gleich einem bunten Schmetterling um eine dunkle Blume, immer quellend von gutem Muth und Freude, um mich an jedem Tage mit neuer Thorheit gaukeltest, deine Lust in meine Seele spieltest, daß ich schwerfällig zwar und mit gebundnem Herzen, doch oft vergessend meiner Noth, mit dir in rascher Jugend hingerissen schwärmte.

Pylades.

Da fing mein Leben an, als ich dich liebte.

Orest.

Mit deiner Liebe zu mir begann dein Elend. Dieß ist das Schwerste von meinem Schicksal, daß ich wie ein verpesteter Flüchtling geheimen Tod und Schmerzen um mich verbreite, daß wo ich ein gesundes Ort betrete, gar bald um mich die blühenden Gesichter den Schmerzenszug langsamen Tods verrathen.

Pylades.

Ich wär' der Nächste diesen Tod zu sterben, wenn je dein Hauch, Orest, vergiftete. Bin ich nicht immer

Digitized by Google

noch voll Muth und Luft? Und Luft und Liebe ſind die Fittige zu großen Thaten.

Oreſt.

Ja, große Thaten! Ich weiß die Zeit wohl noch, da wir ſie vor uns ſahn, wenn wir zuſammen auf der Jagd dem Wilde nach durch Berg' und Thäler rannten und unſern Ahnherrn gleich dereinſt mit Keul' und Schwert dem Ungeheuer ſo, dem Räuber auf der Spur zu jagen hofften, und dann wir Abends ruhig an der weiten See uns aneinander lehnend ſaßen, und die Welt ſo weit, ſo offen vor uns lag; da fuhr wohl einer manchmal nach dem Schwert, und unſre künft'ge Thaten gingen wie die Sterne unzählig über unſern Häuptern auf.

Pylades.

Die That, die zu vollführen unſre Seele dringt, iſt ein unendlich Werk. Wir möchten ſie ſo groß gleich thun, als wie ſie wird, wenn Jahre lang durch ferne Länder und Geſchlechter der Mund der Dichter ſie vermehrend wälzt. Es klingt ſo ſchön, was unſre Väter thaten, wenn es im ſtillen Abendſchatten der Jüngling mit dem Ton der goldnen Harfe ſchlürft, und was wir thun, iſt, wie es ihnen war, voll Müh und eitel Stückwerk. So laufen wir nach dem, was vor uns flieht, und achten nicht des Weges, den wir treten, und ſehen nicht die Tapfen unſrer Ahnherrn neben uns, und eilen immer ihrem Schatten nach,

Digitized by Google

der göttergleich in einer weiten Ferne der Berge Haupt auf goldnen Wolken krönt. Ich halte nichts von dem, der von sich denkt als wie das Volk ihn etwa preisen dürfte, allein du darfst den Göttern reichlich danken, für das, was sie durch dich, den Jüngling, schon gethan.

Orest.

Wenn sie dem Menschen frohe That bescheren, daß er gewaltig von seinem Haus das bittre Schicksal wendet, daß er sein Reich vermehrt und durch des Jünglings Faust lang festgeübte, bewährte Feinde fallen, dann dank' er. Mich haben sie zum Schlächter auserkoren, zum Mörder meiner Mutter, zum unerhörten Rächer unerhörter Schandthat. O nein! sie haben's schon auf Tantals Haus gerichtet, und ich der Letzte sollt' nicht schuldlos noch ehrenvoll vergehn!

Pylades.

Die Götter rächen an den Söhnen nicht der Väter Missethat; ein jeder, er sei gut oder bös, hat seinen Lohn. Segen ist erblich, nicht Fluch.

Orest.

Der Väter Segen hat uns nicht hierher geführt.

Pylades.

So wenigstens der hohen Götter Wille.

Orest.

So wissen wir, durch wessen Willen wir verderben.

Digitized by Google

Pylades.

Apoll gebeut dir, vom tauriſchen Geſtad' Dianen, die geliebte Schweſter, nach Delphos hinzubringen. Wie ehrenvoll, daß er uns dieß Geſchäft vertraut! Dann ſollſt du durch die Bitte der keuſchen Göttin befreit von den Erinnen werden, die dich umſchließen. Schon hier in dieſen heiligen Hain wagt keine ſich.

Oreſt.

So hab' ich wenigſtens geruh'gen Tod.

Pylades.

Ich denke anders, und nicht ungeſchickt hab' ich das ſchon Geſchehene und das Künftige verbunden und mir ausgelegt. Vielleicht reift in der Götter Rath ſchon lang das große Werk. Diana ſehnt ſich lange von dieſem Ufer der Barbaren, die Menſchenblut ein jungfräuliches Opfer wähnen. Uns war es aufbehalten, das heilige Bild von dieſem Ort zu holen, uns wird es auferlegt, und ſeltſam ſind wir bis an die Pforte ſchon geführt.

Oreſt.

Mit ſeltner Kunſt flichtſt du der Götter Rath und Menſchen-Witz zuſammen.

Pylades.

Dann iſt der Witz nur werth, wenn was geſchieht ihn auf den Willen jener droben aufmerkſam macht. Schwere Thaten müſſen gethan ſein, und dem, der

Digitized by Google

viel verbrach, wird auferlegt mit dem Unmöglichen sich zu bekämpfen, damit er büßend Göttern noch und Menschen diene. Bringst du die Schwester zu Apollen hin, und wohnen beide denn vereint in Delphos im gesitteten Griechenland, so wird für diese That Apoll dir und Diana gnädig sein, dich aus der Hand der alten Unterirdischen retten.

Orest.

Wenn ich bestimmt bin, noch für sie zu thun, so mögen sie von meiner Seele den Schwindel nehmen, der unaufhaltsam auf dem Pfade des Bluts mich zu den Todten reißt, die Quelle vertrocknen, die meine Seele, ein ewiger Strom, wie aus den Wunden der Mutter sprudelnd, färbt.

Pylades.

Erwart' es ruhiger! Du mehrst das Übel und nimmst das Amt der Furien auf dich. Ich sinn' auf tausend Ränke, und zuletzt, das Unternehmen zu vollführen, bedarf ich dein, und beiden hilft nur ruhige, wohl überlegte Kühnheit.

Orest.

Ich hör' Ulyssen.

Pylades.

Spotte nicht! Ein jeder hat seinen Helden, dem er die Wege zu dem Olympus sich nacharbeitet. Ich läugn' es nicht, Kühnheit und List scheint mir gar würdige Zierde dem tapfern Mann.

Digitized by Google

Oreſt.

Ich ſchätze den, der tapfer iſt und g'rad.

Pylades.

Drum heiß' ich dich auch nicht auf Wege ſinnen; das iſt für mich. Von unſern rauhen Wächtern bisher hab' ich gar vieles ausgelockt. Ich weiß, das blutige Geſetz, das jeden Fremden an Dianens Stufen opfert, ſchläft, ſeit ein fremdes göttergleiches Weib als Prieſterin mit Weihrauch und Gebet den Göttern dankt. Sie glauben, daß es eine der geflüchteten Amazonen ſei, und rühmen ihre Güte hoch.

Oreſt.

Es ſcheint, mit unſerm Tod ſoll das Geſetz in's Leben wiederkehren, und bei dem widerwärtigen Sinn des Königs wird uns ein Weib nicht retten.

Pylades.

Wohl uns, daß es ein Weib iſt! Der beſte Mann gewöhnt ſich endlich an Grauſamkeit und macht ſich ein Geſetz aus dem, was er verabſcheut, wird aus Gewohnheit hart und faſt unkenntlich. Allein ein Weib bleibt ſtet auf ſeinem Sinn, du rechneſt ſichrer auf ſie im Guten wie im Böſen. Sie kömmt! Laß mich mit ihr allein. Ich ſag' ihr nicht g'radezu die Wahrheit, und, eh' ſie mit dir ſpricht, treff ich dich noch.

(Oreſt ab.)

Digitized by Google

Zweiter Auftritt.

Iphigenie. Pylades.

Iphigenie.

Woher du seist und kommst, o Fremdling, sprich! Ich weiß nicht, ob ich dich mehr dem Geschlecht der Scythen, ob ich dich einem Griechen vergleichen soll? (Sie nimmt ihm die Ketten ab.) Die Freiheit, die ich dir gewähre, ist gefährlich. Wenden die Götter, was euch bevorsteht!

Pylades.

O süße Stimme! o willkommener Ton der Muttersprache in einem fremden Lande! Gefangen wie ich bin, seh' ich die blauen Berge des Vaterhafens neu willkommen in meinem Auge! An dieser Freud' erkenne, daß ich ein Grieche bin. Einen Augenblick hab' ich vergessen, wie sehr ich dein bedarf, und mich der unerwarteten Erscheinung rein gefreut. O sag' mir an, wenn ein Verhängniß dir's nicht verbeut, aus welchem Stamm du deine göttergleiche Herkunft zählst.

Iphigenie.

Dianens Priesterin, von ihr, der Göttin, selbst gewählt, und im Verborgenen hier erzogen und geheiligt, spricht mit dir, das laß dir genug sein, und sag' mir, wer du seist, und welch unseliges Geschick mit dem Gefährten dich hierher geführt.

Digitized by Google

Pylades.

Leicht zu erzählen iſt unſer Elend, ſchwer zu tragen. Wir ſind aus Kreta, Adraſtus Söhne, der jüngſte ich, mein Name iſt Amphion, Laodamas der ſeine, vom Haus iſt er der ält'ſte, ein mittler Bruder ſtand zwiſchen beiden. Gelaſſen folgten wir den Worten unſrer Mutter, ſo lang der Vater noch vor Troja ſtritt, doch als der mit viel Beute rückwärts kam, und bald darauf verſchied, begann der Streit um Reich und Erbe unter uns. Ich war dem ält'ſten immer mehr gewogen, und in unſeligem Zwiſt erſchlug Laodamas den Bruder. Ihn verfolgen nun um der Blutſchuld willen die Furien, und hierher leitete das delphiſche Orakel unſre Schritte, das uns verhieß, er ſollte hier im Tempel der Diana Ruh und Rettung finden. Gefangen ſind wir an dem unwirthbaren Ufer und dir als Opfer dargeſtellt, das weißt du.

Iphigenie.

Iſt Troja umgekehrt? Verſichr' es mir!

Pylades.

Es liegt! O ſichre du uns Rettung zu, und eilig! hab' Erbarmen mit meinem Bruder! Auch bitt' ich dich, ſchon' ihn, wenn du ihn ſprichſt; gar leicht wird er durch traurige Erinnerung zu weit bewegt, und jede Freud' und Schmerz zerrüttet ihn mit fieberhaftem Wahnſinn.

Digitized by Google

Iphigenie.

So groß dein Unglück ist, beschwör' ich dich, vergiß es, bis du meiner Neugier genug gethan.

Pylades.

Die hohe Stadt, die zehen Jahre sich dem gesammten Heere der Griechen widersetzt, liegt nun zerstört! Doch viele Gräber unsrer Helden machen das Ufer der Barbaren weit berühmt. Achill liegt dort mit seinem Freund.

Iphigenie.

So seid ihr schönen Götterbilder auch zu Staub.

Pylades.

Palamedes und Ajax Telamons hat keiner seines Vaterlandes frohen Tag gesehn.

Iphigenie (vor sich).

Er nennt den Vater nicht unter den Erschlagenen, er lebt mir noch! O hoffe, süßes Herz!

Pylades.

Doch selig sind die Tausende in bitter-süßem Tod vor'm Feind! denn wüste Schreckniße hat den Rückkehrenden ein feindlich aufgebrachter Gott bewahrt. Kommt denn die Stimme der Menschen nicht zu euch? So weit sie reicht, trägt sie den Ruf herum von unerhörten Thaten, böß' und gut. So ist der Jammer, der durch Mycenens Hallen tönt, dir ein

Digitized by Google

Geheimniß? Klytämneſtra hat, geholfen von Ägiſth, den Agamemnon am Tage der Rückkehr umgebracht. — Ich ſehe an deinem Blick und an der Bruſt, die gegen die ungeheure Nachricht vergebens kämpft, daß du des Atreus hohes Haus verehrſt; vielleicht biſt du die Tochter eines Gaſtfreunds oder Nachbars? Entzieh mir's nicht, und rechne mir's nicht zu, daß ich der Erſte bin, der dieſe Greuel meldet.

Iphigenie.

Sag' mir, wie ward die ſchwere That vollbracht?

Pylades.

Am Tage der Ankunft, da der König, aus dem Bade ſteigend, ſein Gewand verlangte, warf die Verderbliche ein künſtlich ſich verwirrend Kleid ihm über, und da er drunter ſich abarbeitend gefangen war, erſtach Ägiſth ihn.

Iphigenie.

Und welcher Lohn der Mitverſchwörung ward Ägiſthen?

Pylades.

Des Königs Reich und Bett, das er ſchon eh' beſaß..

Iphigenie.

So ſtammt die Schandthat aus der böſen Luft?

Pylades.

Und aus dem Trieb, ſich am Gemahl zu rächen.

Digitized by Google

Iphigenie.

Was that der König solcher Rache werth?

Pylades.

Nach Aulis lockt' er ehmals sie, und seine ält'ste Tochter, Iphigenien, bracht' er dort als Dianens Opfer um: das, sagt man, hat sie niemals dem Gemahl vergessen und grausam an dem Wiederkehrenden gerächt.

Iphigenie.

Es ist genug! Du wirst mich wiedersehen.

(Ab.)

Pylades.

Sie scheint von dem Geschick in Atreus Hause tief gerühret. Wer sie auch sei, so hat sie, scheint es mir, den König wohl gekannt, und ist durch Sklaverei zu unserm Glück aus hohem Haus hieher verkauft. Steh du, Minerva, mir mit Weisheit bei, daß ich den Schein von Hoffnung, der sich zeigt, so gut und schnell als möglich ist benutze.

Ende des zweiten Acts.

Digitized by Google

Dritter Act.

Erſter Auftritt.

Iphigenie. Oreſt.

Iphigenie.

Unglücklicher! ich löſe deine Bande zum Zeichen eines ſchmerzlichern Geſchicks. Die Freiheit, die ich gebe, iſt, wie der letzte lichte Augenblick des ſchwer Erkrankten, Vorbote des Tods. Noch kann und darf ich mir's nicht ſagen, daß ihr verloren ſeid. Durch meine Hand ſollt ihr nicht fallen, und keine andre darf euch, ſo lang ich Prieſterin Dianens bin, berühren. Allein das Prieſterthum hängt von dem König; der zürnt mit mir, und ſeine Gnade mit theurem Löſegeld zu erhandeln, verſagt mein Herz. O werther Landsmann, jeder Knecht, der an den Herd der Vatergötter nur geſtreift, iſt uns im fremden Land ſo hoch willkommen! wie ſoll ich euch genug mit Ehr' und Lieb' umfaſſen, die ihr, von keinem niedern Haus entſprungen, durch Blut und Stand an jene Helden gränzt, die ich von Eltern her verehre!

Digitized by Google

Oreſt.

Verbirgſt du deinen Stand und Namen mit Fleiß, oder darf ich wiſſen, mit wem ich rede?

Iphigenie.

Du ſollſt es wiſſen. Jetzo ſag' mir an, was ich von deinem Bruder nur halb gehöret, das Schickſal derer, die von Troja zurück mit ungnädigem Gott ihre Heimath betraten. Jung bin ich hieher gekommen, doch alt genug, mich jener Helden zu erinnern, die, gleich den Göttern in ihrer Herrlichkeit gerüſtet, dem ſchönſten Ruhm entgegen gingen. Sag' mir: es fiel der große Agamemnon in ſeinem eignen Haus durch ſeiner Frauen Liſt?

Oreſt.

So iſt es, wie du ſagſt.

Iphigenie.

Unſeliges Mycen! ſo haben Tantals Enkel den Fluch, gleich einem unvertilgbarn Unkraut, mit voller Hand geſäet, und jedem ihrer Kinder wieder einen Mörder zur ewigen Wechſelwuth erzeugt! O ſag' mir an, was ich, verwirrt von dieſer Nachricht, verhört, wenn anders mir's dein Bruder geſagt, wie iſt des großen Stammes letzte Pflanze, den Mordgeſinnten ein aufkeimender gefährlicher Rächer, wie iſt Oreſt dem Schreckenstag entgangen? Hat ihn ein gleich Geſchick in des Avernus ſchwarzes Netz verwickelt, hat ihn ein Gott gerettet? Lebt er? Lebt Elektra?

Digitized by Google

Oreſt.

Sie leben!

Iphigenie.

O goldne Sonne, nimm deine ſchönſte Strahlen und lege ſie zum Dank vor Jovis Thron! denn ich bin arm und ſtumm.

Oreſt.

Wenn du gaſtfreundlich dieſem Hauſe verbunden biſt, wie ich aus deiner ſchönen Freude ſchließe, ſo halte dein Herz feſt, denn dem Fröhlichen iſt unerwarteter Rückfall in die Schmerzen unerträglich. Du weißt nur, merk' ich, Agamemnons Tod.

Iphigenie.

Hab' ich an dieſer Nachricht nicht genug?

Oreſt.

Du haſt des Greuels Hälfte nur erfahren.

Iphigenie.

Was fürcht' ich noch? Es lebt Oreſt. Elektra lebt.

Oreſt.

Haſt du für Klytämneſtren nichts zu fürchten?

Iphigenie.

Die ſei den Göttern überlaſſen. Hoffnung und Furcht hilft dem Verbrecher nicht.

Digitized by Google

Oreſt.

Sie iſt auch aus dem Lande der Hoffnung abgeſchieden.

Iphigenie.

Hat ſie in Wuth ihr eigen Blut vergoſſen?

Oreſt.

Nein, doch ihr eigen Blut gab ihr den Tod.

Iphigenie.

Sprich deutlicher, damit ich's bald erfahre, die Ungewißheit ſchlägt mit tauſendfältigem Verdacht mir an das Haupt.

Oreſt.

So haben mich die Götter zum Boten auserſehen der That, die ich in jene unfruchtbare klangloſe Höhlen der alten Nacht verbergen möchte. Wider Willen zwingſt du mich, allein dein holder Mund darf auch was Schmerzlichs fodern und erhält's. Elektra rettete am Tage, da der Vater fiel, Oreſten noch. Strophius, des Vaters Schwäher, erzog ihn heimlich neben ſeinem Sohne Pylades, und da die beide aufgewachſen waren, brannte es ihnen in der Seele des Königs Tod zu rächen. Sie kamen nach Mycen, gering an Tracht, als brächten ſie die Nachricht von Oreſtens Tod mit ſeiner Aſche. Wohl empfangen von der Königin, gehen ſie in's Haus. Elektren gibt Oreſt ſich zu erkennen; ſie bläſ't der Rache Feuer

Digitized by Google

in ihm auf, das vor der Mutter heiligen Gegenwart in sich zurück gebrannt war. Und hier am Orte, wo sein Vater fiel, wo eine alte leichte Spur von Blut aus denen oft gescheuerten Steinen noch heraus zu leuchten schien, hier mahlte Elektra die grauenvolle That und ihre Knechtschaft und die glückliche, das Reich besitzende Verräther und die Gefahren mit ihrer Feuerzunge: und Klytämnestra fiel durch ihres Sohnes Hand.

Iphigenie.

Unsterbliche auf euren reinen Wolken, habt ihr nur darum diese Jahre her von Menschen mich gesondert und die kindliche Beschäftigung, auf dem Altar das reine Feuer zu erhalten, mir aufgetragen und meine Seele diesem Feuer gleich in ew'ger Klarheit zu euch aufgezogen, daß ich so spät die schwere Thaten erfahren soll? O sag' mir vom Unglücklichen, sag' von Oresten!

Orest.

Es wär' ihm wohl, wenn man von seinem Tode auch sagen könnte. Wie gährend stieg aus der Erschlagenen Blut der Mutter Geist und ruft den alten Töchtern der Nacht, die auf den Mord der Blutsverwandten die hergebrachten Rechte wie ein hungrig Heer von Geiern rastlos verfolgen, sie ruft sie auf, und die alten Schreckniſſe, der Zweifel und die Reue und die zu spät sich ewig in sich selbst verzehrende und nährende Betrachtung und Überlegung der That,

Digitized by Google

die ſchon gethan iſt, ſteigen wie ein Dampf vom Acheron vor ihnen auf, und nun berechtigt zum Verderben. treten ſie den ſchönen Boden der gottbeſäten Erde, wovon ſie längſt hinweggebannt ſind. Den Flüchtigen verfolgt ihr ſchneller Fuß, und geben keine Raſt, als wieder neu zu ſchrecken.

Iphigenie.

Unſeliger! du biſt im gleichen Fall und fühlſt, was er, der arme Flüchtling, leidet.

Oreſt.

Was ſagſt du mir, was wähnſt du gleichen Fall?

Iphigenie.

Den Brudermord, der dich, auch Schuld'gen, drückt, vertraute mir dein Jüngſter.

Oreſt.

Ich kann nicht leiden, daß du große Seele betrogen wirſt. Ein lügenhaft Gewebe mag mißtrauiſch ein Fremder dem andern zur Falle vor die Füße knüpfen: zwiſchen uns ſei Wahrheit. Ich bin Oreſt! und dieſes ſchuld'ge Haupt ſenkt nach der Grube ſich und ſucht den Tod. In jeglicher Geſtalt ſei er willkommen. Wer du auch ſeiſt, ſo wünſch' ich dir Errettung und meinem Freund, nicht mir. Du ſcheinſt hier ungern zu verweilen: erfindet Rath zur Flucht und laßt mich hier. Laß meinen vor dem Altar der

Digitized by Google

Göttin entseelten Körper vom Fels in's Meer gestürzt, mein drüber rauchend Blut Fluch auf das Ufer der Barbaren bringen, und geht, daheim im schönen Griechenland ein neues Leben freundlich anzufangen.

Iphigenie.

Deinen Rath ewig zu verehren, Tochter Lato's, war mir ein Gesetz, dir mein Schicksal ganz zu vertrauen, aber solche Hoffnung hatt' ich nicht auf dich, noch auf deinen weit regierenden Vater. Soll der Mensch die Götter wohl bitten? Sein kühnster Wunsch reicht der Gnade, der schönsten Tochter Jovis, nicht an die Knie, wann sie, mit Segen die Hand gefüllt, von den Unsterblichen freiwillig herabkommt. Wie man den König an seinen Geschenken erkennt — denn er ist reich vor Tausenden —, so erkennt man die Götter an lang bereiteten, lang aufgesparten Gaben; denn ihre Weisheit sieht allein die Zukunft, die jedes Abends gestirnte Hülle den Menschen zudeckt. Sie hören gelassen das Flehn, das um Beschleunigung kindisch bittet, aber unreif bricht eine Gottheit nie der Erfüllung goldne Früchte, und wehe dem Menschen, der, ungeduldig sie ertrotzend, an dem sauern Genuß sich den Tod ißt. Aus dem Blute Hyacinths sproßte die schönste Blume, die Schwestern Phaethons weinten lieblichen Balsam, und mir steigt aus der Eltern Blut ein Reis der Errettung, das zum schattenreichen Baume Knospen und Wuchs hat. Was es auch sei,

Digitized by Google

laßt mir dieſes Glück nicht, wie das Geſpenſt eines geſchiednen Geliebten, eitel vorüber gehn.

Oreſt.

Wenn du die Götter anrufſt für dich und Pylades, ſo nenn' mich nicht. Sei gegen die Geſellſchaft des Verbrechers auf deiner Hut! Dem Böſen iſt's kein Vortheil und dem Guten Schade.

Iphigenie.

Mein Schickſal iſt an deines feſt gebunden.

Oreſt.

Mit nichten! Laß allein mich zu den Todten gehn! Verhüllteſt du in deinen heiligen Schleier den Schuldigen, du birgſt mich nicht vor'm Blick der Furien, und deine heilige Geſellſchaft hält ſie nur ſeitwärts und verſcheucht ſie nicht. In dieſen heiligen geweihten Hain wagt ihr verfluchter Fuß ſich nicht, doch hör' ich unter der Erde hier und da ihr gräßliches Gelächter. Wie Wölfe um den Baum, auf den ein Reiſender ſich rettete, harren ſie nur hungriger; ſie horchen auf den erſten Tritt, der dieſes Ufers ungeweihten Boden berührt, ſie ſteigen, den Staub von ihren Häuptern ſchüttelnd, auf und treiben ihre Beute vor ſich her.

Iphigenie.

Kannſt du, Oreſt, ein freundlich Wort vernehmen?

Digitized by Google

Oreſt.

Spar' es für einen, dem die Götter freundlich ſind.

Iphigenie.

Sie geben dir zu neuer Hoffnung Licht.

Oreſt.

Den gelben matten Schein des Todtenfluſſes ſeh' ich nur durch Rauch und Qualm.

Iphigenie.

Haſt du nur Eine Schweſter, die Elektra heißt?

Oreſt.

Die eine kannt' ich. Eine andre nahm ihr gut Geſchick bei Zeiten aus dem Elend unſers Hauſes. O laß dein Fragen! und geſelle dich nicht auch zu den Erinnen. Sie blaſen ewig die Aſche mir von der Seele und leiden nicht, daß ſich die letzten Kohlen vom Schreckens-Brand unſers Hauſes in mir ſtill verglimmen. Soll die Gluth dann ewig angefacht, mit Höllen-Schwefel genährt mir auf der Seele brennen?

Iphigenie.

Süßes Rauchwerk bring' ich drauf. O laß den Hauch der Liebe nicht unwillkommen dir den Buſen treffen! Oreſt! — mein Theurer! hat das Geleit der Schreckensgötter ſo jede Ader in dir aufgetrocknet? Schleicht, wie vom Haupt der gräßlichen Gorgone,

Digitized by Google

verſteinernd ſich ein Zauber dir durch die Glieder? Ruft des vergoſſ'nen Mutterblutes Stimme zur Höll' hinab, o ſollte einer reinen Schweſter Wort hülfreiche Götter nicht vom Olympus rufen?

Oreſt.

Es ruft! es ruft! So willſt du mein Verderben! Hat eine Rachgottheit ſich in dich verkleidet? Wer biſt du, daß du mit entſetzlicher Stimme mein Innerſtes in ſeinen Tiefen wendeſt!

Iphigenie.

Es zeigt ſich dir im tiefen Herzen an. Oreſt, ich bin's! Sieh Iphigenien! Ich lebe!

Oreſt.

Du!

Iphigenie.

Mein Bruder! — —

Oreſt.

Laß! ich rathe dir's, o rühre mich nicht an! Wie von Kreuſa's Brautkleid zündet ein unauslöſchlich Feuer ſich von mir fort. Laß mich! Wie Herkul will ich Unwürdiger am Tod voll Schmach in mich verſchloſſen ſterben.

Iphigenie.

Du wirſt nicht untergehn! O höre mich! o ſieh mich an! Wie mir es iſt, nach einer langen Reihe von

Digitized by Google

Jahren, zum erstenmal dem Liebsten auf der Welt, was sie noch für mich trägt, das Haupt zu küssen! und meine Arme, die den Winden nur so lange sehnend ausgebreitet waren, um dich zu schließen! O laß mich! laß mich! denn es quillt heller nicht vom Parnaß die ewige Quelle sprudelnd so von Fels zu Fels in's goldne Thal hinab, wie Freude mir vom Herzen wallend fließt und wie ein selig Meer mich rings umfängt! Oreſt, mein Bruder!

Oreſt.

Schöne Nymphe, ich traue dir nicht! Spotte nicht des Unglücklichen und wende deine Liebe irgend einem Gott zu. Diana rächt ein Vergehen hart. Wie sie der Männer Liebkosen verachtet, fodert sie strenge Nymphen, und viele Helden haben ihre Rache schwer gefühlt. Wenn du gefällig bist, so rette meinen Freund, der mit mir irrt. Auf jenem Pfade such' ihn auf, weis' ihn zurecht und schone meiner!

Iphigenie.

Faſſe dich, Oreſt! erkenne mich! Schilt einer Schwester reine Himmels-Freude nicht unbesonnene strafbare Luft. O nehmt den Wahn ihm von dem starren Aug' und macht uns nicht im Augenblick des höchsten Glückes elend. Die längst verlorne Iphigenia ist hier, sie ward in Aulis nicht geopfert, die Gnadenhand der Göttin rettete mich hieher, und du, Gefangner, Verurtheilter, sieh! die Priesterin ist deine Schwester.

Digitized by Google

Unſelige! So mag die Sonne denn die letzte Greuel von Tantals Enkeln ſehen! Wär' nur Elektra hier, damit nicht irgend ſie zu einem grauſamen Schickſal aufbewahrt bleibe. Gut, Prieſterin! ich folg' dir zum Altar! Der Brudermord iſt hergebracht in unſerm Stamm; und, Götter! nehmt Dank, daß ihr mich ohne Kinder auszurotten beſchloſſen habt. Und laß dir rathen! habe nicht den Tag zu lieb, noch die fröhliche Sterne und folge mir in Proſerpinens Reich hinab. Verderblicher als das Gewürm, das aus dem ſiedenden Schwefelſchlamm ſich zeugt, iſt was von uns entſpringt. O komm kinderlos und ſchuldlos mit hinab! Du ſiehſt mich voll Erbarmen an: laß ab! mit ſolchen Blicken ſuchte Klytämneſtra auch einen Weg nach ihres Sohnes Herzen, allein ſie fiel! — Tritt auf, unwilliger Geiſt! In Kreis geſchloſſen, tretet an, ihr Furien, und wohnet dem willkommnen Schauſpiel bei! Es iſt das letzte und das gräßlichſte. Bisher vergoſſen wir das Blut aus Haß und Rache, nun wird die Schweſterliebe zu dieſer That gezwungen. Weine nicht! Leb' wohl! Seit meinen erſten Jahren hab' ich nichts geliebt, wie ich dich lieben könnte, Schweſter. Doch ich bin reif. Ja! heb' das Meſſer hoch und reiße den Buſen auf, und öffne dieſen Strömen, die hier ſieden, einen Weg.

(Er ſinkt in Ermattung.)

Digitized by Google

Iphigenie.

Allein zu tragen dieſes Glück und Elend vermag ich nicht. Wo find' ich, Pylades, dich theuren Mann?

(Ab.)

Zweiter Auftritt.

Oreſt (allein; wie erwachend).

Noch Einen! reiche mir aus Lethe's Fluthen den letzten Becher! Bald iſt der böſe Krampf des Lebens aus meinem Buſen weggeſpült, bald fließt mein Geiſt, wie in die Quelle des Vergeſſens ſelbſt verwandelt, zu euch, ihr Schatten, in die ewige Nebel. Wie iſt's ſo ſtill! Willkommen iſt die Ruh dem Umgetriebenen! — Sie kommen ſchon, den neuen Gaſt zu ſehn. Wer iſt die Schaar? Sie gehen friedlich mit einander, Alte und Junge, und Männer mit den Weibern. Sie ſind es, meine Ahnherrn! ſie ſind's! Mit Thyeſten geht Atreus, und die Knaben ſchlüpfen vermiſcht um ſie herum. Iſt keine Feindſchaft mehr unter euch? iſt alle Rache mit dem Licht der Sonne vor euch verloſchen, ſo bin ich auch willkommen, ſo darf ich auch in euern feierlichen Zug mich miſchen. Willkommen, Väter! euch grüßt Oreſt, von eurem Stamme der letzte Mann. Was ihr geſät, hat er geerntet; mit Fluch beladen ſtieg er herab. Doch leichter wird hier jede Bürde, nehmt ihr ihn auf in

euren Kreis. Dich, Atreus, ehr' ich und dich, Thyesten, wir sind hier alle der Feindschaft los. Zeigt mir den Vater, den ich nur einmal im Leben sah. Bist du's, mein Vater? Und führst die Mutter vertraut mit dir? Darf Klytämnestra die Hand dir reichen, so darf Orest auch zu ihr treten, und darf ihr sagen: sieh deinen Sohn! Seht euren Sohn! Heißt ihn willkommen! Auf Erden war in unserm Haus der Willkomm Tod, und das Geschlecht des alten Tantals hat seine Freuden jenseits der Nacht. Willkomm! Willkomm! O schließt mich um und führt zum Alten, zum Ahnherrn mich! Wo ist der Alte, daß ich ihn sehe, das theure Haupt, das mit den Göttern zu Rathe saß? Ihr scheint zu zaudern; wollt ihr dem Enkel die Schmerzen sparen? Soll er nicht sehen des Ahnherrn Qual, durch übermächt'ge Götter der Heldenbrust mit ehrnen Ketten fest aufgeschmiedet?

Dritter Auftritt.

Iphigenie. Orest. Pylades.

Orest.

Seid ihr auch schon herabgekommen! Wohl, Schwester, dir! Noch fehlt Elektra! Ein gütiger Gott send' uns die Eine mit sanften Pfeilen auch schnell herab. Dich, armer Freund, muß ich bedauern. Kommt mit!

Digitized by Google

kommt mit zu Pluto's Thron! Es ziemt den Gäſten, den Wirth mit Gruß zu ehren.

Iphigenie.

Geſchwiſter! die ihr an dem weiten Himmel das ſchöne Licht bei Tag und Nacht heraufbringt und den Abgeſchiedenen nimmer leuchtet, erbarmt euch unſer! Du weißt, Diana, wie du deinen Bruder vor allem liebſt, was Erd' und Himmel faßt, und ſehnend immer dein Angeſicht nach ſeinem ew'gen Lichte wendeſt: laß meinen einigen, ſpätgefundnen nicht in der Finſterniß des Wahnſinns raſen, und iſt dein Wille, daß du hier mich bargſt, nunmehr vollendet, willſt du mir durch ihn und ihm durch mich die ſel'ge Rettung geben, ſo löſ' ihn von den Banden der Furien, daß nicht die theure Zeit der Rettung uns entgehe.

Pylades.

Erkennſt du uns und dieſen heil'gen Hain und dieſes Licht, das nicht den Todten leuchtet? Fühlſt du den Arm des Freundes und der Schweſter, die dich noch feſt, noch lebend halten? Faß uns an! Wir ſind nicht leere Schatten. Merke auf das Wort und raffe dich zuſammen, denn jeder Augenblick iſt theuer: unſre Rückkehr hängt an einem zarten Faden.

Oreſt.

Laß mich zum erſtenmale ſeit meinen Kinderjahren in deinen Armen ganz reine Freude haben! Ihr

Digitized by Google

Götter, die ihr mit entſetzlichen Flammen die ſchwere Gewitterwolken aufzehrt und eure Gnadengaben, euren fruchtbaren Regen mit fürchterlichen Donnerſchlägen auf eure Erde ſchmettert, und ſo die grauſende Erwartung der Menſchen ſich in heilſamen Segen auflöſ't, wenn die Sonn' mit den Blättertropfen ſpielt und jeden grauen Reſt getrennter Wolken mit bunter Freundlichkeit die leichte Iris forttreibt! — Laßt mich auch ſo in euern Armen danken. — Mich dünkt, ich höre der Erinnen fliehend Chor die Thore des Tartarus hinter ſich fernabdonnernd zuſchlagen. Mich dünkt, die Erde dämpft mir wieder erquickenden Geruch, und läd't mich ein, auf ihren Flächen wieder nach Lebens-Freude und großer That zu jagen.

Pylades.

Verſäumt die Zeit nicht, die uns übrig bleibt, und laßt den Wind, der unſer Segel ſchwellt, erſt unſre volle Freude zum Olympus bringen! Kommt! es bedarf hie ſchnellen Rath und Schluß.

Ende des dritten Acts.

Digitized by Google

Vierter Act.

Erſter Auftritt.

Iphigenie.

Wem die Himmliſchen viel Verwirrung zugedacht haben, wem ſie den erſchütternden ſchnellen Wechſel von Freude und Schmerz bereiten, dem geben ſie kein höher Geſchenk als einen ruhigen Freund. Segnet unſern Pylades und ſein Vorhaben! Er iſt wie der Arm des Jünglings in der Schlacht, wie des Greiſen leuchtend Auge in der Verſammlung. Denn ſeine Seele iſt ſtill, er bewahrt die Ruhe wie einen heiligen Schatz, und aus ihren Tiefen holt er für die Umgetriebenen Rath und Hülfe. Er hat mich vom Bruder los geriſſen; den ſtaunt' ich immerfort an, hielt ihn in meinen Armen und dachte an keine Gefahr. Jetzt gehn ſie, liſtig ihren Anſchlag auszuführen, nach der See, wo das Schiff mit den treuen Gefährten an irgend einer Felſenbucht auf's Zeichen lauert, und haben mir in den Mund gegeben, was ich ſagen ſoll, wenn der König ſendet, das Opfer zu beſchleunigen.

Digitized by Google

Ich muß mich leiten laſſen wie ein Kind, denn ich habe nicht gelernt hinterhaltig zu ſein, noch einem etwas abzuliſten. — O weh der Lüge! Die Bruſt wird nicht wie von einem andern wahrgeſprochenen Worte getroſt und frei. Wer ſie heimlich ſchmiedet, den ängſtet ſie, und wie ein verſagender Pfeil kehrt ſie, losgedruckt, verwundend auf den Schützen zurück. Auch fürcht' ich immer für meinen Bruder, daß ihn die Furien, wenn er aus dem heiligen Haine hervortritt, gewaltſam anfallen und unſre Rettung vereiteln. Den Arkas ſeh' ich kommen, o dürft' ich ihm ſagen, was mir im Herzen liegt.

Zweiter Auftritt.

Arkas. Iphigenie.

Arkas.

Im Namen des Königs ſoll ich dir, Prieſterin, Beſchleunigung des Opfers gebieten.

Iphigenie.

Es iſt an mir zu gehorchen, doch hat ein unvermuthet Hinderniß ſich in den Weg geſtellt.

Arkas.

Was iſt's, das den Befehl des Königes hindern kann?

Iphigenie.

Der Zufall, über den wir keine Meiſter ſind.

Arkas.

So sag' mir's an, daß ich's ihm schnell vermelde. Denn er beschloß bei sich der beiden Tod.

Iphigenie.

Die Götter haben ihn noch nicht beschlossen. Der ält'ste dieser Männer ist ein verwünschtes Haupt, um einer Blutschuld willen von Furien verfolgt und in des Wahnsinns verabscheute Bande gefesselt. Durch seine Gegenwart, und daß im Heiligthum das böse Übel ihn ergriff, sind wir verunreint. Der Göttin Bild muß mit geheimer Weihung am Meer von mir und meinen Jungfrauen erst entsühnt und unser Heiligthum gereinigt werden. Das sag' dem König, und daß er so lang das Heer in Schranken halte und niemand aus dem Lager sich in unsre Gränzen wage.

Arkas.

Eh' du das heilige Werk beginnst, ziemt sich's, dem König es zu melden. Drum bis ich mit seinem Willen wiederkehre, so lang halt' noch den heiligen Zug zurück.

Iphigenie.

Dieß ist allein der Priestrin überlassen.

Arkas.

Solch seltnen Fall soll auch der König wissen! — Und du hast auf den Rath des Treuen nicht geachtet?

Digitized by Google

Iphigenie.

Was ich vermochte, hab' ich gern gethan.

Arkas.

Noch wär' es Zeit, den Sinn zu ändern.

Iphigenie.

Das steht nun einmal nicht in unsrer Macht.

Arkas.

Du hältst unmöglich, was dir Mühe kostet.

Iphigenie.

Du hältst das möglich, was dein Wunsch dir möglich macht.

Arkas.

Um deint- und unsertwillen wünsch' ich es.

Iphigenie.

Dir sei für deine gute Meinung Dank.

Arkas.

Willst du denn alles so gelassen wagen?

Iphigenie.

Ich hab' es in der Götter Hand gelegt.

Arkas.

Sie pflegen Menschen menschlich zu erretten.

Iphigenie.

Auf ihren Fingerzeig kommt alles an.

Digitized by Google

Arkas.

Ich sage dir, es liegt in deiner Hand! Des Königs aufgebrachter Sinn ist es allein, der diesen Fremden bittern Tod bereitet. Das Heer ist lang entwöhnt der harten Opfer. Und manche von uns, bisher an fremde Ufer verschlagen, haben freundlicher Aufnahme hohen Werth dem Vaterlande verkündigt. Zwar sind nicht viele geneigt zu nachbarlicher Freundschaft, doch viele ehren's wieder als dein Wort; denn vom Himmel gekommen achten sie dich und vertrauen, daß dir der Götter Wille bekannt ist.

Iphigenie.

Erschüttre meine Seele nicht, da du sie nicht bewegen kannst.

Arkas.

So lang es Zeit ist, soll man keine Mühe schonen.

Iphigenie.

Du machst dir Müh und mir vergebne Schmerzen.

Arkas.

Die Schmerzen sind's, die ich erregen möchte.

Iphigenie.

Der Widerwille wird durch sie nicht getilgt.

Arkas.

Gibt eine schöne Seele für Wohlthat Widerwillen?

Digitized by Google

Iphigenie.

Ja, wenn für Wohlthat mehr als Dank verlangt wird. Hat Thoas mich durch seine Wohlthat erkaufen wollen, weiß ich ihm keinen Dank.

Arkas.

Wer keine Neigung fühlt, ist an Entschuldigung reich. Dem König will ich deine Worte bringen. Denn es ist freundlich, daß er von dem heiligen Werk, eh' es begangen wird, die Nachricht habe, — und könntest du indeß in deiner Seele alles wiederholen, was zu seinem Vortheil sein ganz Betragen zu dir spricht, von deiner Ankunft an bis diesen Tag.

Dritter Auftritt.

Iphigenie (allein).

Sehr zur ungelegnen Zeit hat dieser Mann meine Seele mit gefälligen Worten angegriffen. — Wie die hereinströmende Fluth das Ufer weither deckt und die Felsen überspült, die im Sande liegen, kam die unerwartete Freude, und das rasche Glück über mich. In lebendigem Traum trat ich die Wolken. Das Unmögliche hielt ich mit Händen gefaßt. Wie in jenen Schlummer betäubt, da in sanften Armen die Göttin mich vom gewissen Tode hieher trug. Nur meinem Bruder zog das Herz sich nach, nur

Digitized by Google

horcht' ich auf seines Freundes Rath, nach ihrer Rettung ging vorwärts meine Seele, Tauris lag wie der Boden einer unfruchtbaren Insel hinter dem Schiffenden. Jetzt hat dieser Mann meine Gedanken auf das Vergangne geleitet und durch seine Gegenwart mich wieder erinnert, daß ich auch Menschen hier verlasse, und seine Freundlichkeit macht mir den Betrug doppelt verhaßt — Ruhig, meine Seele! Was beginnst du zu schwanken? doppelte Sorgen wenden sich hierhin und dorthin und machen zweifelhaft, ob das gut ist, was du vorhast. Zum erstenmal seit langen Jahren fühl' ich mich wieder eingeschifft und von den Wogen geschaukelt, taumelnd mich und die Welt verkennen.

Vierter Auftritt.

Iphigenie. Pylades.

Iphigenie.

Welche Nachricht von meinem Bruder?

Pylades.

Die beste und schönste. Von hier begleitet' ich ihn, gesteh' ich, mit einiger Sorge. Denn ich traute den Unterirdischen nicht, und fürchtete auf des Gestades ungeweihtem Boden ihren Hinterhalt. Aber Orest ging, die Seele frei, wie ich ihn nie gesehn,

Digitized by Google

immer unſrer Errettung nachdenkend, vorwärts und bemerkte nicht, daß er aus des heiligen Hains Gränzen ſich entfernte. Wir waren dem Vorgebirge näher gekommen, das wie ein Widder-Haupt in die See ſteht. Dort hielten wir inne und beſchloſſen unſern Rath. Kaum daß ich dem Nothwendigen nachdachte, ſo fröhlich war ich, in ihm das ſchöne Feuer der Jugend auflodern zu ſehen, und ihn zu ſehn mit freiem Geiſte kühnen Thaten nachdenken.

Iphigenie.

Was habt ihr beſchloſſen?

Pylades.

Auf dem Vorgebirge zündet er ein Feuer an, das Zeichen unſern lang harrenden Freunden zur See.

Iphigenie.

Wenn ſie nicht aufmerken oder vorüber gefahren ſind?

Pylades.

Dann wäre neue Sorge. Jetzt iſt nur dieſe. Und wann ſie's merken und landen in der beſtimmten Bucht, kommt er zurück und holt uns ab; wir nehmen ſtill das Bild der Göttin mit, und ſtechen rudernd nach der vielgeliebten Küſte! Haſt du dem König die Worte ſagen laſſen?

Iphigenie.

Ich habe! und Arkas verlangte, der ſeltnen Entſühnung Feier dem König erſt zu melden.

Digitized by Google

Pylades.

Weh uns! Haſt du dich nicht in's Prieſter-Recht gehüllt?

Iphigenie.

Als eine Hülle hab' ich's nie gebraucht.

Pylades.

So wirſt du, reine Seele, uns verderben. Warum verließ ich dich? Du warſt nicht gegenwärtig genug, dem Unerwarteten durch gewandte Liſt zu entgehn. Wir ſind nicht ſicher, bis der Bote vom König wieder weg iſt, und wann du ihn g'rad abgewieſen hätteſt, ſo wär' uns zu der Flucht gelegener Raum geblieben. Warum hab' ich dir nicht die tiefſten Wendungen von unſrer Liſt erklärt?

Iphigenie.

Du haſt's, erinnre dich, und ich geſteh', an mir liegt alle Schuld. Doch konnt' ich anders dem Manne nichts ſagen, denn er verlangt' es mit Ernſt und Güte.

Pylades.

Gefährlicher zieht ſich's zuſammen; doch unverzagt! Erwarte du des Königs Wort. Jetzt würde jede Eile Verdacht erwecken. Und dann ſteh feſt; denn ſolche Weihung anzuordnen gehört der Prieſterin und nicht dem König. So ſchaff' uns Luft, daß, wenn die Freunde glücklich landen, wir ohne Aufſchub mit dem Bild der Göttin entfliehn. Gutes prophezeiht uns

Digitized by Google

Apoll, denn eh' wir die Bedingung erfüllen, daß wir die Schwester ihm nach Delphos bringen, erfüllt sich das Versprechen schon. Oreſt ist frei! Mit dem Befreiten o führt uns, günst'ge Winde, hinüber nach dem langgewünschten Hafen! Lebendig wird Mycen, und du, o Heilige, wendest durch deine unbescholtne Gegenwart den Segen auf Atreus Haus zurück.

Iphigenie.

Hör' ich dich, o Theurer, so wendet meine Seele, wie eine Blume der Sonne sich nachwendet, deinen fröhlichen, muthigen Worten sich nach. O eine köstliche Gabe ist des Freundes tröstliche Rede, die der Einsame nicht kennt; denn langsam reift in seinem Busen verschlossen Gedank' und Entschluß, den die glückliche Gegenwart des Liebenden leicht entwickelt. Doch zieht, wie schnelle, leichte Wolken über die Sonne, mir noch eine Bänglichkeit vor der Seele vorüber.

Pylades.

Zage nicht! Nur in der Furcht ist die Gefahr.

Iphigenie.

Nicht Furcht, ein edler Gefühl macht mir bange. Den König, der mich gastfreundlich aufnahm, beraub' ich und betrüg' ich.

Pylades.

Den beraubst du, der deinen Bruder zu schlachten gebot.

Digitized by Google

Iphigenie.

Es ist eben der, und eine Wohlthat wird durch übles Bezeigen nicht ausgelöscht.

Pylades.

Das ist nicht Undank, was die Noth heischt.

Iphigenie.

Es bleibt wohl Undank, nur die Noth entschuldigt's.

Pylades.

Die gültigste Entschuldigung hast du.

Iphigenie.

Vor andern wohl, doch mich beruhiget sie nicht. Ganz unbefleckt ist nur die Seele ruhig.

Pylades.

So hast du sie im Tempel wohl erhalten. Vor Menschen ist das Halbbefleckte rein. So wunderbar ist dieß Geschlecht gebildet und verknüpft, daß weder mit sich selbst noch andern irgend einer ganz reine Rechnung führen kann. Auch sind wir nicht bestellt, uns selbst zu richten. Zu wandeln und auf seinen Weg zu sehen ist der Mensch bestimmt. Denn selten schätzt er, was er gethan hat, recht, und, was er thut, fast nie.

Iphigenie.

So thut der wohl, der seine Seele fragt.

Digitized by Google

jedermann zurück aus diesem Hain. Die geheimnißvolle Entführung ist ein gültiger Vorwand. Und fragt irgend einer nach uns, so kannst du sagen, daß wir im Tempel wohl verwahrt sind. In den Tiefen des alten Waldes geh' ich Oresten halben Wegs entgegen, ob er irgend mein bedarf. Vorsichtig will ich wiederkehren und vernehmen, was weiter geschehen ist. Bedenke, daß hier außer dir niemand gebietet, und brauch's! Du hältst das Schicksal aller noch in Händen. Daß nicht aus Weichlichkeit es dir entschlüpfe!

Fünfter Auftritt.

Iphigenie (allein).

Folgen muß ich ihm, denn der Meinigen große Gefahr seh' ich vor Augen. Doch will mir's bange werden, über mein eigen Schicksal. Vergebens hofft' ich, still verwahrt von meiner Göttin, den alten Fluch von unserm Haus ausklingen zu lassen und durch Gebet und Reinheit die Olympier zu versühnen. Kaum wird mir in Armen ein Bruder geheilt, kaum naht ein Schiff, ein lang erflehtes, mich an die Stätte der lebenden Vater-Welt zu leiten, wird mir ein doppelt Laster von der tauben Noth geboten, das heilige, mir anvertraute Schutzbild dieses Ufers wegzurauben und den König zu hintergehn. Wenn ich

Digitized by Google

Pylades.

Wenn sie den nächsten Weg zur That ihm zeigt, dann hör' er sie. Hält sie ihn aber mit Zweifeln und Verdacht, dann geb' er anderm, festem Rath ein Ohr.

Iphigenie.

Fast überred'st du mich zu deiner Meinung.

Pylades.

Mich wundert, daß es Überredung noch bedarf. Den Bruder, dich zu retten ist nur Ein Weg: fragt sich's ob wir ihn gehn?

Iphigenie.

Ein kleiner Zauber hält mich noch zurück. Das Unrecht, das ich meinem Wirth thu'.

Pylades.

Wenn wir verloren sind, wem ist das Unrecht? O wäge nicht, befest'ge deine Seele! Man sieht, du bist nicht an Verlust gewohnt, da du, dem großen Übel zu entgehen, ein falsches Wort nicht einmal opfern willst.

Iphigenie.

O hätt' ich doch ein männlich Herz, das, wenn es einen kühnen Vorsatz hegt, vor jeder andern Stimme widrig sich verschließt.

Pylades.

Vergebens sträubst du dich gegen die Nothwendigkeit, die dir auferlegt, was du zu thun hast. Weis'

Digitized by Google

jedermann zurück aus diesem Hain. Die geheimnißvolle Entsühnung ist ein gültiger Vorwand. Und fragt irgend einer nach uns, so kannst du sagen, daß wir im Tempel wohl verwahrt sind. In den Tiefen des alten Waldes geh' ich Oresten halben Wegs entgegen, ob er irgend mein bedarf. Vorsichtig will ich wiederkehren und vernehmen, was weiter geschehen ist. Bedenke, daß hier außer dir niemand gebietet, und brauch's! Du hältst das Schicksal aller noch in Händen. Daß nicht aus Weichlichkeit es dir entschlüpfe!

Fünfter Auftritt.

Iphigenie (allein).

Folgen muß ich ihm, denn der Meinigen große Gefahr seh' ich vor Augen. Doch will mir's bange werden, über mein eigen Schicksal. Vergebens hofft' ich, still verwahrt von meiner Göttin, den alten Fluch von unserm Haus ausklingen zu lassen und durch Gebet und Reinheit die Olympier zu versühnen. Kaum wird mir in Armen ein Bruder geheilt, kaum naht ein Schiff, ein lang erflehtes, mich an die Stätte der lebenden Vater-Welt zu leiten, wird mir ein doppelt Laster von der tauben Noth geboten, das heilige, mir anvertraute Schutzbild dieses Ufers wegzurauben und den König zu hintergehn. Wenn ich

Digitized by Google

mit Betrug und Raub beginn', wie will ich Segen bringen, und wo will ich enden? Ach warum scheint der Undank mir wie tausend andern nicht ein leichtes, unbedeutendes Vergehn?

Es sangen die Parzen ein grausend Lied, als Tantal fiel vom goldnen Stuhl; die Alten litten mit ihrem Freund. Ich hört' es oft! In meiner Jugend sang's eine Amme uns Kindern vor.

Es fürchte die Götter das Menschen-Geschlecht, sie haben Macht und brauchen sie, wie's ihnen gefällt. Der fürchte sie mehr, den sie erheben! Auf schroffen Klippen stehn ihre Stühle um den goldnen Tisch. Erhebt sich ein Zwist, so stürzt der Gast unwiederbringlich in's Reich der Nacht, und ohne Gericht liegt er gebunden in der Finsterniß. Sie aber lassen sich's ewig wohl sein am goldnen Tisch. Von Berg zu Bergen schreiten sie weg, und aus der Tiefe dampft ihnen des Riesen erstickter Mund, gleich andern Opfern ein leichter Rauch. Von ganzen Geschlechtern wenden sie weg ihr segnend Aug' und hassen im Enkel die ehmals geliebten und nun verworfnen Züge des Ahnherrn.

So sangen die Alten, und Tantal horcht in seiner Höhle, denkt seine Kinder und seine Enkel und schüttelt das Haupt.

Ende des vierten Acts.

Digitized by Google

Fünfter Act.

Erster Auftritt.

Arkas. Thoas.

Arkas.

Verwirrt gesteh' ich, o Herr, daß ich meinem Verdacht keine Richtung zu geben weiß, ob diese Gefangnen auf ihre Flucht heimlich sinnen, oder ob die Priesterin ihnen Vorschub thut. Es geht ein Gerücht, man habe am Ufer Gewaffnete gesehn, und der Wahnsinn des Menschen, die Weihe und der Aufschub sind verschiedentlich auszulegen, nachdem man argwöhnt, streng oder gelind.

Thoas.

Ruf' mir die Priesterin herbei! Dann geh und durchsuche sorgfältig das Ufer, wo es an den Hain gränzt. Schont seine heilige Tiefen, aber in Hinterhalt um's Vorgebirg legt bewährte Männer, und faßt sie, wie ihr pflegt.

(Arkas ab).

Digitized by Google

Zweiter Auftritt.

Thoas (allein).

Entſetzlich wechſelt mir der Grimm im Buſen, erſt gegen ſie, die ich ſo heilig hielt, dann gegen mich, der ich ſie zum Verrath durch meine Güte bildete. Zur Sklaverei gewöhnt der Menſch ſich gut und lernt gar leicht gehorchen, wenn man ihn der Freiheit ganz beraubt. Sie wäre froh geweſen und hätte für ihr eigen Schickſal gedankt, wenn ſie in meiner Vorfahren rauhe Hände gefallen wäre, und hätte ſich gar gern mit fremdem Blut zum Leben jährlich wieder aufgewaſchen. Güte lockt jeden verwegnen Wunſch herauf! Vergebens daß du Menſchen durch ſie dir zu verbinden hoffſt; ein jeder ſinnt ſich nur ein eigen Schickſal aus. Zur Schmeichelei verwöhnt man ſie, und widerſteht man der zuletzt, ſo ſuchen ſie den Weg durch Liſt und Trug. Verjährte Güte gibt ein Recht, und niemand glaubt, daß er dafür zu danken hat.

Digitized by Google

Dritter Auftritt.

Iphigenie. Thoas.

Iphigenie.

Du foderst mich! Was bringt dich zu uns her?

Thoas.

Des Opfers Aufschub ist wichtig genug, daß ich dich selbst darum befrage.

Iphigenie.

Ich habe an Arkas alles klar erzählt.

Thoas.

Von dir möcht' ich es weiter noch vernehmen.

Iphigenie.

Was hab' ich mehr zu sagen, als daß die Göttin dir Frist gibt zu bedenken, was du thust.

Thoas.

Sie scheint dir selbst gelegen, diese Frist.

Iphigenie.

Wenn du mit festem, grausamen Entschluß die Seele verhärtet hast, so solltest du nicht kommen! Ein König der das Unmenschliche verlangt, find't Diener g'nug, die gegen Gnad' und Lohn den halben Fluch der That mit gier'gen Händen fassen. Doch seine Gegenwart bleibt unbefleckt; er sinnt den Tod wie

Digitized by Google

eine schwere Wolke, und seine Diener bringen flammend Verderben auf des Armen Haupt; er aber schwebt durch seine Höhe im Sturme fort.

Thoas.

Wie ist die sanfte heilige Harfe umgestimmt!

Iphigenie.

Nicht Priesterin! Nur Agamemnons Tochter. Du ehrtest die Unbekannte, und der Fürstin willst du rasch gebieten. Von Jugend auf hab' ich gelernt gehorchen, erst meinen Eltern und dann einer Gottheit, und diese Folgsamkeit ist einer Seele schönste Freiheit: allein dem Ausspruch eines rauhen Mannes bin ich mich zu fügen nicht gewohnt.

Thoas.

Nicht ich, ein alt Gesetz gebietet dieses Opfer.

Iphigenie.

Jed Gesetz ist uns willkommen, wenn's unserer Leidenschaft zur Waffe dient. Mir gebietet ein ander Gesetz, ein älters, mich dir zu widersetzen, das Gesetz, dem jeder Fremde heilig ist.

Thoas.

Es scheinen die Gefangnen dir besonders angelegen; denn du vergißt, daß man den Mächtigen nicht reizen soll.

Iphigenie.

Ob ich rede oder schweige, kannst du doch wissen, was ich denke. Ich, die ich selbst vor'm Altar zitternd

Digitized by Google

kniete, als Kalchas in seiner Hand das heilige Messer zuckte und vor'm unzeitigen Tod mein Eingeweide wirbelnd sich entsetzte, ich, eben dieser Göttin zum Opfer bestimmt, da diese Fremden hingerichtet werden sollen, von ihr gerettet, soll ich nicht alles thun, sie auch zu retten? Du weißt es, und du willst mich zwingen?

Thoas.

Du hast dem König nicht, nur deinem Dienste zu gehorchen.

Iphigenie.

Laß ab! Beschöne nicht die Gewalt, womit du ein wehrloses Weib zu zwingen denkst. Ich bin so frei als einer von euch! Ha! stünde hier Agamemnons Sohn dir gegenüber und du verlangtest, was sich nicht gebührt, so hat auch er ein Schwert, und kann die Rechte seines Busens vertheidigen: ich habe nichts als Worte, und es ist edel, hoch einer Frauen Wort zu achten.

Thoas.

Ich achte sie mehr als des Bruders Schwert.

Iphigenie.

Stets ist's zweideutig, wie das Loos der Waffen fällt. Doch ohne Hülfe gegen euren Trutz und Härte hat die Natur uns nicht gelassen. Sie hat dem Schwachen List und eine Menge von Künsten gegeben, auszuweichen, zu verspäten, umzugehn, und der Gewaltige verdient, daß man sie gegen ihn braucht.

Digitized by Google

Haben denn die Männer allein das Recht unerhörte Thaten zu thun und an gewaltige Bruſt das Unmögliche zu drücken? Was nennt man groß? Was hebt die Seele ſchaudernd dem Erzähler? als was mit unwahrſcheinlichem Ausgang muthig begonnen ward. Der einſam in der Nacht ein Heer überfällt und in den Schlafenden, Erwachenden wie eine unverſehne Flamme wüthet, und endlich von der ermunterten Menge gedrängt, mit Beute doch, auf feindlichen Pferden wiederkehrt, wird der allein geprieſen? Wird's der allein, der, einen ſichern Weg verachtend, den unſichern wählt, von Ungeheuern und Räubern eine Gegend zu befreien? Iſt uns nichts übrig, und muß ein Weib wie eure Amazonen ihr Geſchlecht verläugnen, das Recht des Schwerts euch rauben und in eurem Blut die Unterdrückung rächen? Ich wende im Herzen auf und ab ein kühnes Unternehmen. Dem Vorwurf der Thorheit werd' ich nicht entgehn noch großem Übel, wenn es fehl ſchlägt; aber euch leg' ich's auf die Knie, und wenn ihr die Wahrhaftigen ſeid, wie ihr geprieſen werdet, ſo zeigt's durch euern Beiſtand und verherrlicht die Wahrheit! — Vernimm, o König! Ja, ein Betrug gegen dich iſt auf der Bahn! Ich habe die Gefangenen, ſtatt ſie zu bewachen, hinweggeſchickt, den Weg der Flucht zu ſuchen. Ein Schiff harrt in den Felſenbuchten an der See, das Zeichen iſt gegeben, und es naht ſich wohl. Dann

Digitized by Google

Thoas.

Haben die Betrüger der langverſchloſſ'nen Leichtgläubigen ein ſolch Geſpinnſt über die Seele geworfen?

Iphigenie.

Nein, König! Ich könnte wohl betrogen werden, dießmal bin ich's nicht. Wenn ſie Betrüger ſind, ſo laß ſie fallen. Verſtoße mich, verbanne auf irgend eine wüſte Inſel die thörige Verwegne. Iſt aber dieß der langerflehte geliebte Bruder, ſo laß uns! Sei uns freundlich! Mein Vater iſt dahin durch ſeiner Frauen Hand, ſie iſt durch ihren Sohn gefallen. In ihm liegt noch die letzte Hoffnung von Atreus Stamm. Laß mich mit reinen Händen, wie mit reinem Herzen hinüber gehn, und unſer Haus entſühnen! Halte Wort! Wenn zu den Meinen mir Rückkehr zubereitet wäre, ſchwurſt du, mich zu laſſen! Sie iſt's! Ein König verſpricht, um Bittende loszuwerden, nicht wie gemeine Menſchen auf den Fall, den er nicht hofft; ihn freut es, wenn er ein Verſprechen erfüllen kann.

Thoas.

Unwillig wie Feuer ſich gegen Waſſer wehrt und giſchend ſeinen Feind zu verzehren ſucht, ſo arbeitet in meinem Buſen der Zorn gegen deine freundliche Worte.

Digitized by Google

Vierter Auftritt.

Oreſt gewaffnet. Vorige.

Oreſt.

Haltet ſie zurück! Nur wenig Augenblicke! Weicht der Menge nicht, deckt mir und der Schweſter den Weg zum Schiffe! Irgend ein Zufall hat uns verrathen! Komm! Der Arm unſrer Freunde hält uns zur Flucht geringen Raum.

Thoas.

In meiner Gegenwart führt keiner ungeſtraft das nackte Schwert.

Iphigenie.

Entheiligt dieſen Hain durch Wuth nicht mehr! Gebietet den Eurigen Stillſtand und hört mich an.

Oreſt.

Wer iſt er, der uns drohen darf?

Iphigenie.

Verehr' in ihm den König, meinen väterlichen Beſchützer! Verzeih mir, Bruder, aber mein kindlich Herz hat unſer ganz Geſchick in ſeine Hand gelegt; ich hab' ihm euern Anſchlag rein bekannt, und meine Seele vom Verrath gerettet.

Oreſt.

Gewährt er dir und den Deinen Rückkehr?

Digitized by Google

Iphigenie.

Dein gezognes Schwert verbietet mir die Antwort.

Oreſt.

So ſag'! Du ſiehſt, ich horche deinen Worten.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Pylades, bald nach ihm Arkas.

Pylades.

Verweilet nicht! Die letzten Kräfte raffen die Unſrigen zuſammen. Schon werden ſie nach der See langſam zurückgedrängt. Welch eine Unterredung find' ich hier! und ſehe des Königes heil'ges Haupt!

Arkas.

Gelaſſen, wie ſich's dir ziemt, ſeh' ich dich, o König, den Feinden gegenüber. Wenig fehlt, ſo iſt ihr Anhang überwältigt. Ihr Schiff iſt unſer, und ein Wort von dir, ſo ſteht's in Flammen.

Thoas.

Geh und gebiete den Meinen Stillſtand, es harr' jeder ohne Schwertſtreich auf mein Wort!

(Arkas ab.)

Digitized by Google

Oreſt.

Und du den Unſern! Verſammle den Reſt und harrt, welch einen Ausgang die Götter unſern Thaten zubereiten.

(Pylades ab.)

Sechſter Auftritt.

Thoas. Iphigenia. Oreſt.

Iphigenie.

Befreit mich von Sorge, eh' ihr beginnt zu reden, denn ich muß unter euch böſen Zwiſt befürchten, wenn du, o König, nicht der Billigkeit Stimme vernimmſt und du, mein Bruder, nicht der raſchen Jugend gebeut'ſt.

Thoas.

Vor allen Dingen, denn dem Ältern ziemt's den erſten Zorn anzuhalten, womit bezeugſt du daß du Agamemnons Sohn und dieſer Bruder biſt?

Oreſt.

Dieß iſt das Schwert, mit dem er Troja umgekehrt; dieß nahm ich ſeinem Mörder ab und bat die Götter um ſeinen Muth und Arm und das Glück ſeiner Waffen und einen ſchönern Tod. Wähl' einen von den Edlen deines Heers heraus und ſtelle mir ihn

Digitized by Google

gegenüber! So weit die Erde Helden-Söhne nährt, ist dem Ankömmling nicht dieß Gesuch verweigert.

Thoas.

Unsre Sitte gestattet dieß Vorrecht den Fremden nicht.

Orest.

So laß die edle Sitte durch uns hier beginnen. Seltne Thaten werden durch Jahrhunderte nachahmend zum Gesetz geheiligt.

Thoas.

Nicht unwerth scheinen deine Gesinnungen der Ahnherrn, deren du dich rühmst, zu sein. Ich habe keine Söhne, die ich dir stellen kann! Meiner Edlen und Tapfern Schaar ist groß, doch auch in meinen Jahren weich' ich keinem, und bin bereit, mit dir das Loos der Waffen zu versuchen.

Iphigenie.

Mit nichten, König; es braucht des blutigen Beweises nicht. Enthaltet die Hand vom Schwert um meinetwillen! Denn rasch gezogen, bereitet's irgend einen rühmlichen Tod, und der Name des Gefallnen wird auch gefeiert unter den Helden. Aber des zurückbleibendenden Verwaist'ten unendliche Thränen zählt keine Nachwelt, und der Dichter schweigt von tausend durchweinten Tagen und Nächten, wo eine große Seele den einzigen Abgeschiednen vergebens zurückruft. Mir

Digitized by Google

ist selbst viel daran gelegen, daß ich nicht betrogen werde, daß mich nicht irgend ein frevelhafter Räuber vom sichern Schutzort in die böse Knechtschaft bringe. Ich habe beide um den mind'sten Umstand ausgefragt und redlich sie befunden. Auch hier auf seiner rechten Hand das Maal wie von drei Sternen, das am Tage seiner Geburt zwar unvollkommen sich schon zeigte, und das dem Knaben Weissager auf schwere Thaten mit dieser Faust zu üben deuteten. Dann zwischen seinen Augenbraunen zeigt sich noch die Schramme von einem harten Falle. Elektra, die immer heftige und unvorsichtige, ließ ihn als Kind auf eine Stufe aus ihren Armen stürzen. Ich will dir nicht das betrügliche Jauchzen meines innersten Herzens auch als ein Zeichen der Versichrung geben.

Siebenter Auftritt.

Pylades kommt zurück, bald nach ihm Arkas.

Thoas.

Wenn auch dieß allen Zweifel hübe, seh' ich doch nicht wie ohne der Waffen Ausspruch wir enden können. Du hast bekannt, daß sie das Bild der Göttin mir zu rauben gekommen sind. Es möchte nun wohl schwer fallen, den Anschlag zu vollführen. Die Grie-

Digitized by Google

chen lüſtet's öfter nach der Barbaren Gütern, dem goldnen Vließe und den ſchönen Pferden. Doch haben ſie nicht immer durch Gewalt und Liſt geſiegt.

Oreſt.

Das Bild, o König, ſoll uns nicht entzweien: es war ein Irrthum, den wir, und beſonders mein weiſer Freund, in unſrer Seele befeſtigt. Als nach der Mutter unglücklichem Tod mich die Furien unabläſſig verfolgten, fragt' ich bei'm delphiſchen Apoll um Rath und um Befreiung. „Bringſt du die Schweſter, ſo war ſeine Antwort, vom tauriſchen Geſtade mir her nach Delphos, ſo wird Diane dir gnädig ſein, dich aus der Hand der Unterirdiſchen retten.“ Wir legten's von Apollens Schweſter aus, und er verlangte dich. Diane löſ't nunmehr die alten Bande und gibt dich uns zurück. Durch deine Berührung ſollt' ich wunderbar geheilt ſein. In deinen Armen faßte noch das gottgeſandte Übel mich mit allen ſeinen Klauen, und ſchüttelte zum letztenmal entſetzlich mir das Mark zuſammen, und dann entfloh's wie eine Schlange zu ſeinen Höhlen, und ich genieße neu durch dich das Licht des Tags. Schön löſ't ſich der verhüllte Rathſchluß der Göttin auf. Sie nahm dich weg, du Grundſtein unſers Hauſes, und hub dich fern in einer heiligen Stille zum Segen deines Bruders und der Deinen auf, wo alle Rettung auf der weiten Erde verbannt ſchien. — Wenn du friedlich geſinnt biſt, o König, ſo

Digitized by Google

halte sie nicht auf, daß sie mit reiner Weihe mich in's entsühnte Haus der Väter bringe und die ererbte Krone auf das Haupt mir drücke. Vergilt den Segen, den sie dir gebracht, und laß mich meines nahen Rechts genießen. Vergib uns unsern Anschlag, unsre Künste. Gewalt und List, der Männer höchster Ruhm, sind durch die schöne Wahrheit, durch das kindliche Vertrauen beschämt.

Iphigenie.

Denk' an dein Wort und höre diese Rede, die aus einem Munde kommt, der treu ist und g'rad. Versagen kannst du's nicht, gewähr's uns bald!

Thoas.

So geht!

Iphigenie.

Nicht so, mein König! Ohne deinen Segen, in Unzufriedenheit will ich nicht scheiden. Verbann' uns nicht! Laß zwischen den Deinen und uns ein freundlich Gastrecht künftig walten, so sind wir nicht auf ewig abgeschieden. Ich halte dich so werth, als man den Mann, den zweiten Vater halten kann, und so soll's bleiben. Kommt der Geringste deines Volks dereinst zu uns, der nur den Ton der Stimme hat, die ich an euch gewohnt bin, seh' ich eure Tracht auch an dem Ärmsten wieder, so will ich ihn empfangen wie einen Gott; ich will ihm selbst ein Lager zubereiten, ihn auf einen schönen Stuhl an's Feuer zu mir setzen und nur nach dir und deinem Schicksal

Digitized by Google

fragen. O geben dir's die Götter leuchtend, wie du's verdienst! — Leb' wohl!

O wende dich und gib für unsern Segen den deinigen zurück! Ein holdes Wort des Abschieds! Sanfter schwellt der Wind die Segel, und lindernde Thränen lösen sich gefälliger von den Augen des Scheidenden. Leb' wohl und reiche zum Pfand der alten Freundschaft mir deine Rechte, leb' wohl!

Thoas.

Lebt wohl!

Digitized by Google

Lesarten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dieser Band enthält ausser der Geschichte Gottfriedens von Berlichingen, die Goethe selbst im Alter für den Druck bestimmt hat, die Bruchstücke des Mahomet und des Prometheus, von deren Originalhss. im Nachlass Charlottens v. Stein der Dichter nichts mehr ahnte, als er den Prometheus nach einer Copie 1830 drucken liess, und den vorweimarischen Torso des Faust, der nicht bloss in die Lesarten des 14. Bandes aufgelöst erscheinen soll. Dann die erste Iphigenie und im Anhang, trotz Bedenken, die freien Verse der zweiten, die wiederum prosaische dritte aber nur in den Varianten. Die Bearbeiter sind: August Sauer (Gottfried), Rudolf Henning (Mahomet, Prometheus), Erich Schmidt (Faust), Victor Michels (Iphigenie). Redactor E. Schmidt.

Über die Grundsätze der hier durchweg auf den Hss. fussenden Bearbeitung ist das an der Spitze der Lesarten im 38. Bande Bemerkte nachzulesen. Die fremde Hs. des Faust forderte natürlich ein anderes Verfahren als die Originale, und wieder ein anderes die Canzlistenmunda der Iphigenie. Zum Prometheus sind ausnahmsweise alle Varianten der Orthographie und Interpunction verzeichnet worden.

Über die Beschäftigung mit Cäsar ist in den Lesarten 38, 257 (vgl. noch die Kritik S. 338) gehandelt worden. Von dem Plan zu einem Sokrates, nur mittelbar vorbereitet durch die Phädon-Studien in den „Ephemeriden“ (37, 102 ff.), aber gefördert durch den Umgang Herders, die Lectüre Hamanns (Voltaires? Diderots?), erzählt allein der Brief an Herder gegen Ende des Jahres 1771. Goethe schreibt, nachdem er den ersten Götz als „Skizzo“ bezeichnet hat (Briefe 2, 11): Jetzo studir' ich Leben und Tod eines andern Helden, und dialogisir's in meinem Gehirn. Noch ist's nur dunkle Ahndung. Den Sokrates, den philosophischen

Digitized by Google

Helbengeiſt, die „Eroberungswuth aller Lügen und Laſter, beſonders derer, die keine ſcheinen wollen“, oder vielmehr den göttlichen Beruf zum Lehrer der Menſchen, die εξουσιαν des μετανοειτε, die Menge, die gafft, die wenigen, denen Ohren ſind zu hören, das Phariſäiſche Philiſterthum der Meliten und Anyten, die Urſache nicht, die Verhältniſſe nur der Gravitation und endlichen Übergewichts der Nichtswürdigkeit. Ich brauche Zeit das zum Gefühl zu entwickeln. Und dann weiß ich doch nicht, ob ich von der Seite mit Äſopen und Lafontaine verwandt bin, wo ſie nach Hamann mit dem Genius des Sokrates ſympathiſiren; ob ich mich von dem Dienſte des Götzenbildes, das Plato bemalt und vergüldet, dem Xenophon räuchert, zu der wahren Religion hinaufſchwingen kann, der ſtatt des Heiligen ein großer Menſch erſcheint, den ich nur mit Liebenthuſiasmus an meine Bruſt drücke, und rufe: Mein Freund und mein Bruder! Und das mit Zuverſicht zu einem großen Menſchen ſagen zu dürfen! — Wär' ich einen Tag und eine Nacht Alcibiades, und dann wollt' ich ſterben! —

Es bedeutet: *g* eigenhändig mit Tinte, g^1 mit Bleiſtift; Schwabacher Ausgestrichenes, *Cursivdruck* Lateinischgeschriebenes der Handschrift.

Digitized by Google

Geschichte Gottfriedens von Berlichingen.

Die erste Niederschrift des „Götz von Berlichingen" fällt in den Herbst des Jahres 1771. Goethe erzählt im 13. Buch von „Dichtung und Wahrheit" (Werke 28, 198) ausführlich, wie er auf Corneliens Antrieb eines Morgens zu schreiben angefangen habe, ohne dass er einen Entwurf oder Plan vorher aufgesetzt hätte, und wie er unter ihrer fortgesetzten Theilnahme tagtäglich weiter geschrieben, sich ununterbrochen an's Werk gehalten habe, das er geradesweges verfolgte, ohne weder rückwärts, noch rechts, noch links zu sehn, bis er in etwa sechs Wochen das Vergnügen hatte, das Manuscript geheftet zu erblicken. Die gleichzeitigen Briefe an Salzmann (28. November 1771), an Merck und Herder (December) bestätigen diesen Bericht. Die Äusserungen der Freunde und eigene Einsicht bewogen ihn ungefähr ein Jahr später zu der Umarbeitung dieses „Skizzo". „Ohne also an dem ersten Manuscript irgend etwas zu verändern, welches ich wirklich noch in seiner Urgestalt besitze, nahm ich mir vor, das Ganze umzuschreiben", heisst es in Dichtung und Wahrheit (28, 200).

Handschrift.

H: Die wohlerhaltene in Pappe gebundene Hs. *g* befindet sich im Archiv und liegt in einer schönen mit gepresstem Leder überzogenen und mit Goldschnitt versehenen Pappkapsel, die ihrerseits wieder in einem Schutzumschlage ruht. Sie besteht aus 1 Vorsetzblatt, 1 Titelblatt, 40 Quartbogen starken Büttenpapiers, die rechts oben mit Bleistift

Digitized by Google

nummerirt sind, und 1 Schlussblatt; von moderner Hand sind die Blätter mit Einschluss des Titelblattes von 1—162 mit Bleistift beziffert. Der erste Aufzug umfasst Bl. 2 bis 44b, der zweite Bl. 45a—67b, der dritte Bl. 68a—101b, der vierte Bl. 102a—117b, der fünfte 118a—159a; Bl. 159b, 160, 161 und das mit dem Vorsetzblatt correspondirende Schlussblatt 162 sind leer. Eckermanns Beschreibung (3, 284) ist ganz richtig: „Die schlanken Züge der Handschrift trugen schon ganz den freien klaren Charakter, wie ihn seine deutsche Schrift später immer behalten und auch noch jetzt hat. Das Manuscript war sehr reinlich, man las ganze Seiten ohne die geringste Correctur, so dass man es eher für eine Copie, als für einen ersten raschen Entwurf hätte halten können." Bei näherem Zusehen lassen sich Unterschiede erkennen; bei jedem neuen Federansatz, wie ein solcher bei 29, 10 56, 23 129, 26 162, 4 173, 21 180, 12 wohl ersichtlich ist, beginnt Goethe mit klarer fester Schrift, die immer rascher und undeutlicher wird, bis sie in die grösste Flüchtigkeit knapp vor jenen Stellen übergeht. Die Acteintheilung war ursprünglich nicht beabsichtigt, zwischen den Aufzügen ist kein Spatium vorhanden, die Überschriften der Aufzüge sind erst später eingefügt. Die Personennamen stehen in derselben Schrift, nicht unterstrichen, in der Mitte der Zeile. Von den Bleistiftänderungen scheint Goethe (g^1) ausser 164, 23 nur noch die eine 49, 22. 23 vorgenommen zu haben; die übrigen (5, 20 7, 12 11, 26 39, 4 85, 4) rühren nicht von ihm selbst her, sind daher in unserem Texte nicht berücksichtigt; sie wurden offenbar von den Redactoren der Ausgabe letzter Hand, in die sie übergegangen sind, eingezeichnet. 39, 4 und 85, 4 ist Eckermanns Schrift deutlich erkennbar; 5, 20 und 7, 2 zeigen denselben stumpfen Bleistift. Wie hsl. Schemata für eine neue Ausgabe der Werke (s. auch 38, 292 f.) beweisen, war Goethe schon im Mai 1822 gewillt, den Urgötz und die Theaterbearbeitung abzudrucken: Götz von Berlichingen erstes Manuscript. Desgleichen letztes; in dem Entwurf mit Bandeintheilung werden sie dem 35. zugewiesen. Zu diesem Zwecke liess Goethe das wie ein Heiligthum gehütete Manuscript durch seinen Diener Friedrich Krause abschreiben (Tage-

Digitized by Google

buchnotiz vom 9. Februar 1826). Die Redactoren der Ausgabe letzter Hand gingen also ganz in Goethes Sinn vor, indem sie beide Fassungen in die nachgelassenen Werke aufnahmen.

Druck.

C: Goethe's Werke. Vollständige Ausgabe letzter Hand. Zwey und vierzigster Band. Unter des durchlauchtigsten deutschen Bundes schützenden Privilegien (Zweiter Titel: Goethe's nachgelassene Werke. Zweyter Band). Stuttgart und Tübingen, in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung 1833. S. 1—230: Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand dramatisirt (darauf folgt die Bühnenbearbeitung). Der Abdruck modernisirt die Orthographie und Interpunction, ist auch sonst von kleinen Änderungen (vgl. oben) und Missverständnissen nicht frei, die aber in unseren Lesarten nur in ganz wenigen Fällen Berücksichtigung fanden. Der Abdruck in C^1 42 und alle späteren sind nicht berücksichtigt.

In unserem Abdruck waren wir bestrebt, ein möglichst getreues Bild der Handschrift zu geben und dennoch keinen ganz unlesbaren Text zu bieten. Beibehalten wurden demnach alle beabsichtigten Eigenthümlichkeiten Goethes, alles Dialektische, Volksthümliche, Idiotistische, Archaistische etc. und auch diejenigen Zufälligkeiten, welche dem Verständnisse nicht geradezu hinderlich sind. Beibehalten wurde ferner die krause Orthographie, die verschiedene Schreibung der Namen; auch Nachlässigkeiten der Schreibung (und Aussprache), die auch sonst bei Goethe wiederkehren, wie 117, 3 Teuſchland; 127, 9 geſubelſten; 161, 4 und 165, 22 ſchlechſte; 168, 17 unfichbar (trotz 185, 8). Ob Composita (Nomina und Verba) getrennt oder zusammen geschrieben sind, lässt sich sehr oft mit Sicherheit nicht entscheiden, zumal wenn der erste Bestandtheil mit s oder r endigt, wo immer ein kleiner Zwischenraum eintritt. Wir haben auch darin möglichst genauen Anschluss an die Vorlage angestrebt. Dagegen wurden die Abkürzungen aufgelöst, und zwar bei den Personennamen in den Überschriften stillschweigend; die übrigen Stellen verzeichnen die Lesarten. Die vielfach

Digitized by Google

fehlende Umlautsbezeichnung wurde nur da stillschweigend eingesetzt, wo ein Zweifel an Goethes Aussprache nicht aufkommen konnte; die übrigen Stellen sind gleichfalls in den Lesarten verzeichnet, die genauer als sonst auch alle Schreibfehler und Versehen Goethes wiedergeben, um die grössere oder geringere Hast und Flüchtigkeit bei der Niederschrift halbwegs ermessen zu lassen. Auch die Interpunction wurde so viel als möglich in ihrer oft eigensinnigen Sonderbarkeit gewahrt und auch Satz- und Sprechpausen gebührend berücksichtigt; nur am Schlusse der Absätze, ferner nach den Personennamen und Scenenangaben der Überschriften wurden stillschweigend Puncte eingesetzt, auch die Verwendung der Klammern bei den Bühnenbemerkungen geregelt. Ferner musste dem Verständnisse des rasch hingeworfenen Textes ein wenig nachgeholfen werden. Es wurden daher die Anreden in Kommata gesetzt; wo der Zusammenhang einen anderen Sinn völlig ausschloss, wurde die von Goethe meistens unterlassene Bezeichnung der Frage- und Ausrufungssätze vorgenommen; nicht zusammengehörige Sätze oder Perioden wurden gesondert, coordinirte Sätze und Satztheile in der Regel durch die entsprechende Interpunction von einander getrennt. Es wurde dabei möglichster Anschluss an Goethes sonstigen Gebrauch in der Handschrift angestrebt oder es wurde die Interpunction der späteren Umarbeitung (Bd. 8) herübergenommen. In allen diesen Fällen ist dies im Apparat nicht bemerkt. Wo eine andere Auffassung denkbar ist, verzeichnen unsere Lesarten die Interpunction der Hs.

Die Bezeichnung *H* wurde in der Regel weggelassen; beibehalten ist sie nur, wo daneben noch Lesarten aus den Drucken citirt sind.

Unser Text wurde während der Correctur von J. Wahle noch einmal mit *H* verglichen; seine grosse Vertrautheit mit Goethes Handschrift hat nicht wenig zur genauen Wiedergabe der Vorlage beigetragen.

Digitized by Google

Lesarten.

Erſter Aufzug.

3, 1 Erſter Aufzug später nachgetragen.

Eine Herberge.

Vor 3, 2 Erſter Auftritt. 11 Nersheim süddeutsche Dialektform 12 auf über biß 4, 4 den aus dem 11 aus euere 16 ſpitz nach Spitz 19 zwiſchen nach daß 20 nich mit Bleistift in nicht corrigirt 22 Doppelpunct fehlt 5, 7—14 und — wär! nachgetragen 11 aus Cralsheim 15 aus Ober 6, 10 aus Werfind 12 aus ſchnort 7, 2 mit einander über zu ſammen 7 Hans] H aus J

Vor einer Herberge.

Vor 7, 12 Zweyte Scene mit Bleistift gestrichen 23 zu aus in 8, 17 aus Helmlin 19 herum nach im 20 nach werfen. Ansatz zu einem Buchstaben, vielleicht zu G 25 ietzt?, mit herr. 27 aufzuziehen aus aufzubringen 9, 21 ſchwarzes] zes fehlt beim Seitenübergang.

10, 7 aus Auguſtinn 13 mein] n aus ch es schwebte mich vor. 11, 4 was nach undeutlichem W 15 aus müſige 19 ihr nach Ansatz zu J 26 Weißenfels] Erfurth mit Bleistift über Weißenfels *H* Erfurth *C*42 Sachſen] Thüringen mit Bleistift über Sachſen *H* Thüringen *C*42 12, 5 Es es 6 ihn über einen 11. 12 ſo — alle. unten aR nachgetragen 15 Lebens über Standes 21 mir nach 3 22 aus mein Schultern über Arm 28 nur nach 3 13, 8 immer unglücklich. mit dem Rand der Seite abgerissen; nur i und der Ansatz zum ersten m erhalten 9 Herr — eure abgerissen; nur der untere Strich des H erhalten 9. 10 Bewußtſein eurer] nur Bewuſ erhalten 12. 13 entwaffnet üdZ 15 nach über von 18 ein nach was die Dr 22 dem — nieder ausgerissen; nur der erhalten 23 zu — Schloß ausgerissen; die obere Schlinge des l und oß sichtbar 14, 3 Schöpfunng 5 aus ſeiner 11 ſpring nach ver[birg dich?] nach Gebüſch eine Klammer und Ansatz zu einem S gestrichen 26. 27 Die Bedrängten 15, 10 aus libtet 17 eifältigſten 21 In — alſo. nachgetragen 16, 1 Herr ſie 18 Gorg

Digitized by Google

Gottfrieds Schloss.

17, 6 Nicht doch üdZ 18, 7 aus Kal 11 ein fehlt 21 auch aus aus 19, 26 Maria. nach Elis. 20, 6 einer über man 22 aus fremden 21, 17 Praticken nach Pat nicht in Practiken geändert, weil „prâtiques“ vorschwebte. fichs üdZ 20 woher über wie 21 dem nach mit 22, 1 mehr nach w 5 Knecht nach E 8 aus aus auch 12 ihn aus ihm 17 herauf aus heraus

23, 8 gerüstet nach in 15 entwaffnen über auskleiden 24, 1 Franzen nach meinem Schwager 9 ich ich 10 vor roth Ansatz zu ſ 12 Pfalzgr Ludw. 25, 11 ich ich 25 Carl aus Karl 26, 2. 4 Herren] HE. 14 kannt nach wußte 19 Gottfried nach Carl 26 aus Kommt 28 bitt nach ſag 27, 1 aus mann 4 aus unglück 11 aus Wohinn 12 daß aus daß 14 aus anſchläge 16 doch doch bei Zeilenübergang aus kleiner Adelbelt 24 dann nach nac[h] 28, 8. 9 Biſſ — Trincken nachgetragen 9 im undeutlich; in? 12 Gäſte über Freunde 22 Margraf wie französisch „margrave“ 26 war nach d 28 Castor nach undeutlichem Bo (Bollux?) 29, 1. 2 ein — Paar üdZ 8 Vergange 10 neuer Federansatz 26 nur nur bei Zeilenübergang 30, 1 ſey 11. 12 beſſert viel und beſſert gern mit *C* gegen beſſert gern und beſſert gern *H* 13 Herr über Kayſer 22 von über nach 24 aus recht 31, 23 kriegen verschrieben einen nach ni 24 uns aus und 32, 10 und nach der 25 machen aus macht

Der Biſchöffliche Pallaſt in Bamberg.

33, 9 Vom üdZ Adel — Bürger aus Adeliche und Bürgerliche 11 pflegt 16 Stand] ſtand aus Verſtand 34, 1 ſeine aus ſeyne 6 ſind über giebt 13 aus rühmte 17. 18 Da — ſind nachgetragen 22 Trefl. 27 aus Einer 35, 2 fürtreffl. 25 hörte. ich 36, 1 Römiſchen über Kayſerlichen 6 anzuwenden. fehlt am Zeilenende 7 Schöffen, 14. 15 vieler Jahrhunderte üdZ 17 aus dächt Morgen 19 unvermeidlich,] unvermeidl. 20 unveränderlich.] unveränderl. 26 Ohlmann 27 lat. 36, 28 — 37, 1 nach — und üdZ 37, 4 aus Eine 5 aus im 11 aus Weil's 14 HE. Der 16 ſind ſie ganze] ſind ganze *H* ſind's ganz *C*42 17 aus Inſchlitt nach Iſ 22 an nach ange 26 Schurze was ich als Femininum nicht nachweisen kann.

Digitized by Google

38, 5 breit. Bey Franckfurt vgl. 10 8 drein. auf neuer Seite Bamberg. Einen 10 Franckf. 13 Bischöffl. 17 wird nach da 22 Ländern 23 Sickingen,] von Sickingen. 27 Maj. 38, 27—39, 3 am Fuss der S nachgetragen 39, 1 elephantischer 4 Bamberg] Bamb: von Eckermann mit Bleistift Letzterer] ursprünglich kein Absatz Besonders ist der Letzte ändert Eckermann in *H* für *C* 9 HE. 13. 19 fürtreffl. 19. 20 hat — gleich. üdZ 24 Nicht nach Es 26 Ihr aus Ich 40, 1 reit nach reicht 2 Seht aus Geht 9 ist ist 20 Fuld nach lateinisch geschriebenem Olear

Jaxthausen.

41, 15 mich. 24 Sie nach Un 24. 25 fürtreffl. 42, 4 Lasst mich üdZ 7 mit der] der aus dem 15 offt nach de 16 aus glückseeligkeit 21 für aus führ 22 Nachkommenen 27 wenn nach der 43, 4 habt.] hat. 6 vor mehr Ansatz zu M 8 aus guter 12 flieht nach hu [hütet?] 15 euch nu vgl. 17 17 aus andenn 18 schläfft] ſ aus l oder b ihn aus euch 28 uns aus und 44, 5 Kayserl. 10 öffentl. 11 Komma fehlt lasst von über nnd mögt ihr ni 12 an nach w 16 Hand fehlt 17 den nach Be aus Befiz 22 nach nach an 23 brauchst über must 27 aus schwester 28 einen nach mir ein 45, 4 aus nacht 5 meine über die eiserne üdZ 9 aus ansezteſt 19 Weisl. nach Gottfr. 24 bekleidet über geziert 25 aus gegrönt ienseit nach gege[nüber] 46, 3 euch üdZ 4 und dann üdZ 5 aus Mögtet 7 um aus und 12 dann nach daß 47, 1 die aus denen regieren über beherschen 4 sich — und üdZ 10. 11 Was — mehr über Das wird nich 25 ihr nach euch 27 des nach eu ſ 48, 14 aus warten 15 Es nach Sie 17 das vor B ihr nur] ich nur 20 aus vom der üdZ 22 Ein nach ein 25 Paff 49, 22 Ein über Der Zug,] Zug stund ihr so wohl zu Gesicht (aus gesicht) daß man wünschte es mögte Phisiognomie seyn. Komma nachträglich g^1 22. 23 um — Empfindung, durch Umzifferung g^1 aus Halb Phisiognomie Halb Empfindung, um Mund und Wange. 25 und Freundlichkeit üdZ 27 dunclenhaare Pracht nach Bald[achin] 50, 7 von üdZ 7. 8 einen — Weis am Fuss der Seite nachgetragen 19 Adelbert nach Franz 22 einem aus Anfieht 28 Ihr 51, 1 Augen ihre Gesichtszüge die

Digitized by Google

schöne Weiße Haut ihr blondes Haar, Und 3 Leitet nach macht 6 heil. 13 ist ist 15 Dazu aus Das 17 ansehn. Biss 18 wieder nach entweder g

---

Zweyter Aufzug.

52, 1 später nachgetragen

Bamberg.

52, 5 Hofdamen nach andre 10 blauen belassen, da Goethe „bleuen" von „blau" abgeleitet haben könnte. 13 Krieg Dara 22 Lang — treiben. umgeziffert aus Ihr werdets nicht lang mehr treiben. 53, 4. 5 über Weil ihr's nicht über sehen könnt, wolltet ihr keinen die Ehre gönnen scharfsichtiger zu seyn als ihr. Schach dem König. Ihr seid hi die drei letzten Worte früher gestrichen als das andere 10 andern Bestien über Bestien 12 einfallen nach Ein 17. 18 Uberfluss aus uberfluss 19 an nach un[ter] 54, 8 Stammbaum] St aus Sp zwischen 9 und 10:

Adelh.

Ich hab auch von denen Stammzedern gesehen, denen es ging wie gar zu hohen Gebürgen, die Wurzel steht auf gutem Grund, oben gucken auch Spitzen heraus nur in der Mitte ziehen sich Wolcken drüber und lassen den Zusammenhang höchstens (über nur) muthmasen.

Lieb.

Und weils da geht wie in Wäldern wo (über da) viele neben und Hinter einander stehen ist der Betrug unvermeidl.

Adelh.

Ich bitt eu

26 Mit] M aus D 28 aus Erlaubt 55, 4 aus wohin denn nach sich 5 *Posto* fasst über lateinisch geschriebenem adressirt 9 er ist. über er von vielem Gebrauch wird. 10. 11 Weislingen aus Adelb 14 aus heisst 16 Angeliken — fand. über rasend ward. 19 aus umständen 23 Geht Liebetr.

Digitized by Google

Jaxthauſſen.

Vor 56, 23:

Jaxthauſſen.

Franz von Sickingen, Gottfried.

Gottfr.

Was gab Anlaß zu der Fehde.

Franz.

Ich wills euch ſagen. Des Herzogs Forſter hatte was bey Achalm zu tuhn. Weis nicht was. Da waren einige Bürger von Reutlingen, es wurd eben ein Schieſen gehalten, der eine aus altem Groll, fing mit dem Forſter Händel an, und da ſie alle Wein im Kopf hatten, kams zu ſchlägen und (ſie) der Forſter war eben todt. nun wollte der Herzog die Täter 56, 23 neuer Federansatz 57, 20 feindl. 22 aus unfall 23 iſt] ich 25 Die Interpunction *H* als charakteristisch belassen; es sind zwei Auffassungen möglich: Berlichingen, der der Katze die Schellen anhängen mag oder Berlichingen der, der der Katze usw. 58, 7 öffentlich] öffentl. *H* öffentlich Band 8 öffentlichen *C*42 14 Franckfurter nach Meſſe v

Bamberg.

58, 26 gemacht.] ge beim Seitenübergang wiederholt 59, 2 ſaß nach rit 7 ihn über ihr 8 angenehmen nach einem Ansatz zu G 9 wohl gemiſchtem üdZ zwischen 23 und 24 Fr. Kinder und Narren haben eine Gabe das Geſpenſt Wahrheit 60, 1 Fr. 2 ſie 3 ſchwätzt nach be bei Zeilenübergang Bette] tt aus anderen Buchstaben 7 ſoll nach wie habt 7. 8 Kunſtſtückgen üdZ 16 würckl. wieder üdZ 17 fand] f aus h[atte?] 19 wollen, wie 20 mit aus mir ſich über euch 61, 3 mit nach w

Im Speſſart.

61, 12 hätte üdZ 13 aus ſollten 23 Übung aus ubung

Bamberg.

62, 16 ſie aus nic[ht] 63, 3 vor aus von ihren nach ietzt

Adelhaidens Zimmer.

64, 3 aus blas

Digitized by Google

65, 7 falſche nach W 8 aus maſten 9 Tahten über Handlungen 14 mir über ich 16 aus kömmt 66, 2 und üdZ Wem? 7 unſre nach ſol[che] 18 Komma fehlt ſeyn nach werde 26 aus verlaiden 67, 3 aus hatt 4 zur nach fü 7 der Gedankenstrich üdZ 13 beängſtet! 22 Geh. Ich dachte Weislingen wird deine Güter in ſicherheit ſetzen. wer weiß ob nicht gar euer Patron, Anſprüche drauf macht. 24 euch. Geht mir aus dem Geſicht. 25 läſſt] lafft 68, 5 Margarethe nach Fräu kommt. Weifft

68, 10 Komma fehlt 12 Gn. 17 ſagen! — Flieh oder du biſt verlohren! — Man (Ansatz zu einem zweiten n) 22 aus tohr 24 mit nach und 69, 2 Feid

Jaxthauſſen.

69, 11 Hundert nach ein Paa 12 Menſchenglecht 18 des aus der 19 Knabens nach Ge 23 hatten 24 aus reiben 70, 3 liebe nach Schwe paſſen nach gestrichenem Komma 4 denn] den 27 aus geähnt Nach 71, 2 gestrichen g^1:

Elis.

Was iſt heilig. Wenn ich mich erſt putzen ⟨d⟩ und in die Kirche gehn ſoll [und — ſoll üdZ] um mit Gott und von Gott zu [3 aus ſ] reden. Wenn er nicht an ieder Kleinigkeit teil nimmt die mir wichtig vorkommt, wenn er nicht ſo gut Spas als Ernſt vertragen [a üdZ] kann, wenn ⟨nur⟩ beydes aus einem treuen liebe vollen Herzen kommt. So iſt er mein Gott nicht. Und doch weis ich daſſ er mein Gott iſt.

Marie.

Ihr wiſſt viel.

Elis.

Nach dem man's nimmt. Viel und wenig. und immer was ich brauche. Hört ihr die Glocke?

Marie.

Zur Vesper. Ihr geht nicht mit.

Elis.

Ich muſſ das Hemdt fertig nähen, das iſt auch Gottes dienſt. Viel Erbauung.

Mar.

Ich will für euch beten.

Digitized by Google

Elis.

Bet für dich und deinen Bräutigam.

Mar.

Was.

Elis.

Ein gläubig Vater unser [aus uns] und die letzten bitten doppelt.

Mar.

Ihr könnt s nicht lassen.

Elis.

Macht daß ihr bald wieder kommt, ihr müßt mir heute zu Nacht kochen.

ab.

Adelhaid. Weislingen.

71, 3 an üdZ 19 unschuldiger aus unglücklicher 25 zu] ȝ aus t von nach aus 26 aus zurückstossen 72, 5. 6 aus Zahnartmäsig 7 wünschen nach dencken 9 kriegen. Ich hab euch gesehen, ich 25 Bergen. zu 73, 1 Unfal] der Ansatz zum zweiten l gestrichen 2 lag. und 3 aus Jezt 5 Recht, ich] Komma fehlt 6 auf aus aus 14 aus Seiner 16 Komma fehlt 74, 7 aus Schönes Komma fehlt rosenfarb] ſ aus einem andern Buchstaben corrigirt 9 Komma fehlt 13 das aus einem andern Wort nach das 19 die A gütige Natur viel nach nur 75, 3 die] der Ähre über Halm 4 fettsten aus festen 5 Adelbert aus Ad. 6 Daseyn nach Glück 10 Weislingen.] Weis. nach Ad. 14 mit Zauberformeln üdZ 16 Meer! aus Meer, 18 drüber üdZ 21 Adelh. 26 Ausrufungszeichen fehlt

Im Speſſart.

76, 7 Ich aus ich borgte nach nah 8 Und aus und 27 Er aus er 77, 2 Doppelpunct fehlt 8 dein nach ſam 10 aus gruff 17 feindl. 18 merken] k corrigirt 20 aus iung 21 Ich aus ich 22 Schurcken, und die einteilung und 25 aus ſchwäzt

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

79, 1 später aR nachgetragen

Der Reichstag zu Augsburg.

79, 20 obgleich nach so Mayest. 80, 1 aus erinnerich hatte 2 Komma fehlt 4 Kommata fehlen aus leuchte 9 Komma fehlt unmündigen nach So 12 da über wenn 17 können. Wir wissen alle i Es 17. (21. 26) Maj 22 Komma fehlt 24 aus aufgelassen 28 Ihr aus Ich 81, 5 eure über die 7 euer aus eure 9 habe über sey 13 ausrufen;

Ein Garten.

82, 16 Allerdurchlauchtister 20 Maj. u. s. f. Hülfe nach He 22 Frfurter 23 aus kammen 24 Kayserl. 83, 4 Ew. aus Ey. 9 daran nach daß 10 Kaiserl. gelegen nach dran 21. 22 aus unternehmung Zwischen 23 und 24:

Weis.

Mir kommt nichts leichter vor als bey gegenwärtigen Umständen das Reich völlig zu beruhigen. Durch [aus Die] die [üdZ] fürtrefflichsten anstalten haben Ew. Maj. schon den Grund befestiget, das beschweerlichste ist getahn.

25 Ew. aus euer 26 nicht nach den 26. 27 beruhigt, 84, 3 Schaden 6 weckt nach welck in nach die Funken (üdZ) der aus die 7 aus Sickingingen 8 die — Brände üdZ 14 waren 18 kriegrische über die höchsten 21 umhergeblasen] h aus g 23 denen über die 24 erscheint über auf fangen 24. 25 aus selbstgelassenheit 85, 1 Kayserl. 3 die nach das 4 aus ew. Maj. Jetzt — Gelegenheit] Man hätte jetzt eine Gelegenheit ändert Eckermann *H* 12 aus schlöffern aus aus auf 15 beystimmender nach Zuruf

Jaxthausen.

85, 20. 21 Ja — bitten aus Ja ich komme, eurer edlen Schwester meine Hand zu bieten 86, 3 in nach ih 4 aus er 8 ein — Band aus einen doppelten Bund 12 aus leben 20 aus sollköniginn

Lager der Reichsexekution.

87, 8 Erster fehlt 17 ihr er 20 aus seyn

Digitized by Google

Jaxthauſſen.

88, 4 Jaxth. 17 Brief. Das Reich ha Der 89, 3 werden dann und nach das mir 4 unzeitige nach ze oder zu 17 ſind nach ſich 20 aus menge 27 kann über konnt der aus den 90, 1 *O* aus *o* 2 Plan (üdZ) das

Adelhaid.

90, 26 verordnet nach erkannt 27 zweyhun 91, 1 gewaltſamen nach un 3 aus fühlen 8 warſt aus waſt

Jaxthauſen.

91, 14 wohlgeübten nach einem Ansatz zu W 16 Lerſee] so immer *H*, offenbar um nicht Lerſé schreiben zu müssen Lerſen *C*42 18 doch über und 19 an. Ich würd euch ſo ein geringes Geſchenck nicht machen, 21 willkommen. Gebt m ein. 23 ſtündl. Gebt nach es oder eſ (?) 25 Franz Leerſe, und von lam (undeutlich) 92, 7 aus ſchotten 11 aus reuter 16 ichs] ichs — 19 aus unden 25 durchſtach nach ſtach mi [oder mei] (neue Zeile) ſt 27 Männlin. Es. 28 gewarnt undeutlich *H* gewahrt corrigirt Band 8 93, 1 ſagtet. 7 hatte. E s. 9 13 O nach Br (undeutlich) 27 ihr nach ich u 94, 1 aus überwandt 18. 19 wenn — findt später eingefügt 20 Vorleſe nach Vorſ

Wald an einem Moraſt.

94, 26 Seit aus ſeit nach denn 95, 21 du Pferde.

96, 1 Da] D aus St 5 erſtickt über todt lauert über wartet 14 Pferde

Lager.

96, 21 ausrücken deutlich, dagegen 92, 16 deutlich nachrucken

97, 2 aus geſplithert 3 rannt nach einem Ansatz zu ſ oder ſt

Lager.

98, 6 aus daß 19 wir über ihr 23 macht nach ſt

Gebürg und Wald.

99, 7 ihnen nach ſ 11 fallt,

Digitized by Google

Haide.

99, 22 ihn aus ihm 23 Ich aus ich 24 aus strauch

Eine Höhe mit einem Wartturm.

100, 18. 19 Gottfr. 27—101, 3 Öffnung hinauf helfen. | steigt hinauf. | S. | Was siehst d | 2 Knecht | Ach Herr | S. | Was siehst du | 2 Kn. | Eure [aus eure] Reuter fliehen. Der Höhe zu 102, 1 Knecht später eingefügt Gut.] ursprünglich kein Absatz 9 mitten (tt aus andern Buchstaben) nach hinten drein 11 Gottfr. Fähndrich] nach Fä

102, 19 aus segst 20 Und — Reutern! später eingefügt 24 Ich — Gaul. später eingefügt Hauptm. 26 zu nach du 103, 3 aus hieb. Stieff meinen aus deinen 4. 5 zweites die] d aus ȝ 5 und und beim Zeilenübergang zugleich nach euch Hauptmanns, half aus Hauptmanns. Half 17 aus schütteln. Und 19 Hauptmann?] Hauptm. 21 kein Komma

Lager.

104, 8 haben üdZ

Jaxthausen.

104, 19 Junges 21 Komma fehlt 23 die zwey nachgetragen

105, 17 Darnach sollt ihr nicht die Kinder machen. Eurer Weege gehn, und Kinder machen. In meinem Schloß ist nicht Raum dazu

Jaxthausen.

106, 4 Jaxth. 9 lass aus lasst er üdZ 13 den] der 22 vorsehend nach w 107, 2 launisch über unbestand 5 queer nach in 9 Ruthenstreichen] streichen üdZ 14 Ja herr aus Jaherr 16 sollten nicht ganz deutlich 24 aus Lebt 25 Bruder nach Sch[wager?] 27. 28 wenig. dass 28 in aus im 108, 8 uns uns 13 gut nach einem Ansatz zu G 25 Sicherheit, da [oder de] und denck dann 28 biss aus auff 109, 6 ab. nach Eli 7 Ich nach Jet[zt?] 12 aus Wem 14 aus unglück 17 er über ihr 18 seine aus seinen 19 kann über mag

109, 24 Georg. fehlt 28 Ratten. Riegelt die Thore 110, 7 Gottfried. fehlt seht] kein Absatz 4 'n über einen 19 diesen — nötig unter so notig hat hat 20 endet über redt fort 24 Maj. hab nach hat

Digitized by Google

Küche.

111, 9 leider] le aus m 9. 10 heraufſchleppen nach tran[s-portiren?] her aus einem andern Wort corrigirt 16 braver] br aus bl

Saal.

112, 14 aus wurm 15 uns] u aus b 24 Maj. 26 aus ſtück 113, 7 nur üdZ 8 wieder üdZ 9 lädt. Georg 10 lehnt nach leg 12 (ſie gieſſen) üdZ 15 in nach daſſ (?) 19 unſer [uns aus wir] nach wo Mittags corrigirt 25 aus bieten 114, 4 aus zugeſtünden 6 einem undeutlich aus ein 7 Wünſchelruthen] th aus zwei andern Buchstaben, vielleicht ck 7 aus Sollten

Saal.

114, 22 Seite] S aus s 115, 3 nicht nach keine 18 unmüdig 19 um nach und 116, 11 unnatülich 12 aus Scheint 14 ſeyn] ſ aus z 19 Gärten könnte auch Gärte heissen 19 die aus der 20 Blick, die zah iedes ſeine nach ihnen 22 Bilder Säle durch Puncte wiederhergestellt 23 Dann nach Wenn der Nachbaar den Nachba 24 Nachbar könnte auch Nachbarn heissen 24 Ruhe corrigirt; vielleicht aus ruhe 26 aus kraiſe 28 aus zug 117, 12 zugleich] z aus g 22 aus Daſ 23 bedächtige nach beda

118, 3 Gorg fingt aus ſpringt 4 Meiſelein] Correctur in der ersten Silbe

119, 2 erstes Hm aus Hm

Saal.

119, 9 Knecht.] Kn. aus Ich 16 Gorg 21 ihnen nicht ganz deutlich

---

Vierter Aufzug.

120, 1 später nachgetragen

Wirthshaus zu Hailbronn.

Vor 120, 1:

Im Wirthshauſſ | zu Hailbronn | Gottfr. Elisabeth.

Digitized by Google

Gottfr.

Gefangen! Gefangen! Wo sind meine Leute. Mein Franz, mein Georg, meine braven Knechte. Die Nichtswürdigen! Verrähterey! Du bist die Stärcke des Schwachen! Und sie gehen hin dem Kayser ihre Schändlichkeit zu rühmen.

12. 13 und — Netz später nachgetragen 121, 5 Ketten Ketten 7 Gorgen sehn aus seyn 9 Engel, 17 Hattet *H* Hättet Band 8 18 sehn üdZ bei Seitenübergang 122, 1 konnt 8 trappeln oder treppeln 13 ihre undeutlich 20 Ah! nach Ich 21 ihres aus ihren 24 Rathhaus,] Rathh.

Rathhauff.

123, 7 Ew. Kayf. M. 8 Ihrem über seinem 11 Weinschröter] Wein über Bier 124, 20 an nach Euch 27 Und nach Und wir haben im Nahmen Ihr. K. M. euch ein Urphede vorzulegen 27. 28 K. M. 125, 2 wohlverdienter nach St 3 aus untertähnigen 6 Maj. zwischen 8 und 9 (Gottfr.) Rath. Wir haben euch davon keine Rechenschaft zu geben. 9 geht] g aus j oder i 19 um nach f 23 Gottfr. bekenne nach da 27 Das aus Was 28 Kaiserl. Maj. 126, 2 Maj. 3 Gesellschaft, was 4 Aufruhrs über Rebellion zeihen nach vor ver 4. 5 wollen, sie 5 mit durch Puncte wiederhergestellt die über die 7 Maj. 8 aus augen 9 muffen 10 teuer nach h würde aus würden 14 zeug geg! 15 einen nach in Seitenübergang 17. 18 Deut=schland Zeilenscheide 23 in durch Puncte wiederhergestellt aus bewegen 127, 3 mir aus mich 4 ritterl. 8 Trügst corrigirt 17 dessen aus dem beste nach sie oder sei 24. 25 aus nachkommenschafft 128, 7 aus Zahweh 17 Aber ich wills nicht tuhn Ich will 18. 19 ritterl. Gefängn 26 vergebl. 129, 7 der corrigirt 10 Franz] F aus S vor] von 13 aus wären HE. 18 Gottfried!] Gottfr. 26 neue Feder Gottfr. 130, 1 Gottfr. 6 aus Fall

Ein groser Saal auf dem Rathhause.

130, 21 Maj. 23 Gefängn. 131, 17. 18 Kayf. Maj. 132, 3 aus fondiren; 9 bey nach auf 11 hatte nach in der 16. 17 Weisl. Weis. 20 geheimen üdZ

Digitized by Google

Adelhaidens Schloss.

133, 10 Adelh. 134, 4 nebst über mit

Jaxthausen.

135, 24 zu aus m 136, 4 aus geld 8 Gut Freyheit, das (vgl. Band 8) 9 wie nach da 16 aus einem 17 brach aus gebrochen habe

7 auf aus aus aus hinaus 15 Freunden nach Fein 18 ist corrigirt 25 nicht] n aus ſ 138, 3 Zahl üdZ 4 und üdZ Schweiß, Leben

Adelhaidens Schloss.

138, 5 Adelhaid. 139, 4 habt üdZ 5 gilt nach ist

Fünfter Aufzug.

140, 1 später aR nachgetragen

Nacht. Wilder Wald.

140, 6 Schnee, im 141, 4 zweites und üdZ

142, 27 Reuter corrigirt 143, 5 Erd. Und und Zeilenscheide 10 dürren üdZ 16 Irrlicht corrigirt 23 sagt undeutlich *H* sucht *C*42 144, 3 Bl. M. sch. M. dir aus die über euch 20 rückt oder ruckt 22 Seh über Seht 145, 7 Schenck corrigirt 16 heiml. 20 er hält] erhält 22 Sohn aus Zig

Nach 146, 3 am Ende von Bl. 123b eine Zeile ausgewischt, deren erste zwei Worte Zigeuner rückt zu lauten scheinen; danach hätte Goethe noch einmal auf den Anfang von Bl. 123a (145, 20) zurückgegriffen oder Bl. 123b irrthümlich vor 123a beschreiben wollen. 146, 12 Und] U aus J 23 Woist 147, 25 Augsb. 148, 6 freudliche 9 dich über euch 10 aus mueter 12 Adelh. 13 HE. 16 hilft aus hebt Ab. 17 heiml.

Nacht.

149, 4 Köhl wie bei Steigerwald, ebenso 152, 27; dagegen Kohl 153, 13 153, 19 160, 7; Kohl Band 8 9 hat aus habt oder hatt 11 hatt 12 spielen nach S 15 Interpunction fehlt

Digitized by Google

16 der] d aus w 18 aus gedaucht komm!] komm aus komme 150, 3 aus Linderungs 5 heraufgeht. 12 Nein] N corrigirt

150, 16 Gemahlin fehlt mir nach ih 151, 10 noch üdZ 11 mit nach auf 14 die arme über seine 15 der Wütrich über er 21. 22 Verfaulen — er. später eingeschoben 24 Komma fehlt 28 die aus den 152, 1 Halt nach Rich 4 tausend Seelmessen] tausen. .... messen das Fehlende mit der Blattecke ausgerissen 5 sehn nach hören Jammer] die zweite Silbe sehr flüchtig angedeutet oder beim Zeilenübergang vergessen. 8. 14. 15 Komma fehlt 14 Nacht hätte wie 23, 12 im Text belassen werden sollen. 16. 17 nichts [neue Zeile] s mehr nicht (üdZ) mehr. Die ganze Seite sehr flüchtig. 17 Ächzen.] Ach die zweite Silbe mit der Blattecke ausgerissen; der Raum verlangt noch ein Wort wie mehr 18 Achzen 22 aus Füche 28 den aus die 153, 4 selbst selbst 6 aus junge 8. 13. 19 Köhl] Kohl 8 Eure nach Ihr 16 zum] nach z aus h 17 Kriegserfahrenheit] *g* aus s 21 zweites den aus die 26 dammert *H* donnert *C*42 154, 1 Sturm sturm ohne Komma

Adelhaidens Vorzimmer.

154, 19 wandelmüthigen nach einem Ansatz zu W 155, 3 öffentl. 156, 1 nichts nach kei 8 würd über wollt ich

Jaxthausen.

156, 24 Komma fehlt 157, 10 ist aus an 25 ihrem aus ihr Körper üdZ 158, 6 Verf. aus Fran 14 hältst.

Bey einem Dorf.

158, 20 Gorg 24 abstehen nach A 25 grundlose] g aus W oder Z 159, 6 Konnt 9 aus Satt

160, 2 sie nach wir 6 haben es Trupp. hinter 8 erwartet nach h 10 Gorg

160, 16 macht nach einem Ansatz zu M nach 17 ab 18 Du nach Ih 21 Es] s aus ck 22 dich. wie aus einen 161, 7 sie aus es auf aus aus 25 hielten, Dich 162, 3 aus erlösung.

Nacht. Adelhaidens Vorzimmer.

162, 4 Neuer Federansatz 5 Adelhaidend

162, 17 Sickingen.] Sie aus Wei 163, 10 Geht möge

Digitized by Google

164, 8 Ah] A aus G 9 mich die 23 Meisterstück. Die Himmlische Weisheit ⟨bil⟩ bildete diesen englischen Körper und beschenckte ihn mit einem übermenschlichen Genius, Da kam der Teufel mit einem Tröpfgen [aus Tröpfegen] hölliſchen Feuers, das wir mit einem Schwachen Wort Haß nennen — ⟨In⟩ Aus iedem Tropfgen quillt [über liegt] ein Meer von Glut, — Und warfs in dein Herz — und gewann. g^1 gestrichen. 165, 1 gefaſſt du 3 das zweite S corrigirt 4 es nach de

Kercker.

165, 19 aus aus auf 22. 23 aufbehalten] b aus g 27 hin. Hier findeſt du nur noch öde Trummer, Das 166, 4 den] d aus G 5 wohnten Goethe hatte das ten aus 4 führten noch in der Feder 12 gestern. D 15 zu] z corrigirt Kayſ. Regiments] Re aus Ra 20 Augsb. 21 Hailbr. Auftr. 24 Augsburg!] Augsb. 167, 1 Ich weis Ich weis Seitenübergang 4 Widerwärtigkeit 8 es üdZ

Vorm Gefängniſſ.

167, 14 Marie nach Ich habe 18. 19 als Lerſee 19 ich üdZ 22 Exutionen Jorg

Weislingens Schloſſ.

168, 13 auch üdZ 15 zweites wenn aus d 22 meinen nach mich aus Sickingengen 25 aus meinen 169, 3 du, du 14 Begleitſt — mich über Du reitſt mit 16 Komm nach Du machſt die Reiſe nach 21 Speiſen oder Speiſe

Eliſabeth. Marie.

169, 26 wiederzuſehen] z aus ſ 170, 13 Gottfr.

Adelhaidens Schloſſ.

170, 20 der nach ich habe die Turnuhr drey ſchlagen horen und, 22 den corrigirt 23 verrathe] ſchaue *C42* 171, 6 der nach ihres [aus ihrer] G 7 aus fühlen 10 den aus die 15 aus aus 17 Hoffnung nach Empfindung 22 hoffe Das 26. 27 mir — Plaz über ⟨die⟩ ihn 172, 15 alltägl.

Weislingens Schloſſ.

172, 17 Weis. 18 Gegen nach Nacht 20 Ein aus ein 23 vorige] vor wieder hergestellt 23 begegnete über ſah

Digitized by Google

24 Er aus er 25 hatte] h corrigirt 27 ers aus es verächtl. 173, 1 zittre] zweite Silbe sehr flüchtig 3 Traumgestalt] T aus t 4 Gottfr. Gottfr. Menschen] M aus m 5 bösen nach einem Macht] M aus m 7 üben über kühlen [?] 10 Gesicht. Es dammert. Ich Könnt [aus könnt] 14 die nach das seh 15 noch mein 20 ist fehlt 21 neuer Federansatz 174, 5 sieht 19 aus zerreist 20 fühl nach er 24 Licht. sie geht. [Absatz] W [Absatz] Bist 28 Komma 175, 1 geraubt nach al 4 Gott ich 7 schröckliches 11 rollenden *C*42 rollen *H* vollen ? 18 Beteuerte 20 mit nach ge 22 Weislingen] W aus F 25 ihr] i corrigirt 27 Es aus es nun üdZ undeutlich 28 unbegreift. 176, 6 ihm dem Regiments Rath] der Schreibfehler; *C*42 fasst der Regiments Rath als elliptischen Relativsatz auf und setzt ihn zwischen zwei Kommata 7 Hände er 11 von fehlt bei Zeilenübergang 11. 12 zweites ich über er 20 mit aus mir Mädgen. wenn du mich 24 weis 26 Rede der 27 Hölle mir 177, 4 Marie — schwach später eingefügt 6 bistgerächt 13 Verlaffner. ich 21 ein 24 aus seele 26 ich nach de 178, 1 sterbe ich sterbe

Ein kleines unterirdsches Gewölb.

178, 12 aus sitzt ieder über beyden aus Seiten aus sieben Unterrichter (U aus u) nach stehn aus steht 14 Richter aus richter 17 zu üdZ 18 rein von Haß und, und Rufer neben Schweigen über Es beginne] beg corrigirt 23 Rufer aus rufer 179, 3 Blut, der wer dürfte sagen 4 den den bei Zeilenübergang 7 Kläger. nach 2 U (zweiter Unterrichter) Ich — Schwerdt üdZ 9 aus Manns 10 verzehrende nach einem Ansatz zu M 15 Würde] W corrigirt falsch] l aus s 16 beutst aus bieteſt 19 Eure] E corrigirt 21 darauf aus dann 25 Weisl. 29 aus missetaht 180, 8 findest nieder

Wirthshaus.

180, 12 neuer Federansatz 14 Endl. 181, 1 Gorg 4 Miltenberg] n aus l 9 viele Gefangen] Zeilenübergang *H* viele wurden gefangen *C*42 21 aus mächtigem 25 Irrlichter üdZ

Adelhaidens Schlafzimmer.

182, 7 und und 11 aus Öhls 21 Sicking am Ende der Z. undeutlich und flüchtig 183, 5 zu und (m) summen

Digitized by Google

ihr Gewiſſen [? aus Gehirn] mit einem dumpfen Schlaflied nieder. 7 ſie laſſ 10 Wehe! Wehe! Da 11 aus Scheuslichen 27 aus nacht 184, 6 Mörder nach Ab 13 er giebt aus ergiebt aus ſtiche 14 Auch [undeutlich] du ich blute. Das ſo

Ein Gärtgen am Gefängniſſ.

184, 20 Tragt] T aus J 22 nach ſterbe. ein Zeichen ♯ 185, 5 dein nach das G [Ansatz] 6 Stūde 8 aus hälſt was Goethe wohl noch in Briefen der achtziger Jahre schreibt. 10 Georg nach ſag 15 Nein] N corrigirt 17 Danck. Er ſtarb ſein 18. 19 Belohnung — Auch hatt er nicht übels getahn in ſein. Auch 22 Tühren undeutlich [? aus Trähnen] 25 womit ūdZ die ihre Feigheit das die 28 Gorg 186, 6 Mann am Schluss mit einem Ansatz zu d 7 der aus dem Nachkommenſchaft nach Ja[hrhundert]

Digitized by Google

Mahomet.

Handschrift.

Die alte Originalhandschrift Goethes war gleich der des „Prometheus“ in den Besitz Charlottens v. Stein gelangt und ist jetzt auf Kochberg, wenn sie sich überhaupt noch dort befindet, leider der wissenschaftlichen Benutzung entzogen. Das Bruchstück, über dessen Plan und Entstehung Goethe in „Dichtung und Wahrheit“ (28, 295 f.) berichtet, galt ihm als verloren. Veröffentlicht wurde es 1846 von A. Schöll, Briefe und Aufsätze von Goethe S. 157 ff. nach dem Original, „das in Goethes klaren, räumigen Handzügen einen Quartbogen nicht ganz einnimmt“. Eine Copie, welche G. v. Loeper am 11. Mai 1878 „nach Goethes deutlicher, klarer und grosser Handschrift. 6 S. quarto“ anfertigte, befindet sich im Archiv. E. Schmidt konnte, als die Hs. der Strassburger Bibliothek zum Kauf angeboten wurde, nur eine rasche Vergleichung vornehmen, die uns gleichfalls zur Verfügung steht. Unsere Gewährsmänner weichen, nachdem Schölls Lesefehler 192,4 Stärke von Loeper und Schmidt verbessert ist, nur noch in unwesentlichen Kleinigkeiten von einander ab. Die Interpunction wurde bescheiden normirt.

Lesarten.

Der Titel Mahomet — den Zusatz „Dramatisches Fragment“ geben wir wie die Ausgabe letzter Hand *C* beim „Prometheus“ — steht auf der ersten Seite über dem Scenarium. Die Scenenangaben zeigen überall die gleiche Schrift wie der Text; durchweg fehlen alle Unterstreichungen und dergleichen. Die Strophen des Hymnus sind abgesetzt, die

Digitized by Google

einzelnen Verse nach Loeper nicht, aber durch grosse Anfangsbuchstaben gekennzeichnet. 5 die Kommata fehlen wie öfter 7 statt Fragezeichen Punkt wie öfter 9 Geſtirne Loeper 10. 14 du mein 11 Laſſ [laſſ Schmidt]! Nicht Loeper-Schmidt 12 Mich! Irren Loeper 17 Hebe du dich dem über zum 18 du! mein Loeper du mein Schmidt Du nach O d 20 ſchuff Loeper

2. Scene. Die Überschriften gekürzt Mah. Hal. 190, 23 kann nach könne 191, 1 dein aus mein 5 Beſchützer nach Schirm 12 betet, 21. 22 den ausgebreiteten über ihn 26 Enge 192, 2 ſehnt, Schmidt 4 Natur] Stärke Schöll 7 Der Text „hört auf ohne Strich oder sonstiges Schlusszeichen mit einer fast ganz und zwei unbeschriebenen Seiten" Loeper. Über „Mahomets Gesang" (Werke 2, 53 u. 305), in Hirzels „Jungem Goethe" 2, 30 angeschlossen, vgl. Werke 28, 297.

Goethes der Originalhs. als Vorstudien beiliegende Koranübersetzungen sind nach dem Berichte von Schöll, den wir hier wiederholen, in zwei nicht voll beschriebenen Bogen erhalten, und zwar: Sura II V. 106 (von Lohn und Sicherheit des Frommen). 109 (Allgegenwart Gottes). 159 (Zeichen Gottes in der Schöpfung). 166 (Verstocktheit der Ungläubigen). 172 (Gerechtigkeit in Glauben, Liebe, Treue und Geduld).

Sura III V. 138 (Mahomet nur ein Gesandter, wie andere vor ihm, die gestorben. „Wenn er nun auch ſterben ſollte: wollet ihr deßwegen auf eure Ferſen zurücktreten?") 174 (Gottes Geheimniss und Wahl seiner Gesandten).

Sura IV V. 142 (Haltungslosigkeit der Heuchler).

Sura V Der Tiſch. V. 70 (Vergebung der Sünden für die gläubigen Schriftanhänger, und Versprechen, dass sie essen sollen das Gute über ihnen und unter ihren Füssen). 101 (Die Gläubigen sollen nicht fragen nach Dingen, die, wenn auch angezeigt, nur Unruhe machen würden; wodurch schon Andere vor ihnen zu Ungläubigen geworden.)

Sura VI Das Vieh. V. 75 (s. unten).

[Sura IX] V. 73 (Verheissung guter Wohnungen in Edens Lustgärten und als vortrefflichste Belohnung Gottes Wohlgefallen).

Sura X Jonas. V. 10 (Vom Gebet und Grus. der Seligen).

Digitized by Google

Sura XIII Der Donner. V. [5—]8 (Frage der Ungläubigen nach einem Wunderzeichen über den, der nur ein Prediger, ein Lehrer, wie jedem Volk der seine zur Unterweisung gegeben worden).

Sura XVII Die Nachtreise. V. 80 (Anweisung zum Beten).

Sura XX Tah. V. 26 (Was Moses sich von Gott erbat).

Sura XXIX Die Spinne. Verweisung auf V. 43 f. Fürtrefflichkeit. 47 („Du lasest vorher keine Bücher und schriebst sie auch nicht mit deiner rechten Hand"). 49 („Zeichen stehen bei Gott, ich bin nur ein offenbarer Prediger").

Vollständig theilt Schöll mit

VI. Sura. Das Vieh.

Übersetzt aus dem Lateinischen des Maraccius.

V. 75. Abraham sprach zu seinem Vater Azar: Ehrst du Götzen für Götter? Wahrhaftig, ich erkenne deinen und deines Volks offenbaren Irrthum. Da zeigten wir Abraham des Himmels und der Erde Reich, daß er im wahren Glauben bestätiget würde. Und als die Nacht über ihm finster ward, sah er das Gestirn und sprach: Das ist mein Herrscher! Da es aber niederging, rief er: Untergehende lieb' ich nicht. Dann sah er den Mond aufgehen, sprach: Das ist mein Herrscher! Da er aber niederging, sagt' er: Wenn mich mein Herr nicht leitet, geh' ich in der Irre mit diesem Volck. Wie aber die Sonne heraufkam, sprach er: Das ist mein Herrscher. Er ist größer. Aber da sie auch unterging, sprach er: O mein Volck, nun bin ich frei von deinen Irrthümern! Ich habe mein Angesicht gewendet zu dem, der Himmel und Erde erschaffen hat.

Digitized by Google

Prometheus.

Drucke.

*C*¹ : Goethe's Werke. Vollständige Ausgabe letzter Hand. Dreyundbreißigster Band. Stuttgart und Tübingen, in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 1830. 16°. S. 241—264 zwischen Recensionen und „Götter, Helden und Wieland".

C : Goethe's Werke. Vollständige Ausgabe letzter Hand. Dreyundbreißigster Band. 1830. 8°. S. 253—255.

Handschriften.

H : alte Originalhandschrift Goethes, die dem Dichter bei der Herausgabe seiner Werke nicht mehr erreichbar war. 9 durch Falzen zusammengeheftete, in Pergament gebundene Quartblätter, welche die Universitäts- und Landesbibliothek zu Strassburg 1878 von den Erben der Frau v. Stein käuflich erwarb, jetzt signirt als L. Germ. 459. In dem vierten Blatt als Wasserzeichen eine Krone, im achten C. & J. Honig. Die Seiten sind mit Tinte numerirt von 1 bis 15 mit Überspringung des 7. Blattes, was eine spätere Bleistift-Zählung corrigirt. Der Text beginnt auf der ersten Seite oben und endet auf der vorletzten. Die Schrift ist sehr klar, in den freien und geräumigen Zügen des jungen Goethe, nur mit öfter erneutem Einsetzen oder Wechseln der Feder (nach Vers 89. 208 und 318), wobei im Verlauf einer jeden Partie die Züge etwas eiliger und dicker werden. Die Zeilen sind abgesetzt, Correcturen selten. Die Hs. umfasst nur die beiden ersten Acte. Sie wurde abgedruckt von E. Schmidt im Goethe-Jahrbuch 1, 290 ff.

*H*¹ : Lenzens Copie im Archiv, welche Goethe als Ersatz für die eigne verloren geglaubte Hs. 1818 aus Livland erhielt (Neue Mittheilungen aus Goethes handschriftlichem Nachlass 2, 329): 9 grobe Quartblätter in zwei Lagen von

Digitized by Google

je zwei Halbbogen nebst einem Einzelblatt, mit Bleistift von 1 bis 9 numerirt. Auf der ersten Seite oben *g*: Abschrift von Lenzens Hand. auf der letzten Seite durchstrichene Schreibproben. Die Hs. ist in der Orthographie und Interpunction willkürlich, aber auch im Text ändert sie mehrfach, theilweise mit Absicht, öfter aus Flüchtigkeit. Vers 108. 109 und 133 fehlen ganz.

H^3: Abschrift des Fräuleins von Göchhausen, im Archiv, 12 saubere Quartblätter in drei Lagen von je zwei Halbbogen mit Blattnumerirung von 1 bis 12. Auf der ersten Seite oben *g*: Abschrift von Frl. Jöchhausens Hand. Die letzte Seite leer. Die Abschrift ist lückenlos, auch im Einzelnen sorgfältiger als H^1, nur in den Sprachformen etwas dialektisch gefärbt.

H^3: eine zweite Abschrift des Fräuleins von Göchhausen, in demselben — seither aufgelösten — Sammelbande wie der Urfaust erhalten. Benutzt wurden die Varianten einer im Archiv angefertigten Collation. Der Text kehrt an einigen Stellen H^2 gegenüber wieder zu *H* zurück oder ist direct von *H* abhängig, vgl. Z. 327, nach 249 u. a.

H^4: 12 zusammengeheftete Octavblätter, die, mit Ausnahme des letzten Doppelblattes, ursprünglich zur Druckhandschrift von C^1 4 gehörten (vgl. Bd. 13, 2. Abth. S. 108 f.). Die erste Lage, aus 5 Doppelblättern mit fortgeschnittenem ersten Blatt bestehend, enthält Act 1 und 2, ein letztes Doppelblatt den 3. Act. Der Titel auf besonderem Blatt von Riemer, die Überschrift Erster Act und die Seitenzahlen von Eckermann, der erste und zweite Act von unbekannter, der dritte Act von Johns Hand geschrieben. Durch das Ganze gehen die von Riemer vorgenommenen Correcturen der beiden ersten Acte, meist mit Blei, seltener mit Tinte ausgeführt. Nur der Bleistiftzusatz nochmals eine nach V. 480 rührt von Goethe her.

H^5: Das Druckmanuscript für *C*, im Besitz der Cotta'schen Buchhandlung, 14 Blätter 4°, von John geschrieben. Benutzt nach einem im Archiv angefertigten Variantenverzeichniss.

Bei der Herstellung des Textes sind wir mehrfach genöthigt, über C^1C hinweg wieder auf *H* zurückzugreifen.

Digitized by Google

Die Verderbnisse, die sich daraus ergaben, dass Goethe bei der Herausgabe der Schriften anstatt des eigenen Originals die Abschrift von Lenz benutzen musste — die sorgfältigeren des Fräuleins von Göchhausen waren ihm damals sicher unbekannt —, dürfen wir um so weniger aufrecht erhalten, als der Dichter und seine Hilfsarbeiter sich auf äusserliche redactionelle Massnahmen beschränkten, so dass selbst die durch Lenzens Flüchtigkeit sinnlos gewordenen Stellen unbeanstandet blieben. So haben wir überall dort, wo Lenz die Überlieferung von *H* verdarb oder sie für Goethe verschleierte, dieselbe gegen C^1C wieder herzustellen, während wir dort, wo Goethe bewusst von H^1 abwich, an *C* gebunden bleiben. Die Eventualitäten aber, wieweit etwa Goethe der eigenen Hs. gegenüber Lenzens Änderungen zugestimmt haben könnte, müssen wir völlig auf sich beruhen lassen. — H^2 und H^3 sind für die Textgeschichte ohne jeden Belang. Demnach werden wir im Folgenden die Varianten von *H* und C^1C vollständig, ebenso diejenigen von H^1 ausser den Abweichungen der Orthographie und Interpunction, diejenigen von H^2 und H^3 nur in bequemer illustrirender Auswahl verzeichnen. In den Hss. steht immer frey, bey= usw. Die ganze erste Gruppe, d. h. HH^1—H^3 fasse ich als *HH* zusammen, C^1C als *C*.

Lesarten.

Der Titel in H^4C auf besonderem Blatt, dafür Prometheus *HH*^{2} Prometheus, aus der alten Mythologie H^1 über der Personenangabe.

Erster Act fehlt *HH* mit Bleistift von Eckermann eingetragen H^4 Die Namen der redenden Personen werden in *HH* meistens abgekürzt und sind nirgend unterstrichen. 1 ſag *HH* wie hier fehlt der Apostroph fortan immer in *H* 3 Ihr Wille! Gegen meinen! *HH* 5 dünckt *H* und so immer ck für k nach Consonanten in kurzer geschlossener Silbe 6 Zevs *HH* und so hinfort immer 9 Weißeſt *HH* 10 erſtenmal *HH*$^1H^4$ 15 Vater und Mutter *HH* 17 nöthge] nothe *HH* 19 Sprösling *HH*^{1} ß steht in *H* für ß immer im Silbenschluss (63 diesmal, 131 Fußtritt) und Wortschluss (142 Geheiß,

Digitized by Google

174 Gefäß, 285 Schweis, 297 Stoß, 345. 359 ließ, 395 dieß, 204 verſchließt) nach langem Vocal, ausser 304 Reiff, um „reissen“ von „reisen“ zu scheiden. In kurzer oder geschärfter Silbe steht ff (biff 240. 264. 268, aber löfft 380 neben aufgelößt 420) 28 ſie H^4C ſie H wie hier fehlen in H auch später im Text die in H^4 eingeführten Hervorhebungszeichen 27 trozzen H 28—30 rechts am Rande mit gleicher Schrift und Tinte nachgetragen H 29 allmachtige H wie hier fehlen die Strichelchen in H noch V. 37 Konnt, 72 konnen, 222 Über, 241 Überlaß, 289 Äſten, 406 Tranen 30 Eurer] eurer HH 32 unendlichen HH^1 33 Götter HH binn H und so immer ausser in der später nachgetragenen Z 133 36 ihr HH 37 Könn't H^4 ihr HH 40 ihr mich HH 41 Mich fehlt HH 42 ihr HH 44 Schickſaal H 47 Und [mit abweichender Schrift und Tinte vor der Z nachgetragen] Geh H Und geh H^2 Geh H^1 Das mildernde Und, welches Lenz überging, wird man hier ungern entbehren. Hayn HH ſtehn H und Riemer 49 eurer HH 50 Lohren HH^2 52 meinen HH^2 euren $H^1H^4H^5C$ In H könnte meinen für euren unter dem Einfluss von 51 Meine verschrieben sein, aber andrerseits ist die sorgfältige Hs. fast frei von uncorrigirt gebliebenen Schreibfehlern. Auch bleibt in H^1 die Anticipation von 56. 57 auffallend (vgl. auch V. 92—93), während die zweifelnde Frage von H durch das Vorausgehende wohl motivirt ist. Alsdann ist auch die Aposiopese hinter regt, —] für regt H regt, H^1C im Texte anzudeuten. Mädgen HH^1 54 ieżt H und so bei kleinen Anfangsbuchstaben immer ie- für je- ausser 311 und in der Correctur von 377, ebenso 422 iüngſte 57 Epimetheus] Sein Bruder H (ebenso in der folgenden Überschrift) Bruder HH (und so hinfort immer Bruder oder Br. statt Epimetheus) 59 ſeine fehlt HH 60 zurück gekehrt H 61 Mein Bruder H^1 —H^2C, Nein Bruder H nachträglich festgestellt und im Texte einzusetzen. alles ohne vorhergehende Interpunction HH^2 recht HH^2 64 Olimpus HH^2 70. 71 teilen H 73 Sie H beſchüzzen H 74 mein und dein HH 77 Würckſamkeit HH^2 85 beinigen H 86 ein] all (üdZ H) ein HH^2 wie ein H^1 Das pleonastische all seiner Jugenddichtungen pflegt Goethe später zu tilgen. ganzes HH^1 89 magſt] kannſt HH Epimetheus hier auch HH 95 geteilt H teuern H Minerva HH

Digitized by Google

104 ſpräche zu ſich ſelbſt aus zu ſich ſelbſt ſpräche *H* Goethes rhythmische Correctur wurde in H^2H^3 berücksichtigt, in H^1 ausser Acht gelassen, so dass sie für die spätere Redaction verloren ging 106 mitgebohrne *HH* Harmonien *HH* 108. 109 fehlt $H^1H^4H^5C$ nachdem Lenz sie wegen des gleichen Zeilenschlusses von 107 und 109 übersprungen. Für den Sinn sind sie unentbehrlich. Natürlich war auch die Interpunction von *H* wiederherzustellen. 121 Vam *H* finſteren H^5 Caukaſus *H* 122 umgiebt HH^1H^4 und so in *H* immer giebt, giebſt, gieb ausser nach 297 gibt 124. 129 Kräffte *H* 125 Himmels Luft *H* 127 Ergeitzen HHH^4 133 Für ſie! Bin ich für ſie. zwischen den Zeilen nachgetragen *H*, aufgenommen H^2H^3, übergangen H^1 und danach H^4H^5C, obwohl die folgende Antwort darauf Bezug nimmt. 137 offt *H* immer 138 Knechtſchafft *H* 139 Würden *HH* 144 Vergangne HH^1 148 Uneigennützige] so scheint auch in *H* zu stehen, wo das i der Ableitungssilbe nur durch den Haken des folgenden g verwischt wurde. Uneigennützge H^1H^3, Uneigennütze H^2 150 alles] vieles *HH* 153 Sklaven Klauen *H* 154 was ich *H* 156 zum Looſe aus ihr Loos, mit stehengebliebenem Komma *H* 158 Sie *H* 162 erinnt *HH*² erinn't' H^4 Riemer C^1 nicht fehlt H^1H^4 von Riemer am Rande nachgetragen nach 166 Minerva] ſie *HH* 167 Stirn *HH* 172 all anfallenden *HH* weibl. *H* ſtehn HH^4 175 ergötzlich *H* 179 Schattenskühle *H* 180 Mir aus Mich *H* Labſaal HH^2 181 Sonnen *H* 191 einzige *HH* 192—194 Allein ich ſollte Knecht ſeyn und wir | All erkennen droben die Macht des Donnrers *HH* 195. 196 als eine Z ſie für Sie *HH* Auch in H^4 scheinen 2 Bleistiftstriche Riemers die zweite Z anrücken zu sollen. 197. 198 als eine Z ſie für Sie *HH* vor 198 wieder Bleistiftstrich H^4 201 Schickſaal HH^2 203 Lebensall H^1H^4 205 ſie *H* unter 206 Ende des erſten Akts. *HH*

Zweiter Act

Akt *H* (Auf Olympus) wie alle folgenden Scenenangaben ausser nach 278 ohne Klammern *H* Die Namen der redenden Personen in *H* anfangs ausgeschrieben, später wieder abgekürzt. 212 des Lebensquell *H* des Lebens Quell H^2H^4, den S. Riemer 213 lettnen *HH* 214 Lohn *H* 220 Und *H* 225 Herrſchafft *HH* 226 vermehret HH^2 228 Vaters

Digitized by Google

Leitung *H* Vatersleitung H^1 229 Fürsten Arm *H* 230 wiederſetzen *H* 231 du *H* 232 Miſſetaht *H* 235 Sende *H* 236 erdgebohrnen *HH* Volck *H* 238 neugebohrner *HH* Jugend Wonne *H* 241 Sie *H* 242 weiß HH^1 deß fehlt *H* 243 Zevs hier auch *C* 248. 249 in einer Z *HH* Tahl *H* lauffen HH^1 Mädchen — Kränze] Mädgen beſchäfftigen ſich Blumen zu brechen und Kränzgen (auch H^3 gegen H^2 Kränze) zu flechten *HH* Ein Mann *H* Jungen *H* zum Pr. HH^3 vor 250 fehlt Mann HH^1 254 Stein H^1 257 ramme] hier rammle HH^1H^2 rammle H^3 258 Schräg] Schief *HH* 262 queer HH^1H^4 265 die HH^2 dir fälschlich H^1H^4C 270 Schuz *H* 275 ſie dir] dir ſie *HH* vor 279 Zwei] zwey andre *HH* Erſter] 1ſter hier und ſpäter, ebenso 2ter für zweiter HH^2 zweyter H^4C 279 ſollſt HH^2 ſollt H^1H^4C am Schluss von *H* 284 Gebürg *HH* 285 Mit] Und mit *HH* nach 290 zwei durchstrichene Verse: Sie waren mein wie ſie im Walde liefen | Wie dein. *H* 293 gegeſſen *HH* 294 Brauchſt du heut mehr als eine? *HH* 296 Ziegen] Schaafen *HH* nach 297 abwehren] abhalten *HH* der nimmt HH^1 vor 299 fehlt (kommt) *HH* 300 Ziegen HH^1 303 wieder *HH* 304 Schwam *H* 307 geſtillet HH^1 315 das erste Komma nur H^4 316 geitzig *H* 317 euern *H* Schickſaals Brüdern HH^2 Schickſals Brüdern H^4 318 Tieren *H* nach 318 Pandora auch *H* 325 Arme *H* fehlt H^2 (gegen H^3) 329 uns] die *HH* 331 hinter komme, Versschluss in *HH* ſeh HH^2 ſah $H^1H^4H^5C$ 333. 333 eine Z *HH* Tahl *H* hingeſuncken *H* 334 ohngefähr *HH* 337 die Kommata nur in H^4 von Riemers Hand, vgl. 346 338 entſank] deutlich enſanck HH^5, wonach H^2 richtig entſank, während in $H^1H^4H^5C$ erſank Aufnahme fand. Obschon „ersinken“ auch bei Klopstock, Wieland und Herder belegt ist (Deutsches Wörterbuch 3, 985) und Goethe an Lenzens Correctur keinen Anstoss nahm, wird auch hier in Übereinstimmung mit unseren sonstigen Grundsätzen die im Original beabsichtigte Fassung wieder herzustellen sein. 339 Er vor ſchien *H* 342. 343 eine Z *HH* 344 Schrey HHH^4 346 halbgebrochnen HH^1 351. 352 eine Z *HH* und *H* tauſend über ihre *H* Tränen *H* 353 Knie *H* wanken *H* 354 teurer *H* 355 Glut HHH^4 356 unbekandtes Gefühl *HH* 357 Gefühl fehlt *HH* durchgegoſſen *HH* 358. 359 in 3 Z daß ich verwirrt, bewegt |

Digitized by Google

Und weinend endlich sie lies | Und Wald und Feld, *HH* 360 Sag *H* 361 erschüttert über bew[egt] *H* 363 Todt *H*, so auch später 370 wandlenden *HH* 372 Hast du die reinste Seligkeit genossen *H*⁴, verbessert von Riemer Seeligkeit *HH*¹ 378. 379 als eine Z *H* 380 endl. *H* 382 Glut *HHH*⁴ 384 Knie *HH*¹*H*⁴ 385 verlohrnes *H* Schaaf *H* 387 Als du] Da du *HH* 389 Mancherley *HHH*⁴ 391 Und] Und du *HH* 392 viel *HH* 393. 394 Noch der Schmerzen die du nicht kennst *HH* in einer, Riemer in 2 Z 399. 400 als eine Z *H* Gefürchtet, Pandora, —] Gefürchtet meine Beste *HH* 400. 401 Todt *HH*² 405 lies Im 406. 407 in einer Reihe zwischen den Z nachgetragen *H* Tranen *H* Glut *HH*⁴ 409 all und 410 du üdZ nachgetragen 411—413 Und sinckst und alles um dich Her | Versinckt in Nacht, und du in inner eigenem Gefühl nebst zwei in einigem Abstande folgenden Strichelchen, wohl einem zu Gefühl gehörigen e *H* in immer eigenem *H*¹ in immer eigenen *H*² im immer eigensten *H*⁴ in immer eigensten *C* Goethes Nachbesserung eigensten behauptet auch neben dem aus dem Original wieder einzusetzenden inner volle Wirksamkeit. 418 Todt *H* 420 Im stürmenden *HH*² in stürmendem *H*¹*H*⁴*H*⁵*C* 421 sich erquickt in Wonneschlaf, —] sich erquickt in Wonne Schlafft. *H*, aber der grosse Anfangsbuchstabe des letzten Wortes deutet an, dass Goethe ebenso ein Substantivcompositum beabsichtigte wie Z 125 Himmels Luft 153 Sklaven Klauen 228 Vaters Leitung 229 Fürsten Arm 238 Jugend Wonne 317 Schicksaals Brüdern. Das Schluss-t mag durch den vorhergehenden Zeilenschluss oder ein gedankliches Abirren veranlasst sein. Zu Wonneschlaf vgl. Wonneruh 122. Richtig verbesserte schon *H*² in Wonne Schlaff! falsch *H*³ und danach *H*⁴*C* sich erquickt, in Wonne schläft, — (vgl. schon Goethe-Jahrb. 1, 313 Anm.). 423 Aufs neue *HH* zu begehren] und zu begehren *HH* Zum Schluss Ende des zweyten Akts. *HH*

Der dritte Act fehlt *HH* das Gedicht nebst den Varianten in den Werken 2, 76 vgl. 312. 468 Herrn *H*⁴ Herren Riemer Zum Schluss tritt auf, eine Vermittlung *H*⁴, nochmals eingefügt *g*¹

Um den Apparat nicht übermässig zu belasten, gebe ich hier die zahlreichen Interpunctions-Abweichungen der Urhandschrift von *C* nach den besonderen Kategorien.

Digitized by Google

Ein Komma fehlt V 1. 2. 10. 12. 20 beide. 29. 33. 42. 52. 55 alle. 56. 59. 64. 65. 70. 72 beide. 73. 74. 80. 88 beide. 96. 98. 99. 107. 110. 115. 135 beide. 139. 141. 142. 145. 146. 163. 165. 173 erstes. 176. 201 letztes. 203 erstes. 206 erstes. 210. 213. 217. 219 beide. 223. 231. 235 beide. 237 erstes, drittes. 240. 243 beide. 245. 247 erstes. 259. 265. 267 erstes. 270 beide. 271 beide. 272. 284. 286. 287. nach 297 erstes, zweites. 308. 311. 313 erstes. 314. 315. 316 erstes. 317. 319 beide. 322 alle. 325. 331 alle. 332. 336. 339. 340. 342. 346 beide. 348—350. 354 erstes. 360. 368. 369. 378 zweites. 383. 386. 389 beide. 392. 399 erstes. 406. 407. 409. 411. 413 beide. 416 beide. 421. 423 beide; steht mehr: V 70 nach teilen. 95 nach ganz. nach 121. 137. 138. 143. 146. 152. 157 nach Macht. nach 247. 248. hinter 249 nach gekletzert. 258. 278 nach will. nach 304. 328. 377. 396 vor und. nach 412. Statt Komma Punct: 11. 13. 18. 31. 50. 122. 123. 177. 178. 183. nach 206 und 207. 211. 232. 246. 264. 330. 338. 343. nach 354. 370. 380. 384. 385. 387. 397. nach 398 und 399. 404. 405. 406. 420. nach 421. nach 422. Statt Komma Ausruf: 4. 47 (das folgende Wort — wie in allen entsprechenden Fällen — mit grossem Anfangsbuchstaben). 104. nach 173. nach 313. 316. 365. 395 nach erstem Wohl

Ausruf fehlt: 1. 2. 55. 61. 167. 208 erster. 220 zweiter. 231. 260, steht mehr 3 nach Wille. nach 170. 186 all! all! 206 nach So. Statt Ausruf Punct: 44. 46. 47. 54. 55. 57. 66. 77. 78. 82. 87. 89. 99. 116. 117. 132. 155. 159. 161. 165. 186. 195. 199. 200. 205. nach 208. 219. 221. 234. 237. 238. 241. 244. 249. 270. 271. 290. 296. 300. 305. 310. 323. 327. 360. 373. 390. 400. 423, zwei Puncte 274.

Frage fehlt: 68. 194. Statt Frage Ausruf: 7. 22. 25. 27. 33. 35 beide Mal. 45. 97. 129. 154 nach sie. 262. 299. 309. 324. 326, Punct: 32. 41. 43. 81. 140. 148. 169. 273. 320. 362. 375. 418.

Punct fehlt: 95. 225. 278 nach ab. 293. 347, steht mehr: nach 142. 151. 175. 225. 261. 291. 345. Statt Punct Komma: 359, Ausruf: 21. 23. 153. 172. 269. 417, Frage 253, Gedankenstrich: 160. 262.

Kolon fehlt: 244, dafür Punct: 69. 204. 414. Semicolon fehlt 228. Statt Semicolon Punct: 91. 101. 202. 249 hinter Wiese. 259. 329. 345.

Gedankenstrich fehlt: 35 beide. 46. 68. 78. 136. 137. 161. 165. 185. 186. 192. 198 beide. 209 beide. 300. 325. 359. 395. 399. nach 419; ist hinzugefügt: vor 301; statt Strich Komma: 419 nach alles, Ausruf: 166, Punct: 301.

Digitized by Google

Faust.

Handschrift.

Der sogenannte Urfaust wurde von mir zu Neujahr 1887 in Dresden bei Herrn Oberstlieutenant v. Göchhausen, dem Grossneffen des Hoffräuleins Luise v. G., als Theil eines ziemlich umfangreichen Quartanten gefunden, der allerlei Abschriften von der Hand dieser Dame enthält. Die Copie des vorweimarischen Faustfragmentes gehört seit 1894 als Vermächtniss dem Archiv. 1887 erschien es in die Lesarten unsers 14. Bandes aufgelöst (s. auch die Berichtigungen 15^2, 248) und in einem besondern Abdruck (Weimar, Böhlau). Ich verweise auf meine ausführliche Einleitung zur 8. Auflage von 1894, da es hier unmöglich ist, den vollen Fluss der Forschung festzuhalten und nun auch spätere Hypothesen zu prüfen. Der Urcodex, „in den Hauptscenen gleich so ohne Concept hingeschrieben", in „Lagen", ist verloren (s. aber zu S. 251). Die alten Papiere müssen, abgesehen von Fetzen wie Paralip. 54 (14, 311 f.), mehr enthalten haben, als jene Hs. bot und Frl. von Göchhausen uns überliefert hat. Dass die Copie der Hand Goethes, nicht der eines Schreibers folgt, beweist schon die Orthographie; auch enthalten die der Herzogin Amalia dargebrachten „Schriften", die als Vorlage vermuthet worden sind, nur von Vogel angefertigte Munda Weimarischer Werke.

Die Hs. ist ein titelloses Quartheft von 94 S., durchaus fortlaufend; nur nach 456 ist ein kleiner Rest leer geblieben. Trennungsstriche am Scenenende fehlen nach 444, Keller 210, 529. 657. 718. 878. 924. 1053. 1065. 1277. 1310. 1371, Trüber Tag 66, 1441 und am Schlusse des Ganzen. Die scenarischen Angaben — in der Hs. nur z. Th. nach Goethes Art in |: :| geschlossen — sind gemäss der Norm unserer Ausgabe behandelt, abgekürzte Personenangaben ergänzt worden (Mephi:

Digitized by Google

Mephiſt. vor 277 ungoethisch Mephis: Marg. Marg.). Der Text bedurfte einer eingreifenden Interpunction. Die Orthographie wurde vorsichtig nach Gedicht- und Briefhss. des jungen Goethe, besonders der ausgehenden Frankfurter und der ersten Weimarer Zeit, geändert; im Hinblick auch auf andre Copien Luisens, die wir mit ihren Vorlagen vergleichen können. In der Behandlung des Apostrophs ist sie sehr genau. Und gerade beim „Faust“ wollte sie jedes Goethische Wortbild treu wiedergeben, kleine Abweichungen nachträglich durch Striche oder mit dem Radirmesser bessernd: Keller 159 Franzöſchen aus Franzöſiſchen 465 Wange aus Wangen 816 fabelte aus faſelte 1283 allerdings gegen Goethes festen Brauch Tod aus Todt 1356 Verbirgſt aus Verbürgſt 1377 Ellebogen aus Ellenbogen, sogar Kerker 2 Menſcheit aus Menſchheit, nit aus nicht, Tier aus Thier u. dergl. Um so conservativer müssen wir verfahren und nichts antasten, was beim jungen Goethe möglich ist, mag es auch seinem vorwiegenden Brauch widersprechen. Stillschweigend verbessert wurden aber Fehler der Thüringerin 15 blagen 825 Malda (vgl. in ihrer Abschrift des Mondliedes Breibeſt und Windernacht; sie corrigirt selbst 214 Drunk 326 leibet, Keller 87 Cammeraten), blosse Schreibfehler wie Nachs oder Händebuck, das häufige störende n für m im starken Dativ (27. 84. 183. 246, Keller 70 den 82 einen 106 den 201 den, 473 ihren 523 ihren 534 ihn 546 dieſen 633 ihn 675 den 807. 877 hintern 909. 945. 1172 den 1181 ihn 1222. 1243. 1250. 1256. 1402. 1403, Kerker 39 den (47 wollüſtigen hat sie selbst corrigirt). Aufzulösen waren die ẽ m̃, die noch dazu Goethe nach der Knabenzeit fremd sind. Gegen Schwankungen der Schreiberin wurde Goethes ſſ (da seine Jugend auch am Wortende ß nicht kennt), ck (er schreibt nie Würkung oder gar bebekt), i für j, ȝ und ȝȝ für ß (also Schoȝ Schäȝȝe), in einigen Fällen sein ŋ hergestellt. Alles Wichtigere wird am gehörigen Ort erwähnt und belegt. Wo Goethe schwankt wie bei bin und binn oder das von der Schreiberin Gesetzte (Köchin, nicht Köchinn) wenigstens hie und da schon braucht, blieb die Form der Hs. in Geltung. Natürlich lässt sich eine durchaus zuverlässige Transscription nicht erreichen.

Gö: Frl. v. Göchhausen.

Digitized by Google

Lesarten.

33 (nicht 45). 57 usw. eingerückt, aber nicht principiell bei stärkeren Übergängen 51 (243) biß In mehreren controlirbaren Abschriften ändert *Gö* biſſ in biß, gewiſſ in gewiß. 55 Uhrväter Derlei störende Schreibungen, wenn sie auch z. Th. der Eilfertigkeit Goethes zur Last fallen mögen, werden verbessert. 68 genung aber 755 gnung: Beſuch und 1271 hat *Gö* dasselbe Versehen selbst corrigirt. 88 winkende 93 vgl. irrbiſch z. B. Tagebücher 1, 56. 97 dagegen irrbſchen „Ew. Jude" 123 Tageb. 1, 37 100 All] all vor 130 vgl. zuwieder (hier 1332 anders 456) wiedrig in den Jugendhss. wiederſezzen „Prometheus" 230 Geſtallt vgl. zu 55 147 Flammenbildung kann Apposition, nicht Vocativ, sein und wurde deshalb nicht in Kommata geschlossen. 154 Die Annahme einer übereilten Zusammenziehung aus den zwei Versen Ein wechſelnd Weben, Ein glühend Leben! ist nicht geboten, da reimlose Zeilen auch sonst vorkommen und Goethe später ergänzt haben kann. 155 Webſtul möglich wie Stralen u. dergl., obwohl Goethe im ältesten Lyrikheft immer Stuhl schreibt und diese Form hier 315 steht, aber 475 Stul. 174. 175 vgl. Commödie Briefe 2, 170; C und K wechseln in solchen Fremdwörtern. 185 einweil wohl nicht „eine Weile", sondern „einstweilen" wie „Pater Brey" 300 *E* Briefe 2, 183, 22 197. 198 s. Werke 28, 57 209 ſchweer? In „Ilmenau" schreibt *Gö* Weg für Weeg, doch setzt der junge Goethe auch den einfachen Vocal, und 211 iſt *Gö* genau. 213 daß 247 Schätzen gegen die Jugendhss. ieżt ſeżt leżt Schuzort geäzet verſchwäzt verſchwäzzt ſpiżt geſchüzzet Maz Mazzen Schaz Schäzze ſchäzzeſt Neżż (selten) ſchwäzzen Schwäzzer Feżżen einſeżżen Fraźże (ż ist ganz vereinzelt: im „Prometheus" oder eigennüżżig an Kestner Dec. 1773) vor 249 Perücke Briefe 2, 305 Perrücke 2, 62. 162 249 alhier 252 mir] wir vielleicht doch zu halten trotz dem bessern Sinn, der spätern Lesart, der Leichtigkeit des Versehens 258 Eim] Ein Drucken liess Goethe Ein'm u. dergl. 260 hieraufſen vgl. 581 dortunten 1134 dabroben 1135 hierunten „Ew. Jude" 116 dabrunten Briefe 3, 62 hierhauſſen 66 dahauſen 175 hieroben usw. 277 Logie im Tageb. u. a. 302 Scheis] — 304 Colegium gegen 342 und Collegio an Kestner usw.

Digitized by Google

314 Brenneſſeln vgl. z. B. Alliebender im „Ganymed“ hsl. 323 Maalen vgl. Maal (oena, Tageb. 1, 115) Laage (1, 102 und Baab) Haab Baaſe Schaaf Saamen Meel Weeg reeg usw. -baar -ſaal 362 virte 368 herauſer Elsäss. Volksl. 38, 241 (Briefe 2, 131, 17 'nauſſer) herauſer noch im Gedicht „Gegenwärtig“ V. 7 (um 1816) 372 s. Bd. 14 zu 1941 401 ein' vgl. ein' Quard „Künstlers Erdewallen“ hsl., Br. 2, 131, 23. 402 ehe gleich „eher“ wie 968 Briefe 3, 13. 241. 263 Werke 38, 137, 11 usw. 437 geſchen 438 ohnmöglich s. zu 461 442 *scientis* nach 442 ehrbietig wie nach 752 empfelen empfielt öfters Goethe

Auerbachs Keller Prosa 20 vgl. Apertinenzien Briefe 2, 165 22 ich vor dir 29 ber — — — — 32 hett] Goethe wechselt z. B. im „Ewigen Juden“ (214 Hätte 225 Het) und auch im „Faust“ (s. gleich das Flohlied) zwischen hätt und hett (mhd. Präteritum „hete“); im Rattenlied ist hätt als Indicativ, hett als Conjunctiv („hæte“) durchgeführt. 63. 64 vgl. an Zelter 2, 347 (14. Nov. 1816) 65 'en wie 80 „Claudine“ 38, 125, 16 78 warthen *Gō* schreibt anderswo Farth (was sonst auch bei Goethe vorkommt) für Fahrt u. dergl. 96 Er verschrieben 120. 121 fehlt beim Seitenübergang, schwerlich aus Pruderie weggelassen 150 Reinwein 160. 161 ihren belassen, da vor gleich für sein kann. 175 Majeſtatiſch nach dem Latein? oder fehlt das Umlautzeichen über a nur zufällig wie so oft? 209 Bildt nicht bloss gleich bildet oder bildete, vgl. Claudine 38, 135, 2 bildt dir's nit ein *E*

Die Scene S. 251 nicht nach unserer Abschrift, sondern nach Goethes Paralipomenon 14, 294 (456 genung | zuwieder *Gō*) 461 ohngeleit gleich ohngeleitet ungeleitet (so im späteren Text) vgl. Briefe 1, 174 ohnbemüht Briefe 3, 11 ohne geſchritten 32 ohneracht 43 ohnbemerkt 214 ohnbetrübt Werke 4, 166 ohngezeugt 5, 55 ohngebeten 37, 67 ohngeſpannt usw. 492 vierzen gegen 479 und Goethes Schreibung zehn oder zehen; eine Eilfertigkeit im Original ist aber möglich. 494 Tage] Stunden wahrscheinlich 503 Goethe schreibt häufig erwart einricht geſtifft gearbeit Briefe 3, 32 werd vgl. Hutknäten „Claudine“ 38, 115, 3 *E* 504 Wies welſch „Ew. Jude“ 20. 65 Briefe 3, 85 Tageb. 1, 43 dagegen wälſch Tageb. 1, 122. 128 505 Apetit z. B. Tageb. 1, 115 Appetit Briefe 2, 58 517 verlohr verlohren häufig, verliehren minder, doch vgl. führen gebähren

Digitized by Google

u. dergl. 520 Nachbrinn sehr kühne Synkope (bei älteren sächsischen Schriftstellern wohl „erbre“ für „ehrbare“ — Goethe, Briefe 1, 133 erber — bei Gryphius „unsichtbre“); um so mehr als Goethe bis weit in die Weimarer Zeit fast ausnahmslos — baar schreibt (furchtbaar wunderbaar baarfuß unsichtbaar offenbaar und offenbaaren erbaare Unfruchtbaarkeit usw.). Da aber (z. B. Parabeln 37, 297) Unbandbar vorkommt, habe ich die Adjectiva nicht normirt; aber mehrmals Nachbaar Nachbaarin, wie Goethe durchweg im alten Lyrikheft, im „Ewigen Juden“, in Briefen (2, 50. 131. 180. 190; 3, 57. 153. 249 usw.) und Tagebüchern (1, 8) schreibt. 529 Comiſſion Briefe 2, 72 Tageb. 1, 135; 127 Komiſſion (2, 72 u. ö. Commiſſion) 542 Tau (44 Thau doch Tau z. B. Briefe 2, 256) als störend geändert lebeſt! 549 Trohn „Ew. Jude“ 58. 93 u. oft 551 s. zu 520 555 ſäuſſeln trotz 204 mögliche Schreibung 569 (573. 577) keine Spatia, sondern eingerückt 596 Händen. 606 brauß gleich „draussen“ z. B. „Hoheslied“ 37, 309 Tageb. 1, 13 vgl. hauß „Claudine“ 38, 159, 24 *E* 611 die ersten Strophenzeilen eingerückt mit Spatium; der Text — Kögel, Vierteljahrschrift für Litteraturgeschichte 1, 58 — eine Übergangsform, in den ersten Strophen dem auf selbständige lyrische Überlieferung der Romanze zurückgehenden 1. Druck in Seckendorffs „Volksliedern“ 1782, gegen Ende der Fassung im Fragment 1790 näher. Tule wie noch *S* 1790 (Thule 1782) 645 Feyertage? 659 vgl. gepetzt „Erwin“ 38, 87, 17 673 Meubel Briefe 2, 36. 45. 125 (145 Möbel) 3, 85 679 weihen 688 wie Briefe 3, 33 triſtlich 2, 127 triſtgläubig „Ew. Jude“ 195 Triſt 689 gewint 691 Hatt 702 wahren 725 Die folgenden Zeilen, die eine durch Schluchzen ausgefüllte Pause andeuten sollen, sind mitgezählt. 729 vielleicht Gretelgen? 745 Anlaß Briefe 2, 252 wie blaß feßhafft (B. 3, 247), ganz abgesehen von langen Silben Gruß Fuß Spaß faß aß füß Maaß usw. 753 — s. u. 901 — Schwerblein noch *S* 1790 und *A* 1808 760 Freulein gegen die sonstige Schreibung 457. 459. 835. 874 und Goethes Brauch 775. 776 tag todt, doch sind t und T bei Goethe oft kaum zu unterscheiden. 781 Stäte wie Trüber Tag 56 auch in den 1. Drucken des „Werther“ und der „Stella“ (mit Stätte wechselnd), Schlafſtäte im „Hohenlied“ vor 795 wie vor 737 Margareth als mögliche Form belassen, zumal da

Digitized by Google

Goethe in ein- und derselben Scene wechselt; im Folgenden ist Margr. gemäss der vorher gebrauchten volleren Form Margrethe ergänzt, während anderswo Margrete die Norm gab. 819. 820 Brodt Brod die beiden Formen in Goethes Jugendhss. 825 ſprach alſ 826 Da, Solche unnütze Kommata — besonders am Zeilenende z. B. 853. 855, auch Puncte — sind mehrmals getilgt worden, so 837 ihm, 838 biſ 842 Todt 866 Goethe schreibt auch in späterer Zeit meist Blätgen s. Blat vor 1032 889 Städte? s. zu 781 901 Tod gegen Goethes Brauch; wie *Gö* z. B. in „Künstlers Morgenlied“ Todes Blut statt Todesblut copirt. 903 einbiſſgen 923 Schwäzens vor 925 Margrete fehlt 933 (vgl. zu 529) Comod Briefe 3, 96 inkommodire Tageb. 1, 10 964 nehn wie erwehlen erzehlen u. dergl. 987 Die Änderung Wards liegt nahe, ist aber nicht geboten. 1018 bir verschrieben statt mir oder aus der folgenden Selbstapostrophirung zu erklären vor 1031 fürt 1032. 1033 eigentlich ein Vers, Alexandriner 1051 Pärgen? wie z. B. Sälgen Briefe 3, 233 vor 1054 herrein 1081 nimmermehr gegen 1069. 1097 nach 1101 kein Spatium 1118 ſagen, 1123 Mishör Goethe schwankt: Misfall Misverſtändnis Miſſdeutung 1125 bekennen? 1129 ſagen ich im Folgenden Kommata und Ausrufezeichen statt der Fragezeichen 1152 (1215) Cathechiſation im alten Lyrikheft Cathechiſmus Briefe 2, 45 1153 biſagen 1216 ihnen 1219 denken duckt 1233 ein nach der 1238 Sibilla „Brey“ Sybille „Concerto“, Sybilla „Claudine“ *E* 1254 ein'ſ mit ganz wohl möglicher Apostrophirung (vgl. z. B. Briefe 3, 94 Weſen'ſ 259 Gut'ſ), kaum aber 1255 n'abe gegen sonstiges rab rüber nüber oder 601 'nein 1391 'nauf und „Claudine“ *E* 'nüber, dreimal 'n unter 1281 Schwert gegen Goethes Schwerd oder Schwerdt 1283 Tod aus Todt *Gö*, aber sie muss hier gedankenlos ihre eigene Norm hergestellt haben. 1294 Weh 1314 im undeutlich 1332 Wieder s. zu 130 1356—59 Ausrufezeichen 1366 dir zu fehlt 1372 vgl. 'en (einen) Volkslieder 38 Nr. 1, 15 1380 ſtriche] Allerdings könnte man dem folgenden triege und ſage gemäss schon hier den Übergang ins Präsens erwarten, zumal da 1379 Punctum steht; aber das ist nicht zwingend und die veraltete falsche pleonastische Form des Präteritums wohl möglich (schreibt doch noch Immermann, Tulifäntchen 1830 S. 60 „zerbarste“;

Digitized by Google

Heine 2, 200 „litte“; Mörike 1, 76 „zerfiele“ 262 „ritte“; Rückert „entflohe“ usw.); auch bei Goethe nicht selten: vgl. „Ew. Jude“ 242 ſtande „Erwin“ 38, 86, 24 ritte neben dreimaligem ritt 101, 16 hielte „Claudine“ 38, 181, 17 fande Tageb. 1, 116, 16 libte, wiederholt ſahe — noch in „Wilhelm Meisters Lehrjahren“ öfters neben geſchahe (*N* 5, 308) (vgl. auch ſehe zweimal im „Falconet“); in den nicht eigenhändigen Acten des Rechtsanwalts beſtunde beſtritte kame. 1387 ſchrien er 1391 Um] Und? 1408 s. zu Band 14, 3342 1412 durch erſchüttern durcherwarmen 1426 Sie obwohl im Fausttext geblieben könnte auffallen — Sieh? vgl. Briefe 2, 226, 21 und 227, 1 wo die Hs. ſie für ſieh hat (v. d. Hellen, Goethes Antheil an Lavaters Physiognom. Fragmenten 1888 S. 248) — doch ist der abgerissene Ruf wohl verständlich.

Trüber Tag. Feld. ohne diese Überschrift, die aber durch die entsprechende Nacht Offen Feld S. 312 schon für den Urfaust wahrscheinlich gemacht wird; *Gö* ist in dieser Scene eilfertiger. 6 inngrimmend wie Innhalt Innſchrift innkommodiren Immagination u. dergl. (anders innliegend oder hier vor Kerker 3 innwendig) 19 hängen, Wandl' 21. 22 Verworfnen — die 33 wenn — uns durch Homoioteleuton ausgefallen 35 dich fehlt 58 lauren? wie Kerker 78

Kerker 2 Menſcheit aus Menſchheit (202 Trüber Tag 10) corrigirt und zu wahren, wie Luther „Falscheit Keuscheit“ usw. schreibt und Goethe noch im Schema zu „Dichtung und Wahrheit“ 26, 356 Deutſcheit 10 einen belassen gegen die spätere Lesart einem aber bei der Neigung der Schreiberin zum schwachen Dativ nicht unverdächtig nach 14 erfaſſtihre gemäss er faſſt nach 3 behandelt und so auch im Hinblick auf 52 Margr :|: ſie ſetzt das deutliche erfaſſt vor 36 27 Liedger mundartlich wie Fädger 39, 60, 16 28 Märgen gegen Goethes Brauch 29 Sie's 31. 32 rief Gretgen aber 34 Kolon nach 36 und fortan Margr. während S. 314 Marg. gemäss der vollen Form vor 13 ergänzt worden ist. 74 Todt! komm. 82 Steeg?

Für die Paralipomena auf den 14. Band verweisend, bemerke ich nur, dass der im Goethe-Jahrb. 17, 209 ff. empfohlenen, alles umstürzenden Verlegung des ersten ins

Digitized by Google

Jahr 1773, oder auch nur in die vorweimarische Zeit, schwere innere Gründe entgegenstehen, da solche abstracte Formeln für die beiden Theile der Dichtung und für Einzelnes (der Student heisst übrigens erst 1790 Schüler) überhaupt der späteren, gern schematisirenden Art Goethes, nicht aber seiner jugendlichen Poesie entsprechen; und dass diese hastigen Züge in den achtziger und neunziger Jahren so gut vorkommen wie in der Jugend, während die Reinschriften sich deutlich unterscheiden. — Endlich haben die Bemühungen, Versreihen des Complexes „Vor dem Thor", des 1790 abrupt einsetzenden Gesprächs zwischen Faust und Mephistopheles, der Katastrophe Valentins — abgesehen gar von behaupteten alten Ansätzen für den Selbstmord oder die Bibelübersetzung — der Jugendarbeit zuzutheilen, keineswegs zu solcher Klarheit geführt, dass diese Forscher selbst eine saubere Ausscheidung vornehmen möchten, zumal da überall mit späterer Verzahnung und Stilisirung zu rechnen wäre.

Digitized by Google

Iphigenie auf Tauris.

In Prosa.

Von der „Iphigenie" in Prosa lassen sich mit Sicherheit im Ganzen drei verschiedene Phasen erkennen, von denen die älteste (Sigle *I*) den Text der vorliegenden Ausgabe bildet in der nach *C*, der Ausgabe letzter Hand, geregelten Orthographie; die übrigen (*II*, *III*) sind in den Apparat aufgelöst. Die vierte Phase ist die in Verse zerschnittene „Iphigenie", die Goethe nach Italien begleitete.

Erste Phase.

Handschriften.

*H*¹: Quarthandschrift der Kgl. Bibliothek zu Berlin (Ms. Germ. 4° 634), 88 mit Bleistift paginirte Seiten, ausserdem Umschlags- und Titelblatt. Gedruckt bei Baechtold, „Goethes Iphigenie in vierfacher Gestalt", Freiburg i. B. und Tübingen 1883 als *A* und bei Schröer Spemanns Nationallitteratur Bd. 90. Auf dem blauen Umschlagsblatt des jetzt in Bibliotheksband gebundenen Manuscripts steht: „1tes Manuscript der Iphygenie von Goethe eigenhändig (nachrichtl. C. W. von Knebel)", ferner (am Fusse des Blattes rechts): „Göthe hat dieses Manuscript meinem Vater geschenkt. C. W. v. Knebel"; auf dem Tittelblatt: „Iphigenie auf Tauris.", ferner (unten rechts): „Dieses eigenhändige Mnsr. schenkte Göthe meinem Vater zum Zweck der Aufführung desselben auf dem damaligen Liebhabe(r) Theater zu Ettersburg bei Weimar. Mein Vater übernahm die Rolle

Digitized by Google

des Toas und Corona Schröder die der Iphigenie. C. W. von Knebel", (unten links): „(Mittheilung meiner Mutter v K.)"

Die Handschrift ist indessen keineswegs eigenhändig, sondern rührt von zwei unbekannten Copisten her, von denen der eine bis S. 30 des Manuscripts (= 354, 24 Thaten), der andere von S. 31 bis zum Schluss geschrieben hat. Facsimiles bei Schröer S. XXXII f. Nach dem dritten Act ist eine Seite der Hs. (50) leer geblieben.

Goethe schrieb am 15. März 1779 an Knebel: Hier sind die drei Akte der Iphigenia; lies sie Herdern und Seckendorfen. Letzterem gieb sie mit unter der Bedingung der Stille (Briefe 4, 23). Wir dürfen wohl annehmen, dass Knebel damals die ersten 49 Seiten der vorliegenden Hs. erhalten hat. Vielleicht benutzte Goethe dieselbe Hs. als einziges vorhandenes Mundum schon am 13. März, als er Knebel und dem Herzog die drei ersten Acte vorlas. Am 14. März waren die Rollen copirt, laut Eintrag im Tagebuch. Nachdem am 18. März der 4. Act auf dem Schwalbenstein niedergeschrieben und am 28. das Drama „geendigt" war, wird die Hs. ergänzt sein, vielleicht bereits für die Vorlesung am 29. März, jedenfalls für die erste Aufführung am 6. April. Der 4. Act ist abweichend von den übrigen nicht in Scenen getheilt, eine Ungleichmässigkeit, die sich aus der Schnelligkeit erklärt, mit der er niedergeschrieben und mit der auch die Reinschrift hergestellt wurde; wir haben sie schon im Interesse der bequemeren Übersichtlichkeit beseitigt. Nachträglich hat die Hs. von dritter Hand ein paar Correcturen erfahren.

H^2: Lavaters Niederschrift der in unregelmässige Verse abgetheilten Prosa-Iphigenie in der Herzoglichen Bibliothek zu Dessau. Fünf Pappbändchen in Klein-Folio, von denen jedes einen Act enthält. Im Ganzen 121 Seiten. Auf dem Titelblatt steht: „Iphigenie | von | Tauris", auf dem Umschlag des ersten Heftes: „Iphigenie | auf | Tauris | von Goethe | I", auf denen der folgenden Acte „Iphigenie II" etc. Die Auftritte sind nur durch arabische Ziffern angedeutet, die Eigennamen durchgehends mit rother, Kernstellen und Sentenzen mit grüner Tinte unterstrichen. Auch hier fehlt die Sceneneintheilung im 4. Act; dagegen ist dem Stück ein Personenverzeichniss vorgesetzt.

Digitized by Google

Die erste Nachricht von dieser Hs. findet sich nebst Mittheilung der 1. Scene in den „Blättern für litterar. Unterhaltung“ 1834 No. 243 (nach Düntzer von Prof. H. Lindner in Dessau herrührend), wo fälschlich Vogel als Schreiber angenommen wird. Vorher aber waren bereits auf Grund von H^2 „Scenen aus Iphigenie in Tauris, Einem ungedruckten Trauerspiel von Göthe“ (=I, 1. III, 1. 2. 3, IV, 1 bis V. 1407 und 5 V. 1682 bis Schluss des Acts) im „Schwäbischen Museum“ von J. M. Armbruster, Kempten 1785 S. 1—28 mitgetheilt worden. Sie gingen über in die „Ephemeriden der Litteratur und des Theaters“, Berlin 1786 und sind danach mehrfach gedruckt. H^2 selbst ist (auszugsweise von Düntzer) vollständig zuerst von Baechtold „Goethes Iphigenie etc.“ als B gedruckt mit einigen Fehlern, von denen der bedeutendste V. 1216 (= 868, 10) Sonne statt Sterne ist.

Zur Textcritik von H^1.

H^1 — als I^1 bezeichnet, wo es nöthig war, die Hs. von denen späterer Fassungen zu scheiden — war in erster Linie unserem Text zu Grunde zu legen. Doch bot sich mehrfach Veranlassung, von ihr abzuweichen, da sie an unzweifelhaften Fehlern reich ist.

1. Zunächst waren die nachträglich in H^1 angebrachten Correcturen zu beseitigen, da eine Vergleichung mit den übrigen Fassungen ergab, dass sie auf Authenticität keinerlei Anspruch haben: 353, 5 mittler in mittlerer corrigirt, 390, 20 jeder Fremde in jeder Fremder. 353, 12 fehlten ursprünglich die Worte Ihn verfolgen nun; die Lücke wurde durch Und nun verfolgen den Bruder unrichtig ergänzt.

2. Abgesehen von unbedeutenden Schreibfehlern (332, 22 gewüntſch 337, 15 iezto 342, 4 Unſterbichen 343, 10 verſprecchen 344, 22 umb 362, 22. 23 Extrettung u. a.) waren an folgenden Stellen Lesefehler von H^1 zu bessern: 335, 24 Oheim] Geheim H^1 337, 16 folge mir] folge nur 346, 12 ſchwerfällig] ſchwerfältig 349, 18 ſeltſam] ſattſam 368, 23 könnte] konnte (wie I^2 II), einer der häufigsten Fehler, 378, 17 weither] weiter (so auch II $III^{5.6}$) 379, 12. 13 von den Wogen] vor den Wogen. Gewagter war es höchstens für das mit, das H^1 in der Stelle

Digitized by Google

402, 11 bietet: Bringst du die Schwester — mit her nach Delphos, mit den übrigen Redactionen mit einzusetzen

3. Daneben finden sich aber auch Fehler, die eher auf Verhören zu beruhen scheinen. Auch sie mussten beseitigt werden, denn es konnte sich nicht darum handeln, Schreiberversehen festzuhalten. Beachtenswerth ist zunächst der Umstand, dass die Namen Atreus und Thyest (Tyest H^1) an den ersten Stellen, wo sie begegnen, aus Artreus und Tyrest corrigirt sind. 374, 11. 15 ist Arkas stehen geblieben. Auffallend ist ferner die durchgehende Verwechslung von Dativ und Accusativ und vom Dativ Singularis und Pluralis. Es war einzusetzen der Accusativ den für dem der Hs. an folgenden Stellen: 337, 8 vor den Altar 348, 5 den Jüngling 355, 2 den Agamemnon 357, 15 den Heerd 373, 14 den staunt' ich immerfort an 374, 21 den Befehl 395, 18 den Fall 397, 5. 6 den Weg; der Dativ Pluralis den für dem: 358, 23 den Mordgesinnten 402, 2 den schönen Pferden; der Dativ dem für den Accusativ den: 327, 13 dem Ufer 328, 25 dem Antrag 330, 4 dem Könige 330, 18 dem Altar 338, 18. 19 dem Trieb 338, 21. 22 dem Vater 341, 23. 24 (zweimal) dem ehrnen Geschick aus dem schweren Arm 342, 3 dem zufälligen Mörder 345, 5 dem zarten Haupt 345, 22 dem Orcus 371, 4 dem weiten Himmel 374, 9 dem heiligen Haine. Ferner beruhen folgende Formen auf Verbesserung: 360, 19. 408, 25 ihn 330, 6. 367, 22. 371, 13 ihm 335, 26 wen 349, 17 diesem 326, 13. 327, 12 jenem 339, 7. 367, 12. 371, 23. 401, 11 einem 329, 3. 333, 1. keinem 371, 7 allem 374, 8 meinen 332, 18. 337, 21. 362, 23 meinem 355, 2 deinem 375, 18. 378, 11. 399, 20 seinem 336, 4. 347, 27 ihrem 368, 6. 385, 18 unserm 350, 5 gefitteten 323, 7 neuem 324, 14 ewigem 328, 1 reichem 330, 11. 388, 11 frembem 334, 17 merkwürdigem 340, 19 innerm 345, 18 frischem 353, 26. 27 fieberhaftem 379, 23 ungeweihtem 393, 6 unwahrscheinlichem 402, 8 unglücklichem. Mit Rücksicht auf die übrigen Redactionen ist 384, 4 gebessert worden Dann geb' er anderm, festem (H^1 anderm festen) Rath ein Ohr.

In dieselbe Kategorie von Fehlern gehört wohl, wenn H^1 von statt vom setzt: 338, 21 von Verräther 381, 10 von König 373, 13 von Bruder. Demgemäss lesen wir auch abweichend von H^1 in Übereinstimmung mit den übrigen Redactionen: 367, 5. 6 vom Parnaß 377, 9. 10 vom Himmel 378, 28 vom gewissen Tode

Digitized by Google

(H^1 von gewißen Tode) 366, 11 im tiefen Herzen (H^1 in tiefen Herzen).

Ein auslautendes -n war anzufügen: 323, 14 Geſchwiſtern 368, 3 Enkeln 374, 4 wahrgeſprochenen; ein auslautendes -e war zu streichen: 323, 3 allein, zuzusetzen: 390, 1 ſeine. 390, 22 ist Gefangen nach den übrigen Redactionen in Gefangnen, 393, 8 unverſehen in unverſehne gebessert. Nicht angetastet sind dagegen die starken Pluralformen von Adjectiven wie in die ewige Nebel, wo der heutige Sprachgebrauch schwache fordert, ausser bei substantivirten Adjectiven mit Artikel, die auch Goethe nicht stark flectirt, so dass 341, 6 Himmliſche (mit H^2 und den übrigen Fassungen) und 341, 7 Unterirrdiſche (gegen H^2, mit den übrigen Fassungen) zu bessern war.

Von anderen dialektischen Spuren sind beseitigt: 329, 12 Weichern für Weigern 361, 5 leichten für leuchten 368, 12 zeigt für zeugt 370, 3. 382, 14 denn für den 350, 12 verdrockenen 346, 8 bunden für bunten 335, 12 entwand für entwandt 324, 21 umgewanden 335, 25 tödet Gefanden 350, 20. 364, 11. 371, 18 Toden 394, 20 töde 363, 22 ungedultig 368, 17 trettet 370, 6 tretten 385, 23 gebotten und vieles von mehr orthographischem Charakter. Einiges davon findet sich allerdings bei Goethe, doch durfte bei einem Kunstwerk wie der „Iphigenie" die Aufmerksamkeit des Lesers nicht grundlos auf Singularitäten von zweifelhaftem Werth abgelenkt werden. Bei fodern sind die Formen mit Einem r durchgeführt in Übereinstimmung mit dem überwiegenden Gebrauch und dem Verhalten der übrigen Redactionen; demgemäss sind geändert 330, 5 forbert 334, 3 fordre 334, 7. 8 Forderung 337, 6 forderte 360, 17 fordern 396, 11 forderſt. Ebenso ist das Schwanken zwischen Vorgebirge und Vorgebürge, das sich durch alle Redactionen hindurchzieht, zu Gunsten der ersteren Form ausgeglichen, Schrecken etc. für Schröten (358, 5. 362, 6. 365, 17. 25) durchgeführt, beibehalten aber 351, 22 ein vereinzeltes kömmt, das auch die Lavatersche Hs. an dieser Stelle bietet.

Grobe Hörfehler andrer Art sind an folgenden Stellen gebessert: 368, 3 Wär'] Wer H^1 368, 12 Schwefelſchlamm] Schwefelſchwamm' H^1 391, 14 dir gegenüber] hier gegenüber H^1

Digitized by Google

366, 1 verſteinernd] verſteinert H^1 366, 19 von in H^1 ausgelassen (an den beiden letzten Stellen hat die unbestreitbaren Fehler auch die Lavatersche Hs., was beweist, dass sie in der Vorlage standen). Da sich hier Correcturen als nöthig erwiesen, habe ich auch 367, 3. 4 unbedenklich mit sämmtlichen übrigen Redactionen eingesetzt meine Arme, die den Winden nur ſo lange ſehnend ausgebreitet waren, wo H^1 Winden hat, nach reiflicher Erwägung 365, 8 Rauch und Qualm für Rauch und Qualen in H^1 und Lavaters Hs., obwohl auch eine Hs. der dritten Redaction (H^6) die Lesart Qualen bietet. 333, 4 aber schien worum für handschriftliches warum doch nicht unbedingt nothwendig.

Aus alledem scheint hervorzugehen, dass H^1 jedenfalls direct aus dem Urmanuscript (U) geflossen ist, das mindestens streckenweise auf Goethischem Dictat beruhte und am 14. Februar 1779 begonnen war (vgl. Tageb. 1, 79).

Als Aufgabe ergab sich also, über H^1 hinausgehend, den Text von U, befreit von den groben Fehlern des Schreibers, herzustellen. Dazu konnten nun die anderen Redactionen bis zu einem gewissen Grade herangezogen werden, ausgiebiger H^2, wie eine Betrachtung der Entstehungsgeschichte von H^2 darthut.

Zur Textcritik von H^2.

Die Lavatersche Hs. ist die einzige, welche die „Iphigenie" ganz in freie Jamben aufgelöst enthält. Seit v. d. Hagen „Germania" 10, 230 ff. und Düntzer, „Die drei ältesten Bearbeitungen von Goethes Iphigenie", Stuttgart und Tübingen 1854 S. 53. 145. 189 wird diese Redaction, die in den „Blättern f. litter. Unterhaltung" für den ersten Entwurf gehalten, von Boas als unmittelbare Vorstufe der definitiven Fassung betrachtet wurde, als „zweite" Fassung ins Frühjahr 1780 gesetzt. Es muss aber wenigstens die Frage sehr energisch aufgeworfen werden, ob denn die in H^2 vorliegende Umarbeitung als solche überhaupt von Goethe herrührt.

Irgend ein directes Zeugniss dafür giebt es nicht. Des Dichters Tagebücher und Briefe, durch die wir sonst über die Entstehung der „Iphigenie" gut unterrichtet sind, schweigen

Digitized by Google

über diese Umschrift. Goethes Briefe an Lavater zeigen, dass dieser im Juli 1780 die „Iphigenie“ kannte, zweifellos durch Knebels Vermittlung, der sie am 12. Juli im Hause Orelli's zu Zürich vorgelesen hatte. Am 24. Juli 1780 schreibt Goethe an Lavater: Daß du Freude an meiner Iphigenie gehabt haſt, iſt mir ein auſerordentlich Geſchenck (Briefe 4, 258). Lavater muss dann im Herbst 1780 um eine Abschrift für den General Koch gebeten haben. Darauf antwortet Goethe am 13. October 1780: Meine Iphigenie mag ich nicht gern, wie ſie iezo iſt, mehrmals abſchreiben laſſen und unter die Leute geben, weil ich beſchäftigt bin, ihr noch mehr Harmonie im Stil zu verſchaffen und alſo hier und da dran ändere (S. 318). Darauf wird Lavater in einem Briefe, der nach dem Abc die einzelnen Puncte in Goethes Brief erledigte, etwa geantwortet haben, dass er allenfalls auch seine Abschrift dem General communiciren könne. Goethe antwortet am 5. November 1780, „auch einige Worte nach dem ABC“ erwidernd, unter *h*) mit der erstaunten Frage: Haſt du denn ſelbſt eine Iphigenie? (S. 329). Auf Lavaters Verlangen kommt er am 26. November 1781 zurück: Du hatteſt lieber Bruder eine Abſchrifft meiner Iphigenie für den General Koch verlangt, ich ſchlug es ab, weil ich ſie noch einmal durchgehn wollte, dies iſt, zwar leider nach meinen Umſtänden nur flüchtig geſchehen. — Gegen Weihnachten kan eine Abſchrifft fertig ſeyn. Willſt du ſie nun an den General ſchicken? oder ſoll ich es thun? usw. (5, 225).

Aus der Hs. selbst aber ergiebt sich für die Vorgeschichte Folgendes: H^2 geht auf eine H^1 in der äusseren Einrichtung sehr nahestehende Handschrift zurück. Der 4. Act ist wie in H^1 nicht in Scenen getheilt. Es muss auffallen, dass Goethe bei Veranstaltung einer Umschrift diesen äusseren Unterschied des 4. Actes von den übrigen nicht ausgeglichen hat. Am Ende der drei ersten Acte befindet sich in H^1 die Schlussbemerkung Ende des erſten Aktes usf.; sie ist auch von H^2 übernommen und auf den 4. Act übertragen.

Es sind fehlerhafte Lesungen von H^1 auch in H^2 beibehalten: 366, 1 verſteinert 366, 19 fehlendes von 365, 8 Quaalen 330, 5 forbert 357, 15 der an dem Heerd der Vatergötter nur geſtreift 368, 23 konnte. Die übrigen sind gebessert,

Digitized by Google

insbesondere die groben grammatischen Verstösse, was nicht ausschliesst, dass diese auch in der Vorlage von H^2 standen. Aber das Fehlen der schwer zu erkennenden Lesefehler von H^1 zeigt doch, dass H^2 nicht direct aus H^1 geflossen sein kann.

Auf gemeinsame Vorlage von H^1 und H^2, die (direct oder indirect) nur U gewesen sein kann, aber scheint 346, 23 erwarten für verrathen zu deuten, wo auch H^1 zuerst erwarte geschrieben und dann ausgestrichen hat: es war also wohl ein undeutlich corrigirter Fehler des Urmanuscriptes. Das macht sehr unwahrscheinlich, dass zwischen diesem und H^2 eine, wenn auch hastige eigenhändige Umschrift steht. Freilich deutet manches darauf hin, dass die Verwechslung von Dativ und Accusativ in der Vorlage für H^2 inzwischen corrigirt war.

Die Entstehung von H^2 liesse sich nun immerhin noch so denken, dass Goethe die Verse in U durch abtheilende Striche andeutete und eine rasch gefertigte Schreibercopie flüchtig durchcorrigirte. Doch darf wenigstens aus der Auslassung einzelner Verse in H^2 noch nicht auf eine in Verse getheilte Vorlage geschlossen werden, da diese Verse als abgeschlossene syntaktische Einheit gerade so gut beim Umschreiben aus dem Prosatext ausgelassen werden konnten. Und dann erheben sich auch gegen die Annahme einer solchen Entstehung von H^2 Bedenken, wenn man die Veränderungen, die der Text in H^2 erfahren hat, näher in's Auge fasst.

I. Ein grosser Theil der für H^2 allein charakteristischen Abweichungen von H^1 sind einfache und unzweifelhafte Verschlechterungen. Offenbare Fehler liegen vor, die freilich nicht nothwendig der Vers-Redaction als solcher zugeschrieben werden müssen, sondern auch als Fehler der Lavaterschen Abschrift betrachtet werden könnten.

1. Auslassungen (ein paar zweifelhafter Natur): Die ganze Partie 354, 15 bis 356, 8 323, 16 immer 327, 2 Ufer 331, 21 und freundlich 332, 12 einem fehlt vor Einsamen 14 hier-her] her H^2 15 und 22 o 336, 20 und — Elektra 346, 6 in 21. 22 daß — betrete 358, 11 es 361, 11 reinen 367, 2 was — trägt 4. 5 H^2 nur einmal O Lasse mich! 371, 5 schöne 20 noch fest

Digitized by Google

380, 4 daß — ſteht 388, 8—10 und hätte — gefallen wäre 390, 26 doch 391, 3 zum Opfer 395, 15 mir 399, 23 heraus] aus H^2 401, 3 die 13 aus ihren Armen 402, 10 ſo.

2. Sinnſtörende Verſehen: 327, 15 des Weibes] der Weiber 328, 19. 20 Gleich dem — und dem 327, 9 vertrauren] Verträumen 334, 23 ſollten] ſollen 341, 2. 392, 16 Göttin] Götter 343, 14 im Geſchick] ein Geſchick 344, 15 noch] nach 16 verworrnen] verworfnen 345, 16. 17 nächtig] mächtig 346, 7 pflegten] pflanzten 23 verrathen] erwarten (s. o.) 347, 1 Luſt und Liebe] Muth und Liebe 8 dem Räuber] den Räuber (vorher falsche Interpunction) 348, 16 ſollt'] ſoll 26 verderben] verdärben 349, 7 Schon] Schau 21 flichtſt] flickſt 350, 12 die Quelle vertrocknen] Die Quelle mag (wohl im Sinne von „möge") vertrocknen 351, 21 ſtet] ſtets 352, 14 erkenne] erkenn' ich 360, 2. 3 abgeſchieden] abgeſchnitten 365, 5 geben] gaben 370, 16 der] die vor Heldenbruſt, als Accusativ zu ſehn gefasst, wie die Interpunction, ? hinter Quaal, lehrt. 371, 8 ſehnend] ſeegnend 372, 13 läd't] lad H^2 (vgl. H^1 läd') 380, 2 des heiligen Hains Gränzen] den heiligen Haynes Gränzen 383, 21 der Menſch] er 390, 11 einer] meiner (wie III^4 *C*) 392, 15 nun] um 393, 9 ermunterten] ermunternden 394, 5. 6 von Delphos her, das — hier zu rauben] von Delphos, hier das — wegzurauben 397, 14 Eurigen] meinigen 16 er] es 399, 22 ſchönern] ſchönen (auch III^5) 401, 8. 9 das dem Knaben Weiſſager — deuteten] das dem Knabenweißager — deutete (das offenbar als Subject gefasst) 402, 1 lüſtet's öfter] lüſtert's oft.

3. Unbedeutendere Verſchlechterungen sind: 332, 11 ergötze] ergetzt H^2 334, 3 du haſt] du haſt's 381, 16 geſteh] geſteh's 325, 10. 11 willkommnem Opfer] willkommnen Opfern 372, 17 unſer Segel] unſ're Seegel (wie III^4 *C*) 395, 5 könnte] konnte.

II. Dazu kommen weiterhin Differenzen, über deren Zweck und Werth sich streiten lässt, denen aber immerhin schon ein Princip zu Grunde liegt oder liegen könnte:

1. Dialektiſche Veränderungen: 327, 7 Athem] Odem H^2 341, 15 Zwei] Zween 344, 2 träuft] trieft 383, 25. 384, 10. 385, 3 frägt 380, 21 Kömmt 391, 2 zückte 357, 8 Vorbote des Todes] des Todes Vorbot (schweizerisch?) 14. 15 Landsmann] Landmann. Für Ableitungen von ent-, verſühnen hat H^2 Formen mit ö: 375, 12 Entſöhnt 380, 26. 27. 385, 2 Entſöhnung 395, 14. 15 entſöhnen 385, 19 verſöhnen.

Digitized by Google

2. Differenzen in Bezug auf den Silbenumfang der Worte, die sich zum Theil wie bei den andern Hss. auf blosse Willkürlichkeiten der Abschrift zurückführen lassen; zum Theil freilich liegt bewusstes Streben nach gefälligerer Kadenzirung vor. Der Hiatus wird entschieden gemieden. Sonst aber ist es schwer, im Einzelfalle die Ratio anzugeben.

a) Fehlen eines unbetonten Vocals am Wortende liegt vor in 353, 4 Nam' 373, 10 Aug' 326, 7. 330, 26. 373, 11 Seel' 336, 8 Sonn' 390, 3 Höh' 343, 8 Hülf' 373, 6 Freud' 372, 13. 14 Lebensfreud' 328, 22 Treu' 386, 12 Stühl'; den Dativen: 330, 4 König 334, 4 Mann 335, 4 Bett 401, 11 Fall 402, 2 Bließ 346, 10 Tag 361, 20 Tod' 369, 23 Stamm 374, 9 Hahn 371, 25 zum erstenmal; den Verbalformen: 328, 21 hör' 371, 21 Merk' 390, 26 reb' 344, 25. 374, 2. 380, 26. 387, 8. 389, 9 hab' 393, 17 wend' 395, 7 Verbann' 359, 10 halt 360, 21 Brannt' 335, 21 hatt (Praet.) 361, 5 mahlt'.

b) Fehlen eines unbetonten Vocals im Innern: 325, 17. 403, 7. 8 Vertrau'n 363, 7. 8 vertraun 332, 14 Zutraun 333, 10. 11 Mißtraun 375, 12 Jungfrau'n 329, 6. 370, 15. 392, 9. seh'n 339, 12 vorzuziehn 327, 14 fehrt 369, 21 fehrlichen 373, 18 lau'rt 361, 4 geschehrten 332, 27 hüllst 335, 13 erzeugt 383, 12 Beruhigt 336, 6 Gesättigt 333, 1 Wohlgebilligt (für wohl gebilliget) 336, 19 Gewährt 356, 13. 14 Tiefgerührt 325, 22. 337, 15 Vertriebnen 369, 13 umgetriebnen 324, 10. 361, 21. 22 Erschlagnen 381, 12 gelegner 393, 25 Gefangnen 374, 4 wahrgesprochnen 337, 24 verlassnen 325, 14. 341, 12. 349, 17. 375, 17. 390, 5. 391, 1 heil'ge 323, 6. 324, 11. 17. 327, 8. 328, 5. 349, 7. 361, 1. 364, 12. 373, 11. 374, 9. 375, 19. 378, 8. 402, 24 heil'gen 370, 22 güt'ger 326, 11 güt'gen 327, 28 blut'gen 353, 11 unseel'gen 328, 8. 367, 6 ew'ge 324, 14. 358, 20 ew'gen 350, 27 würd'ge 332, 7 einz'gen 351, 14 widerwärt'gen 391, 2 unzeit'gen 350, 7. 402, 13 unterirdschen 324, 24 unsre 390, 17 unsrer. Ferner hat H^2 332, 26 in's (für in das) 369, 2 bieß (für dieses) 324, 18 deß (für dessen).

c) Zusatz eines unbetonten Vocals am Ende (besonders bei Zusammenstoss gleicher Consonanten): 372, 6 Sonne (siehe Lesarten) 348, 19 Böse 349, 2 Gestade 364, 5 nenne 398, 18 harre 367, 4 Lasse 330, 4 sollte 333, 15 ehe 360, 23 Mycene; in den Dativen: 324, 27. 344, 17. 351, 13. 402, 8 Tode

Digitized by Google

325, 7 Heere 331, 13 Könige 352, 19. 395, 13 Stamme 358, 2 Fleiße 384, 14 Wirthe 331, 12 Rathe 342, 1 Blute 345, 5 Haupte 348, 9 Hauſe 378, 20 Traume 387, 5. 6 Verdachte.

d) Zusatz eines unbetonten Vocals im Innern: 399, 23 Heeres 324, 17. 351, 15 Königes 402, 22 Tages 356, 20. 372, 20 Altes 380, 2 Haynes 329, 5 Volkes 394, 26 ſehen 323, 15 führet 370, 4 führeſt 392, 20 ſcheineſt 390, 23 vergißeſt 399, 16 bezeugeſt 374, 2 gelernet 346, 19 Schweereſte 380, 26 ſeltenen 386, 12. 16 goldenen 400, 21 Gefallenen 400, 26 Abgeſchiedenen 367, 26 Gefangener 395, 8 verwegene 388, 12 verwegenen 398, 11 heiliges 390, 19 älteres (wie *III*) 400, 4 unſere 380, 1 unſerer 403, 24 Euere 394, 4 andere 348, 9 bittere 351, 21 ſicherer 341, 23 ehernen 346, 4. 381, 16 Erinnere 403, 11 gerad 381, 11 gerade 351, 23 gerade zu 375, 18 Darum 343, 7 Rachegeiſter (wie *III*). Ferner für 332, 4 dem'z] Dem es 343, 18 vor'm] vor dem 360, 25 in'z] in das 373, 13 vom] von dem.

3. Differenz des auslautenden -n: 359, 4 ſchönſte] ſchönſten 361, 16. 372, 1 ſchwere] ſchweeren. 395, 24 freundliche] freundlichen 324, 1 Erdenbande] Erdebande.

4. Vocal vor statt hinter der Liquida: 345, 8. 360, 25 Elektern 359, 21 Clytemneſtern 337, 1 dauert (wie *II*) 327, 18. 329, 4. 335, 14. 399, 23. 400, 13 edeln 361, 11. 370, 1. 7. 372, 2 Euern 369, 23. 393, 17 Euerm 336, 26 Mauern 340, 7 andern 369, 3 theuern 337, 3 verſammelt.

5. Weitere kleine Differenzen: 323, 8. 326, 12. 336, 24. 337, 10. 348, 22. 352, 25. 353, 13 hieher für hierher 364, 17 hie für hier 372, 19 hier für hie 332, 10. 334, 3. 373, 16. 379, 4. 381, 21 izt für jetzt 337, 15. 358, 5 izo für jetzo 401, 10 Augenbrauen für Augenbraunen 336, 8 ſchauernd für ſchaudernd 404, 4 deinen für deinigen 332, 9 den Schmerzen für den Schmerz.

9. Etwas weitergehende Unterschiede bestehen an folgenden Stellen: 339, 14 ein nähres Band] ein näher Band H^2 334, 13. 14 ein lang verſchwiegen Geheimniß] ein langverſchwiegenes Geheimniß H^2 373, 6. 7 kein höher Geſchenk] kein höheres Geſchenk H^2 382, 21 ein edler Gefühl] ein edleres Gefühl H^2 390, 1 flammend Verderben] flammendes Verderben H^2 328, 9. 374, 9 dem] dieſem H^2 326, 25 im] in dieſem H^2 390, 17 Jed'] Ein jegliches H^2 400, 4 Fremden] Fremdling H^3 401, 5 befunden] gefunden H^2 403, 26. 27 zubereiten] bereiten H^2

Digitized by Google

III. Nur auf Grund der zweifellos beabsichtigten, redactionellen Änderungen kann die Frage entschieden werden, ob H^2 wirklich auf Goethe zurückgeht. Diese Veränderungen werden im Folgenden zusammengestellt. Beachtenswerth ist, dass sie, wenn auch zahlreich, doch einen sehr geringen Aufwand von dichterischer Mühe zeigen und mit kargen Mitteln herbeigeführt sind. Wenn sich ein paar Mal Übereinstimmungen mit der definitiven Fassung in fünffüssigen Jamben in den Schriften (*S*) ergeben, so ist zu bedenken, wie leicht dieselbe Tendenz zu demselben Resultat führen konnte, denn das Streben nach runderer Rhythmisirung hat allerdings eine ganze Reihe der Änderungen veranlasst, keineswegs aber alle, wie denn diese Vers-Redaction im Grunde doch durchaus nicht wohlgefälliger rhythmisirt ist als die Prosen.

1. Umstellungen:

a) 324, 12 wird mir's] wird's mir H^2 343, 10. 11 erfüllt sich's] erfüllt's sich 352, 23 dir genug] genug dir 333, 2 sich des] deß sich 333, 13 würdest du] du würdest 369, 21 ich auch] auch ich (siehe Lesarten) 370, 21 ihr auch] auch Ihr (was die Satzmelodie der schönen Stelle schädigt)

b) 327, 13 an dem Ufer Lethe's] an des Leethes Ufer 343, 7 das fürchterliche Geleit der Rachgeister] der Rachegeister erschreckliches Geleit 344, 25 das Wort Apolls] Apollens Wort [oder Apollons?] 345, 4 die dunkle Decke des Lebens] des Lebens dunkle Decke (auch *S*) 350, 11 auf dem Pfade des Bluts] auf des Blutes Pfade 357, 8 Vorbote des Todes] des Todes Vorbot 367, 25. 26 die Gnadenhand der Göttin] der Göttin Gnadenhand 365, 17 vom Schreckens-Brand unsers Hauses] von unsers Hauses Schreckensbrand H^2 von unsers Hauses Schreckensbrande *S* 374, 17 Beschleunigung des Opfers] des Opfers Beschleunigung (weniger kräftig) 399, 21. 22 und das Glück seiner Waffen] und seiner Waffen Glück

c) 394, 19 du mir, o König] du o König mir 398, 13 seh' ich dich, o König] seh' ich, o König, dich

d) 329, 8 der König am wenigsten] Am wenigsten der König (auch *S*) 331, 12 Ich seh' zwar nicht] Zwar seh ich nicht (auch *S*) 360, 26 Sie ist auch] Auch Sie ist (wodurch der Sinn modificirt wird) 394, 23 Ach sie darf ihm nicht mehr] Ach! nicht mehr darf

Digitized by Google

sie ihm 401, 7 sich schon zeigte] schon sich zeigte 401, 10 zeigt sich noch die Schramme] zeigt noch die Schramme sich, vgl. 374, 1. 2 denn ich habe nicht gelernt] denn nie habe ich gelernt

e) 351, 5. 6 bisher hab' ich] hab' ich bisher (auch *III S*) 327, 2. 3 sonst jedem Fremden] jedem Fremden sonst (auch *III S*)

f) 393, 24 Ja, ein Betrug gegen dich ist auf der Bahn] Ja, gegen dich ist ein Betrug auf der Bahn 395, 11 sie ist durch ihren Sohn gefallen] durch ihren Sohn ist Sie gefallen 394, 1 und wir haben abgeredet] und abgeredet haben wir 354, 3 bis du meiner Neugier genug gethan] bis meiner Neugier du genug gethan 329, 3. 4 Scheint er keinem von uns mehr recht] Scheint Keinem mehr von uns er recht Hierher sei auch gestellt: 378, 8. 9 daß er von — die Nachricht habe] daß von dem heilgen Werk, eh es begangen wird, Er Nachricht habe (mit Auslassung des Artikels) 398, 9 Schon werden sie nach der See] Schon werden nach der See Sie

g) 336, 3. 4 schlachtet sie heimlich] schlachtet heimlich sie 342, 6.7 den Mitgenuß auf eine Weile] auf eine Weile den Mitgenuß 400, 19. 20 Enthaltet die Hand vom Schwert um meinetwillen] Enthaltet um meinetwillen Die Hand vom Schwert 390, 11. 12 bin ich mich zu fügen nicht gewohnt] Bin Ich zufügen mich nicht gewohnt 334, 20. 21 haben ihn ihrer Tafel usw.] haben, ihrer Tafel, ihres Umgangs Ihn ihres Rathes werth geachtet

h) 379, 7 macht mir den Betrug] macht den Betrug mir 404, 7 mir deine Rechte] deine Rechte mir

i) 365, 15 ewig die Asche mir] ewig mir die Asche (auch *III*)

k) 328, 1. 2 nicht glänzend diese Zeit] diese Zeit nicht glänzender (prosaischer gewendet)

l) 326, 14. 15 weder Freud' — kann] weder Freude kann noch Hoffnung darinn gedeyh'n 327, 12 nur — sind] nur Vorbereitung sind zu jenem Schattenleben 328, 21. 22 mit Treue zugethan ist] mit Treu' ist zugethan 337, 25 auf ihre Wege nicht achtend] nicht achtend auf ihre Wege.

2. Zusätze:

a) 397, 2 Vorige] Die Vorige 337, 24 mir Verlassenen] mir der Verlaßnen 338, 17 guten Raths] des guten Raths 338, 26 wie Felsen] wie ein Felsen 387, 16 in Hinterhalt] in dem (statt den) Hinterhalt

b) 336, 18 schien dem] schien nun dem 373, 20 wenn] wenn

Digitized by Google

nun 337, 2 nie] noch nie (unpassend) 330, 12 gespürt] wol gespührt 330, 16 wie! sinnt der König, was kein Mann] wie? Sinnt der König dann was nie kein Mann 381, 11 g'rad] gerade wieder 370, 23 schnell] so schnell (was den Rhythmus der schönen Stelle schädigt) 324, 5 fällt] So fällt 358, 22 gesagt] hat gesagt (pedantischer) 353, 26 jede Freud' und Schmerz] jede Freud und jeder Schmerz (pedantischer) 329, 11. 12 durch Rückhalt, Weigern und vorsetzlich Mißverstehn] durch Rückhalt — Weigern Und durch vorsetzlich Mißversteh'n 323, 19 wo] Hin wo 373, 16 nach] hin nach 349, 15 von diesem Ufer der Barbaren] von diesem Ufer der Barbaren weg 343, 8 wegzunehmen] hinwegzunehmen 344, 16. 17 zum Tod zu führen] zum Tode fortzuführen 324, 26 gerettet] mich gerettet 373, 11 er] und Er 382, 17 vor] Sich vor 381, 16 gesteh] gesteh's 401, 21 das Bild] das heil'ge Bild (auch *S*)

c) (Erhöhung der Rhetorik): 342, 1 Enthalte] Enthalte du 346, 11 deine] du deine 344, 21. 22 Wenn die Priesterin] Wenn hoch empor die Priesterinn 361, 7 Gefahren] Gefahren all' 325, 15 uns allen gutes Zeichen] Wie war's uns alles Guten Zeichen!

d) 358, 11 Sag'] O sag 324, 13 ewig reine] O Ewigreine 392, 9 Könntest] O könntest 344, 10 so ungern] ach so ungern 345, 5 Unter] Ach! unter 388, 12 Güte] Ja! Güte 373, 8 Hinter Vorhaben! ist der pathetische Ausruf unsterbliche! eingeschaltet 382, 6 wendest] wann wendest du (wenig passend)

e) (Verdoppelungen): 368, 13 O komm] o komm, komm 366, 18 Laß!] Laß! Laß! 368, 14 laß ab!] Laß ab! Laß ab! 386, 7 Ich hört' es oft!] Ich hört' es oft! Ich hört' es oft.... 324, 14 Dir sollte] dir sollte — dir 328, 10 Hinter bereitest. steht wiederholt Das nennst du unnütz 366, 21. 22 am Tod — sterben] sterben am Tod voll Schmach In mich verschlossen sterben, 403, 7 vor dem zweiten durch ist sind wiederholt. Ähnlich ist es, wenn 378, 19 für und Kam wiederholt wird. 392, 4. 5 Ich habe sie nie gebraucht — Ich werde sie nie gebrauchen Hierher darf auch gerechnet werden: 352, 11. 12 o willkommner Ton] willkomm — willkommen Ton 367, 22 O nehmt] O nehmt, ihr Götter, nehmt

f) Sinnlos ist 339, 6. 7 Ich hätte schweigen sollen für Ich hätte sollen (nämlich „vorbereitet sein"), ferner die schon erwähnte Schlimmbesserung von 350, 12 die Quelle mag vertrocknen.

3. Veränderung der Namensformen: 324, 23 Oresten] Orest 324, 16. 402, 12. 15 Diana (vgl. 330, 20 unten 5.) 367, 24 Iphigenie

Digitized by Google

329,7. 352,6 Skythen 350,3 Apollo Zweifelhaft 344,25 Apollons (nicht Goethisch). Die Schreibung ist im Uebrigen sorgfältiger und der griechischen Orthographie gemässer als in H^1.

4. Ersatz einiger Ausdrücke durch Synonyma: 327,28 mangelt] Entbehrt 332,4 Geringer] Knecht 332,15 um Sieg gebeten] gefleht für Sieg 391,25 gegeben] zugefellet 343,7 ist fürchterlich durch Erschreckliches ersetzt 351,18 an] Zur 352,12 Gefangen] gebunden 360,9 bald] schnell 363,4 freundlich] glücklich 378,17 hereinströmende] weither strömende 389,21 gegen] gern um. Anders gewendet sind: 332,26 Ankunft] Abkunft (auch C^1CS) 364,17. 365,13 ihr] Ein 368,26 einen] den.

Veränderung der Construction: 344,7 von ew'gem] vom ewgen 362,8 im gleichen] in gleichem 366,11 im tiefen] in tiefem (vgl. H^1: in tiefen) 391,13 einer von euch Euer Einer 345,17. 18 Erinnerung schöner Zeiten] Erinnerung An schöne Zeiten 346,4 Erinnere mich nicht jener schönen Tage] Erinnere mich nicht an jene schönen Tage 336,21 war] ward 336,22 war] ward 336,24 war] ward 367,26 rettete mich hieher] hat mich hieher gerettet.

5. Umstellungen und Zusätze verbunden oder Umstellungen und sonstige Änderungen: 330,20 und Dianen vor andern] Vor andern dich! Diana 335,20 einen Sohn des Bruders entwandt] Dem Bruder einen Sohn entwandt 339,15. 16 und voll guten Muthes, wie voll guten Willens] und guten Muthes voll, wie voll von gutem Willen 337,5 auf meinen Vater erzürnt] hocherzürnt auf meinen Vater 337,25. 26 ihr wider Willen hier] Hier wider ihren Willen 399,16. 17 daß du Agamemnons Sohn und dieser Bruder bist?] daß Agamemnons Sohn, du dieser Bruder bist.

6. Eine einzige Veränderung trägt dem leichtern Verständniss Rechnung: 333,16. 17 in elendschweifende Verdammniß durch In noch elendere, in schweifende Verdammniß ersetzt. Obwohl auch die späteren Redactionen ändern, also die Stelle dem Dichter verbesserungswerth erschien, wird es gestattet sein, zu zweifeln, ob eine derartige Trivialisirung Goethe selbst zuzutrauen ist.

Damit ist das Verzeichniss der Varianten, die für H^2 charakteristisch sind, erschöpft. Und zwar sind sie für H^2 allein charakteristisch: denn darin liegt — Goethischer Ur-

Digitized by Google

sprung der Versredaction vorausgesetzt — das Auffällige, dass H^3 für die fernere Textgeschichte gar nicht weiter in Betracht kommt. Schon deshalb durften die Lesungen von H^2 nicht einfach unter die übrigen Varianten gemischt werden. Sie sind im Apparat nur ausnahmsweise herangezogen; dagegen ist, um allen Anforderungen zu genügen, H^2 im Anhang in extenso abgedruckt.

Wo H^2 mit den Hss. der späteren Redactionen zusammentrifft, liegt einerseits Zufall vor, so in den ganz belanglosen Fällen, wo H^2 mit einer, mehreren oder selbst allen Hss. der dritten Phase oder mit der definitiven Fassung gegen H^1 und II übereinstimmt (siehe die Lesarten). Andrerseits aber können Übereinstimmungen von H^2 mit II (und eventuell III) gegen H^1 mit grösserer oder geringerer Wahrscheinlichkeit auf U zurückgeführt werden. Ein Bedenken gegen die Einsetzung der gemeinschaftlichen Lesarten von H^2 und II in den Text kann nur aus der Erwägung abgeleitet werden, dass U wohl nach Herstellung von H^1 und vor Herstellung von H^2 mehrfach durchcorrigirt worden ist, wir also Gefahr laufen, nicht mehr völlig die erste Prosa herzustellen, sondern einen Text, der bereits auf dem Wege von I zu II liegt. Die einzelnen Stellen mussten daher vom Herausgeber und Redactor sorgfältig erwogen werden und meist — nämlich an folgenden Stellen: 327, 16. 328, 8. 22. 332, 7. 333, 20. 26. 334, 5. 7. 335, 2. 23. 25. 336, 5. 7. 14. 338, 13. 339, 3. 15. 341, 6. 345, 10. 15. 16. 347, 26. 348, 18. 350, 3. 352, 6. 353, 2. 10. 354, 14. 357, 17. 363, 27. 365, 17. 367, 24. 368, 3. 5. 369, 21. 370, 5. 385, 20. 390, 27. 392, 16. 395, 8. 397, 20 — fand sich Veranlassung die gemeinschaftlichen Lesungen von I^2 II aufzunehmen, vgl. die Lesarten. Nur 333, 2. 3. 337, 1. 341, 14. 349, 9. 372, 6. 391, 4 ist die Lesung von I^1, vielleicht auch hier nicht überall mit Recht, beibehalten. Principielle Bedenken könnten etwa gegen die Aufnahme von solchen Lesungen von I^2 II, die rhythmisch besser sind, als die von I^1, erhoben werden — die erheblichsten Abweichungen stehen 334, 5 und 348, 18 —, aber ausser der Erwägung des ganzen Charakters von I^1 war die Betrachtung einer Stelle wie 376, 13 lehrreich, die sich in ganz jambischer Umgebung befindet, so dass alle Wahr-

Digitized by Google

scheinlichkeit dafür spricht, dass sie gleich bei der ersten Conception in der Fassung von I^3 *II* entstanden ist. Infolgedessen ist auch 375, 22 auf Grund von I^3 *III* geändert, in der Annahme, dass I^1 *II* hier ungenau sind.

Zweite Phase.

Repräsentirt durch die untergegangene Strassburger Handschrift aus dem Besitz des Fräulein von Rathsamhausen, welche sie durch Knebels Vermittelung zu Ende 1780 erhielt (vgl. v. Loeper, Hempel 11^2, 213 ff.). Loepers „diplomatisch genauer" Abdruck muss die Hs. ersetzen, die von einem Copisten herrührte, aber durchweg von dem Dichter selbst durchcorrigirt war. Der Text ist also viel sorgfältiger behandelt als in I^1. Doch zeigt die nahe Übereinstimmung mit I^1 gerade in orthographischen Kleinigkeiten, dass die Strassburger Hs. höchst wahrscheinlich ebenfalls ohne Zwischenstufe auf *U* zurückgeht. Sie hat z. B. auch 329, 12 Weichern und wenigstens 396, 11 forderſt. töden etc. ohne t erscheint an denselben Stellen wie I^1 (ausser 364, 11), ferner noch 335, 25 töde. Bei Schröcken und seinen Ableitungen sind die ö-Formen consequent durchgeführt. treten und tretten sind allerdings etwas anders vertheilt: 346, 22 betretten 347, 26 tretten 378, 20 tratt. Die Veränderungen, die *II* bietet, waren jedenfalls vom Dichter direct in *U* eingetragen. Dazu stimmt auch die oben citirte Briefstelle an Lavater vom 13. October 1780, nach der der Dichter damit beschäftigt war, der „Iphigenie noch mehr Harmonie im Stil zu verschaffen" und infolgedessen „hier und da" daran änderte.

Die Strassburger Hs. hat eigene unzweifelhafte Versehen an folgenden Stellen, die künftig nicht weiter berücksichtigt werden: 327, 4. 5 der Stufen 329, 10 von] vom 333, 12 welch] welche 351, 6 ich fehlt 361, 17 vom] von 371, 7 allem] allen (wie $I^{1.2}$) 380, 8 freiem] freyen 395, 14 reinem] reinen (wie I^2 III^3).

Digitized by Google

Dritte Phase.

Handschriften.

H^1: Folio 117 S. Vogels Hand. Aus Herders Nachlass („Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Grossherzogin Sophie von Sachsen zum 8. April 1890 gewidmet vom Enkel Herders, Staatsminister Dr. Stichling") im Archiv. Noch nicht benutzt.

H^2: Kleinfolio 97 S. mit der Nummer des Kräuterschen Repertoriums 42c. Vogels Hand. Von Eckermann als „Erstes Manuscript" bezeichnet. Im Archiv. In Baechtolds Varianten als *G*; für die vorliegende Ausgabe neu eingesehen.

H^3: Quart 145 S. Vogels Hand. Auf der Herzogl. Bibliothek zu Gotha (Nr. 1092). Aus dem Nachlass Herzog Ernsts II. Abgedruckt bei Baechtold als *C*; neu collationirt.

H^4: Quart 100 S. mit der Nummer 42d. Unbekannte Hand. Mit bunten Seidenfäden geheftet. Auf dem blauen Umschlag „Iphigenie (In Prosa.) | von Göthe. |" und von der Hand des Kanzlers Müller „In die von Goetheschen | Sammlungen gehörig. | v. Müller." Im Archiv. Noch nicht benutzt.

H^5: Quart 164 S. Hand eines unbekannten Copisten. Grossherzogl. Bibliothek zu Oldenburg. Zum ersten Mal, ungenau, herausgegeben von Dr. Adolf Stahr, „Goethes Iphigenie auf Tauris in ihrer ersten Gestalt". Oldenburg 1839. Bei Baechtold als *O* in den Varianten; hier neu verglichen.

H^6: Quart 135 S. Auf dem blauen Umschlag „Aus dem Nachlasse Fr. H. Jacobis. Vgl. Briefwechsel zwischen Goethe u. Jacobi Nro. 18—21. H. Düntzer." Unbekannte Schreiberhand, dieselbe, welche die aus dem gleichen Nachlass stammende Handschrift des „Triumphs der Empfindsamkeit" geschrieben hat (s. Werke 17, 315). Besitz der Grossherzogl. Bibliothek in Weimar (von Düntzer geschenkt); im Archiv. Zuerst gedruckt bei Düntzer S. 81 ff., in Baechtolds Varianten als *W*. Neu verglichen.

Digitized by Google

C^1: Iphigenie auf Tauris. Erster Entwurf. 1779. in Goethe's Werke. Vollständige Ausgabe letzter Hand. Siebenundfunfzigster Band. Stuttgart und Tübingen, in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 1842. Goethe's nachgelassene Werke. Siebzehnter Band. Stuttgart und Tübingen, in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 1842. 16. S. 25—99. Darauf beruht:

C: dieselbe Ausgabe in 8. Bd. 57, 23—96.

Es fragt sich, wann die dritte Redaction der Prosa-Iphigenie, die wohl theilweise eine Umschrift erforderte, anzusetzen ist. Die früheste Erwähnung scheint das Briefchen an Charlotte von Stein vom 17. April 1781 (Briefe 5, 113) zu enthalten: Crone (Corona Schröter) ist heut mit mir. Ich hab an Iphigenien übersezt und werds noch mit ihr. Sicherer sind die Einträge im Tagebuch: 4. August: korrigierte die Iphigenie, 19. August: meine Iphig. durchgesehen. Jedenfalls ist die Abschrift für den General Koch, die am 26. November 1781 erwähnt wird, eine dieser dritten Redaction. Jacobi erhielt eine solche erst ein Jahr später am 17. November 1782, zu neuer Anbahnung des Verkehrs, der vom 15. September 1777 bis zum 2. October 1782 unterbrochen war; „ein wohlgeschrieben Exemplar", von dem H^6 jedenfalls eine Abschrift ist: denn eine solche nehmen zu lassen, wurde ihm ausdrücklich empfohlen. Die Vorlage für H^6 aber wurde an Goethes Mutter geschickt und ging vielleicht verloren (vgl. Briefe 6, 92. 186. 210 f. 221. 230 f.) Am 15. März 1788 wurde auch an Kestner ein Exemplar gesandt, das er zurückschicken musste (vgl. S. 136. 204. 315). Schreibercopien wie $H^{1-3.5}$ sind wohl mehrfach umhergewandert. Eine verlorne Abschrift auf 31 Bogen hat Vogel laut Rechnung vom 8. August 1785 für 1 Thaler 7 Groschen hergestellt (Numerirte Rechnungsbelege 1785 Nr. 84). Auf eine solche wird auch H^4 zurückgehen; sie steht H^2 sehr nahe, ohne dass directe Abhängigkeit vorliegen wird und ist reich an Fehlern, namentlich auch Auslassungen. In einem ähnlichen Verhältniss steht H^6 zu H^5, während H^1 und H^3 eine dritte verwandte Gruppe bilden.

Digitized by Google

C^1 scheint auf der minder fehlerhaften Vorlage von H^4 zu basiren.

Einzelne Fehler gehen durch mehrere Hss. der 3. Phase hindurch: H^{2-6} hat 336, 9 ewigem, $H^{2.3.5}$ 388, 11 fremden (wie I^1), $H^{2.5.6}$ 390, 11 fremden, $H^{1.3}$ 351, 14 wiederwärt'gen, $H^{1.4}$ 399, 19 womit (für mit dem), $H^{2.4}$ 394, 7 meinen, $H^{2.6}$ 345, 12 unſern, $H^{2.4}$ 339, 10 arm ausgelassen, 352, 18 dieß H^2, dieß H^4 für dir's, 382, 13 O! Mit H^3, O! mit H^4 (für Mit), $H^{4.5}$ 399, 8 fortgelassen, $H^{5.6}$ 327, 13 Lethus 337, 9 errette 354, 25 Myzenes. Eine Übereinstimmung von III^2 mit I^1 besteht: 382, 14 denn für den, von III^2 mit II 395, 14 reinen für reinem, von III^3 mit I^1 393, 6 unwahrſcheinlichen, von III^4 mit I^1 348, 5 dem für den, von III^5 mit I^1 371, 13 ihn für ihm, 328, 1 reichen. Anderes ist in den Lesarten verzeichnet. In C^1C ist forbern u.s.w., Schrecken u.s.w. durchgeführt. Die Hss. der dritten Phase aber haben fodern u.s.w.; nur an denselben Stellen, wo in I^1 forbern u.s.w. erscheint, begegnen auch noch in III Bildungen mit zwei r: 330, 5 forbert $III^{4.6}$ 334, 3 forbre $III^{4.5}$ 334, 7.8 Forbrung III^4 360, 17 forbern III^4 396, 11 forberſt III^4. ð-Formen von Schröcken u.s.w. stehen 329, 19 336, 11 in allen Hss., 365, 17 in $III^{1.2.5.6}$.

Jeder einzelnen Hs. mangelt es überdies für sich nicht an allerhand kleinern oder grösseren Versehen. Insbesondere herrscht bei den nicht von Vogels Hand herrührenden Hss. Willkür in Bezug auf den Wechsel von ewigen und ew'gen oder ähnlichen Formen. Andrerseits stehen sie alle sich so nahe, dass eine Vergleichung fast stets den Text der gemeinschaftlichen Vorlage bis auf orthographische Kleinigkeiten ohne Weiteres erkennen lässt. Es würde nur eine Verschleierung der Textgeschichte sein, wenn alle diese belanglosen Varianten in die Lesarten aufgenommen wären. Nur wo ein, wenn auch leiser Zweifel entstehen konnte, ist von dem Princip, nicht die Textgeschichte der Schreiberhandschriften, sondern die der Goethischen „Iphigenie" zu geben, abgewichen. Ebenso sind die Varianten von C^1C sämmtlich aufgenommen, auch was zur Erklärung ihrer Entstehung dienen konnte; nur ist, wo die Abweichungen der dritten Phase von der ersten überhaupt zu verzeichnen waren, die bekannte Orthographie von C^1C, falls sie von

Digitized by Google

der der Hss. abwich, verschwiegen. Wo gemeinschaftliche Lesungen von *II* und *III* verzeichnet sind, ist die Orthographie von *II* beibehalten, die abweichende von *III* nur notirt, wenn diese Angabe wirklich irgendwie nützlich sein konnte. Für gänzlich unnöthig haben wir es gehalten, anzugeben, ob hier der eine Schreiber vielleicht einen grossen, der andre einen kleinen Anfangsbuchstaben wählte, dort der eine heil'gen mit, der andre ohne Apostroph schrieb u.s.w. Die Sigle *III* bezeichnet demnach die Übereinstimmung aller Hss. und Drucke der dritten Phase abgesehen von belanglosen Kleinigkeiten.

Die Orthographie der Namen ist in allen Hss. eine sehr freie. I^1 schreibt z. B. Olimpier (330, 17), Toas neben seltnerem Thoas, Tyeſt, Pliſtenes, Ägiſt, Lete, Criſip (335, 5 wie es scheint aus Criſtip), Hipodamie, Electra, Clytemneſtern (336, 18), Phaetons u. a. Ähnliche Schreibungen gehen durch bis *III*. Auch noch C^1C haben Phaëtons und stets Klytemneſtra. Wir haben nach der Schreibung der Versfassung (Bd. 10) normirt.

In Bezug auf die Interpunction geht eine Art Tradition von I^1—*C* durch, der wir, ohne Ängstlichkeit im Einzelfalle, zu folgen bemüht waren.

Zur vierten Phase

in der Entstehungsgeschichte der „Iphigenie" gehört das in Verse zerschnittene Parzenlied nach Herders Abschrift, das wir im Anhang II geben (vgl. Suphan, Goethe-Jahrb. 2, 112 und 115 N. 1). Es fällt chronologisch zweifellos hinter die dritte Prosafassung. An Varianten findet sich nur zweimaliges goldenen für goldnen.

H: S. 4 eines Doppeloctavblattes, das in Herders Abschrift Goethische Gedichte aus den ersten achtziger Jahren enthält — nur das letzte Stück ist Prosa und dem Jahre 1775 zugehörig (Werke 37, 323, 12—24). Die Abkürzungen der Herderschen Copie lassen sich sämmtlich mit Sicherheit auflösen. Eine Abschrift hat Suphan beigesteuert.

Digitized by Google

Lesarten.

Die Hss. der dritten Phase und C^1C haben vor dem Text ein Personenverzeichniss, das mit dem der Vers-Iphigenie übereinstimmt.

Erster Act.

Erster Auftritt.

323, 4 fehlt *II III* 5 Heraus fehlt *II* wohl nur durch Versehen der Hs. 6 hinein in's] wie in das *II III* 7 Schauder *III*$^4C^1C$ 14. 15 ein Leben einsam *III*^{4} 18 Stelle C^1C 324, 3 Manne *III*$^{1.2.5.6}C^1C$ 10 durchs Blut erschlagner [erschlagener *H*$^5C^1C$] Liebsten ein Überwinder *III* 14 zu ewigen I^1III^4 zum ewigen *C* 16 Diana I^2C^1C 20. 21 hast du vom Felde der umgewandten Troia [Troja C^1C] ihn glücklich und mit Ruhm *III* 24 Komma hinter Mutter fehlt C^1C 25 bewahrt *II III* 26 Tod *II III* errettet *C*

Zweiter Auftritt.

325, 4 Der König sendet mich und beut *III* 5 seinen Gruß] Gruß und Heil *III* 7 von] vor *II III*, in *III*^{5} von aus vor corrigirt. Es kann fraglich erscheinen, ob nicht ein Schreibfehler in $I^{1.2}$ vorliegt. sie bis *III*$^4C^1C$ 13 Prieſtrin *III*$^{1.2.4}$ 14 vielgeehrten] der vielgeehrten *III*$^4C^1C$ 22 Vertriebnen *III* C^1 Vertrieb'nen *C* 326, 9 von] vor *III*$^5C^1C$ 14 Freud'] neue Freud' *II* neue Freude *III* 15 gedeihen *III* 327, 2 ward *II III* vgl. zu 325, 7 2. 3 das iedem Fremden sonst *III* 4. 5 an Dianens Stufen *III* 5 als] ein *III* 8 heilgen *III*$^{1.4}$ heil'gen *III*$^{2.5.6}$ 9 Schatten um ein geweihtes Grab, ich C^1C vertrauern *III*$^{2.3.5.6}C^1C$ 14 Abgeſchiednen *III* 15 Gewöhnlich ist dies eines *III* 16 meines I^1 Für meins sprechen Goethes sonstiger Gebrauch und der stärkere rhythmische Abschluss. Der thüringische Schreiber von I^1 bevorzugte im Allgemeinen die vollen Formen, vgl. zu 328, 22 332, 7 333, 7 335, 23 336, 5. 7 339, 3 341, 14 368, 5. 23 Altar *II III*C^1 Alter *C* 28 blutgen *II* blut'gen *III*$^{1-4.6}$ blutigen *C* 328, 1 reichen

Digitized by Google

I^1 III^5 unsere II $III^{1-3.5.6}$ C^1C 8 Glücks I^1 in II g in Glückes corrigirt, für das der Rhythmus spricht. Genau wie hier liegt der Fall 367, 27. ew'ge $III^{1-4.6}$ 12. 13 Das wenige verschwindet leicht dem Blick, der [welcher C] vorwärts sieht, wie viel zu thun noch überbleibt. III 19. 20 Auch den, der wahren Werth zu stolz nicht achtet, wie den, der falschen Werth zu eitel hebt. III 21 hör' $III^{1.2.5.6}$ C^1C 22 heute I^1 23 dich fehlt III 26 mühsam III^4 C^1C 329, 7 herum III Scyten I^1 II III^{1-6} Skythen I^2 wie hier 352, 6 12 Mißverstehen C^1C 330, 4 König sollte III 19 ziehn III 23 solch III^{1-5} C^1C 331, 14. 15 III^1 interpungirt Verleih, Minerva, mir

Dritter Auftritt.

331, 22 glücklich und herrlich seyst III 332, 4 dem's] dem es III 6 meinen Nachbaren III^6 meinem Nachbarn C 7 einz'gen III So lange I^1, vgl. zu 318, 8. 9 nicht] empfand nicht III 12 Ungeduld C^1C 14 Zutraun C^1C 18 Volk C^1C 22 Ehre] Ehre an III 26 Abkunft I^2 C^1CS 333, 1 gebilligt III^4 C^1C 2. 3 gegen Fremde I^2 II III 4 des g aus das II worum II $III^{1.2.5}$ C^1C wonach I^2 7 Vertrauen I^1 C^1C, vgl. zu 327, 16 und 339, 3 10 je fehlt C^1C 13 statt] du würdest statt III 15 Hause I—III was demnach in unserm Text stehen sollte. 15. 16 eh noch bei den meinen mir III 17 schweifendes hausloses Elend III 20 Haus II III Hauf' I^2 21. 22 den sie mir gewähren, seitdem ich dich gastfreundlich aufnahm III 26 meintwillen I^1 meinentwillen III^5 334, 3 fodere II fordere C^1C 4 Mann I^2 III 5 hat dich in meine Hände I^1 5. 6 du — so,] wie du ihr heilig warst, so warst du's mir. Auch sey ihr Wink noch künftig mein Gesetz. Ist es, III 7 Forderung I^1 19—21 Du sprichst ein großes Wort. Nennst du den [denn II] deinen Anherrn, den die Welt als einen ehmals Hochbegnadigten der Götter kennt? Ist's iener Tantal, den Jupiter zu Rath und Tafel zog, an dessen alterfahrnen, vielverknüpfenden Gesprächen die Götter wie an einem reichen Orakelsinne sich ergözten? II III 23 So] Er II III 25 Hinter halten. schieben II III die Worte ein: Unedel war er nicht und kein Verräther; Allein zum Knecht zu gros und zum Gesellen des Donnerers [Donnrers III^4] doch [fehlt II III^5 C^1C] nur Mensch, menschlich war sein Vergehn [Vergehen II C^1C], sie

Digitized by Google

nahmen's auf wie Götter [streng ihr Gericht *III*], und ihre Priester sagen: 26 Untreue C^1C 27 Hinter Tartarus. schiebt Fassung *III* die Stelle ein:

Thoas.

Wie ? büßte sein Geschlecht des Anherrn Schuld?

Iphigenie.

Zwar die gewaltige Brust, und das Mark der Titanen erbten Söhne und Enkel, doch um die Stirne schmiedete ihnen ein ehernes Band der Vater der Götter. Mäßigung, Rath und Weisheit war ihnen verborgen. Zur Wuth ward iede Begier und ihre Wuth ward [war $H^{2-6}C^1C$] unendlich.

335, 1 entreißt verrätherisch *III* 2 Hipodamie I^1 4 des Pelops fehlt *III* 7 Hippodanien III^3 Stiefsohnes C^1C 11. 12 sich weiter durchs Geschlecht *III* 13 erzeugt *III* 16 beherrschen *II* 17 Tode *II III* die Stadt *III* 21 für den] als wie *III* auferzogen] heimlich auferzogen [auferzogenen H^6] *III* 23 eigenen I^1 24 Es] Des Jünglings Vorsatz *III* 25 tödte] tödete I^1 töde *II* III^{1-5} 336, 3 armen fehlt *III* und fehlt *III* 5 eigenen I^1 6 gesättigt C^1C 7 Erschlagenen I^1 rhythmisch minder gut 12 ausgebrütet *II* 14 Greuls I^1 habe ich als Schreibfehler betrachtet 19 unsere *II* 20 ich mit Elektren [Electren H^4] meiner Schwester, heran wuchs *III* 26 Mauern C^1C 337, 1 dauert I^2 *II* $III^{1-4.6}C^1C$ Goethe hat sonst dauret, Mauren u.s.w. 3 versammelt III^4C^1C 5 auf meinen] meinem *III* 7 älteste $III^{1.2.5.6}C^1C$ 7. 8 mit mir listig III^4C^1C 8 den] dem $I^1III^{3.4}$ 10 Iphigenia *II* 21 meinem] einem I^2 *III*; vgl. zu 385, 20 390, 11. Auch hier mag ein Fehler I^1 *II* vorliegen. 24 Verlaßnen *III* Verstoßenen C^1C frohe] solche IIC^1C Es muss auffallen, dass v. Loeper, der sonst die von *II* abweichenden Lesarten von I^1 verzeichnet, zu dieser Stelle seines Textes schweigt. So liegt der Verdacht nahe, dass seine Lesung nur Reminiscenz an *C* ist, wie auch sonst sein im Ganzen gewiss zuverlässiger Text gelegentlich durch *C* beeinflusst sein mag. 338, 7 Das Komma hinter künstlich fehlt, in C^1C steht es fälschlich hinter scheinend. Über scheinend im Sinne von scheinbar vgl. D. Wb. 8, 2450. 9. 10 meinen Vater und meine Mutter gerne [gern H^5] *III* 13 wolleſt I^1 jedenfalls

Digitized by Google

Lesefehler für wolltest, wie *II* liest. 17 auf fehlt *III* 19 Triebe *III* 26. 27 Unerschüttert — liebt fehlt *III* 339, 3 Zutrauen I^1 4 was ich auch] was ich *II*, auf was ich *III* 6. 7 Ich — wußte,] doch hätt' ich alles erwarten sollen, wußt ich denn nicht, *III* 10 arm] armes *II* fehlt $III^{3\cdot4}$ 11 unsre] meine C^1C 13 wähnest *III* 14 aus — Gutheit] unbekannt mit dir und mir *III* näheres III^4 (mit Corr.) C^1C 15 und fehlt *III* Muths I^1 minder gut im Rhythmus 17 danke C^1C 22 schlägt? C^1C 340, 7 andern *II III* 13 des Vertrauens [Vertrauns H^4] *III* 19 innrem *II III* 24 sehen III^4C 341, 1 nun schieben sie mir den Verlust des Sohnes *III* 2 Hinter Göttin schiebt *III* die Worte ein: Sie klagen laut der alten Opfer Versäumniß. sie] die Menge *III* 6 Himmlische I^1 7 Unterirrdische I^1 unterirdische I^2 12 heiligen alten *II III* 14 Thue I^1 die fehlt I^2 *II III* In *II* ist werde meine *g* aus werd die meine corrigirt. Dieser Umstand liess es zweifelhaft erscheinen, ob nicht nachträgliche Correctur in *U* vorliegt. 16 an „Goethes Zusatz" in II (v. Loeper) 18 diesen] diesem III^1 23 ehernen *C* 26 Vergangne *II III* 342, 4 die Unsterblichen] sie *II III* 5 und] sie *II III* ein] sein *II III* 6 gern C^1C 6. 7 gönnen ihm auf eine Weile den Mitgenuß *III* 7 Himmels.] Himmels, die Unsterblichen *II* Himmels, die hohen Unsterblichen *III* 8 fehlt *III*

Zweiter Act.

Erster Auftritt.

343, 3 und fehlt C^1C 5 Lobe $III^{3\cdot4}$ C^1C 6 Apollon I^1 ganz gegen Goethes Art. 7 Rachegeister *III* 7. 8 von mir wegzunehmen] mir abzunehmen *II* von mir zu nehmen *III* 17 es. Besser] es besser (ohne Interpunction) I^1—III^3 Wie C^1C auch *S* 17. 18 verborgnen C^1C 19 Falle] Netze *III* 344, 4 Tages III^4C^1C 5 sehn *III* (ausser H^4C^1C) 7 alle fehlt C^1C ew'gem] gleichem *II III* 15 hinabzugehn *II III* 22 Priesterinn schon unsere Locken abzuweihen [weihend abzuschneiden *III*] die Hand erhebt *II III* 23 Der fehlt *II III* 24 gehen *II* C^1C 345, 5 um das zarte *II* (*g* aus auf dem) *III* 7 gedrückt] ge-

Digitized by Google

rührt *III* 15 durch Sklaverei fehlt *III* 16 hierher *II III* 17—19 daß — benutze und laß dem [den H^6] Stern der Hoffnung, den ich wiedersehe, mit frohem Muth mich klug entgegensteuern *III* 20 fehlt *III*

Dritter Act.

Erster Auftritt.

357, 8 Todes $III^4\,C^1C$ 9—11 Durch — euch] Wie könnt' euch meine Hand dem Tode weihen? und keine andere [andre H^{1-4}] darf euer Haupt *III* 11 so lange C^1C 12 König] König ab III^4C^1C 13 Lösegelde $II\,III^{1-2\cdot4-6}C^1C$ 16 in fremden $II\,III^{2-6}$ im fremdem III^{1-2} in fremdem $III^{4-5}C^1C$ 17 Lieb und Ehr I^1 358, 2 Stand und fehlt III^4C 8 hierher *II III* 15 sagest *II* 19 gesaet I^1 gesät I^2—*C* 22 wenn mir's [wenn's mir C^1C] dein Bruder auch gesagt *III* 359, 4 schönsten *II* III^4C^1C 360, 14 unfruchtbaren klanglosen C^1C 19 noch] glücklich *III* 20 heimlich] stille *III* 21 beyden *III* 21. 22 brannte ihnen die Seele *III* 24 Tode III^3—$^6C^1C$ 25 gehn *II* III^3—$^6C^1C$ Elektren *g* aus Elektra *II* 361, 1 heilgem III^1 heilgen III^2 heil'gen III^{2-6} heilger III^4 heiliger C^1 (nicht *C*) 4 denen] den III^5 (aus denen) C^1C 6 glücklichen $III^6\,C^1C$ 7 besitzenden C^1C 8 Clytemnestra *g* aus Clytemneſtre *II* Clytemnestra III^1—$^{3\cdot5\cdot6}$ Klytemneſtre C^1C 13 und fehlt *III* 16 schweren $III^4\,C^1C$ 21. 22 Erschlagnen III^3—$^6C^1C$ 22—362, 4 ruft der Nacht uralten Töchtern [Töchter H^6] zu: Laßt nicht den Muttermörder entfliehn [entfliehen H^4C^1C]! Verfolgt den Verbrecher, euch ist er geweiht! Sie horchen auf! Ihr holer Blick schaut mit der Gier des Adlers um sich her. Sie rühren sich in [aus C^1C] ihren schwarzen Hölen, und aus den Winkeln schleichen ihre Gefährten, der Zweifel und die Reue leis [blas aus leis H^6] herbey! Ein Dampf vom Acheron steigt vor ihnen herauf, in seinen wolkigen Kreyſen wälzt sich die ewige Betrachtung und Überlegung der geschehenen That verwirrend um des Schuldigen Haupt. Und sie, berechtigt zum Verderben, treten den schönen Boden der gottbesäten [gottbesäeten C^1C] Erde, wovon sie längst hinweggebannt sind. *III* 361, 24 die hergebrachten] hergebrachte *II* Dazu

Digitized by Google

Arm war aufgehoben und sie fiel! *II III* 17 Im *C¹C* 20. 21 wird zu dieser That die Schwesterliebe *III* 23 konnte *I¹·²* 24 und fehlt *III* 369, 3 dich] den *III⁴C¹C* ohne Komma vor Pylades

Zweiter Auftritt.

369, 11 ewigen *C¹C* 12. 13 Wie — Umgetriebenen] In eurer Stille labt gefällige Ruhe den umgetriebenen [umgetriebnen *III³C¹C*] Sohn der Erde! *III* 16. 17 sie sind's] ia sie sind's *III* 20 verloschen? *C¹C* 21 ich auch] ich *I¹* auch ich *I²* ich auch *II* (auch Zusatz *g*). In *U* war auch wohl undeutlich übergeschrieben. 23 euren *C* 370, 1 und] auch *III* 5 Clytemnestre *I¹* vgl. zu 368, 15 8. 9 Auf Erden war's in unserm Haus ein Gruß zum Tod! *III* 10 jenseit *III* 10. 11 Willkommen! willkommen! *III* 16 übermächtige *III*

Dritter Auftritt.

370, 24 bedauren *II III¹—³·⁵·⁶ C¹C* 371, 6 Abgeschiednen *III⁴C* 7 allen *I¹·²II* (fehlerhaft) 8 fasset *II* 10 einigen] eignen *III³* einzigen *C¹C* spät gefundenen *II III²·⁴C¹C* spatgefundnen *III⁵* 13 Rettung] Hülfe *III* 16 heiligen *III* 20 noch fehlt vor fest *C¹C* 372, 1 schweeren *III* 2 Wetterwolken *III* 4 eure] die *II III* 6 Sonn'] Sonn *I¹* Sonne *I³ II* Sonne wieder *III* 9 euren *III* Mich dünkt] Mir däucht *III* 11 Mich dünkt fehlt *III* 12 dampft *III* 13 ladet *III* wieder fehlt *III* 17 unsre Segel *I³ III⁴C¹C* 20 fehlt *III*

Vierter Act.

Erster Auftritt.

373, 2 Erster Auftritt fehlt *I¹·²* 5. 6 sie erschütternde schnelle Wechsel der Freude und des Schmerzens [Schmerzes *C¹C*] *III* 12 die] den *C¹C* 12. 13 Umgetriebnen *III¹—³·⁵·⁶* 374, 1 einem] jemand *III* 4 wahrgesprochnen *III¹—⁶* 7 losgedrückt *III⁴C¹C* 10 vereitlen *III¹—³* 12 liegt] ist *III*

Zweiter Auftritt.

374, 13. 14 fehlt *I¹·²* 22 Königs *III* 375, 2 melde *C* 6 älteste *III⁴C¹* 7 und fehlt *II* 8 abscheuliche *III* 12 Jung-

Digitized by Google

umloderte sein Haupt, ich hielt ihn fest und sah' ihn fröhlich an, vergas der Noth, der dringenden Gefahr, und pries der schnellen Retter gnädig Walten *III* 8 zu sehn fehlt *II* 13 den Vorgebirgen *II* 20 wenn *C*¹*C* 23 Hinter Küste! schiebt *III* ein: Uns bleibet Raum, wenn auch nicht alles glückte, uns [und *H*⁴·⁵*C*¹*C*] schüzet dein Verbot, das die Barbaren von diesen Gränzen hält. 23. 24 die Worte sagen] was wir abgeredet vermelden *III* 26 Ich habe [habe fehlt *H*²], theurer Mann, doch wirft du schelten? Dein Anblick ist mir gleich ein schweigender Verweis. Dem Arkas sagt' ich was du mir in [im *H*¹·² in den *H*⁴*C*¹*C*] Mund gelegt, und er verlangte *III* seltenen *C*¹*C* 381, 7 uns] dich und uns *III* 7. 8 O warum mußt ich dich dir überlaßen *III* 8 gnug *III*¹—³·⁵ 10—14 Wir — erklärt?] Des Boten Wiederkunft erneuert die Gefahr! Laß uns bereit seyn, iede wegzuwenden. Verlangt [Verlangt' *H*⁵*C*¹*C*] er uns zu sehn, und ienen Mann, der von dem Wahnsinn schwer belastet ist, so weis ihn ab, als hieltest du uns in dem Tempel wohl verwahrt. O warum sann ich nicht auf diesen Fall voraus? *III* 16 hast'ş] hast *III* erinnere *III*⁶ *C*¹*C* 26 Bilde *III*³·⁴ *C*¹*C* 382, 9 Theurer] Bester *III* 11 eine fehlt *III* 13 seinem] seinen *III*⁵—⁶ 14 verengt *III* 15 leicht] bald *III* 17 Bangigkeit *C*¹*C* 26 gebot? *C*¹*C* 383, 5 erheischt *C*¹*C* 15 bewahrt *III* 18—20 daß keiner mit ihm selbst noch andern sich rein und unverworren halten kann *III* 21 sehn *II III*¹*C*¹*C* 25 thut] fährt *III* 384, 4 anderm festen *I*¹ *III*³·⁶*C*¹*C* 13. 14 O laß mich zaudern denn du thätest wohl ein solches Unrecht keinem Mann gelaßen, dem du für Wohlthat dich verpflichtet hieltest. *III* 18 gewöhnt *C*¹*C* 19 entgehn *C*¹*C* 385, 2—4 Und — sind fehlt *III*, vgl. zu 381, 10—14 6 ob — bedarf] vielleicht bedarf er mein *III* 9 gebrauch'ş *III* 11 entschlüpfe? folgt (ab) *III*³·⁴

Fünfter Auftritt.

385, 12 fehlt *I*¹·² 17 von „von Goethes Hand hinzugesetzt" (v. Loeper) *II* bey *III* 18 über unser Haus verklingen *III* 19 versöhnen *III*⁶*C*¹*C* 20 ein] mein *I*¹ 386, 1 beginne *III* 5 Kein Alinea *I*¹*C* 9 Kein Alinea *I*¹—*III*⁶ ebensowenig 21 12 goldenen *C*¹*C* 24 seiner Kinder und seiner Enkel *C*¹*C* 26 fehlt *I*¹ *II III*

Digitized by Google

394, 1 hieher zurück] hierher zurück *II III*, zurück, hierher C^1C und fehlt *III* 1. 2 Komma hinter, nicht vor zusammen I^1 4 andere $III^{1-3.5.6}C^1C$ 5 her fehlt *III* 6 heilge *II* III^{1-6} heilige C^1C 7 nach Delphos hinzubringen] dorthin zu bringen *III* 23 sie gebunden sehn vor mir! C^1C 26 schauen $III^{1-3.5.6}$ schaun III^4, aber C^1C haben sehn: hier ist die Kakophonie durch die Umstellung in 23 vermieden. 395, 2 langverschloßnen, leichtgläubigen *III* 5 wohl betrogen] hintergangen *III* 8 thörigte I^1 thörichte III^{1-6} thöricht C^1C, vgl. DWb. 11, 403 Verwegene C^1C 14 reinen] reiner I^1II (fehlerhaft) 23 zischend III^5 (ä auf Rasur) C^1C 24 freundlichen III^4C^1C 396, 13 keiner *III* 18 du's] du *C*

Vierter Auftritt.

397, 7 unserer C^1C 16 er] der *II* 20 ganzes I^1 minder rhythmisch und ein naheliegender Fehler 21 euren *II III* [eurem H^3]. 398, 2 gezogenes III^5C^1C

Fünfter Auftritt.

398, 11 Königs *II III* heiliges $III^{3.4}C^1C$ 18 harre C^1C

Sechster Auftritt.

399, 7 Iphigenie *III* 21 und das] um das *II* III^{1-6} [nicht C^1C] 22 und einen] und um einen *II* schönren III^4C^1C schönen I^2III^5 400, 4 Unsere C^1C 26 Abgeschiedenen III^4C^1C 401, 4 mindesten $III^{1-3.5.6}C^1C$ 8 dem Knaben fehlt *III* 11 Fall. C^1C 15 Versicherung C^1C

Siebenter Auftritt.

401, 17 Arkas. folgt Vorige *IIIII* 23 die] den C^1C 402, 1 öfters III^5C 5 entzwehn *III* 6 weiser fehlt *III* 8 Tode *III* 11 mir] mit I^1 12 Diana III^4C^1C 15 Diana $III^{5.6}C^1C$ 19. 20 zusammen fehlt *III* 21 neu] nun *II* 23. 24 Sie — Hauses] Gleich einem heil'gen [heil'gem H^3] Bilde, woran der Stadt Geschick durch ein geheimes Götterwort gebannt ist, nahm sie dich weg, dich Schützerin des Hauses *III* 24. 25 in — Stille] in ihrer eignen Wohnung *III* 403, 4 nähern *III* 21 den Mann fehlt *III* 23 dereinst] einmal *III* 404, 5. 6 vom Auge $III^{1-4.6}C^1C$ 7. 8 leb' wohl fehlt *II III*

Digitized by Google

Anhang.

I.

Iphigenie auf Tauris,

in Verse abgetheilt, nach Lavaters Abschrift.

Iphigenie von Tauris.

Iphigenie, Tochter Agamemnons.
Thoas, König in Thauris.
Arkas, Vertrauter des Königes.
Oreſt, Bruder der Iphigenie.
Pylades, Freund des Oreſts.

323

Erſter Akt.

1. Iphigenie, allein.

Heraus in eüre Schatten ewigrege Wipfel
Des heil'gen Hayns; hinein ins Heiligthum
Der Göttinn, der ich biene, tret' ich mit immer neüem Schauer;
Und meine Seele gewöhnt ſich nicht hieher!

Digitized by Google

Verstoßne Tochter des größten Königes
In deinen heil'gen sanften Arm genommen!
Ja! Tochter Jovis!
Hast du den Mann, deß Tochter du foderteſt;
Hast du den Göttergleichen Agamemnon,
Der dir sein Liebstes zum Altare brachte;
Hast du den glücklich von dem Felde
Der umgewandten Troja
Mit Ruhm nach seinem Vaterlande
Zurückbegleitet?
Hast du meine Geschwister
Elektern und Oreſt den Knaben
Und unsre Mutter — Ihm zu Hause
Den schönen Schatz bewahret . . .
So rette mich — . .
Die du vom Tode mich gerettet!
Auch von dem Leben hier,
Dem zweyten Tode!

---

325 **2. Iphigenie. Arkas.**

Arkas.

Der König, der mich sendet,
Entbeüt der Prieſterinn Dianens seinen Gruß . .
Es naht der Tag, da Tauris seiner Göttinn
Für wunderbare neüe Siege dankt.
Ich komme von dem König, und vom Heere,
Dir sie zu melden.

Iphigenie.

Wir sind bereit,
Und unsre Göttinn sieht willkommnen Opfern
Von Thoas Hand mit Gnadenblick' entgegen.

Arkas.

O fänd' ich auch den Blick der Prieſterinn!
Der wehrten, vielgeehrten — deinen Blick
O heil'ge Jungfrau leüchtender:
Wie war's uns alles Guten Zeichen!
Denn noch bedeckt der Gram geheimnißvoll
Dein Innerstes!

Digitized by Google

Ich meyne Frohlichkeit und das zufriedne Leben.
Seitdem du dich durch ein geheimes Schicksal
Vor so viel Jahren hier in diesem Tempel fandst;
Nahm Thoas dich als ein Geschenk der Göttinn
327 Mit Ehrfurcht und mit seltner Freundschaft auf ...
Und dieses [Ufer] war dir freundlich —
Das jedem Fremden sonst von Alters her
Voll Angst und Grausens ist ..
Weil vor dir niemand unser Reich betrat
Der an den Stufen Dianens nicht
Als unvermeidlich Opfer blutete.

Iphigenie.

Der freye Odem macht das Leben nicht allein.
Welch Leben ist's — daß an der heil'gen Stätte
Gleich einem Schatten ich um ein geweyhtes Grab
Vertraümen muß.
Glaubst du, es ließe sich ein fröhlich Leben führen,
Wenn diese Tage, die man unnütz durchschleicht
Nur Vorbereitung sind zu jenem Schattenleben
Das an des Leethes Ufer
Vergessend ihrer selbst
Die Trauerschaar der Abgeschiednen feyrt.
Unnütz sein ist todt seyn —
Meist ist das der Weiber Schicksal — — und
Vor allen meins!

Arkas.

Den edeln Stolz, daß du dich unnütz nennst
Verzeih' ich dir! So sehr ich ihn bedaure!
Er raubt dir den Genuß des Lebens.
Du? Hast hier nichts gethan, seit deiner Ankunft?
Wer hat des Königs trüben Sinn erheitert?
Wer hat das harte Gesetz,
Daß am Altar Dianens jeder Fremde
Sein Leben blutend läßt — von Jahr zu Jahr
Mit sanfter Überredung aufgehalten?
Wer die Unglücklichen aus dem gewissen Tod'
Ins liebe Vaterland so oft zurückgeschickt?
Hat nicht Diana, statt sich zuerzürnen,

Digitized by Google

Die jungen edeln ſeines Volkes
Sieht Er misgünſtig an,
Und fürchtet ſich vor einem einſamen
Hülfloſen Alter.
Wir ſeh'n .. Er wirft Gedanken in ſich um ..
Die Skythen ſetzen keinen Vorzug ins Reden ..
Am wenigſten der König — Er,
Der nur gewohnt iſt, zubefehlen und zuthun,
Kennt nicht die Kunſt, von weitem ein Geſpräch
Nach ſeiner Abſicht fein zulenken!
Erſchweer's Ihm nicht durch Rückhalt — Weigern,
Und durch vorſetzlich Mißverſteh'n.
Geh' Ihm gefällig halben Weg's entgegen!

Iphigenie.

Soll ich beſchleünigen, was mich bedroht?

Arkas.

Willſt du ſein Werben eine Drohung nennen?

Iphigenie.

Es iſt's! und mir die ſchrecklichſte von allen.

Arkas.

Gieb Ihm für ſeine Neigung nur Vertraun!

Iphigenie.

Wenn Er von Furcht erſt meine Seele löſt!

Arkas.

Warum verſchweigſt du deine Herkunft Ihm?

Iphigenie.

Weil einer Prieſterinn Geheimniß ziemt.

Arkas.

Dem König ſollte nichts Geheimniß ſeyn.
Und ob Er's gleich nicht fordert, fühlt Er's doch,
Und fühlt es hoch, daß du ſorgfältig dich vor ihm verwahrſt!

Iphigenie.

Sag mir: Iſt Er unmuthig gegen mich?

Arkas.

Er ſcheint's zuſeyn. Zwar ſpricht Er nichts von dir;
Doch hab' ich bey ganz fremdem Anlaß

Digitized by Google

Iphigenie.

Diana ſegne dich mit königlichen Gütern!
Mit Sieg und Ruhm und Reichthum und dem Wohl
Der Deinen!
Daß, der du unter vielen gnädig biſt,
Du auch vor vielen glücklich ſeyſt und herrlich!

Thoas.

Der Ruhm des Menſchen hat enge Gränzen;
Und den Reichthum genießt oft der Beſitzer nicht.
Der hat's am Beßten — König oder Knecht
Dem es zu Hauſe wohl geht.
Es wird die Nachricht zu dir kommen ſeyn,
Daß in der Schlacht mit meinen Nachbarn
Ich meinen einz'gen lezten Sohn verloren.
So lang die Rache noch meinen Geiſt beſaß,
Empfand ich nicht den Schmerzen, nicht ...
Wie leer es um den Beraubten ſey.
Doch izt, da ich ihr Reich von Grund aus umgekehrt,
Bleibt mir zu Hauſe nichts, was mich ergezt;
Mein Volk ſcheint nur mit Unmuth
Einſamen zufolgen.
Denn, wo nicht Hoffnung iſt,
Da bleibt kein Leben und kein Zutraun.
Nun — komm ich her — in dieſen Tempel,
Wo ich ſo oft gefleht für Sieg,
Für Sieg gedankt —
Mit einem Verlangen, das ſchon alt
In meiner Seele iſt
Und wünſche ...
Zum Seegen mir und meinem Volke ..
Dich als Braut in meine Wohnung einzuführen.

Iphigenie.

Der unbekannten Flüchtigen
Bietſt du zu große Ehre .. König!
Ich habe nichts gewünſcht an dieſem Ufer
Als Schuz und gute Ruh, die du mir gabſt, zufinden.

Digitized by Google

Thoas.

Daß du dich in's Geheimniß deiner Abkunft
Vor mir, gleich einem Fremden stets
Sorgfältig hüllst ... wird unter keinem Volke
Wohlgebilligt werden.
Wir sind hier weder gastfrey noch glimpflich
Gegen Fremde. Das Gesetz verbietet's,
Und die Noth.
Allein, von dir, die deß sich rühmen kann
Wonach vergebens an dem rauhen Ufer
Der Fremde seufzt —
Von dir konnt' ich's erwarten.
Man ehrt den Wirth freywillig mit Vertraun.

Iphigenie.

Wenn ich mein Haus und meiner Ältern Namen
Je verbarg o König
War es Verlegenheit, nicht Mißtraun.
Vielleicht .. ach! wenn du wüßtest, wer ich bin,
Welch eine Verwünschte du nährst nnd schützest ...
Du würdest dich entsetzen vor der Götter Zorn.
Statt mir die Seite deines Throns zubieten,
Mich vor der Zeit von deinem Hause treiben.
Und ehe noch mir bey den Meinen
Ein glücklich Leben zubereitet wäre,
In noch elendere,
In schweifende Verdammniß mich verstoßen.

Thoas.

Was auch der Rath der Götter mit dir sey,
Und was sie dir und deinem Hauf' gedenken —
Seh' ich doch nicht am Seegen, den sie mir,
Seitdem ich dich gastfreundlich aufnahm,
Gewähren —
Daß ich an dir ein schuldvoll,
Verruchtes Haupt beschütze.

Iphigenie.

Der Seegen kommt um deiner Wohlthat,
Nicht um meinetwillen.

Digitized by Google

Thoas.

Was man Verruchten thut wird nicht gesegnet.
Drum sprich .. Ich fodre izt des Weigerns Ende ..
Denn du hast's mit keinem ungerechten Mann zuthun.
Diana hat in meine Hände dich gegeben.
Du hattest Raum und Frist ..
Ist's so, daß du nach Hause Rückkehr hoffen kannst
So sprech ich dich von aller Fod'rung los.
Doch ist der Weg dir ganz versperrt;
Und ist dein Stamm durch irgend
Ein ungeheures Unheil ausgelöscht ..
So bist du mein, durch mehr, als Ein Gesetz.
Sprich .. und ich halte Wort.

Iphigenie.

Ungern löst sich die Zunge
Ein langverschwiegenes Geheimniß zuentdecken;
Einmal vertraut — verläßt's unwiederbringlich
Die Tiefe des Herzens —
Und schadet oder nützt, wie es die Götter wollen.
Ich bin aus Tantals merkwürdigem Geschlecht.

Thoas.

Groß ist der Anfang und voll Erwartung.
Dieß ist Tantal, von dem sie sagen:
Die Götter haben ihrer Tafel, ihres Umgangs
Ihn ihres Rathes werth geachtet.

Iphigenie.

So ist's! Doch Götter sollen nicht mit Menschen wandeln.
Das sterbliche Geschlecht ist viel zu schwach
In dieser Ungleichheit sich gleich zuhalten.
Übermuth und Untreü stürzten ihn
Von Jovis Tisch zur Schmach des Tartarus.
Pelops, sein Sohn raubt durch Verrätherey
Dem Önomaus Leben und Tochter,
Die schöne Hippodamia. Aus ihnen
Entspringen Thyest und Atreüs ...
Denen noch ein Bruder
Aus einem andern Bett des Pelops
Im Wege steht — Chrisipp an Namen.

Digitized by Google

Und da Thyeſt an ſeinem eignen Fleiſche ſich
Geſättigt —
Wirft Atreüs, der entſetzliche
Ihm Haupt und Füße der Erſchlagnen hin —
Du wendeſt ſchauernd dein Geſicht —
So wendete die Sonn' ihr Antlitz weg
Und ihren Wagen aus dem ewigen Gleiſe.
Dieß ſind meine Ahnherrn und die finſtre Nacht
Hat noch viel Schreckliches Geſchick und Thaten dieſer
Unſeeligen gebrütet.

Thoas.

Verbirg ſie auch in Schweigen. Laß
Des Greüels ein Ende ſeyn!
Und ſag mir — wer du biſt.

Iphigenie.

Atreüs zeügte Agamemnon,
Und dieſer mich mit Klytemneſtra.
Einige Raſt ſchien nun dem Hauſe Tantals
Gewährt zuſeyn. Ruhig waren unſre Hallen
Als ich heranwuchs. Eine Weile ward
Dem Vater ein Sohn verſagt .. und kaum
Ward gnädig dieſer Wunſch erfüllt —
Daß meine Mutter einen Knaben brachte
Sie nannten ihn Oreſt —
Als neües Übel ſchon bereitet ward.
Auch hieher iſt der Ruf des Kriegs erſchollen,
Den alle Fürſten Griechenlands vor Trojens Mauern
337 Mit unerhörter Macht getragen.
Ob er noch dauert, oder
Die Stadt verderbt iſt — hab ich noch nie vernommen.
Dahin führte mein Vater der Griechen
Verſammelt Heer — In Aulis harrten ſie vergebens
Auf günſt'gen Wind.
Diana, hocherzürnt auf meinen Vater
Hielt ihn zurück ... und foderte durch Kalchas Mund
Zum Opfer des Königs ältſte Tochter, mich.
Sie lockten meine Mutter liſtig
Mit mir ins Lager! Zwangen mich

Digitized by Google

Die mich als todt beweynen . .
Und in den alten Hallen von Mykene
Meine Geschwister?
Daß, wenn du mich dorthin
Auf leichten Schiffen senden wolltest —
Du mir ein neü und doppelt Leben gäbest.

Thoas.

So kehr zurück! Thu, was dein Herz dich heißt — —
Und höre nicht auf die Stimme
Des guten Raths und der Vernunft!
Sey ganz ein Weib!
Und gieb dich hin dem Trieb,
Der zügellos dich dahin oder dorthin reißt —
Wenn ihnen eine Luft im Busen brennt
Dann hält kein heilig Band sie vom Verräther ab —
Der sie dem Vater oder dem Gemahl
Aus langbewährten, treüen Armen lockt;
Und schweigt in ihrer Brust das rasche Feuer,
So stürmt vergebens aus dem treüsten Herzen
Mit tausend goldnen Zungen
Die Überredung auf sie los . .
Unerschüttert wie ein Felsen ist
Ein Weib — das einmal nicht liebt.

339 Iphigenie.

Brich zürnend deinen Schwur, o König nicht!
Soll ich mein Zutraun so entgelten?
Du schienst bereitet, was ich auch sagen könnte.

Thoas.

Aufs Ungehoffte war ich nicht bereitet. Ich hätte sch
Ich hätte schweigen sollen; denn ich wußte,
Daß ich mit einem Weib zuhandeln gieng.

Iphigenie.

Schilt nicht, o König, unser arm Geschlecht . . .
Das, was du an mir tadelst,
Sind alle unsre Waffen . . . Glaub mir
Darinn bin ich dir vorzuzieh'n —
Daß ich dein Glück mehr, als du selber, kenne.

Digitized by Google

Von Alters her ist ihm der Tod gewiß.
Nur du hast mich bisher mit einer Freundlichkeit.
In der ich bald die Liebe einer Tochter
Bald einer stillen Braut zusehn mich freute —
Zurückgehalten — und mich bewegt,
Zum Schaden vielleicht mir und den Meinen
Sie zuentlaßen.
Oft hat mein Volk gemurrt, u: ich hab's nicht geachtet,
341 Nun schiebt die Menge den Verlust des Sohnes
Mir auf den Zorn der Götter — Länger
Halt' ich sie nicht um deinetwillen.

Iphigenie.

Um meinetwillen hab' ich's nie gefodert —
Es ist ein Misverstand, wenn man die Himmlischen
Blutgierig glaubt.
Versöhnt die Unterirdische mit Blut!
Und diesen ist das Blut der Thiere Labsal.
Hat mich die Göttinn nicht selbst
Der Griechen Eifer entzogen?
Ihr war mein Dienst willkommner als mein Tod.

Thoas.

Es ziemt sich nicht für uns, die heil'ge alte
Gebräuche mit leicht beweglicher Vernunft
Zudeüten und zuwenden.
Thu deine Pflicht. Ich werde meine thun.
Zween Fremde, die wir in den Höhlen an der See
Versteckt gefunden,
Und die nichts gutes meinem Lande bringen,
Halt' ich gefangen.
Mit diesen empfange deine Göttinn
Ihr erstes rechtes langentbehrtes Opfer wieder —
Ich sende sie hieher — du weißt den Dienst.
(ab)

Iphigenie.

Du hast Wolken gnädige Retterinn
Den Unschuldigen einzuhüllen,
Und auf Winden ihn dem ehernen Geschick

Digitized by Google

Als Opferthier' im Jammertode bluten;
So sey es besser hier vor dem Altar der Göttinn
Als im verworfnen Winkel, wo die Falle
344 Der Meüchelmörder stellt . .
Laßt mir so lange Ruh', ihr Unterirdischen,
Die ihr nach dem Blute, das
Von meinen Tritten trieft,
Wie losgelaßne Hunde spührend hetzt!
Ich komme zu Eüch hinunter; denn das Licht
Des Tags soll Eüch nicht sehen, noch mich!
Die grüne Erde ist kein Tummelplaz
Für Larven des Erebus.
Dort unten such ich Eüch, dort sind wir alle dann
Vom ewgen Schicksal
In matte Nacht gebunden . .
Nur dich, mein Pylades . . ach so ungern
Ich dich in meine Schuld, in meinen Bann gezogen,
So ungern nehm' ich dich in jenes Trauerland
Frühzeitig mit — dein Leben oder Tod ist einzig,
Was ich hoffe oder fürchte.

Pylades.

Ich bin noch nicht, Oreſt, wie du, bereit
In jenes Schattenreich hinabzugehen;
Ich sinne nach, durch die verworfnen Pfade
Durch die uns das Geschick
Zum Tode fortzuführen scheint,
Uns zu dem Leben wieder aufzuwinden.
Ich denke nicht den Tod; Ich sinn und horche
Ob nicht zu irgend einer Flucht
Die Götter Rath und Wege zubereiten?
Der Tod kommt unaufhaltsam,
Gefürchtet oder ungefürchtet —
Wenn hoch empor die Priesterinn das Beil
Schon hebt, soll dein' und meine Rettung
Noch mein Gedanke seyn!
Der Unmuth beschleünigt die Gefahr.
Tausend Ränke gehn jeden Tag durch meine Seele.
Ich hab' Apollens Wort vor mir —

Digitized by Google

Da ich ſeit meiner erſten Zeit
Allein um deinetwillen leben mag.

Oreſt.

Erinnere mich nicht an jene ſchönen Tage,
Da mir dein Haus zum holden Freyort ward.
Da deine Ältern mir
Aus Liebe mehr, als aus Verwandſchaft
Die halberſtarrte junge Blüthe pflanzten;
Da du, leichtſinniger Geſelle,
Gleich einem bunten Schmetterling um eine dunkle Blume
Immer quellend von gutem Muth und Freüde,
Um mich an jedem Tag
Mit neüer Thorheit gaukelteſt!
Du deine Luſt in meine Seele ſpielteſt —
Daß ich, ſchwerfällig zwar und mit gebundnem Herzen
Doch oft vergeßend meiner Noth
Mit dir in raſcher Jugend hingeriſſen ſchwärmte!

Pylades.

Da fieng mein Leben an, als ich dich liebte.

Oreſt.

Mit deiner Liebe
Zu mir begann dein Elend!
Dies iſt das Schweereſte von meinem Schickſal,
Daß ich wie ein verpeſteter Flüchtling
Geheimen Tod und Schmerz um mich verbreite;
Gar bald um mich die blühenden Geſichter
Den Schmerzenszug langſamen Tods erwarten.

Pylades.

Ich wär der nächſte, dieſen Tod zuſterben
Wenn je dein Hauch, Oreſt, vergiftete.
347 Bin ich nicht immer noch voll Muth und Luſt —
Und Muth und Liebe ſind
Die Fittige zu großen Thaten.

Oreſt.

Ja, große Thaten! .. Ich weiß die Zeit wohl noch,
Da wir ſie vor uns ſahn, wenn wir zuſammen

Digitized by Google

Auf der Jagd, dem Wilde nach
Durch Berg und Thäler rannten;
Und unsern Anherrn gleich vereinst mit Keil und Schwert
Dem Ungeheuer; so den Räuber auf der Spur
Zujagen hofften —
Und dann wir abends ruhig an der weiten See
Uns an einander lehnend saffen — und
Die Welt so weit, so offen vor uns lag —
Da fuhr wohl einer manchmal nach dem Schwert —
Und unsre künft'ge Thaten giengen wie die Sterne
Unzählig über unsern Häuptern auf.

Pylades.

Die That, die zuvollführen unsre Seele dringt —
Ist ein unendlich Werk — wir mögten sie so groß
Gleich thun, als wie sie wird —
Wenn Jahre lang
Durch ferne Länder und Geschlechter
Der Mund der Dichter sie vermehrend wälzt.
Es klingt so schön, was unsre Väter thaten;
Wenn es im stillen Abendschatten
Der Jüngling mit dem Ton der goldnen Harfe schlürft.
Und, was wir thun, ist, wie es ihnen war,
Voll Müh und eitel Stückwerk.
So laufen wir nach dem, was vor uns flieht —
Und achten nicht des Weges, den wir treten;
Und sehen nicht die Tapfen unsrer Anherrn neben uns,
Und eilen immer ihrem Schatten nach —
348 Der Göttergleich in einer weiten Ferne —
Der Berge Haupt auf goldnen Wolken krönt.
Ich halte nichts von dem, der von sich denkt,
Als wie das Volk ihn etwa preisen dürfte —
Allein, du darfst den Göttern reichlich danken,
Für das, was sie durch dich den Jüngling schon gethan.

Oreſt.

Wenn sie dem Menschen frohe That bescheeren,
Daß er gewaltig von seinem Hause
Das bittere Schicksal wendet —
Daß er sein Reich vermehrt, und durch des Jünglings Faust

Digitized by Google

Lang festgeübte bewährte Feinde fallen
Dann dank' Er!
Mich haben sie zum Schlächter auserkohren;
Zum Mörder meiner Mutter,
Zum unerhörten Rächer unerhörter Schandthat.
O nein! Sie haben's schon auf Tantals Haus gerichtet!
Und ich der Lezte soll nicht schuldlos,
Noch ehrenvoll vergeh'n.

Pylades.

Die Götter rächen an den Söhnen nicht
Der Väter Mißethat — Ein Jeder,
Er sey gut oder Böse hat seinen Lohn.
Seegen ist erblich, nicht Fluch.

Oreſt.

Der Väter Seegen hat uns nicht hiehergeführt.

Pylades.

So wenigstens der hohen Götter Wille!

Oreſt.

So wissen wir, durch weßen Willen wir verdärben.

349

Pylades.

Apoll gebeüt dir — vom tauriſchen Geſtade
Diana, die geliebte Schweſter
Nach Delphos hinzubringen —
Wie ehrenvoll, daß Er uns dies Geſchäft vertraut!
Dann ſollſt du durch die Bitte der keüſchen Göttinn
Befreyt von den Erinnen werden,
Die dich umſchließen — Schau — Hier
In dieſen heil'gen Hayn wagt keine ſich.

Oreſt.

So hab' ich wenigſtens geruhigen Tod.

Pylades.

Ich denke anders, und nicht ungeſchickt hab' ich
Das ſchon geſchehene und das künftige
Verbunden und mir ausgelegt.
Vielleicht reift in der Götter Rath

Digitized by Google

Ich ſinn' auf tauſend Ränke —
Und zuletzt
Das Unternehmen zuvollführen,
Bedarf ich dein!
Und beyden hilft nur ruhige,
Wohl überlegte Klugheit.

Oreſt.

Ich hör' Ulyßen.

Pylades.

Spotte nicht! Ein jeder hat ſeinen Helden,
Dem er die Wege zum Olympus
Sich nacharbeitet.
Ich laügn' es nicht —
Kühnheit und Liſt ſcheint mir
Gar würd'ge Zierde dem tapfern Mann.

Oreſt.

351 Ich ſchätze den, der tapfer iſt und g'rad.

Pylades.

Drum heiß ich dich auch nicht auf Wege ſinnen —
Das iſt für mich .. von unſern rauhen Wächtern
Hab' ich bisher gar vieles ausgelockt.
Ich weiß, das blutige Geſetz,
Das jeden Fremden an Dianens Stufen opfert,
Schläft —
Seit hier ein fremdes Göttergleiches Weib
Als Prieſterinn mit Weyhrauch und Gebeth
Den Göttern dankt — Sie glauben daß es eine
Der geflüchteten Amazonen ſey,
Und rühmen ihre Güte hoch.

Oreſt.

Es ſcheint, mit unſerm Tode
Soll das Geſetz in's Leben wiederkehren —
Und bey dem widerwärt'gen Sinn des Königes
Wird uns ein Weib nicht retten.

Pylades.

Wohl uns, daß es ein Weib iſt!
Der beßte Mann gewöhnt ſich endlich

Digitized by Google

Erzogen und geheiligt —
Spricht mit Dir —
Das laß genug dir seyn,
Und sag mir, wer du seyst — und welch
Unseeliges Geschick mit dem Gefährten dich
Hiehergeführt.

Pylades.

Leicht zuerzählen ist unser Elend! Schweer zutragen!
Wir sind aus Kreta; Adrastus Söhne —.
Der Jüngste — Ich .. Mein Nam' ist Amphion.
Laodamas der Seine!
Vom Haus ist Er der Älteste —
Ein Mittlerbruder stand zwischen Beyden —
Gelassen folgten wir den Worten unsrer Mutter —
So lang der Vater noch vor Troja stritt —
Doch, als der mit viel Beute rückwärts kam
Und bald darauf verschied; Begann der Streit
Um Reich und Erbe unter uns.
Ich war dem Ältsten immer mehr gewogen —
Und im unseel'gen Streit erschlug
Laodamas den Bruder! ihn verfolgen
Nun um der Blutschuld willen die Furien —
Und hieher leitete
Das Delphische Orakel unsre Schritte,
Das uns verhieß, er sollte hier
Im Tempel der Diana Ruh und Rettung finden.
Gefangen sind wir an dem unwirthbaren Ufer —
Und dir als Opfer dargestellt — das weißt du.

Iphigenie.

Ist Troja umgekehrt? versichr' es mir!

Pylades.

Es liegt!
O sichre du uns Rettung zu, und eilig!
Hab' Erbarmen mit meinem Bruder!
Auch bitt ich dich — schohn ihn, wenn du ihn sprichst!
Gar leicht wird Er durch traurige Erinnerung
Zu weit bewegt —

Digitized by Google

1. Iphigenie. Oreſt.

Iphigenie.

Unglücklicher! Ich löſe deine Bande
Zum Zeichen eines ſchmerzlichern Geſchicks.
Die Freyheit, die ich gebe,
Iſt wie der lezte lichte Augenblick
Des Schwererkrankten —
Des Todes Vorbot!
Noch kann und darf ich mir's nicht ſagen —
Daß Ihr verloren ſeyt!
Durch meine Hand ſollt Ihr nicht fallen!
Und Keine andre darf Euch,
So lang ich Prieſterinn Dianens bin, berühren.
Allein das Prieſterthum hängt von dem König ..
Der zürnt mit mir —
Und ſeine Gnade mit theürem Löſegeld
Euch zuerhandeln, verſagt mein Herz.
O werther Landmann — Jeder Knecht,
Der an dem Heerd der Vatergötter nur geſtreift,
Iſt uns in fremdem Land ſo hochwillkommen.
Wie ſoll ich Euch genug mit Ehr' und Lieb umfaſſen?
Die Ihr von keinem niedern Haus entſprungen,
Durch Blut und Stand an jene Helden gränzt,
Die ich von Ältern her verehre.

358 Oreſt.

Verbirgſt Du deinen Stand und Namen
Mit Fleiße? Oder darf ich wiſſen,
Mit wem ich rede?

Iphigenie.

Du ſollſt es wiſſen — Izo ſag mir an,
Was ich von deinem Bruder nur halb gehöret —
Das Schickſal derer, die von Troja zurück
Mit ungnädigem Gott ihre Heymath betraten.

Digitized by Google

Unerträglich —
Du weißt nur, merk' ich, Agamemnons Tod.

Iphigenie.

Hab' ich an dieser Nachricht nicht genug.

Oreſt.

Du haſt des Greuels Hälfte nur erfahren.

Iphigenie.

Was fürcht' ich noch? Es lebt Oreſt! Elektra lebt!

Oreſt.

Haſt du für Clytemneſtern nichts zufürchten?

Iphigenie.

Die ſey den Göttern überlaſſen!
Hoffnung und Furcht hilft dem Verbrecher nicht.

Oreſt.

Auch Sie iſt aus dem Lande der Hoffnung abgeſchnitten.

Iphigenie.

Hat Sie in Wuth ihr eigen Blut vergoßen?

Oreſt.

Nein! Doch ihr eigen Blut gab Ihr den Tod.

Iphigenie.

Sprich deütlicher, damit ich's ſchnell erfahre.
Die Ungewißheit ſchlägt
Mit tauſendfältigem Verdacht
Mir an das Haupt.

Oreſt.

So haben mich die Götter zum Boten auserſehen
Der That, die ich in jene
Unfruchtbare, klangloſe Höhlen
Der alten Nacht verbergen mögte.
Wider Willen zwingſt du mich ...
Allein dein holder Mund
Darf auch was ſchmerzlichs fodern und erhält's.
Elektra rettete am Tage, da der Vater fiel,
Oreſten noch.

Digitized by Google

Oreſt.

Es wär' ihm wohl;
Wenn man von ſeinem Tod' auch ſagen könnte!
Wie gährend ſtieg aus der Erſchlagnen Blut
Der Mutter Geiſt
Und ruft den alten Töchtern der Nacht
Die auf den Mord der Blutsverwandten
Die hergebrachten Rechte,
Wie ein hungrig Heer von Geyern raſtlos verfolgen.
Sie ruft ſie auf
Und die alten Schröcknitze;
Der Zweifel und die Reüe — und die zu ſpäth
Sich ewig in ſich ſelbſt verzehrende
Und nährende Betrachtung und Überlegung
Der That, die ſchon gethan iſt,
Steigen wie ein Dampf vom Acheron
Vor ihnen auf,
Und nun berechtigt zum Verderben treten ſie
Den ſchönen Boden der Gottbeſäten Erde,
Wovon ſie längſt hinweggebannt ſind.
Den flüchtigen verfolgt ihr ſchneller Fuß;
Und geben keine Raſt, als wieder neü zuſchröcken.

Iphigenie.

Unſeeliger! du biſt in gleichem Fall,
Und fühlſt, was Er der arme Flüchtling leidet.

Oreſt.

Was ſagſt du mir? was wähnſt du gleichen Fall?

Iphigenie.

Den Brudermord, der dich auch ſchuld'gen drückt,
Vertraute mir dein Jüngſter.

Oreſt.

Ich kann nicht leiden, daß du große Seele
Betrogen wirſt.
Ein lügenhaft Gewebe mag mistrauiſch
Ein Fremder dem andern zur Falle
Vor die Füße knüpfen!
Zwiſchen uns ſey Wahrheit!

Digitized by Google

Das um Beschleünigung kindisch bittet.
Aber unreif bricht eine Gottheit
Nie der Erfüllung goldne Früchte;
Und weehe dem Menschen,
Der ungeduldig sie ertrutzend
An dem sauern Genuß sich den Tod ißt!
Aus dem Blute Hyazinths
Sproßte die schönste Blume;
Die Schwestern Phaetons
Weynten lieblichen Balsam —
Und mir steigt aus der Ältern Blut
Ein Reis der Errettung,
Das zum Schattenreichen Baume
Knospen und Wuchs hat . . .
Was es auch sey . . .
364 Laßt mir dieses Glück nicht,
Wie das Gespenst eines Geschiednen Geliebten
Eitel vorübergehn.

Oreſt.

Wenn du die Götter anrufst
Für dich und Pylades;
So nenne mich nicht!
Sey gegen die Gesellschaft des Verbrechers
Auf deiner Hut —
Dem Bösen ist's kein Vortheil —
Und dem Guten Schade.

Iphigenie.

Mein Schicksal ist an deines festgebunden!

Oreſt.

Mit nichten!
Laß allein mich zu den Todten gehn!
Verhüllest du in deinen heil'gen Schleyer
Den Schuldigen —
Du birgst mich nicht vorm Blick der Furien;
Und deine heilige Gesellschaft
Hält sie nur seitwärts und verscheücht sie nicht.
In diesen heiligen, geweyhten Hayn
Wagt ihr verfluchter Fuß sich nicht.

Digitized by Google

Iphigenie.

Süßes Rauchwerk bring' ich drauf.
O Laß den Hauch der Liebe
Nicht unwillkommen dir den Busen treffen!
Oreſt! mein theürer!
Hat das Geleit der Schreckensgötter
So jede Ader in dir aufgetrocknet?
Schleicht, wie vom Haupt der gräßlichen Gorgone
366 Verſteinert ſich ein Zauber
Dir durch die Glieder?
Ruft des vergoſſnen Mutterblutes Stimme
Zur Höll hinab;
O ſollte einer reinen Schweſter Wort
Hülfreiche Götter nicht vom Olympus rufen?

Oreſt.

Es ruft! Es ruft!
So willſt du mein Verderben!
Hat eine Rachegottheit ſich in dich verkleidet?
Wer biſt du?
Daß du mit entſetzlicher Stimme
Mein Innerſtes in ſeinen Tiefen wendeſt?

Iphigenie.

Es zeigt ſich dir im tiefen Herzen an!
Oreſt!
Ich bins!
Sieh' Iphigenien!
Ich lebe!

Oreſt.

Du?

Iphigenie.

Mein Bruder!

Oreſt.

Laß! Laß! Ich rathe dir's!
O rühre mich nicht an!
Wie Creüſas Brautkleid zündet
Ein unauslöſchlich Feüer
Sich von mir fort!
Laß mich!

Digitized by Google

Den Wahn ihm von dem ſtarren Aug!
Und macht uns nicht im Augenblik
Des höchſten Glückes elend!
Die längſtverlohrne Iphigenie iſt hier!
Sie ward in Aulis nicht geopfert!
Der Göttinn Gnadenhand hat mich hieher gerettet.
Und du — Gefangener! Verurtheilter!
Sieh!
Die Prieſterinn iſt deine Schweſter!

Unſeelige!
So mag die Sonne dann
Die lezte Greüel
Von Tantals Enkeln ſehen!
Wär nur Elektra hier!
Damit nicht irgend Sie zu einem grauſamen Schikſal
Aufbewahrt bleibe!
Gut! Prieſterinn!
Ich folg' dir zum Altar!
Der Brudermord iſt hergebracht in unſerm Stamm!
Und Götter!
Nehmt Dank!
Daß Ihr mich ohne Kinder auszurotten
Beſchloßen habt!
Und laß dir rathen:
Habe nicht den Tag zulieb,
Noch die fröliche Sterne . .
Und folge mir in Proſerpinens Reich hinab!
Verderblicher als das Gewürm
Das aus dem ſiedenden Schwefelſchlamm ſich zeügt,
Iſt was von uns entſpringt.
O komm, komm Kinderlos —
Und ſchuldlos mit hinab!
Du ſiehſt mich voll Erbarmen an!
Laß ab! Laß ab!
Mit ſolchen Blicken ſuchte Clytemneſtre
Auch einen Weg nach ihres Sohnes Herzen!
Allein — Sie fiel!

Digitized by Google

Sie kommen schon, den neuen Gast zuseh'n ...
Wer ist die Schaar?
Sie gehen friedlich mit einander!
Alte und junge!
Und Männer mit den Weibern!
Sie sind es meine Anherrn!
Sie sind's!
Mit Thyesten geht Atreüs — u: die Knaben schlüpfen
Vermischt um sie herum ...
Ist keine Feindschaft mehr unter Euch?
Ist alle Rache mit dem Licht der Sonne
Vor Euch verloschen?
So bin auch ich willkommen!
So darf auch ich
In Eüern feyrlichen Zug mich mischen.
Willkommen, Väter!
Euch grüßt Orest!
Von Eüerm Stamm der lezte Mann!
Was Ihr gesät, hat Er geerndtet!
Mit Fluch beladen stieg Er herab!
Doch, leichter wird hier jede Bürde —
Nehmt Ihr ihn auf in Eüern Kreis ...
Dich, Atreüs, ehr' ich —
Und dich Thyesten!
Wir sind hier alle der Feindschaft los ..
Zeigt mir den Vater,
Den ich nur Einmal im Leben sah'!
Bist du's, mein Vater?
Und führest du die Mutter
Vertraut mit dir?
Darf Clytemnestra
Die Hand dir reichen —
So darf Orest auch zu ihr treten —
Und darf Ihr sagen:
Sieh deinen Sohn!
Seht Eüern Sohn! Heißt Ihn willkommen!
Auf Erden war in unserm Haus
Der Willkomm — Tod.
Und das Geschlecht des alten Tantals

Digitized by Google

Und iſt dein Wille, daß du hier mich bargſt,
Nunmehr vollendet;
Willſt du mir durch ihn, und ihm durch mich
Die ſeel'ge Rettung geben;
So lös Ihn von den Banden der Furien,
Daß nicht die theüre Zeit
Der Rettung uns entgehe!

Pylades.

Erkennſt du uns und dieſen heil'gen Hayn?
Und dieſes Licht, das nicht den Todten leüchtet?
Fühlſtdu den Arm des Freündes und der Schweſter,
Die dich noch lebend halten?
Faß uns an!
Wir ſind nicht leere Schatten!
Merk auf das Wort und raffe dich zuſammen!
Denn jeder Augenblick iſt theüer;
Unſre Rückkehr hängt an einem zarten Faden!

Oreſt.

Laß mich zum erſtenmal ſeit meinen Kinderjahren
In deinen Armen ganz reine Freüde haben!
372 Ihr Götter, die ihr mit entſetzlichen Flammen
Die ſchweeren Gewitterwolken aufzehrt!
Und Eüre Gnadengaben, Eüern fruchtbaren Regen
Mit fürchterlichen Donnerſchlägen
Auf Eüre Erde ſchmettert
Und ſo die grauſende Erwartung der Menſchen ſich
In heilſamen Seegen auflöſt,
Wenn die Sonne mit den Blätertropfen ſpielt,
Und jeden grauen Reſt getrennter Wolken
Mit bunter Freündlichkeit
Die leichte Iris forttreibt!
Laßt mich auch ſo in Eüern Armen danken!
Mich dünkt, ich höre der Erinnen fliehend Chor
Die Thore des Tartarus hinter ſich
Fernabdonnernd zuſchlagen.
Mich dünkt, die Erde dämpft mir wieder
Erquickenden Geruch

Digitized by Google

Und haben mir in den Mund gegeben,
Was ich sagen soll — wenn nun
Der König sendet — das Opfer zubeschleünigen.
374 Ich muß mich leiten lassen, wie ein Kind —
Denn nie hab' ich gelernet, hinterhaltig zu seyn,
Noch einem etwas abzulisten.
O weeh der Lüge! Die Brust wird nicht,
Wie von einem andern wahrgesprochnen Worte
Getrost und frey — wer sie heimlich schmiedet,
Den ängstet sie —
Und wie ein versagender Pfeil kehrt
Sie losgedrückt verwundend
Auf den Schützen zurück.
Auch fürcht' ich immer für meinen Bruder
Daß ihn die Furien, wenn er
Aus diesem heil'gen Hayn hervortritt,
Gewaltsam anfallen,
Und unsre Rettung vereiteln.
Den Arkas seh' ich kommen — o dürft' ich
Ihm sagen, was mir im Herzen liegt.

Arkas.

Im Namen des Königs
Soll ich dir, Priesterinn, des Opfers
Beschleünigung gebieten.

Iphigenie.

Es ist an mir, zugehorchen —
Doch hat ein unvermuthet Hinderniß
Sich in den Weg gestellt.

Arkas.

Was ist's, das den Befehl des Königs hindern kann?

Iphigenie.

Der Zufall, über den wir keine Meister sind.

Arkas.

375 So sag mir's an, daß ich's ihm schnell vermelde —
Denn Er beschloß bey sich der beyden Tod.

Digitized by Google

Iphigenie.

Die Götter haben ihn noch nicht beschlossen.
Der ältste dieser Männer ist ein verwünschtes Haupt.
Um einer Blutschuld willen
Von Furien verfolgt, und in des Wahnsinns
Verabscheüte Bande gefesselt.
Durch seine Gegenwart, und daß im Heiligthum
Das Böse Übel ihn ergriff,
Sind wir verunreint.
Der Göttinn Bild muß mit geheimer Weyhung
Am Meer von mir und meinen Jungfrau'n erst
Entsöhnt, und unser Heiligthum gereinigt werden.
Das sag dem König und daß Er
So lang das Heer in Schranken halte
Und niemand aus dem Lager sich
In unsre Gränzen wage.

Arkas.

Eh du das heil'ge Werk beginnst
Ziemt sich's, dem König es zumelden —
Darum, bis ich mit seinem Willen wiederkehre, —
So lang halt noch den heil'gen Zug zurück.

Iphigenie.

Dieß ist allein der Priestrinn überlassen.

Arkas.

Solch seltnen Fall soll auch der König wissen ...
Und du hast auf den Rath des Treüen nicht geachtet?

376 Iphigenie.

Was ich vermochte, hab' ich gern gethan.

Arkas.

Noch wär' es Zeit, den Sinn zuändern.

Iphigenie.

Das steht nun einmal nicht in unsrer Macht.

Arkas.

Du hältst unmöglich, was dir Mühe kostet.

Digitized by Google

Iphigenie.

Du hältst das möglich, was dein Wunsch dir möglich macht.

Arkas.

Um deint und unsert willen wünsch' ich es.

Iphigenie.

Dir sey für deine gute Meinung Dank.

Arkas.

Willst du denn alles so gelassen wagen?

Iphigenie.

Ich hab' es in der Götter Hand gelegt.

Arkas.

Sie pflegen Menschen menschlich zuerretten.

Iphigenie.

Auf ihren Fingerzeig kommt Alles an.

Arkas.

Ich sage dir: Es liegt in deiner Hand!
Des Königs aufgebrachter Sinn ist es allein,
Der diesen Fremden bittern Tod bereitet.
Das Heer ist lang entwöhnt der harten Opfer.
Und manche von uns bisher
An fremde Ufer verschlagen
Haben freundlicher Aufnahme hohen Werth
Dem Vaterlande verkündigt.
Zwar sind nicht viele geneigt
Zu nachbarlicher Freundschaft;
Doch viele ehren's wieder als dein Wort,
Denn vom Himmel gekommen achten sie dich,
Und vertrauen,
Daß dir der Götter Wille bekannt ist.

Iphigenie.

Erschüttre meine Seele nicht,
Da du sie nicht bewegen kannst!

Arkas.

So lang es Zeit ist, soll man keine Mühe schohnen.

Kam die unerwartete Freude,
Kam das rasche Glück über mich.
In lebendigem Traume
Trat ich die Wolken.
Das Unmögliche hielt' ich mit Händen gefaßt.
Wie in jenen Schlummer betäubt,
Da in sanften Armen
Die Göttinn mich
Vom gewißen Tode hiehertrug.
Nur meinem Bruder zog das Herz sich nach.
379 Nur horcht' ich
Auf seines Freundes Rath!
Nach ihrer Rettung gieng vorwärts meine Seele!
Tauris lag wie der Boden einer unfruchtbaren Insel
Hinter dem Schiffenden.
Izt hat dieser Mann meine Gedanken
Auf das Vergangene geleitet —
Und durch seine Gegenwart mich wieder erinnert,
Daß ich auch Menschen hier verlasse.
Und seine Freundlichkeit macht den Betrug
Mir doppelt verhaßt.
Ruhig, meine Seele!
Was beginnst du, zuschwanken?
Doppelte Sorgen wenden sich hierhin und dorthin,
Und machen zweifelhaft, ob das gut ist,
Was du vorhast.
Zum Erstenmal seit langen Jahren
Fühl' ich mich wieder eingeschifft ...
Und von den Wogen geschauckelt
Taumelnd mich und die Welt verkennen.

Iphigenie u: Pylades.

Iphigenie.

Welche Nachricht von meinem Bruder?

Pylades.

Die beßte, die schönste.
Von hier begleitet' ich Ihn,

Digitized by Google

Iphigenie.

Ich hab — und Arkas verlangte
Der seltenen Entsöhnung Feyer
Dem König erst zumelden.

Pylades.

Weeh uns!
Hast du dich nicht ins Priesterrecht gehüllt?

Iphigenie.

Als eine Hülle hab' ich's nie gebraucht.

Pylades.

So wirst du, reine Seele, uns verderben!
Warum verließ ich dich?
Du warst nicht gegenwärtig genug
Dem Unerwarteten
Durch gewandte List zuentgeh'n!
Wir sind nicht sicher, bis der Bote
Vom König wieder weg ist —
Und wenn du ihn gerade wieder abgewiesen hättest,
So wär' uns zu der Flucht gelegner Raum geblieben;
Warum hab' ich dir nicht die tiefsten Wendungen
Von unsrer List erklärt?

Iphigenie.

Du hast's! Erinnere dich!
Und ich gesteh's —
An mir liegt alle Schuld!
Doch konnt' ich anders dem Manne nichts sagen;
Denn Er verlangt es mit Ernst und Güte.

Pylades.

Gefährlicher zieht sichs zusammen!
Doch unverzagt!
Erwarte du des Königs Wort!
Izt würde jede Eile Verdacht erwecken.
Und dann steh fest!
Denn solche Weyhung anzuordnen
Gehört der Priesterinn und nicht dem König.
So schaff uns Luft,

Digitized by Google

Es iſt eben der,
Und eine Wohlthat wird
Durch übles Bezeigen nicht ausgelöſcht.

Pylades.

Das iſt nicht Undank, was die Noth heiſcht.

Iphigenie.

Es bleibt wohl Undank; Nur die Noth entſchuldigt's.

Pylades.

Die gültigſte Entſchuldigung haſt du.

Iphigenie.

Vor andern wohl — doch mich
Beruhigt ſie nicht.
Ganz unbefleckt iſt nur die Seele ruhig.

Pylades.

So haſt du ſie im Tempel wohl erhalten!
Vor Menſchen iſt das Halbbefleckte rein!
So wunderbar iſt dies Geſchlecht gebildet und verknüpft,
Daß weder mit ſich ſelbſt noch andern irgend einer
Ganz reine Rechnung führen kann.
Auch ſind wir nicht beſtellt, uns ſelbſt zurichten,
Zuwandeln und auf ſeinen Weg zu ſehen
Iſt er beſtimmt.
Denn ſelten ſchäzt er, was er gethan hat recht,
Und, was er thut, faſt nie!

Iphigenie.

So thut der wohl, der ſeine Seele frägt!

 Pylades.

Wenn ſie den nächſten Weg zur That ihm zeigt,
Dann hör' Er ſie!
Hält ſie ihn aber mit Zweifeln und Verdacht;
Dann geb' Er anderm feſtem Rath ein Ohr!

Iphigenie.

Faſt überredſt du mich zu deiner Meynung.

Digitized by Google

Du hältst das Schicksal aller noch in Händen!
Daß nicht aus Weichlichkeit es dir entschlüpfe!

(Pylades ab)

Iphigenie.

(allein)

Folgen muß ich ihm,
Denn der Meinigen große Gefahr
Seh' ich vor Augen!
Doch will mir's bange werden
Über mein eigen Schicksal.
Vergebens hofft' ich stillverwahrt von meiner Göttinn,
Den alten Fluch von unserm Haus
Ausklingen zulassen;
Und durch Gebeth und Reinheit
Die Olympier zu versöhnen . . .
Kaum wird mir in Armen ein Bruder geheilt,
Kaum naht ein Schiff, ein lang erflehtes,
Mich an die Stätte der lebenden Vaterwelt zuleiten . .
Wird mir ein doppelt Laster
Von der tauben Noth geboten —
Das heilige, mir anvertraute Schutzbild dieses Ufers
386 Wegzurauben —
Und den König zuhintergeh'n!
Wenn ich mit Betrug und Raub beginn,
Wie will ich Seegen bringen?
Und, wo will ich enden?
Ach! warum scheint der Undank mir wie tausend andern
Nicht ein leichtes, unbedeutendes Vergehn?

Es sangen die Parzen ein grausend Lied;
Als Tantal fiel vom goldnen Stuhl.
Die Alten litten mit ihrem Freund.
Ich hört' es oft! Ich hört es oft . .
In meiner Jugend sangs eine Amme uns Kindern vor:

Es fürchte die Götter
Das Menschengeschlecht!

Digitized by Google

Fünfter Akt.

1. Arkas. Thoas.

Arkas.

Verwirrt gesteh' ich — o Herr, daß ich
Meinem Verdachte keine Richtung zugeben weiß —
Ob diese Gefangnen auf ihre Flucht heimlich sinnen?
Oder, ob die Priesterinn ihnen Vorschub thut?
Es gehet ein Gerücht — man hab' am Ufer
Gewaffnete gesehn —
Und der Wahnsinn des Menschen —
Die Weyhe und der Aufschub —
Sind verschiedentlich auszulegen . .
Nachdem man argwöhnt — streng oder gelind.

Thoas.

Ruf mir die Priesterinn herbey!
Dann geh' und durchsuche sorgfältig
Das Ufer, wo es an den Hayn gränzt.
Schont seine heilige Tiefen —
Aber in dem Hinterhalt um's Vorgebürg'
Legt bewährte Männer, u: faßt sie, wie Ihr pflegt.
(Arkas ab)

2. Thoas allein.

Entsetzlich wechselt mir der Grimm im Busen;
Erst gegen Sie, die ich so heilig hielt —
Dann gegen mich, der ich Sie zum Verrath
Durch meine Güte bildete.
Zur Sklaverey gewöhnt der Mensch sich gut —
Und lernt gar leicht gehorchen, wenn man ihn
Der Freyheit ganz beraubt.
Sie wäre froh gewesen und hätte sich
Gar gern mit fremdem Blut
Zum Leben jährlich wieder aufgewaschen.
Ja! Güte lockt jeden verwegenen Wunsch herauf!

Digitized by Google

Auf des Armen Haupt. Er aber ſchwebt
Durch ſeine Höh' im Sturme fort.

Thoas.

Wie iſt die ſanfte heil'ge Harfe umgeſtimmt!

Iphigenie.

Nicht Prieſterinn. Nur Agamemnons Tochter.
Du ehrteſt die Unbekannte —
Der Fürſtinn willſt du raſch gebieten?
Von Jugend auf hab' ich gelernt gehorchen;
Erſt meinen Ältern — dann einer Gottheit.
Und dieſe Folgſamkeit iſt meiner Seele
Schönſte Freyheit —
Allein dem Ausſpruch eines rauhen Mannes
Bin Ich zufügen mich nicht gewohnt.

Thoas.

Nicht ich, ein alt Geſetz gebietet dieſes Opfer.

Iphigenie.

Ein jegliches Geſetz iſt uns willkommen,
Wenn's unſ'rer Leidenſchaft zur Waffe dient. —
Mir gebietet ein ander Geſetz ein älteres
Mich dir zu widerſetzen — das Geſetz,
Dem jeder Fremde heilig iſt.

Thoas.

Es ſcheinen die Gefangnen dir beſonders angelegen,
Denn du vergißeſt,
Daß man den Mächtigen nicht reizen ſoll.

Iphigenie.

Ob ich red' oder ſchweige kannſt du wißen, was ich denke!
391 Ich, die ich ſelbſt vor'm Altar zitternd kniete —
Als Calchas Hand das heil'ge Meßer zückte —
Und vorm unzeit'gen Tod mein Eingeweide
Wirbelnd ſich entſetzte —
Ich eben dieſer Göttinn beſtimmt —
Der dieſe Fremden hingerichtet werden ſollen —
Von Ihr gerettet —

Digitized by Google

Soll ich nicht alles thun, sie auch zuretten?
Du weißt es, und du willst mich zwingen?

Thoas.

Du hast dem König nicht;
Nur deinem Dienste zugehorchen.

Iphigenie.

Laß ab! Beschöne nicht die Gewalt, womit du
Ein wehrloses Weib zu zwingen denkst!
Ich bin so frey, als Euer Einer!
Ha! stühnde hier — Agamemnons Sohn
Dir gegen über?
Und du verlangtest, was sich nicht gebührt —?
So hat auch Er ein Schwert, und kann
Die Rechte seines Busens vertheidigen.
Ich habe nichts, als Worte.
Und es ist edel — hoch einer Frauen Wort zuachten.

Thoas.

Ich achte sie mehr, als des Bruders Schwert.

Iphigenie.

Stets ist's zweydeütig, wie das Loos der Waffen fällt —
Doch ohne Hülfe gegen Eüren Trutz und Härte
Hat die Natur uns nicht gelassen —
Sie hat dem Schwachen List u: eine Menge
Von Künsten zugesellet —
Auszuweichen, zuverspäthen, umzugeh'n,
Und der Gewaltige verdient,
Daß man sie gegen ihn braucht.

392 Thoas.

Wache Vorsicht vereitelt wohl die List.

Iphigenie.

Und eine reine Seele gebraucht sie nicht.
Ich habe sie nie gebraucht — Ich werde
Sie nie gebrauchen.

Thoas.

Versprich nicht mehr, als du zuhalten denkst.

Digitized by Google

Iphigenie.

O könntest du seh'n,
Wie meine Seele durch einander kämpft —
Ein Bös Geschwür, das sie ergreifen will,
Im ersten Ansatz muthig abzutreiben —
So steh' ich dann hier wehrlos gegen dich!
Denn die schöne Bitte — ein anmuthiger Zweig
In einer Frauen Hand gegeben, statt des Schwerts
Ist auch von dir unlustig weggewiesen ..
Was bleibt mir, um die Rechte
Meiner Freyheit zu vertheidigen?
Soll ich die Götter um ein Wunder rufen?
Ist in den Tiefen meiner Seele keine Kraft mehr?

Thoas.

Du scheinest mir der Fremden wegen übermäßig
Besorgt — wer sind sie?.
Denn nicht gemeines Verlangen, sie zuretten
Schwingt deine Seele!

Iphigenie.

Sie sind — — ... sie scheinen ...
Für Griechen muß ich sie halten.

Thoas.

Landsleüthe ... du wünschest deine Rückkehr wol
Mit Ihrer?

Iphigenie.

Haben dann die Männer allein das Recht
Unerhörte Thaten zuthun?
Und an gewaltige Brust
Das Unmögliche zudrücken?
Was nennt man groß?
Was hebt die Seele schaudernd dem Erzähler?
Als was mit unwahrscheinlichem Ausgang
Muthig begonnen ward?
Der einsam in der Nacht ein Heer überfällt —
Und in den Schlafenden, Erwachenden
Wie eine unversehne Flamme wüthet —
Und endlich von der ermunternden Menge gedrängt,

Digitized by Google

Nun hab' ich uns alle, den Reſt von Tantals Haus
In deine Hand gelegt ... Verdirb' uns, wenn du darfſt!

Thoas.

Du weißt, daß du mit einem Barbaren ſprichſt,
Und trauſt ihm zu,
Daß er der Wahrheit Stimme vernimmt.

Iphigenie.

Es hört ſie jeder unter jedem Himmel
Dem ein edles Herz von Göttern entſprungen
Den Buſen wärmt.
Was ſinnſt du o König mir tief in der Seele?
Iſt's Verderben; So tödte mich zuerſt!
Denn nun fühl' ich, in welche Gefahr ich
Die Geliebten geſtürzt habe —
Da keine Rettung überbleibt ..
Soll ich ſie vor mir gebunden ſeh'n?
Mit welchen Blicken kann
Der Bruder von der Schweſter
Abſchied nehmen?
Ach! nicht mehr darf ſie ihm
In die geliebten Augen ſehen.

395 Thoas.

Haben die Betrüger
Der langverſchloßnen Leichtgläubigen
Ein ſolch Geſpinnſt über die Seele geworfen?

Iphigenie.

Nein! König! Ich konnte wohl betrogen werden;
Diesmal bin ich's nicht!
Wenn ſie Betrüger ſind, ſo laß ſie fallen!
Verſtoße mich! Verbann' auf irgend eine wüſte Inſel
Die thörige verwegene!
Iſt aber dieß der langerflehte
Geliebte Bruder;
So laß uns! Sey uns freündlich!
Mein Vater iſt dahin durch ſeiner Frauen Hand!
Durch ihren Sohn iſt Sie gefallen!
In ihm liegt noch die lezte Hoffnung

Digitized by Google

Oreſt.

Haltet ſie zurück! Nur wenig Augenblicke!
Weicht der Menge nicht!
Deckt mir und der Schweſter den Weg zum Schiffe!
Irgend ein Zufall hat uns verrathen! . . .
Komm! der Arm unſrer Freunde
Hält uns zur Flucht geringen Raum.

Thoas.

In meiner Gegenwart
Führt keiner ungeſtraft das nakte Schwert.

Iphigenie.

Entheiligt dieſen Hayn durch Wuth nicht mehr!
Gebietet den meinigen Stillſtand,
Und hört mich an!

Oreſt.

Wer iſt es, der uns drohen darf?

Iphigenie.

Verehr' in Ihm den König,
Meinen väterlichen Beſchützer!
Verzeih mir Bruder . .
Aber mein kindlich Herz
Hat unſer ganz Geſchick in ſeine Hand gelegt.
Ich hab Ihm Euern Anſchlag rein bekannt,
Und meine Seele vom Verraht gerettet.

Oreſt.

Gewährt Er dir und den deinen Rückkehr?

Iphigenie.

Dein gezognes Schwert verbietet mir die Antwort.

Oreſt.

So ſag! Du ſiehſt — Ich horche deinen Worten.

Digitized by Google

Thoas.

Vor allen Dingen —
Denn dem Ältern ziemt's,
Den ersten Zorn anzuhalten ...
Womit bezeugest Du —
Daß Agamemnons Sohn du,
Du dieser Bruder bist.

Orest.

Dieß ist das Schwert,
Mit dem Er Troja umgekehrt;
Dieß nahm ich seinem Mörder ab;
Und bath die Götter
Um seinen Muth und Arm und seiner Waffen Glück,
Und einen schönen Tod ..
Wähl einen von den Edeln deines Heeres aus;
Und stelle mir ihn gegen über!
So weit die Erde Heldensöhne nährt,
Ist dem Ankömmling nicht dies Gesuch verweigert.

Thoas.

Unsere Sitte gestattet dieß Vorrecht
Dem Fremdling nicht.

Orest.

So laß die edle Sitte durch uns hier beginnen!
Seltne Thaten werden
Durch Jahrhunderte nachahmend
Zum Gesetz geheiligt.

Thoas.

Nicht unwerth scheinen deine Gesinnungen
Der Anherrn, deren du dich rühmst, zuseyn ..
Ich habe keine Söhne, die ich dir stellen kann ...
Meiner Edeln und Tapfern Schaar ist groß;
Doch auch in meinen Jahren weich' ich keinem,
Und ich bin bereit, mit dir das Loos
Der Waffen zuversuchen.

Iphigenie.

Mit nichten, König!
Es braucht des blutigen Beweises nicht!
Enthaltet um meinetwillen

Digitized by Google

7. Pylades kommt zurück.
Bald nach ihm Arkas.

Thoas.

Wenn auch dieß allen Zweifel hübe.
Seh' ich doch nicht, wie ohne der Waffen Ausspruch
Wir enden können.
Du hast bekannt, daß sie das heil'ge Bild
Der Göttinn mir zurauben
Gekommen sind.
Es mögte nun schweer fallen,
Den Anschlag zuvollführen.
Die Griechen lüstert's oft nach der Barbaren Gütern;
Dem goldnen Vließ und ihren schönen Pferden.
Doch haben sie nicht immer
Durch Gewalt und List gesiegt.

Oreſt.

Das Bild, o König, soll uns nicht entzweyen!
Es war ein Irrthum, den wir und besonders
Mein weiser Freünd
In unsrer Seele befestigt.
Als nach der Mutter unglücklichem Tode mich
Die Furien unabläßig verfolgten,
Fragt' ich beym delphischen Apoll
Um Rath und um Befreyung.
„Bringst du die Schwester —
(War seine Antwort)
„Vom Tauriſchen Gestade
„Mir her nach Delphos —
„So wird Diana dir gnädig seyn,
„Dich aus der Hand der Unterird'schen retten!
Wir legten's von Apollens Schwester aus,
Und Er verlangte Dich!
Diana löst nunmehr die alten Bande
Und giebt dich uns zurück ...
Durch deine Berührung
Sollt' ich wunderbar geheilt seyn ...
In deinen Armen faßte noch
Das Gottgesandte Übel mich

Digitized by Google

Ich halte dich so werth, als man den Mann,
Den zweyten Vater halten kann — und so
Soll's bleiben!
Kommt der Geringste deines Volks dereinst zu uns,
Der nur den Ton der Stimme hat,
Die ich an Euch gewohnt bin;
Seh' ich Eüere Tracht auch an dem Ärmsten wieder;
So will ich Ihn empfangen, wie einen Gott . .
Ich will Ihm selbst ein Lager bereiten, Ihn
Auf einen schönen Stuhl an's Feüer zu mir setzen,
404 Und nur nach dir, und deinem Schicksal fragen.
O geben dirs die Götter leüchtend,
Wie du's verdienst!
Leb wohl!
O wende dich! und gieb für unsern Seegen
Den deinen zurück!
Ein holdes Wort des Abschieds!
Und sanfter schwellt der Wind die Seegel —
Und lindernde Thränen lösen sich gefälliger
Von den Augen des Scheidenden.
Leb wohl und reiche zum Pfand der alten Freündschaft
Deine Rechte mir! Lebwohl!

Thoas.

Lebt wohl!

Digitized by Google

II.

Das Parzenlied,

nach Herders Abschrift.

Es ſangen die Parzen ein grauſend Lied
als Tantal fiel vom goldenen Stuhl
Die Alten litten mit ihrem Freund. — Ich hört es oft.
In meiner Jugend ſangs eine Amme uns Kindern vor.

Es fürchte die Götter das Menſchengeſchlecht
ſie haben Macht, und brauchen ſie, wies ihnen gefällt
Der fürchte ſie mehr, den ſie erheben
Auf ſchroffen Klippen ſtehn ihr Stühle um den goldenen Tiſch
Erhebt ſich ein Zwiſt, ſo ſtürzt der Gaſt
unwiederbringlich ins Reich der Nacht
und ohne Gericht liegt er gebunden in der Finſterniß.
Sie aber laſſen ſichs ewig wohlſeyn am goldenen Tiſch
Von Berg zu Bergen ſchreiten ſie weg
und aus der Tiefe dampft ihnen des Rieſen erſtickter Mund
gleich andern Opfern, ein leichter Rauch.
Von ganzen Geſchlechtern wenden ſie weg ihr ſegnend Aug
und haſſen im Enckel die ehmals geliebten
und nun verworfnen Züge des Ahnherrn.

So ſangen die Alten und Tantal horcht in ſeiner Höle
Denkt ſeine Kinder und ſeine Enkel
und ſchüttelt das Haupt.

Digitized by Google

Inhalt der Lesarten.

Seite

Geschichte Gottfriedens von Berlichingen 409

Mahomet 430

Prometheus 433

Faust 441

Iphigenie auf Tauris 449

Anhang.

I. Iphigenie auf Tauris, in Verse abgetheilt nach Lavaters Abschrift 483

II. Das Parzenlied, nach Herders Abschrift 554

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google